



STADA-Geschäftsbericht

2012

STADA-KENNZAHLEN

Konzern-Kennzahlen in Mio. €	2012	Vorjahr	± %
Konzernumsatz	1.837,5	1.715,4	+7%
• Generika (Kernsegment)	1.213,1	1.188,3	+2%
• Markenprodukte (Kernsegment)	596,2	471,9	+26%
Operatives Ergebnis	202,1	120,1	+68%
<i>Operatives Ergebnis bereinigt¹⁾²⁾</i>	<i>266,3</i>	<i>257,6</i>	<i>+3%</i>
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)	323,8	223,2	+45%
<i>Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) bereinigt¹⁾²⁾</i>	<i>367,5</i>	<i>337,2</i>	<i>+9%</i>
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	206,0	121,2	+70%
<i>Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) bereinigt¹⁾²⁾</i>	<i>270,1</i>	<i>258,7</i>	<i>+4%</i>
Ergebnis vor Steuern (EBT)	135,6	69,5	+95%
<i>Ergebnis vor Steuern (EBT) bereinigt¹⁾³⁾</i>	<i>200,5</i>	<i>205,8</i>	<i>-3%</i>
Konzerngewinn	86,5	22,0	>100%
<i>Konzerngewinn bereinigt¹⁾³⁾</i>	<i>147,9</i>	<i>146,6</i>	<i>+1%</i>
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	212,7	169,0	+26%
Investitionen	401,0	286,6	+40%
Abschreibungen (saldiert mit Zuschreibungen)	117,9	102,1	+16%
Mitarbeiter/-innen (Anzahl im Jahresdurchschnitt gerechnet auf Basis von Vollzeitkräften) ⁴⁾	7.814	7.826	0%
Mitarbeiter/-innen (stichtagsbezogen gerechnet auf Basis von Vollzeitkräften)	7.761	7.900	-2%

Aktien-Kennzahlen	2012	Vorjahr	± %
Marktkapitalisierung (Jahresende) in Mio. €	1.448,3	1.135,1	+28%
Jahresschlusskurs (XETRA®) in €	24,41	19,25	+27%
Anzahl der Aktien (Jahresende)	59.332.260	58.966.360	+1%
Anzahl der Aktien (im Durchschnitt, ohne eigene Aktien)	59.059.393	58.830.209	0%
Ergebnis je Aktie in €	1,46	0,37	>100%
<i>Ergebnis je Aktie in € bereinigt¹⁾³⁾</i>	<i>2,50</i>	<i>2,49</i>	<i>+0,4%</i>
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	1,44	0,37	>100%
<i>Verwässertes Ergebnis je Aktie in € bereinigt¹⁾³⁾</i>	<i>2,47</i>	<i>2,44</i>	<i>+1%</i>
Dividende je Aktie in €	0,50 ⁵⁾	0,37	+35%
Ausschüttungssumme in Mio. €	29,6 ⁵⁾	21,8	+36%
Ausschüttungsquote in Prozent	34% ⁵⁾	99%	-66%

1) Mit einer Herausrechnung von solchen Effekten, die die Darstellung der Ertragslage und die daraus abgeleiteten Kennzahlen beeinflussen, soll die Vergleichbarkeit der Kennzahlen mit Vorjahren verbessert werden. STADA verwendet dazu bereinigte Kennzahlen, die als so genannte Pro-forma-Kennzahlen nicht den Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS unterliegen. Da andere Unternehmen diese von STADA dargestellten bereinigten Kennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Weise berechnen, sind die Pro-forma-Angaben von STADA nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

2) Sofern in diesem Geschäftsbericht Bereinigungen im Zusammenhang mit dem operativen Ergebnis, dem EBITDA und dem EBIT genannt sind, beziehen sich diese grundsätzlich auf einmalige Sondereffekte.

3) Sofern in diesem Geschäftsbericht Bereinigungen im Zusammenhang mit dem EBT, dem Konzerngewinn, dem Ergebnis je Aktie und dem verwässerten Ergebnis je Aktie genannt sind, beziehen sich diese grundsätzlich auf einmalige Sondereffekte und nicht operativ bedingte Effekte aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten.

4) In dieser Durchschnittszahl sind Änderungen im Konsolidierungskreis zeitanteilig enthalten.

5) Vorschlag.

STADA IN KÜRZE

Das Geschäftsmodell

- Im Fokus Produkte mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen im Gesundheits- und insbesondere Pharmamarkt
- Kernsegmente
 - Generika (66% des Konzernumsatzes)
 - Markenprodukte (32% des Konzernumsatzes)
- Strategische Erfolgsfaktoren
 - Ausrichtung auf langfristige Wachstumsmärkte
 - Starke Präsenz in europäischen Marktregionen und kontinuierliche Expansion schwerpunktmäßig in Osteuropa
 - Umfangreiches Generika-Portfolio und stetiger Ausbau der margenattraktiven Markenprodukte
 - Funktional organisierter Konzern inklusive kurzer Entscheidungswege bei gleichzeitig starker lokaler Präsenz in den Marktregionen
 - Erfolgreiche Produktentwicklung mit „Time and cheap to market“-Strategie und Kooperation mit erfahrenen Partnern bei komplexen Produkten
 - Organisches Wachstum ergänzt durch Akquisitionen mit Fokus auf wachstumsstarke Schwellenländer und margenstarkes Markenprodukt-Segment
 - Effizientes Kostenmanagement und „STADA – build the future“-Programm zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektiven

Das erfolgreiche Geschäftsjahr 2012

- Konzernumsatz nimmt auf 1,84 Mrd. € zu (+7%) – bereinigt +1%
- Alle ausgewiesenen Ertragskennzahlen über Vorjahr
 - Ausgewiesener Konzerngewinn steigt auf 86,5 Mio. € (>100%)
 - Ausgewiesenes EBITDA erhöht sich auf 323,8 Mio. € (+45%), bereinigte EBITDA-Marge 20,0% (Vorjahr: 19,7%)
 - Ergebnis je Aktie legt auf 1,46 € zu (>100%)
- Steigerung bei zahlreichen bereinigten Ertragskennzahlen
 - Bereinigter Konzerngewinn nimmt leicht auf 147,9 Mio. € zu (Vorjahr: 146,6 Mio. €)
 - Bereinigtes EBITDA zeigt ein Plus auf 367,5 Mio. € (Vorjahr: 337,2 Mio. €)
 - Bereinigtes Ergebnis je Aktie erhöht sich leicht auf 2,50 € (Vorjahr: 2,49 €)
- Unverändert starkes Wachstum in Schwellenländern, insbesondere in Russland (+23%)
- Internationaler Ausbau des Selbstzahler-Portfolios durch deutliches Wachstum bei Markenprodukten (+26%)
- Mit weltweit 717 Produkteinführungen höchste Zahl in der Unternehmensgeschichte (Vorjahr: 600 Produkteinführungen)
- Aktive Akquisitionspolitik mit attraktiven Zukäufen – planmäßige Integration der übernommenen Geschäftsaktivitäten
- Stabile Finanzierungsstruktur – erfolgreiche Platzierung von weiteren Schuldscheindarlehen in Höhe von 100 Mio. €
- Abschluss der Personalreduzierung im Rahmen von „STADA – build the future“ ein Jahr früher als ursprünglich geplant
- Vorschlag zur deutlichen Dividendenerhöhung um 35,1% auf 0,50 € je STADA-Stammaktie (Vorjahr: 0,37 €)

Der Ausblick

- 2013 und 2014 weiteres Wachstum beim Konzernumsatz
- 2013 und 2014 Chance für erneutes Wachstum beim bereinigten EBITDA im hohen einstelligen Prozentbereich
- Bekräftigung der Langfristziele für 2014¹⁾: Konzernumsatz ca. 2,15 Mrd. €, bereinigtes EBITDA ca. 430 Mio. € und bereinigter Konzerngewinn ca. 215 Mio. €

1) Vgl. Ad-hoc-Meldungen der Gesellschaft vom 07.06.2010, 01.03.2012 und 28.02.2013.

STADA-GESCHÄFTSBERICHT 2012

VORWORT DES STADA-VORSTANDSVORSITZENDEN	06	LAGEBERICHT DES VORSTANDS	34
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	08	Geschäft und Rahmenbedingungen	36
DAS GESCHÄFTSJAHR 2012 IM ÜBERBLICK	11	Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld	36
PERSONALIA	16	Produktentwicklung	45
Der STADA-Aufsichtsrat	16	Beschaffung, Produktion und Qualitätsmanagement	48
Der STADA-Vorstand	17	Vertrieb und Marketing	52
Der STADA-Beirat	18	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	55
DIE STADA-AKTIE	19	Verantwortung und Nachhaltigkeit	59
CORPORATE GOVERNANCE BERICHT	22	Vergütungsbericht	62
		Ertragslage	67
		Umsatzentwicklung	67
		Ergebnis- und Kostenentwicklung	68
		Segmententwicklung	74
		Finanzlage	83
		Vermögenslage	91
		Nachtragsbericht	95
		Chancen- und Risikobericht	96
		Übernahmerelevante Angaben	110
		Prognosebericht	112

STADA-KONZERNABSCHLUSS	120	VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	212
Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung	122	BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS	213
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	123	GLOSSAR A-Z	214
Konzern-Bilanz	124	FINANZKALENDER	215
Konzern-Kapitalflussrechnung	125	IMPRESSUM	216
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	126	UMSATZ-ÜBERSICHT	218
Konzern-Anhang	128	FÜNF-JAHRES-VERGLEICH	219
Allgemeine Angaben	128		
Angaben zur Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung	154		
Angaben zur Konzern-Bilanz	165		
Sonstige Angaben	190		



VORWORT DES STADA-VORSTANDSVORSITZENDEN

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

im Geschäftsjahr 2012 konnten wir sowohl den Konzernumsatz als auch alle ausgewiesenen Ertragskennzahlen steigern. Damit lag die Umsatz- und operative Ertragsentwicklung von STADA im Rahmen unserer positiven Erwartungen, so dass wir auch die für 2012 gesteckten ehrgeizigen Ziele erreicht haben. Beim bereinigten EBITDA, das um 9% auf 367,5 Mio. € zulegte, erzielten wir einen neuen Rekordwert. Die bereinigte EBITDA-Marge stieg auf 20,0% und erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 30 Basispunkte.

Besonders erfreulich entwickelten sich im Berichtsjahr die Markenprodukte. Mit einem Umsatzzuwachs von 26% auf 596,2 Mio. € konnten wir unsere Positionierung in dem Segment weiter verbessern, das sich nicht nur durch weniger regulatorische Maßnahmen auszeichnet, sondern auch durch deutlich attraktivere Margen. Mittlerweile erzielen wir mit den Markenprodukten fast die Hälfte des bereinigten operativen Ergebnisses der Kernsegmente.

Im Rahmen der weiteren Umsetzung unseres konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“ haben wir im Geschäftsjahr 2012 die interne Steuerung unserer Geschäftsaktivitäten neu ausgerichtet. Mit der Festlegung von vier Marktregionen lösen wir uns von einer bislang länderbezogenen Berichterstattung und tragen damit den durch das Effizienzprogramm geänderten Strukturen Rechnung. Gleichzeitig konnten wir die im Januar 2012 vollständig erworbenen Vertriebsstrukturen in Mittel- und Osteuropa sowie im Nahen Osten integrieren und den neu definierten Verantwortungsbereichen zuordnen. Angesichts dessen weist der STADA-Konzernabschluss 2012 nun die vier Marktregionen Deutschland, Zentraleuropa, CIS/Osteuropa sowie Asien & Pazifik aus. Diese vier Regionen entsprechen auch den für das interne Berichtswesen ab 2012 verwendeten operativen Segmenten je Marktregion.

Besonders erfolgreich waren wir in der Marktregion CIS/Osteuropa. Dort haben wir im Berichtsjahr einen Umsatzzuwachs von 10% auf 526,5 Mio. € erzielt, der im Wesentlichen auf einer deutlichen Umsatzerhöhung von 23% auf 343,0 Mio. € in Russland und Umsatzbeiträgen des von uns vorab erwähnten akquirierten Markenprodukt-Portfolios basiert.

Sowohl die Entwicklung des Kernsegments Markenprodukte als auch der Geschäftsverlauf in der Marktregion CIS/Osteuropa zeigen, dass unsere Strategie aufgeht, einerseits den Ausbau und die Internationalisierung unseres Markenprodukt-Portfolios weiter voranzutreiben und andererseits unsere Geschäftsaktivitäten in wachstumsstarken Schwellenländern zu kräftigen.

Mit dem Ausbau unseres Produkt-Portfolios und der weltweiten Einführung von 717 einzelnen Produkten haben wir im Geschäftsjahr 2012 erneut die Stärke unserer Produktentwicklung unter Beweis gestellt. Gleichzeitig konnten wir damit die höchste Zahl an Neueinführungen in der Unternehmensgeschichte erzielen. Darüber hinaus prüfen wir im Bereich Biosimilars neben den bestehenden Lizenz- und Kooperationsverträgen für die Entwicklung und Vermarktung solcher Produkte für die beiden monoklonalen Antikörper Rituximab und optional Trastuzumab kontinuierlich Angebote für die Einlizenzierung weiterer Biosimilars.

Erfolgreich waren wir auch im Rahmen unserer aktiven Akquisitionspolitik. Besonders erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang zwei Zukäufe, die wir bereits 2011 in Angriff genommen hatten und 2012 zum Abschluss bringen konnten. So haben wir zum einen die Verträge für den vorab erwähnten Kauf eines Produkt-Portfolios überwiegend verschreibungspflichtiger Markenprodukte inklusive der entsprechen-

den Vertriebsstrukturen für die zur EU gehörenden Märkte in Mitteleuropa unterzeichnet, das wir im Jahr zuvor bereits für Osteuropa und den Nahen Osten akquiriert hatten. Die Integration der übernommenen Produkte, Gesellschaften und Märkte für dieses Portfolio verlief nach Plan, so dass nun sowohl die aus der STADA-Gruppe als auch die hinzugekommenen Einheiten unter einer einheitlichen Managementverantwortung stehen und einen einheitlichen Marktauftritt aufweisen. Zum anderen konnten wir den Erwerb eines Generika-Geschäfts in der Schweiz einschließlich der dazugehörigen Vertriebsstrukturen abschließen.

Unsere Finanzierungsstruktur haben wir in 2012 durch die erfolgreiche Aufnahme weiterer Schuldscheindarlehen in Höhe von 100 Mio. € zu günstigen Bedingungen gestärkt. Das große Interesse bei dieser Finanzierungsrunde hat uns wieder einmal gezeigt, dass die Investoren weiterhin hohes Vertrauen in die Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit des STADA-Konzerns haben. Insgesamt verfügen wir mit den in der Fälligkeit gestaffelten Schuldscheindarlehen unverändert über ein ausgewogenes Fälligkeitsprofil und eine stabile Finanzierungsstruktur.

Weitere signifikante Fortschritte konnten wir bei der Umsetzung von „STADA – build the future“ erzielen. Neben zahlreichen Maßnahmen zur Effizienzverbesserung in den Bereichen Produktion, Beschaffung und Lieferkette, Entwicklung, Qualitätsmanagement sowie Marketing und Vertrieb haben wir im 1. Quartal 2012 unsere irische Produktionsstätte verkauft. Mit der im 3. Quartal 2012 erfolgten Veräußerung von zweien unserer vier russischen Produktionsstätten konnten wir ein wesentliches Ziel unseres konzernweiten Kosteneffizienzprogramms vorzeitig erreichen, da wir den Personalstand bereits in 2012 um rund 10% reduziert haben und damit deutlich früher als geplant. Die durch den Verkauf der drei Werke angefallenen einmaligen Belastungen lagen jeweils unter den im Rahmen des „STADA – build the future“-Programms ursprünglich dafür vorgesehenen Aufwendungen.

Angesichts der volatilen Entwicklung der weltweiten Finanzmärkte infolge der sich fortsetzenden internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise sowie der Diskussionen um den Europäischen Stabilitätsmechanismus war der Kursverlauf der STADA-Notierung zwar Schwankungen unterworfen. Insgesamt verzeichnete unser Aktienkurs im Jahr 2012 jedoch ein Plus von 27%. Im laufenden Geschäftsjahr hat sich dieser erfreuliche Trend fortgesetzt.

Beim Ausblick für den Konzern gehen wir von einer anhaltend erfolgreichen Entwicklung aus. Dabei erwarten wir für 2013 und 2014 erneut ein Wachstum beim Konzernumsatz. Zudem sehen wir beim bereinigten EBITDA die Chance für ein erneutes Wachstum im hohen einstelligen Prozentbereich und damit einen erneuten Rekordwert. Des Weiteren gehen wir für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 von einem Anstieg des bereinigten EBITDA der beiden Kernsegmente aus.

Darüber hinaus bekräftigen wir unsere für 2014 in Aussicht gestellte Langfristprognose, nach der wir bei einem Konzernumsatz von ca. 2,15 Mrd. € auf bereinigtem Niveau ein EBITDA von ca. 430 Mio. € und einen Konzerngewinn von ca. 215 Mio. € erreichen wollen.

Die von uns im Geschäftsjahr 2012 erzielten Erfolge verdanken wir vor allem unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit ihrem umfangreichen Fachwissen, ihrer großen Erfahrung und ihrer hohen Leistungsbereitschaft, denen ich dafür im Namen des gesamten Vorstands herzlich danke. Zudem gilt unser Dank dem STADA-Aufsichtsrat und STADA-Beirat für die konstruktive und sachliche Zusammenarbeit.

Hartmut Retzlaff
Vorstandsvorsitzender

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat der STADA Arzneimittel AG nahm im Geschäftsjahr 2012 die ihm nach Gesetz und Satzung zukommenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahr. So überwachte der Aufsichtsrat die Geschäftsführung der Gesellschaft und beriet den Vorstand regelmäßig bei der Leitung des Unternehmens. In alle Entscheidungen, die für die Gesellschaft von grundlegender Bedeutung waren, bezog der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig unmittelbar und frühzeitig ein. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat monatlich durch mündliche und schriftliche Berichte zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Strategie sowie die Unternehmensplanung im Hinblick auf die Gesellschaft und den STADA-Konzern. Die Mitglieder des Aufsichtsrats hatten stets ausreichend Gelegenheit, sich in den Ausschüssen und im Plenum mit den vorgelegten Berichten und Beschlussvorschlägen des Vorstands kritisch auseinanderzusetzen und eigene Anregungen einzubringen. Insbesondere hat der Aufsichtsrat alle für die Gesellschaft bedeutsamen Geschäftsvorgänge auf Basis der Vorstandsberichte intensiv erörtert und auf Plausibilität überprüft. Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat – auch zwischen den ordentlichen Sitzungen – über den Gang der Geschäfte einschließlich der Umsatzentwicklung und Rentabilität, wichtige Geschäftsvorfälle sowie Angelegenheiten von besonderer Bedeutung. Zudem prüfte und überwachte der Aufsichtsrat die Risikolage sowie die durch den Vorstand für das Risikomanagement, das interne Kontrollsystem und die das interne Revisionssystem sowie die Compliance getroffenen Maßnahmen. Der Vorstand erläuterte den Mitgliedern des Aufsichtsrats etwaige Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen im Einzelnen.

Sämtliche laut Satzung und Geschäftsordnung zustimmungspflichtigen Vorgänge des Vorstands lagen dem Aufsichtsrat vor. Der Aufsichtsrat behandelte und prüfte diese Vorgänge eingehend und beriet sie mit dem Vorstand, wobei regelmäßig der Nutzen, die Risiken und die Auswirkungen des jeweiligen Vorgangs im Mittelpunkt standen.

Sitzungen des Aufsichtsrats und Schwerpunkte der Tätigkeit

Der Aufsichtsrat hielt im Geschäftsjahr 2012 (am 23.01., 28.02., 22.03., 09.05., 29.05., 07.08., 25.09., 07.11. und 11.12.) insgesamt neun Sitzungen ab.

Folgende Themen standen dabei u.a. im Mittelpunkt:

- die Unternehmensstrategie und deren operative Umsetzung,
- die Akquisitionspolitik,
- die wirtschaftliche Lage des Konzerns, seiner Segmente und Tochtergesellschaften, darunter insbesondere auch jeweils die Umsatz-, Absatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung, die Entwicklung des Working Capital, des Cashflows, der Bestände, der Salden und Laufzeiten der Außenstände sowie die Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise,
- die Marktstrukturen, die Nachfrageentwicklung, die Wettbewerbssituation und die Preis-, Konditionen- und Rabatentwicklung in den einzelnen Marktregionen, darunter insbesondere auch die Entwicklung der Marktanteile des Konzerns und der relevanten Wettbewerber,
- die Vermögenslage des Konzerns und seine Finanz- und Liquiditätssituation unter besonderer Berücksichtigung der Investitionsvorhaben im Konzern, der Finanzierungsstrukturen und Refinanzierungsstrategie sowie der Entwicklung des Verschuldungsgrads,
- das Risiko- und Chancenmanagement und die im Rahmen dessen angezeigten wesentlichen Risiken für den Konzern sowie die internen Kontroll- und Revisionssysteme, erwogene, geplante und ausgeführte Akquisitionen, Desinvestitionen und Kooperationen des Konzerns sowie die Integration von akquirierten Gesellschaften in den Konzern,
- die Auswirkungen regulatorischer staatlicher Eingriffe auf den Konzern bzw. die jeweiligen Tochtergesellschaften und die notwendigen Reaktionen darauf, insbesondere im Heimatmarkt Deutschland mit Blick auf Rabattverträge mit gesetzlichen Krankenkassen,

- alle wesentlichen Inhalte im Rahmen der im Geschäftsjahr 2012 erfolgten Umsetzung des Konzernprojekts „STADA – build the future“, insbesondere Maßnahmen zur internen Effizienzverbesserung in den Bereichen Produktion, Beschaffung und Lieferkette, Entwicklung, Qualitätsmanagement sowie Marketing und Vertrieb,
- die Situation des Konzerns in Serbien und in weiteren Regionen,
- die Produktentwicklung und das Produkt-Portfolio des Konzerns,
- die Position von STADA am Kapitalmarkt,
- Fragen der Besetzung und der Effizienz des Aufsichtsrats,
- Themen der Corporate Governance und Compliance sowie
- der Geschäftsbericht sowie die Zwischenberichte des Konzerns vor deren jeweiliger Publikation.

Besetzung des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Besetzung des Vorstands und des Aufsichtsrats blieb im Geschäftsjahr 2012 unverändert.

Arbeit der Ausschüsse

Die vom Aufsichtsrat gebildeten Ausschüsse, der Prüfungsausschuss und der Personalausschuss, unterstützten den Aufsichtsrat im Berichtsjahr bei seiner Tätigkeit.

Der Prüfungsausschuss trat im Geschäftsjahr 2012 zu fünf Sitzungen zusammen (am 23.01., 21.03., 08.05., 06.08. und 06.11.). Im Rahmen dessen befasste er sich vor allem mit den Ergebnissen, Kennzahlen, dem Rechnungswesen, den Konzernfinanzierungsgrundsätzen, dem internen Risikomanagement, der internen Revision und der Compliance sowie der Situation des Konzerns in Serbien und in weiteren Regionen. Ferner berichtete der Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat in einer Sitzung über die Prüfung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses zum 30.06.2012 und des Konzernzwischenlageberichts.

Der Personalausschuss hielt im Geschäftsjahr 2012 drei Sitzungen ab (20.03., 06.11. und 03.12.). Dabei befasste er sich u.a. mit Vorstandspersonalia und Vergütungsfragen.

Angesichts der Größe des STADA-Aufsichtsrats mit sechs Vertretern der Anteilseigner hält der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss, wie ihn der Deutsche Corporate Governance Kodex in seiner Fassung vom 15.05.2012 empfiehlt, für strukturell entbehrlich. Der Aufsichtsrat bildete im Geschäftsjahr 2011 ein Nominierungskomitee, bestehend aus den Vorsitzenden des Personalausschusses und des Prüfungsausschusses. Das Nominierungskomitee hatte den Auftrag, Ziele und Profile für die Zusammensetzung des künftigen Aufsichtsrats zu erarbeiten. Der Gesamtaufichtsrat beschloss in seiner Sitzung am 23.01.2012 die vom Nominierungskomitee vorgelegten Ziele und einen Besetzungsplan für die Zusammensetzung der im Jahr 2013 neu zu wählenden Aufsichtsräte der Vertreter der Anteilseigner. Einzelheiten der vom Gesamtaufichtsrat beschlossenen Ziele und des Besetzungsplans können Sie dem Corporate Governance Bericht entnehmen.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse informierten das Aufsichtsratsplenum in dessen ordentlichen Sitzungen regelmäßig und umfassend über ihre Arbeit.

Corporate Governance

Auch im Geschäftsjahr 2012 beschäftigten sich Aufsichtsrat und Vorstand mit der Weiterentwicklung der Corporate Governance im Unternehmen und berücksichtigten dabei den Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner aktuellen Fassung. Die auf Basis der Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 15.05.2012 von Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam am 25.09.2012 abgegebene

neue Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz ist in diesem Geschäftsbericht unter dem Kapitel „Corporate Governance Bericht“ abgedruckt und auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de bzw. www.stada.com öffentlich zugänglich.

Im Berichtsjahr sind keine Interessenkonflikte aufgetreten, die dem Aufsichtsrat gegenüber offenzulegen gewesen wären und über die die Hauptversammlung zu informieren ist.

Jahres- und Konzernabschluss, Abschlussprüfung

Der Aufsichtsrat überzeugte sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung. Der Jahresabschluss der STADA Arzneimittel AG und der Konzernabschluss sowie der Bericht über die Lage des Unternehmens für das Geschäftsjahr 2012 wurden von der PKF Deutschland GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Prüfungsschwerpunkte legte der Aufsichtsrat im Rahmen der Beauftragung des Abschlussprüfers fest. Der Prüfungsausschuss hat den Jahres- und Konzernabschluss, den Lagebericht und Konzernlagebericht sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft und dazu auch die Berichte des Abschlussprüfers über die Abschlussprüfung einbezogen. In einer Sitzung des Prüfungsausschusses berichtete der Abschlussprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen und stand für Fragen der Ausschussmitglieder zur Verfügung. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses beschäftigten sich ausführlich mit den Vorlagen des Vorstands und den Prüfungsberichten und besprachen diese mit dem Abschlussprüfer. Der Prüfungsausschuss erhob keine Einwände und empfahl dem Aufsichtsrat, die Abschlüsse und den Lagebericht sowie den Konzernlagebericht zu billigen und dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns zuzustimmen.

Auf der Grundlage der Vorbereitung durch den Prüfungsausschuss prüfte der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht des Vorstands über das Geschäftsjahr 2012 sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses berichtete dem Aufsichtsrat über die Arbeit und die Prüfungsergebnisse des Prüfungsausschusses. Der Abschlussprüfer berichtete dem Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und stand den Mitgliedern des Aufsichtsrats für Fragen zur Verfügung. Der Aufsichtsrat besprach die genannten Vorlagen und die Feststellungen des Abschlussprüfers ausführlich mit dem Abschlussprüfer und dem Vorstand. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhob der Aufsichtsrat gegen den Jahresabschluss, den Lagebericht, den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012 keine Einwände und stimmte dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Der Abschlussprüfer stellte ferner fest, dass der Vorstand ein angemessenes Informations- und Überwachungssystem eingerichtet hat, das in seiner Konzeption und Handhabung geeignet ist, den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen.

Der Aufsichtsrat billigte den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat schloss sich den im Lagebericht des Vorstands jeweils gegebenen Einschätzungen zur Geschäftssituation und zum Ausblick sowie dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns, der eine Dividende von 0,50 € je STADA-Stammaktie vorsieht, an.

Der Aufsichtsrat spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns, dem Vorstand und dem Management für die engagierte Arbeit und das gute Ergebnis im Geschäftsjahr 2012 seinen Dank aus.

Bad Vilbel, 19. März 2013



Dr. Martin Abend
Aufsichtsratsvorsitzender

DAS GESCHÄFTSJAHR 2012 IM ÜBERBLICK

5-Jahres-Vergleich in Mio. €	2012	2011	2010	2009	2008
Konzernumsatz	1.837,5	1.715,4	1.627,0	1.568,8	1.646,2
Operatives Ergebnis	202,1	120,1	161,8	191,9	176,4
<i>Bereinigtes operatives Ergebnis</i>	<i>266,3</i>	<i>257,6</i>	<i>239,3</i>	<i>211,1</i>	<i>221,4</i>
EBITDA ¹⁾	323,8	223,2	268,8	280,1	255,4
<i>Bereinigtes EBITDA</i>	<i>367,5</i>	<i>337,2</i>	<i>315,9</i>	<i>287,5</i>	<i>294,3</i>
EBIT ²⁾	206,0	121,2	162,1	192,5	175,2
<i>Bereinigtes EBIT</i>	<i>270,1</i>	<i>258,7</i>	<i>239,6</i>	<i>210,8</i>	<i>219,0</i>
EBT ³⁾	135,6	69,5	109,0	141,5	105,5
<i>Bereinigtes EBT</i>	<i>200,5</i>	<i>205,8</i>	<i>186,2</i>	<i>163,0</i>	<i>164,8</i>
Konzerngewinn	86,5	22,0	68,4	100,4	76,2
<i>Bereinigter Konzerngewinn</i>	<i>147,9</i>	<i>146,6</i>	<i>133,3</i>	<i>115,8</i>	<i>116,0</i>

Umsatz- und operative Ertragsentwicklung im Rahmen der Erwartungen

Im Geschäftsjahr 2012 lag die Umsatz- und operative Ertragsentwicklung des STADA-Konzerns im Rahmen der positiven Erwartungen und entsprach damit dem zu Jahresbeginn veröffentlichten ehrgeizigen Ausblick des Vorstands.

Der Konzernumsatz stieg – bei unterschiedlicher Entwicklung in den einzelnen Marktregionen – im Berichtsjahr um 7% auf 1.837,5 Mio. € (Vorjahr: 1.715,4 Mio. €). Unter Berücksichtigung von Umsatzeinflüssen, die auf Veränderungen im Konzern-Portfolio und Währungseffekten basierten, erhöhte sich der Konzernumsatz in 2012 um 1%.

Die Ertragsentwicklung zeichnete sich im Geschäftsjahr 2012 durch eine Zunahme der operativen Ertragskraft aus, wie der Anstieg aller ausgewiesenen Ertragskennzahlen des Konzerns zeigt.

Das ausgewiesene operative Ergebnis nahm um 68% auf 202,1 Mio. € (Vorjahr: 120,1 Mio. €) zu. Der ausgewiesene Konzerngewinn legte auf 86,5 Mio. € (Vorjahr: 22,0 Mio. €) zu. Das ausgewiesene EBITDA erhöhte sich um 45% auf 323,8 Mio. € (Vorjahr: 223,2 Mio. €).

Das bereinigte operative Ergebnis verzeichnete im Berichtsjahr eine Steigerung von 3% auf 266,3 Mio. € (Vorjahr: 257,6 Mio. €). Der bereinigte Konzerngewinn lag mit 147,9 Mio. € leicht über dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 146,6 Mio. €). Das bereinigte EBITDA wies ein Plus von 9% auf 367,5 Mio. € (Vorjahr: 337,2 Mio. €) auf und erreichte damit einen neuen Rekordwert in der STADA-Unternehmensgeschichte.

Nach Einschätzung des Vorstands erzielte STADA mit dieser Entwicklung im Geschäftsjahr 2012 insgesamt ein operativ gutes Ergebnis. Basis hierfür ist das nachhaltige, auf Marktregionen mit langfristigen Wachstumspotenzialen ausgerichtete Geschäftsmodell des Konzerns.

1) Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen.

2) Ergebnis vor Zinsen und Steuern.

3) Ergebnis vor Steuern.

Stabile Finanz- und Vermögenslage

Die Finanz- und Vermögenslage des STADA-Konzerns ist nach Ansicht des Vorstands unverändert stabil.

Die Eigenkapitalquote belief sich zum 31.12.2012 auf 30,6% (31.12.2011: 30,9%) und lag damit in einem aus Sicht des Vorstands zufriedenstellenden Bereich. Angesichts der im Geschäftsjahr 2012 getätigten Investitionen für die erfolgten größeren Akquisitionen¹⁾ erhöhte sich die Nettoverschuldung zum Bilanzstichtag auf 1.177,3 Mio. € (31.12.2011: 900,3 Mio. €).

Das Verhältnis Nettoverschuldung zum bereinigten EBITDA lag angesichts der vorgenommenen Investitionen in 2012 bei 3,2 (Vorjahr: 2,7) und damit erwartungsgemäß über dem vom Vorstand angestrebten Wert in Höhe von 3. Unverändert zielt der Vorstand darauf ab, diese Kennzahl bis Ende 2013 wieder auf ein Niveau von 3 zurückzuführen. Vor diesem Hintergrund belegt die im 4. Quartal 2012 erreichte Verbesserung dieses Verhältnisses von 3,6 per 30.09.2012 auf 3,2 zum 31.12.2012 einen zufriedenstellenden Trend.

Die Finanzierungsstruktur konnte im 1. Quartal 2012 durch die erfolgreiche Aufnahme von weiteren Schuldscheindarlehen in Höhe von 100 Mio. € mit langfristigen Laufzeiten zu nach Einschätzung des Vorstands günstigen Bedingungen weiter gestärkt werden. Zum 31.12.2012 bestanden neben einer in 2010 begebenen fünfjährigen Unternehmensanleihe in Höhe von 350 Mio. € mit einer Verzinsung von 4,00% p.a. zur langfristigen Refinanzierung des Konzerns langfristige Schuldscheindarlehen mit Fristigkeiten im Bereich 2013 bis 2017 in Höhe von insgesamt 794,5 Mio. €.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug im Berichtsjahr 212,7 Mio. € (Vorjahr: 169,0 Mio. €). Der Free Cashflow belief sich angesichts wesentlicher Akquisitionen in 2012 (vgl. „Finanzlage“) auf -255,8 Mio. € (Vorjahr: -18,1 Mio. €). Der um Auszahlungen für wesentliche Akquisitionen und Einzahlungen aus wesentlichen Desinvestitionen bereinigte Free Cashflow stieg dagegen auf 149,6 Mio. € (Vorjahr: 123,3 Mio. €).

Außerbilanzielle Vermögenswerte

Neben den bilanzierten Vermögenswerten verfügt der Konzern über nur teilweise quantifizierbare außerbilanzielle Vermögenswerte wie die hohe internationale Reputation der STADA Arzneimittel AG und der Tochtergesellschaften, die u.a. im Rahmen von Neugeschäft oder in gesundheitspolitischen Diskussionen ein wichtiger Erfolgsfaktor ist.

Einen weiteren bedeutenden außerbilanziellen Vermögenswert, der sich durch Schätzungen annähernd beziffern lässt, stellen originäre, d.h. selbst geschaffene Geschäfts- und Firmenwerte konsolidierter Konzerngesellschaften dar. Nach IFRS dürfen nur die derivativen, im Rahmen von Unternehmenserwerben entstandenen Geschäfts- oder Firmenwerte aktiviert werden, während für originäre Geschäfts- oder Firmenwerte ein Aktivierungsverbot gilt. Darüber hinaus ist für die derivativen Geschäfts- oder Firmenwerte zu beachten, dass gemäß den jährlichen Werthaltigkeitstests ggf. Wertberichtigungen vorzunehmen sind, jedoch keine Wertaufholungen erfasst werden dürfen. Unter Zugrundelegung der Bewertungsmaßstäbe für Werthaltigkeitstests von derivativen Geschäfts- oder Firmenwerten ergibt sich für die von STADA nicht aktivierten originären Geschäfts- oder Firmenwerte ein Wert von über 500 Mio. €.

Erfolgreiche Produktentwicklung mit vielversprechender Pipeline

Mit dem weiteren Ausbau des Produkt-Portfolios und der weltweiten Einführung von 717 einzelnen Produkten (Vorjahr: 600 Produkteinführungen) zeigte der Konzern im Geschäftsjahr 2012 erneut die Stärke der STADA-Produktentwicklung. Dieser Wert war zugleich der höchste in der Unternehmensgeschichte.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldungen der Gesellschaft vom 12.05.2011 und 19.05.2011 sowie Ad-hoc-Aktualisierungen der Gesellschaft vom 22.07.2011, 09.11.2011, 30.12.2011, 01.01.2012, 27.01.2012 und 31.01.2012.

Im Bereich Produktentwicklung bestehen zwischen STADA und Gedeon Richter unverändert Lizenz- und Kooperationsverträge¹⁾ für die Entwicklung und Vermarktung von Biosimilar-Produkten für die beiden monoklonalen Antikörper Rituximab und optional Trastuzumab. Darüber hinaus prüft der Konzern kontinuierlich Angebote für die Einlizenzierung weiterer Biosimilars.

Angesichts der weiterhin gut gefüllten Produkt-Pipeline erwartet der STADA-Vorstand auch in Zukunft einen kontinuierlichen Fluss von Produkteinführungen mit dem Fokus auf Generika in den EU-Ländern.

Aktive Akquisitionspolitik mit attraktiven Zukäufen

Mit Blick auf die weiteren Konzentrationsprozesse in der Branche verfolgte der Konzern im Geschäftsjahr 2012 eine weiterhin aktive Akquisitionspolitik mit dem Ziel, das organische Konzernwachstum durch externe Wachstumsimpulse zu ergänzen. Im Zuge dessen stand zum einen die regionale Erweiterung der Geschäftsaktivitäten mit dem Schwerpunkt auf wachstumsstarke Schwellenländer im Vordergrund. Zum anderen lag der Fokus auf dem Ausbau und der Internationalisierung der Kernsegmente, insbesondere der Markenprodukte, da sich Letztere in der Regel durch bessere Margen und weniger regulatorische Eingriffe als der Bereich Generika auszeichnen.

Herausragend waren im Berichtsjahr dabei zwei Zukäufe, von denen der eine in das Kernsegment Markenprodukte und der andere in das Kernsegment Generika fiel.

So schloss STADA in 2012 den Kauf eines Produkt-Portfolios überwiegend verschreibungspflichtiger Markenprodukte inklusive der entsprechenden Vertriebsstrukturen für die zur EU gehörenden Märkte in Mitteleuropa erfolgreich ab (vgl. „Finanzlage“).²⁾ Bereits Ende 2011 hatte STADA das Portfolio, das u.a. die Markenprodukte Tramal^{®3)}, Zaldiar^{®4)}, Transtec^{®5)} und Palexia^{®6)} umfasst, für zahlreiche Märkte in Osteuropa und dem Nahen Osten erworben.⁷⁾ Im Zuge dieser in zwei Teilschritten zum 30.12.2011 und 31.01.2012 vollzogenen Transaktion konnte durch Nachverhandlungen der zu zahlende Kaufpreis für das Gesamtpaket von ursprünglich ca. 360 Mio. € auf ca. 320 Mio. € reduziert werden. Mit dieser Akquisition baute STADA die internationale Präsenz weiter aus und eröffnete sich zudem strategisch neue Vertriebswege für passende Produkte aus dem umfangreichen Konzern-Portfolio, die über die erworbenen Vertriebsstrukturen in den entsprechenden Märkten in Mittel- und Osteuropa sowie im Nahen Osten der beiden Marktregionen Zentraleuropa und CIS/Osteuropa auch als Markenprodukte vermarktet werden können. Die Integration der übernommenen Produkte, Gesellschaften und Märkte für das erworbene Markenprodukt-Portfolio verlief im Berichtsjahr nach Plan. Im Rahmen dessen stehen alle Geschäftsaktivitäten in den einzelnen Marktregionen – sowohl die aus der STADA-Gruppe als auch die hinzugekommenen bisherigen Grünenthal-Einheiten – nun unter einer einheitlichen Managementverantwortung der jeweiligen Marktregion und weisen einen einheitlichen Marktauftritt auf.

Darüber hinaus konnte STADA zum 31.01.2012 den Kauf eines Generika-Geschäfts in der Schweiz einschließlich der dazugehörigen Vertriebsstrukturen zu einem erfolgreichen Abschluss bringen und damit das Generika-Segment des Konzerns weiter stärken (vgl. „Finanzlage“).⁸⁾

Planmäßige Fortführung von „STADA – build the future“ mit weiteren Fortschritten

Im Zuge der konsequenten Umsetzung des konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“ zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive, das auf den Zeitraum von 2010 bis Ende 2013 ausgelegt ist, erzielte STADA im Berichtsjahr signifikante Fortschritte.

1) Vgl. Unternehmensinformation der Gesellschaft vom 30.08.2011.

2) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 12.05.2011 sowie Ad-hoc-Aktualisierungen der Gesellschaft vom 22.07.2011, 01.01.2012, 27.01.2012 und 31.01.2012.

3) Wirkstoff: Tramadol zur Behandlung von Schmerzzuständen.

4) Wirkstoff: Tramadol/Paracetamol zur Behandlung von Schmerzzuständen.

5) Wirkstoff: Buprenorphin zur Behandlung von Schmerzzuständen.

6) Wirkstoff: Tapentadol zur Behandlung von Schmerzzuständen.

7) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 12.05.2011 sowie Ad-hoc-Aktualisierungen der Gesellschaft vom 22.07.2011 und 30.12.2011.

8) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 19.05.2011 sowie Ad-hoc-Aktualisierungen der Gesellschaft vom 09.11.2011 und 31.01.2012.

Neben zahlreichen Maßnahmen zur internen Effizienzverbesserung in den Bereichen Produktion, Beschaffung und Lieferkette, Entwicklung, Qualitätsmanagement sowie Marketing und Vertrieb veräußerte STADA im 1. Quartal 2012 die irische Produktionsstätte des Konzerns und reduzierte so den Personalstand um weitere ca. 180 Beschäftigte.¹⁾ Im 2. Quartal 2012 verkaufte STADA die nicht zum Kerngeschäft des Konzerns gehörenden Engineering-Gesellschaften mit insgesamt 58 Mitarbeitern. Im 3. Quartal 2012 veräußerte der Konzern die beiden russischen Fertigungsstätten in Moskau und Ryazanskaya obl. mit einer damit verbundenen Reduzierung von zunächst 186 Vollzeitstellen.

Angesichts der damit einhergehenden Reduzierung des Personalstands aus dem Jahr 2010 um ca. 10% (entsprechend ca. 800 Vollzeitstellen) konnte der Konzern so ein wesentliches Ziel von „STADA – build the future“ bereits in 2012 und nicht wie ursprünglich geplant erst Ende 2013 erreichen.²⁾

Im laufenden Geschäftsjahr 2013 wird der Konzern die noch ausstehenden Maßnahmen von „STADA – build the future“ weiter umsetzen. Dabei werden die restlichen planmäßig erwarteten projektbezogenen Kosten³⁾ – aus heutiger Sicht nur noch im einstelligen Millionen-Euro-Bereich – gemäß dem Projektfortschritt als einmalige Sondereffekte ausgewiesen werden.

Insgesamt erreichte STADA bei der Verbesserung des bereinigten EBITDA das für 2012 angestrebte Zwischenziel. Nach Ansicht des Vorstands trug dies wesentlich dazu bei, dass der Konzern beim bereinigten EBITDA mit einem Wachstum von 9% einen Rekordwert erzielen konnte.

Trotz volatilem Kursverlauf Anstieg der STADA-Notierung

Angesichts der volatilen Entwicklung der weltweiten Finanzmärkte infolge der sich fortsetzenden internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise sowie der Diskussionen um den Europäischen Stabilitätsmechanismus war der Kursverlauf der STADA-Aktie im Jahr 2012 zwar Schwankungen unterworfen. Zum Jahresende schloss die STADA-Notierung jedoch mit 24,41 € und lag damit um 27% über dem Schlusskurs des Vorjahres.

Dividendenvorschlag

Der STADA-Vorstand schlägt dem Aufsichtsrat vor, der nächsten Hauptversammlung am 05.06.2013 zu empfehlen, für das Geschäftsjahr 2012 eine Dividende in Höhe von 0,50 € je Stammaktie auszuschütten.⁴⁾ Dies entspricht einer deutlichen Dividendenerhöhung in Höhe von 35,1% gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 0,37 € je Stammaktie. Die Ausschüttungssumme beträgt 29,6 Mio. € (Vorjahr: 21,8 Mio. €). Die Ausschüttungsquote beläuft sich auf ca. 34% des ausgewiesenen Konzerngewinns (Vorjahr: ca. 99%). Mit diesem Beschlussvorschlag zielt der Vorstand darauf ab, die Aktionärinnen und Aktionäre am gestiegenen ausgewiesenen Konzerngewinn zu beteiligen, ohne dabei den finanziellen Spielraum des Konzerns für weiteres Wachstum zu stark einzuengen und das mittelfristige Ziel des weiteren Abbaus der Nettoverschuldung in Frage zu stellen.

Etabliertes und umfassendes Chancen- und Risikomanagement

Das im STADA-Konzern etablierte und umfassende Chancen- und Risikomanagement-System zielt darauf ab, kontinuierlich bedeutende und bestandsgefährdende Risiken zu identifizieren, deren Auswirkungen auf den Konzern zu bewerten und Maßnahmen aufzuzeigen, die bei Bedarf rechtzeitig ergriffen werden können. Des Weiteren analysiert und bewertet der Konzern stetig die sich bietenden wachstumsfördernden Chancen.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 06.02.2012.

2) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 07.08.2012 sowie Ad-hoc-Aktualisierungen vom 15.08.2012 und 25.09.2012.

3) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 07.06.2010.

4) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 28.02.2013.

Grundsätzlich wird STADA auch in Zukunft mit herausfordernden Rahmenbedingungen konfrontiert sein. Mit Blick auf den aktuellen Status des Chancen- und Risikomanagement-Systems und der sich dem Konzern bietenden Chancen sind aus Sicht des Vorstands derzeit jedoch keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten.

Ausblick

Auch in Zukunft wird die Umsatz- und Ertragsentwicklung des STADA-Konzerns sowohl durch stimulierende als auch herausfordernde Rahmenbedingungen in den einzelnen Märkten der jeweiligen Marktregionen, in denen STADA aktiv ist, gekennzeichnet sein. In der Gesamtbewertung der gegenläufigen Einflussfaktoren geht der Vorstand aus heutiger Sicht für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 jedoch von einem weiteren Wachstum des Konzernumsatzes aus.

Dabei erwartet der Vorstand, dass in 2013 und 2014 in beiden Kernsegmenten eine Umsatzsteigerung erzielt werden kann. Im Rahmen dessen wird das Kernsegment Markenprodukte voraussichtlich überproportional wachsen, so dass der Anteil der Markenprodukte am Konzernumsatz weiter zunehmen wird.

Zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive wird der Konzern die noch ausstehenden Maßnahmen des auf den Zeitraum von 2010 bis Ende 2013 ausgelegten konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“ weiter umsetzen. Dabei werden die planmäßig erwarteten restlichen projektbezogenen Kosten¹⁾ – aus heutiger Sicht nur noch im einstelligen Millionen-Euro-Bereich – gemäß dem Projektfortschritt als einmalige Sondereffekte ausgewiesen werden.

Ungeachtet dessen sieht der Vorstand angesichts der grundsätzlichen Wachstumsaussichten des Konzerns für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 die Chance für ein weiteres Wachstum beim bereinigten EBITDA im Konzern im hohen einstelligen Prozentbereich und damit für das Erreichen eines erneuten Rekordwerts. Zudem geht der Vorstand für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 von einem Anstieg des bereinigten EBITDA der beiden Kernsegmente aus.

Darüber hinaus bekräftigt der Vorstand die für 2014²⁾ in Aussicht gestellte Langfristprognose, nach der bei einem Konzernumsatz von ca. 2,15 Mrd. € auf bereinigtem Niveau ein EBITDA von ca. 430 Mio. € und ein Konzerngewinn von ca. 215 Mio. € mindestens erreicht werden sollen.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 07.06.2010.

2) Vgl. Ad-hoc-Meldungen der Gesellschaft vom 07.06.2010, 01.03.2012 und 28.02.2013.

PERSONALIA

Der STADA-Aufsichtsrat (Stand 01.03.2013)

Dr. Martin Abend, Dresden (Vorsitzender)

Manfred Krüger¹⁾, Mühlheim am Main (stellvertretender Vorsitzender)

Dr. Eckhard Brüggemann, Herne

Heike Ebert¹⁾, Niddatal

Dr. K. F. Arnold Hertzsch, Dresden

Dieter Koch, Kiel

Constantin Meyer, Seelze

Carl Ferdinand Oetker, Düsseldorf

Karin Schöpfer¹⁾, Bad Vilbel

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind über die Geschäftsadresse der STADA Arzneimittel AG zu erreichen.

1) Arbeitnehmervertreter.

Der STADA-Vorstand (Stand 01.03.2013)



Hartmut Retzlaff

Vorstandsvorsitzender
Mitglied des Vorstands seit 1993
Vorstandsvorsitzender seit 1994
Vertrag bis 31.08.2016



Helmut Kraft

Vorstand Finanzen
Mitglied des Vorstands seit 2010
Vertrag bis 31.12.2014



Dr. Axel Müller

Vorstand Produktion & Entwicklung
Mitglied des Vorstands seit 2010
Vertrag bis 31.12.2014

Die Mitglieder des Vorstands sind über die Geschäftsadresse der STADA Arzneimittel AG zu erreichen.

Der STADA-Beirat (Stand 01.03.2013)

Die Mitglieder des STADA-Beirats werden durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats auf Vorschlag des Vorstands und des Aufsichtsrats berufen. Die satzungsgemäße Aufgabe des Beirats ist es, Vorstand und Aufsichtsrat in ihren Aufgaben zu unterstützen und ihnen beratend zur Seite zu stehen. Darüber hinaus stehen die Mitglieder des Beirats den Aktionären, die ihre Rechte in der Hauptversammlung nicht persönlich ausüben wünschen, als Bevollmächtigte in der Hauptversammlung zur Verfügung. Der für fünf Jahre von 2009 bis 2013 berufene Beirat umfasst zurzeit folgende ordentliche Mitglieder:

Dr. Thomas Meyer, Seelze (Vorsitzender)

Dr. Frank-R. Leu, Gießen (stellvertretender Vorsitzender)

Rika Aschenbrenner, Mainburg

Wolfgang Berger, Gießen

Gerd Berlin, Haßloch

Alfred Böhm, München

Jürgen Böhm, Kirchhain

Axel Boos, Darmstadt

Frank Füßl, Wiesbaden

Reimar Michael von Kolczynski, Stuttgart

Dr. Hanns-Dietrich Rahn, Wiesbaden

Dr. Wolfgang Schlags, Mayen

Jürgen Schneider, Offenbach

Die Mitglieder des Beirats sind über die Geschäftsadresse der STADA Arzneimittel AG zu erreichen.

DIE STADA-AKTIE

Stammdaten der STADA-Aktie

Wertpapierkennnummern	ISIN: DE0007251803, WKN: 725180
Kürzel	Reuters: STAGn.DE, Bloomberg: SAZ:GR

Kapitalstruktur

Zum 31.12.2012 war das gezeichnete Grundkapital der STADA Arzneimittel AG in Höhe von 154.263.876 € (31.12.2011: 153.312.536 €) in 59.332.260 vinkulierte¹⁾ Namensaktien (31.12.2011: 58.966.360) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 2,60 € eingeteilt. Die Veränderungen zum Vorjahr resultierten aus der Ausübung von 18.295 Optionsscheinen 2000/2015²⁾. Damit standen zum 31.12.2012 noch 152.898 Optionsscheine 2000/2015 zum Bezug von 3.057.960 vinkulierten STADA-Namensaktien aus.

Kapitalstruktur STADA Arzneimittel AG	31.12.2012	31.12.2011
Ausgegebene vinkulierte Namensstammaktien	59.332.260	58.966.360
Ausstehende Optionsscheine 2000/2015 ²⁾	152.898	171.193
Mögliche Aktien aus Optionsscheinen 2000/2015 ²⁾	3.057.960	3.423.860

Volatile Entwicklung des STADA-Aktienkurses

Angesichts der volatilen Entwicklung der weltweiten Finanzmärkte infolge der sich fortsetzenden internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise sowie der Diskussionen um den Europäischen Stabilitätsmechanismus war auch der Kursverlauf der STADA-Aktie im Jahr 2012 Schwankungen unterworfen. Hatte die STADA-Notierung zum Ende des 1. Quartals 2012 mit 24,61 € geschlossen, betrug sie Ende des 2. Quartals 24,10 € und lag Ende des 3. Quartals bei 22,66 €. Zum Jahresende 2012 ging die STADA-Aktie mit 24,41 € aus dem Handel, während der Jahresschlusskurs 2011 bei 19,25 € gelegen hatte. Ungeachtet der volatilen Entwicklung lag die STADA-Aktie Ende 2012 mit 27% über dem Schlusskurs des Vorjahres.

Die für STADA relevanten nationalen Vergleichsindizes wiesen im Jahresverlauf 2012 prozentual unterschiedliche Kurssteigerungen auf. Der deutsche Leitindex DAX³⁾ nahm im Vergleich zum Vorjahr um 29% zu. Der MDAX⁴⁾, dem die STADA-Aktie angehört, verzeichnete im selben Zeitraum einen Anstieg von 34% (jeweils XETRA⁵⁾-Schlusskurse). Der Kurs des Bloomberg Pharmaceutical Index⁶⁾ erhöhte sich in 2012 verglichen mit dem Jahresende 2011 um 11%.

Die STADA-Marktkapitalisierung betrug zum Ende 2012 1,448 Mrd. €. Zum Vorjahresende hatte sie bei 1,135 Mrd. € gelegen. Gemäß der Indexsystematik der Deutschen Börse AG, die nur den Streubesitz berücksichtigt, belegte STADA in 2012 bei der Marktkapitalisierung im MDAX[®] Rang 24 ein. Im Jahr zuvor hatte STADA in dieser Kategorie Platz 22 eingenommen.

1) Die vinkulierten STADA-Namensaktien können satzungsgemäß nur mit Zustimmung der Gesellschaft im Aktienregister eingetragen werden und gewähren laut Satzung jeweils eine Stimme in der Hauptversammlung. Als Aktionär gilt nur derjenige, der als solcher im Aktienregister eingetragen ist, und nur solche Personen sind berechtigt, an Hauptversammlungen der Gesellschaft teilzunehmen und ihre Stimmrechte auszuüben. Dabei stehen keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe Sonderrechte zu.
2) Die rechtlich allein bindenden Optionsbedingungen sind auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de bzw. www.stada.com publiziert.
3) DAX[®] ist der Index der Deutschen Börse AG, der weitgehend die nach Marktkapitalisierung und Orderbuchumsatz 30 größten Werte enthält.

4) MDAX[®] ist der Index der Deutschen Börse AG für mittelgroße Unternehmen, der weitgehend die nach Marktkapitalisierung und Orderbuchumsatz nächstgrößten 50 Werte unterhalb des DAX[®] und damit auch die STADA-Aktie umfasst.
5) XETRA[®] ist das elektronische Handelssystem der Deutschen Börse AG.
6) Der Bloomberg Pharmaceutical Index ist ein nach Marktkapitalisierung gewichteter Index aller Unternehmen, die im pharmazeutischen Sektor des Bloomberg Europa 500 Index enthalten sind, der auch die STADA-Aktie umfasst.

Beim Handelsvolumen im XETRA®-Handel und am Börsenplatz Frankfurt am Main belief sich der durchschnittliche Tagesumsatz der STADA-Aktie im Jahr 2012 auf insgesamt 7,9 Mio. €. 2011 hatte das durchschnittliche Handelsvolumen der STADA-Aktie pro Tag 10,0 Mio. € betragen. Damit war STADA beim Handelsvolumen nach der Indexsystematik der Deutschen Börse AG in 2012 auf Rang 20. Im Vorjahr hatte STADA in diesem Bereich Platz 19 belegt.

Kennzahlen der STADA-Aktie	2012	2011
Anzahl der Aktien (Jahresende)	59.332.260	58.966.360
Anzahl eigener Aktien (Jahresende)	93.676	96.391
Anzahl der Aktien (im Durchschnitt, ohne eigene Aktien)	59.059.393	58.830.209
Jahresschlusskurs (XETRA®-Schlusskurs) in €	24,41	19,25
Aktienkurs hoch (XETRA®-Schlusskurs) in €	26,23	31,22
Aktienkurs tief (XETRA®-Schlusskurs) in €	19,28	14,40
Marktkapitalisierung (Jahresende) (XETRA®) in Mio. €	1.448,3	1.135,1
Ergebnis je Aktie in €	1,46	0,37
<i>Bereinigtes Ergebnis je Aktie in €</i>	<i>2,50</i>	<i>2,49</i>
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	1,44	0,37
<i>Bereinigtes verwässertes Ergebnis je Aktie in €</i>	<i>2,47</i>	<i>2,44</i>
Dividende je Aktie in €	0,50 ¹⁾	0,37

Breit gestreute Aktionärsstruktur bei 100% Freefloat

Insgesamt waren zum 31.12.2012 ca. 42.000 Aktionärinnen und Aktionäre am Grundkapital der STADA Arzneimittel AG beteiligt. Nach den Ergebnissen von regelmäßig stattfindenden Analysen zur Aktionärsstruktur des Unternehmens geht STADA davon aus, dass sich mindestens ca. 58% der STADA-Aktien im Besitz von institutionellen Investoren befinden und ca. 12% von Apothekern und Ärzten gehalten werden.

Im Jahr 2012 verkaufte STADA im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms 2.733 eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Preis von 21,91 € und kaufte 18 Aktien zu einem Preis von 22,89 € je Aktie. Zum 31.12.2012 waren damit 93.676 eigene Aktien im Bestand des Unternehmens, während STADA per 31.12.2011 96.391 eigene Aktien gehalten hatte.

Gemäß den der Gesellschaft vorliegenden Meldungen zur Über- bzw. Unterschreitung von Meldeschwellen nach § 21 Absatz 1 WpHG geht STADA zum 31.12.2012 davon aus, dass die Gryphon International Investment Corporation²⁾, Toronto/Ontario, Kanada, mit 3,20% einen Anteilsbesitz oberhalb der gesetzlichen Meldeschwelle von 3% hält. Bei dem Anteilsbesitz der Gryphon International Investment Corporation sind 3,15% der Gryphon International Investment Corporation, Toronto/Ontario, Kanada, und 0,05% der Gryphon Investment Counsel Inc., Toronto/Ontario, Kanada, zuzurechnen. Die SOCIETE GENERALE SA³⁾, Paris, Frankreich, hält nach gegenüber der Gesellschaft bis zum 31.12.2012 gemachten Meldungen gemäß § 41 Abs. 4d WpHG einen mitteilungsrechtlichen Stimmrechtsanteil von 5,75% bezogen auf die Gesamtmenge der Stimmrechte der STADA Arzneimittel AG von 58.966.480. Dabei hält die SOCIETE GENERALE SA direkt 0,1% Aktien und hat über Finanz- oder sonstige Instrumente nach § 25a WpHG die Möglichkeit, 5,65% Anteilsbesitz an der STADA Arzneimittel AG (dabei mittelbar 2,82% über die SOCIETE GENERALE EFFETEN GMBH) zu erwerben. Den Regelungen der Deutschen Börse AG zufolge beläuft sich der Freefloat der STADA Arzneimittel AG damit unverändert auf 100%.

1) Vorschlag.

2) Vgl. Mitteilung der Gesellschaft vom 14.01.2011.

3) Vgl. Mitteilung der Gesellschaft vom 14.03.2012.

Directors-Dealings

Im Geschäftsjahr 2012 meldete STADA auf Basis der dem Unternehmen vorliegenden Informationen ein Directors-Dealing in Form eines Verkaufs. Am 22.05.2012 veräußerte das Aufsichtsratsmitglied Dr. Eckhard Brüggemann 1.000 STADA-Aktien zu einem Preis von 25,44694 € je Aktie.

Im Rahmen von Directors-Dealings erfolgten nach den dem Unternehmen vorliegenden Informationen im Berichtsjahr keine Käufe.

CORPORATE GOVERNANCE BERICHT

Der Corporate Governance Bericht gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex und die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB befinden sich auf der STADA-Website unter www.stada.de/cg bzw. www.stada.com/cg.

Erklärung zur Unternehmensführung

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB beinhaltet die Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG, die relevanten Angaben zu Unternehmensführungspraktiken und eine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Zusammensetzung und Arbeitsweise der Aufsichtsratsausschüsse.

1. Entsprechenserklärung 2012

Gemeinsame Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der STADA Arzneimittel AG zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15.05.2012 (veröffentlicht am 15.06.2012 im elektronischen Bundesanzeiger) wird mit folgenden Abweichungen entsprochen:

Ziffer 5.3.3: Nominierungsausschuss für Aufsichtsratswahlen

Angesichts der Größe des STADA-Aufsichtsrats mit sechs Vertretern der Anteilseigner hält der Aufsichtsrat einen solchen zusätzlichen Ausschuss für strukturell entbehrlich, hat aber die Vorsitzenden des Personalausschusses und des Prüfungsausschusses mit der Aufgabe eines Nominierungskomitees beauftragt; damit wird auch eine sonst nach der Satzung der Gesellschaft anfallende zusätzliche Vergütung für in einem solchen Ausschuss tätige Aufsichtsratsmitglieder vermieden.

Ziffer 5.4.6 Absatz 2 Satz 2: Erfolgsorientierte Vergütung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat erhält gemäß § 18 der Satzung der Gesellschaft, beschlossen von der Hauptversammlung am 15.06.2004, eine jährliche feste Vergütung und eine weitere Vergütung abhängig vom Ertrag vor Steuern des Konzerns. Die ertragsabhängige jährliche Vergütung ist auf den Unternehmenserfolg ausgerichtet und stellt eine nach den gesetzlichen Vorschriften zulässige erfolgsorientierte Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder dar.

Ziffer 6.6: Aktienbesitz von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats

Erwerb und Veräußerung von Aktien der Gesellschaft einschließlich Optionen durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie durch die im Gesetz genannten in einer engen Beziehung zu ihnen stehenden Personen werden der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß den gesetzlichen Vorschriften mitgeteilt und von der Gesellschaft gemäß den gesetzlichen Bestimmungen publiziert. Der jeweilige Besitz an Aktien und von darauf bezogenen Erwerbs- oder Veräußerungsrechten (z.B. Optionen) der einzelnen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wird jedoch nicht im Anhang zum Konzernabschluss veröffentlicht. Aufsichtsrat und Vorstand sind der Überzeugung, dass mit der Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften ausreichende Transparenz gegeben ist.

Für STADA sind die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex eine allgemeine Grundlage der unternehmerischen Tätigkeit. In der täglichen Praxis können sich allerdings in Einzelfällen Situationen ergeben, in denen die Anwendung des Kodex zu Einschränkungen in der Flexibilität des Unternehmens oder in der bisher bewährten Unternehmenspraxis führen könnte. In diesen Einzelfällen kann es entgegen der Entsprechenserklärung zu einzelnen Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex kommen. STADA wird jedoch die Einhaltung des Kodex und die oben genannten Ausnahmen regelmäßig überprüfen und gegebenenfalls korrigieren.

Bad Vilbel, den 25. September 2012

gez.

Dr. Martin Abend

Vorsitzender des Aufsichtsrats

gez.

Hartmut Retzlaff

Vorstandsvorsitzender

2. Relevante Angaben zu Unternehmenspraktiken

Corporate Governance

Die STADA Arzneimittel AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und verfügt über eine zweigeteilte Führungs- und Kontrollstruktur aus Vorstand und Aufsichtsrat. Das dritte Gesellschaftsorgan ist die Hauptversammlung. Darüber hinaus gibt es satzungsgemäß einen Beirat.

Nach Ansicht von Vorstand und Aufsichtsrat ist eine gute Corporate Governance eine wichtige Grundlage für den Erfolg des Unternehmens. Vorstand und Aufsichtsrat der STADA verstehen unter Corporate Governance ein umfassendes Konzept für eine verantwortungsvolle, transparente und wertorientierte Unternehmensführung. Vorstand, Aufsichtsrat und Führungskräfte sorgen dafür, dass die Corporate Governance in allen Bereichen bei STADA aktiv gelebt und ständig weiterentwickelt wird. Neben gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften sowie dem Deutschen Corporate Governance Kodex umfasst Corporate Governance bei STADA auch die Standards des internen Kontrollsystems und der Compliance, die Regelungen zu den Organisations- und Aufsichtspflichten im Unternehmen sowie die STADA-unternehmensinternen Richtlinien und gemeinsamen Grundsätze und Werte.

Risikomanagement und Interne Revision

Ein Element guter Corporate Governance ist der verantwortungsbewusste Umgang mit Risiken. STADA verfügt über ein systematisches Chancen- und Risikomanagement sowie ein Kontrollsystem, das den Vorstand in die Lage versetzt, Risiken und Markttendenzen frühzeitig zu erkennen und unverzüglich auf relevante Veränderungen des Risikoprofils zu reagieren. Das STADA-Risikomanagement und -Kontrollsystem trägt damit zum Unternehmenserfolg bei. Das Risikomanagement ist in regelmäßigen Abständen Gegenstand der jährlichen Abschlussprüfung sowie der internen Revision. Einzelheiten hierzu sind dem Lagebericht unter „Chancen- und Risikobericht“ zu entnehmen.

Der Bereich Interne Revision unterstützt darüber hinaus den Vorstand als unabhängige Funktion außerhalb des operativen Tagesgeschäfts. Der Bereich beurteilt interne Abläufe und Prozesse aus einer objektiven Sicht und mit der erforderlichen Distanz. Ziel ist es, durch verbesserte interne Kontrollen optimierte Geschäftsprozesse, reduzierte Kosten und gesteigerte Effizienz zu erhalten und unternehmensintern gesetzte Ziele zu erreichen.

Ausgeprägte Compliance-Kultur

Compliance umfasst alle Maßnahmen eines Unternehmens zur Einhaltung von gesetzlichen Vorschriften sowie die Ausarbeitung und Überwachung von internen Regeln, die sich ein Unternehmen selbst gibt. Ziel aller Compliance-Bemühungen sind die Abwendung möglicher Schäden vom Unternehmen und die Verhinderung von Fehlverhalten. Bei STADA ist Compliance fest im Leitbild einer verantwortungsbewussten Unternehmensführung und -kontrolle verankert.

Alle Geschäftsprozesse und Konzernaktivitäten erfolgen bei STADA ausschließlich im Rahmen der jeweils gültigen Gesetze.

Der Code of Conduct von STADA stellt die konzernweit verbindliche Verhaltensrichtlinie für alle Führungskräfte und Mitarbeiter des STADA-Konzerns dar und ist Basis aller Compliance-Tätigkeiten. Ziel des Code of Conduct ist es, allen Mitarbeitern bei rechtlichen und ethischen Herausforderungen in ihrer täglichen Arbeit zur Seite zu stehen und ihnen Orientierung für richtiges Verhalten zu geben. Darüber hinaus konkretisieren interne Richtlinien, die so genannten Corporate Policies, diese Verhaltensrichtlinien zu spezifischen Themen.

Mit Hilfe verschiedener Maßnahmen, wie z.B. durch Präsenzs Schulungen und regelmäßige Newsletter bzw. Merkblätter zu Compliance-relevanten Inhalten, werden die STADA-Mitarbeiter fortlaufend über die relevanten gesetzlichen Bestimmungen und internen Richtlinien informiert.

Der für das Compliance-Management-System verantwortliche Chief Compliance Officer berichtet direkt an den Vorstand, koordiniert das gesamte System und nimmt – ggf. auch anonyme – Beschwerden und Hinweise entgegen. Unterstützt wird er dabei in Deutschland von einem externen Ombudsmann und international von Compliance-Managern. Um die Einhaltung von externen gesetzlichen Vorgaben und unternehmensinternen Regelungen zur Compliance in effektiver Weise zu gewährleisten, überprüft STADA das Compliance-Management-System regelmäßig und entwickelt es weiter.

Qualität und Sicherheit, Nachhaltigkeit und Umwelt sowie STADA-Leitbild

Details zu den Themen „Qualität und Sicherheit“ und „Nachhaltigkeit und Umwelt“ sowie zu dem Leitbild von STADA sind in diesem Geschäftsbericht unter den Kapiteln „Beschaffung, Produktion und Qualitätsmanagement“ bzw. „Verantwortung und Nachhaltigkeit“ zu finden.

3. Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Zusammensetzung und Arbeitsweise von deren Ausschüssen

Vorstand und Aufsichtsrat von STADA arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen und treffen nach eingehender Beratung die grundlegenden strategischen Entscheidungen im Rahmen ihrer gesetzlichen Verantwortlichkeiten. Der Vorstand unterrichtet den Aufsichtsrat im Rahmen seiner gesetzlichen Berichtspflicht regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance. Er stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat ab und erörtert mit ihm in regelmäßigen Abständen den Stand im Rahmen der Umsetzung der Strategie. Darüber hinaus hält der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Vorstand, insbesondere mit dem Vorstandsvorsitzenden, regelmäßig Kontakt und berät mit ihm Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance der Gesellschaft und des Konzerns. Vorstand und Aufsichtsrat beachten die Regeln ordnungsgemäßer Unternehmensführung und haben sich jeweils eine Geschäftsordnung gegeben.

a) Vorstand

Der Vorstand wird nach den gesetzlichen Vorschriften bestellt und abberufen. Die Satzung sieht für die Bestellung und Abberufung einzelner und sämtlicher Mitglieder des Vorstands keine Sonderregelungen vor. Für Bestellung und Abberufung ist allein der Aufsichtsrat zuständig. Er bestellt Mitglieder des Vorstands für eine Dauer von höchstens fünf Jahren. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig.

Aufgaben und Zuständigkeiten

Der Vorstand leitet die Gesellschaft mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung in eigener Verantwortung unter Berücksichtigung der Belange der Aktionäre, seiner Arbeitnehmer und der sonstigen dem Unternehmen verbundenen Gruppen. Die Mitglieder des Vorstands sind gemeinsam für die Unternehmensleitung verantwortlich. Der Vorstand führt die Geschäfte nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen, der Satzung und der Geschäftsordnung und des Geschäftsverteilungsplans.

Der STADA-Vorstand besteht satzungsgemäß aus mindestens zwei Personen.

Zum Bilanzstichtag bestand der Vorstand aus drei Mitgliedern mit der folgenden Ressortaufteilung:

- Hartmut Retzlaff, Vorstandsvorsitzender (Vertrag bis 31.08.2016), ist im Vorstand für die Bereiche Marketing und Vertrieb, Unternehmensentwicklung, Unternehmensstrategie, Recht, Personal, Compliance, Unternehmenskommunikation und Risikomanagement zuständig.
- Helmut Kraft, Vorstand Finanzen (Vertrag bis 31.12.2014), verantwortet zusätzlich zum Finanzbereich (Controlling und Accounting, Treasury und Steuern) die Bereiche Internal Audit, IT und Investor Relations.
- Dr. Axel Müller, Vorstand Produktion & Entwicklung (Vertrag bis 31.12.2014), zeichnet im STADA-Vorstand für die Bereiche Produktion, Forschung und Entwicklung, Einkauf und Beschaffung, Portfolio Management, Facility Management sowie Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle verantwortlich.

Arbeitsweise des Vorstands

Ungeachtet der Gesamtverantwortung des Vorstands leitet jedes Mitglied des Vorstands seinen Geschäftsbereich eigenverantwortlich. Die Verteilung der Geschäftsbereiche auf die einzelnen Mitglieder des Vorstands ergibt sich aus einem Geschäftsverteilungsplan, der Bestandteil der Geschäftsordnung für den Vorstand ist. Über alle Angelegenheiten von grundsätzlicher und/oder strategischer Bedeutung oder von besonderem Gewicht für das Unternehmen entscheidet der Vorstand in seiner Gesamtheit. Alle Mitglieder des Vorstands haben sich über die wesentlichen Vorgänge innerhalb der Geschäftsbereiche zu unterrichten. Über Vorgänge, die auch den Geschäftsbereich eines anderen Mitglieds des Vorstands berühren, muss sich das Mitglied des Vorstands zuvor mit anderen beteiligten Mitgliedern des Vorstands abstimmen.

Nach der Geschäftsordnung für den Vorstand obliegt dem Vorstandsvorsitzenden die Koordination des Gesamtvorstands. Der Vorstandsvorsitzende repräsentiert den Vorstand und die Gesellschaft gegenüber der Öffentlichkeit, insbesondere gegenüber Behörden, Verbänden, Wirtschaftsorganisationen und Publikationsorganen. Er kann diese Aufgabe für bestimmte Bereiche oder im Einzelfall auf ein anderes Mitglied des Vorstands übertragen.

Der Vorstand trifft sich regelmäßig zu Vorstandssitzungen, die von dem Vorstandsvorsitzenden einberufen werden. Auf Verlangen eines Vorstandsmitglieds ist der Vorstandsvorsitzende zur Einberufung einer Vorstandssitzung verpflichtet. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn alle Mitglieder eingeladen sind und mindestens die Hälfte seiner Mitglieder an der Beschlussfassung teilnimmt. Er fasst seine Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Abwesende Mitglieder des Vorstands können ihre Stimmen schriftlich, in Textform oder fernmündlich abgeben. Vertretung ist unzulässig. Beschlüsse können auch im Umlaufverfahren gefasst werden, wenn kein Mitglied des Vorstands widerspricht. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorstandsvorsitzenden den Ausschlag. Ist der Vorstandsvorsitzende abwesend oder verhindert, so ist bei Stimmengleichheit der Beschlussvorschlag abgelehnt.

Für bestimmte in der Geschäftsordnung des Vorstands festgelegte Geschäfte muss der Vorstand die vorherige Zustimmung des Aufsichtsrats einholen.

Der STADA-Vorstand hat keine Vorstandsausschüsse eingerichtet.

Interessenkonflikte

Nach der Geschäftsordnung des Vorstands ist jedes Mitglied des Vorstands verpflichtet, Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen und die anderen Mitglieder des Vorstands hierüber zu informieren. Die Ausübung von Nebentätigkeiten, insbesondere die Übernahme von Aufsichtsratsmandaten außerhalb des Konzerns, bedarf der vorherigen Zustimmung des Aufsichtsrats.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht, der im Lagebericht des Vorstands zu finden ist, stellt die Grundzüge des Vergütungssystems des STADA-Vorstands sowie die individuellen Angaben der Bezüge der einzelnen Mitglieder des Vorstands dar.

b) Aufsichtsrat

Der STADA-Aufsichtsrat setzt sich nach den Vorschriften des Drittelbeteiligungsgesetzes zusammen und besteht aus neun Mitgliedern, von denen sechs Vertreter der Anteilseigner und drei Vertreter der Arbeitnehmer sind. Die Hauptversammlung wählt die Vertreter der Anteilseigner und die Arbeitnehmer wählen die Arbeitnehmervertreter.

Aufgaben und Zuständigkeiten

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands. Darüber hinaus überwacht und berät der Aufsichtsrat den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Durch einen regelmäßigen Dialog mit dem Vorstand wird der Aufsichtsrat über die Geschäftsentwicklung, die Strategie und die Unternehmensplanung informiert. Er stimmt der Unternehmensplanung zu und billigt den Jahresabschluss der STADA Arzneimittel AG und den Konzernabschluss des STADA-Konzerns.

Dem Aufsichtsrat gehörten zum Bilanzstichtag die folgenden Mitglieder an:

- Dr. Martin Abend, Rechtsanwalt, Dresden (Vorsitzender)
- Manfred Krüger, freigestellter Betriebsrat, Mühlheim am Main (stellvertretender Vorsitzender) (Arbeitnehmervertreter)
- Dr. Eckhard Brüggemann, Arzt im Ruhestand, Herne
- Heike Ebert, Leiterin Verpackung, Niddatal (Arbeitnehmervertreterin)
- Dr. K. F. Arnold Hertzsch, selbständiger Apotheker, Dresden
- Dieter Koch, Apotheker, Kiel
- Constantin Meyer, selbständiger Apotheker, Seelze
- Carl Ferdinand Oetker, Bankier, Düsseldorf
- Karin Schöpfer, Leiterin Marktforschung, Bad Vilbel (Arbeitnehmervertreterin)

Die Amtszeit aller Aufsichtsratsvertreter der Anteilseigner endet mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2013.

Arbeitsweise des Aufsichtsrats

Die Koordination der Arbeit, die Leitung der Aufsichtsratssitzungen sowie die Wahrnehmung der Aufsichtsratsbelange nach außen übernimmt der Vorsitzende des Aufsichtsrats.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats beruft den Aufsichtsrat nach Bedarf mit einer Frist von 14 Tagen schriftlich ein. Eine Sitzung des Aufsichtsrats soll mindestens einmal im Kalendervierteljahr und muss zweimal im Kalenderhalbjahr stattfinden. Die Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse finden in der Regel als Präsenzsitzungen statt. In begründeten Ausnahmefällen kann der Vorsitzende des Aufsichtsrats bestimmen, dass die Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse auch in Form einer Telefon- oder Videokonferenz abgehalten werden oder einzelne Aufsichtsratsmitglieder im Wege der Telefon- oder Videoübertragung zugeschaltet werden können.

Der Aufsichtsrat fasst Beschlüsse in der Regel in Sitzungen. Außerhalb von Sitzungen sind schriftliche, telegrafische, fernmündliche oder per Telefax erfolgende Beschlussfassungen zulässig, wenn kein Mitglied diesem Verfahren innerhalb einer vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats

rats zu bestimmenden Frist widerspricht. Der Aufsichtsrat ist beschlussfähig, wenn mindestens zwei Drittel seiner Mitglieder, darunter der Vorsitzende des Aufsichtsrats oder sein Stellvertreter, anwesend sind oder die verhinderten Mitglieder schriftliche Stimmabgaben durch Mitglieder des Aufsichtsrats überreichen lassen. Aufsichtsratsbeschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Sitzungsvorsitzenden den Ausschlag.

Zusammensetzung und Arbeitsweise der Aufsichtsratsausschüsse

Nach der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat bestehen folgende Aufsichtsratsausschüsse: der Prüfungsausschuss und der Personalausschuss. Weitere Ausschüsse, wie etwa ein Nominierungsausschuss, werden bei Bedarf gebildet.

• Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss besteht aus zwei Mitgliedern der Anteilseigner und einem Mitglied der Arbeitnehmer.

Der Prüfungsausschuss befasst sich insbesondere mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und internen Revisionssystems, des Risikomanagements sowie der Compliance. Ferner befasst sich der Prüfungsausschuss mit der Abschlussprüfung, insbesondere der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, den vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Aufgaben, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung mit dem Abschlussprüfer. Zudem erörtert er die Geschäfts- und Zwischenberichte vor ihrer Veröffentlichung mit dem Vorstand.

Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses muss über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren verfügen. Ferner soll der Vorsitzende des Prüfungsausschusses unabhängig und weder der Aufsichtsratsvorsitzende noch ein ehemaliges Vorstandsmitglied sein, dessen Bestellung vor weniger als zwei Jahren geendet hat.

Dem Prüfungsausschuss gehörten zum Bilanzstichtag Carl Ferdinand Oetker (Vorsitzender), Dr. Martin Abend und Karin Schöpfer an.

• Personalausschuss

Dem Personalausschuss gehören zwei Mitglieder der Anteilseigner und ein Mitglied der Arbeitnehmer an.

Den Vorsitz im Personalausschuss führt der Vorsitzende des Aufsichtsrats. Der Personalausschuss bereitet die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor. Der Ausschuss behandelt insbesondere die Bedingungen für die Anstellungsverträge der Mitglieder des Vorstands und bereitet die Beschlussfassung des Aufsichtsrats über das Vergütungssystem für den Vorstand vor, indem er dem Aufsichtsrat die Struktur des Vergütungssystems und die Bandbreiten für die festen und variablen Vergütungsbestandteile des Vorstands vorschlägt. Zudem sorgt er gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung.

Der Personalausschuss berät darüber hinaus gemeinsam mit dem Vorstand über die strategische Entwicklung der STADA Arzneimittel AG und bereitet die Entscheidungen des Aufsichtsrats auf diesem Gebiet vor.

Dem Personalausschuss gehörten zum Bilanzstichtag Dr. Martin Abend (Vorsitzender), Dieter Koch und Manfred Krüger an.

- Weitere Ausschüsse

Wie in der am 25.09.2012 abgegebenen Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex näher ausgeführt, hat der Aufsichtsrat ein Nominierungskomitee, bestehend aus den Vorsitzenden des Personalausschusses und des Prüfungsausschusses, beauftragt, Ziele und Profile für die Zusammensetzung des künftigen Aufsichtsrats zu erarbeiten.

Dem Nominierungskomitee gehörten zum Bilanzstichtag Dr. Martin Abend und Carl Ferdinand Oetker an.

Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Das Nominierungskomitee hat im Geschäftsjahr 2012 dem Aufsichtsratsplenum Ziele und einen Besetzungsplan für die Zusammensetzung für die im Jahr 2013 neu zu wählenden Aufsichtsräte der Vertreter der Anteilseigner unterbreitet.

Im 1. Quartal 2012 hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 23.01.2012 gemäß Ziffer 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex nachfolgende **Ziele für seine Zusammensetzung** beschlossen:

1. Allgemeine Ziele

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft soll so zusammengesetzt sein, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen (Abschnitt 5.4.1. DCGK), so dass alle für den Aufsichtsrat der Gesellschaft erforderlichen Kompetenzen auch im Aufsichtsrat respektive bei den Anteilseignervertretern vertreten sind.

Zu den allgemeinen Kenntnissen der Aufsichtsratsmitglieder gehören insbesondere theoretische Kenntnisse und praktische Erfahrungen auf den Gebieten: rechtliche Grundlagen und Compliance, Rechnungslegung und Risikocontrolling.

Aufsichtsratsmitglieder sollen mit den Kernsegmenten der Unternehmenstätigkeit, der Entwicklung und Vermarktung von Produkten mit – in der Regel – pharmazeutischen Wirkstoffen, die frei von gewerblichen Schutzrechten, insbesondere Patenten, und regelmäßig auch verschreibungspflichtig, apothekenpflichtig oder apothekenexklusiv sind, vertraut sein.

Des Weiteren soll die internationale Tätigkeit der STADA Arzneimittel AG bei der Zusammensetzung der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat berücksichtigt werden. Maßstab sind hierbei neben Kenntnis der englischen Sprache in Wort und Schrift das Verständnis für globale wirtschaftliche Zusammenhänge und für eine internationale Konzernstruktur.

Insbesondere sollen Kandidatinnen und Kandidaten vorgeschlagen werden, die durch ihre Integrität und Persönlichkeit in der Lage sind, die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds der börsennotierten STADA Arzneimittel AG wahrzunehmen. Des Weiteren ist auf Vielfalt (Diversity) zu achten.

2. Konkrete Ziele, Besetzungsplan

a) Erforderliche Kenntnisse, Fähigkeiten und fachliche Erfahrungen

Jedes Aufsichtsratsmitglied sollte neben den allgemeinen Anforderungen an die Zuverlässigkeit und an die zur Wahrnehmung der Kontrollfunktion sowie der zur Beurteilung, Überwachung und Beratung des Vorstands der STADA Arzneimittel AG erforderliche Sachkunde folgende Voraussetzungen erfüllen:

- allgemeines Verständnis der von der STADA Arzneimittel AG betriebenen Geschäfte, der Branche, des Marktumfelds und der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft,
- Fähigkeit, die dem Aufsichtsrat vorgelegten Berichte zu verstehen, zu bewerten, um daraus eigene Schlussfolgerungen zu ziehen; außerdem die Fähigkeit, die Entscheidungen des Vorstands und die anfallenden Geschäftsvorfälle beurteilen und bewerten sowie die wirtschaftlichen Zusammenhänge analysieren zu können,
- Fähigkeit, die zu den Rechnungsabschlüssen vorgelegten Unterlagen zu verstehen und unter Berücksichtigung unternehmensspezifischer Belange bewerten zu können, gegebenenfalls mit Unterstützung des Abschlussprüfers,
- kommunikative Fähigkeiten.

Jedes Aufsichtsratsmitglied soll möglichst spezielle vertiefte Fachkenntnisse und fundierte Erfahrung auf einem oder mehreren Gebieten mitbringen, um den Aufsichtsrat insgesamt bei der Überwachungs- und Beratungsaufgabe zu ergänzen und zu unterstützen.

Die vorgenannten Fachkenntnisse und Erfahrungen sollen im Aufsichtsrat möglichst breit vertreten sein.

b) Persönliche Voraussetzungen

Es sind solche Kandidaten vorzuschlagen, die die in der jeweils aktuellen Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex niedergelegten persönlichen Voraussetzungen erfüllen. Auch während der Mandatszeit des Aufsichtsratsmitglieds sind die persönlichen Voraussetzungen nach der jeweils aktuellen Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex einzuhalten.

Weiter ist darauf zu achten, dass die Mitglieder des Aufsichtsrats unabhängig sind. Es soll bei Kandidatenvorschlägen an die Hauptversammlung darauf geachtet werden, dass der jeweilige Kandidat nicht in Management- oder Beraterfunktion oder in Kontrollgremien von Wettbewerbsunternehmen, Lieferanten, wesentlichen Kreditgebern oder Kunden tätig ist, um Interessenkonflikte von vornherein zu verhindern.

c) Besetzungsplan

Beim Vorschlag der Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl der Anteilseignervertreter durch die Hauptversammlung ist die Vielfalt zu berücksichtigen. Die Vielfalt im Aufsichtsrat spiegelt sich u.a. durch den unterschiedlichen beruflichen Werdegang und die Tätigkeitsbereiche sowie im Hinblick auf die Internationalität der STADA Arzneimittel AG durch den unterschiedlichen Erfahrungshorizont der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat wider.

Die Vorsitzenden des Personalausschusses und des Prüfungsausschusses unterbreiten dem Aufsichtsrat für die Neuwahl der Anteilseignervertreter in der Hauptversammlung im Juni 2013 folgenden möglichen Besetzungsplan (hier wird der Einfachheit halber die männliche Form gewählt, gleichfalls gilt die weibliche Bezeichnung):

- ein Offizin-Apotheker,
- ein insbesondere auf den Gebieten der Arzneimittelversorgung – patentgeschützte und generische RX- und OTC-Produkte – durch Apotheken, der Beratung zur Selbstmedikation und der sich daraus für die STADA Arzneimittel AG ergebenden Chancen kenntnisreicher und erfahrener Apotheker,
- ein Apotheker mit mehrjähriger Erfahrung in der pharmazeutischen Industrie, z.B. als Leiter der Herstellung und Qualitätskontrolle (z.B. sachkundige Person i.S.v. §§ 14 f. AMG),
- ein unabhängiger Finanzfachmann mit Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung,
- ein unternehmensrechtlich und AR-erfahrener Jurist.

Bei den weiteren Kandidatinnen und Kandidaten ist die Expertise u.a. auf den Gebieten Behandlungsmethoden der Zukunft, Biotech, Health-Care-Trends, Gesundheitssysteme (stationäre und ambulante medizinische Versorgung) wünschenswert.

Des Weiteren sprach sich der Aufsichtsrat gegen die Festlegung einer Altersgrenze und gegen feste Diversity-Quoten aus. Bestimmte Altersgrenzen oder feste Diversity-Quoten würden die Auswahl geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten pauschal einschränken.

Interessenkonflikte

Nach der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat sollen Aufsichtsratsmitglieder keine Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens ausüben. Ferner sind die Aufsichtsratsmitglieder verpflichtet, Interessenkonflikte, insbesondere solche, die auf Grund einer Beratung oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Dritten entstehen können, dem Aufsichtsrat gegenüber offenzulegen. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte in der Person eines Aufsichtsratsmitglieds sollen zur Beendigung des Mandats führen. Der Aufsichtsrat informiert in seinem Bericht an die Hauptversammlung, ob Interessenkonflikte auftraten und wie sie behandelt wurden.

Effizienzprüfung

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Gegenstand der Effizienzprüfung sind neben vom Aufsichtsrat festzulegenden qualitativen Kriterien insbesondere die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat und der Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Plenum sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Informationsversorgung untereinander.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht, der im Lagebericht des Vorstands zu finden ist, stellt die Grundzüge des Vergütungssystems des STADA-Aufsichtsrats sowie die individuellen Angaben der Bezüge der einzelnen Aufsichtsratsmitglieder dar.

c) Beirat

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats beruft auf Vorschlag des Vorstands und des Aufsichtsrats die Mitglieder des Beirats der STADA Arzneimittel AG. Die satzungsgemäße Aufgabe des Beirats ist es, Vorstand und Aufsichtsrat in ihren Aufgaben zu unterstützen und ihnen beratend zur Seite zu stehen. Darüber hinaus stehen die Mitglieder des Beirats den Aktionären, die ihre Rechte in der Hauptversammlung nicht persönlich ausüben möchten, als Bevollmächtigte in der Hauptversammlung zur Verfügung. Der Beirat besteht derzeit aus 13 Mitgliedern. Der Vergütungsbericht, der im Lagebericht des Vorstands zu finden ist, stellt die Grundzüge des Vergütungssystems des STADA-Beirats dar.

Aktionäre und Hauptversammlung

Die Aktionäre¹⁾ nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Stimmrecht aus. Jede STADA-Aktie²⁾ gewährt eine Stimme. Die Aktionäre haben die Möglichkeit, ihr Stimmrecht in der Hauptversammlung selbst auszuüben oder es durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl oder durch einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft ausüben zu lassen. Jeder Aktionär ist berechtigt, an der Hauptversammlung teilzunehmen, sich zu den jeweiligen Tagesordnungspunkten zu Wort zu melden und Auskunft über Angelegenheiten der Gesellschaft zu verlangen, soweit dies zur sachgemäßen Beurteilung eines Gegenstands der Tagesordnung erforderlich ist.

Die Hauptversammlung beschließt u.a. über die Gewinnverwendung, die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats, die Wahl des Abschlussprüfers sowie über Satzungsänderungen und kapitalverändernde Maßnahmen.

Transparente Unternehmensführung

Um eine transparente Unternehmensführung zu gewährleisten, informiert STADA Aktionäre, Finanzanalysten, andere Kapitalmarktteilnehmer, Medien und die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig und zeitnah über die Lage des Unternehmens sowie über wesentliche geschäftliche Veränderungen.

Um der Gleichbehandlung aller Adressaten nachzukommen und alle Marktteilnehmer zeitlich und inhaltlich mit demselben Informationsstand zu versorgen, stellt STADA alle wichtigen Dokumentationen auf der STADA-Website unter www.stada.de bzw. www.stada.com bereit. Dort werden jedem Interessenten insbesondere alle Pflichtinformationen wie Finanzberichte (Geschäfts- bzw. Zwischenberichte), Ad-hoc-Meldungen, Stimmrechtsmitteilungen, Informationen zur Hauptversammlung sowie weitere umfangreiche Unternehmens- und Aktieninformationen wie Unternehmensinformationen, Unternehmensprofil, Finanzkalender, Präsentationen und aktuelle Kursinformationen zu STADA (inklusive Peer-Group-Vergleichen) zugänglich gemacht. Die Gesellschaft publiziert zudem in der Regel aktuelle Präsentationen für den Kapitalmarkt auf ihrer Website.

Die Berichterstattung über die Lage und die Ergebnisse der STADA Arzneimittel AG sowie des STADA-Konzerns erfolgt mittels der Geschäfts- und Zwischenberichte sowie auf den Bilanzpresse- und Analystenkonferenzen, die in der Regel live verfolgt und für einige Zeit als Aufzeichnung auf der STADA-Website unter www.stada.de bzw. www.stada.com eingesehen werden können.

1) Zur Kapital- und Aktionärsstruktur vgl. „Die STADA-Aktie“.

2) Die vinkulierten STADA-Namensaktien können satzungsgemäß nur mit Zustimmung der Gesellschaft im Aktienregister eingetragen werden und gewähren laut Satzung jeweils eine Stimme in der Hauptversammlung. Als Aktionär gilt nur derjenige, der als solcher im Aktienregister eingetragen ist, und nur solche Personen sind berechtigt, an Hauptversammlungen der Gesellschaft teilzunehmen und ihre Stimmrechte auszuüben. Dabei stehen keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe Sonderrechte zu.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

STADA stellt den Konzernabschluss und die Konzernzwischenabschlüsse unter Beachtung der einschlägigen internationalen Rechnungslegungsgrundsätze und den Jahresabschluss der STADA Arzneimittel AG nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches auf.

Abschlussprüfer und Aufsichtsrat prüfen den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss und Konzernzwischenabschluss zum Halbjahr. Der Prüfungsausschuss erörtert Zwischenberichte vor der Veröffentlichung mit dem Vorstand.

STADA veröffentlicht den Jahresabschluss der STADA Arzneimittel AG (einschließlich Lagebericht) und den Konzernabschluss für den STADA-Konzern (einschließlich Konzernlagebericht) innerhalb von 90 Tagen nach Ende des jeweiligen Geschäftsjahres und unterrichtet während des Geschäftsjahres Anteilseigner und Dritte zusätzlich durch die Zwischenberichte innerhalb von 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums. Der Zwischenbericht zum Halbjahr wird freiwillig einer prüferischen Durchsicht durch den auch für diesen Zweck durch die Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer unterzogen.

Die Gesellschaft hat kein Aktienoptionsprogramm und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme.

Die wesentlichen Beteiligungen der Gesellschaft sowie die Beziehungen zu nahestehenden Personen sind im Konzern-Anhang dargestellt.

Der Prüfungsausschuss holt vor Unterbreitung des Wahlvorschlags eine Erklärung des vorgesehenen Abschlussprüfers ein, ob und ggf. welche geschäftlichen, finanziellen, persönlichen oder sonstigen Beziehungen zwischen dem Abschlussprüfer und seinen Organen und Prüfungsleitern einerseits und STADA und seinen Organmitgliedern andererseits bestehen, die Zweifel an seiner Unabhängigkeit begründen könnten. Die Erklärung erstreckt sich auch darauf, in welchem Umfang im vorausgegangenen Geschäftsjahr andere Leistungen für das Unternehmen, insbesondere auf dem Beratungssektor, erbracht wurden bzw. für das folgende Jahr vertraglich vereinbart sind.

Der Aufsichtsrat hat mit den Abschlussprüfern vereinbart, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrats bzw. des Prüfungsausschusses über während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe unverzüglich unterrichtet wird, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden.

Der Aufsichtsrat hat weiterhin mit den Abschlussprüfern vereinbart, dass der Abschlussprüfer über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse unverzüglich berichtet, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben, sowie dass der Abschlussprüfer den Aufsichtsrat informiert bzw. im Prüfungsbericht vermerkt, wenn er bei Durchführung der Abschlussprüfung Tatsachen feststellt, die eine Unrichtigkeit der von Vorstand und Aufsichtsrat abgegebenen Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ergeben.

Der Abschlussprüfer nimmt an den Beratungen des Aufsichtsrats über den Jahres- und Konzernabschluss teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung.



LAGEBERICHT DES VORSTANDS

Geschäft und Rahmenbedingungen	36	Finanzlage	83
Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld	36	Vermögenslage	91
Produktentwicklung	45	Nachtragsbericht	95
Beschaffung, Produktion und Qualitätsmanagement	48	Chancen- und Risikobericht	96
Vertrieb und Marketing	52	Übernahmerelevante Angaben	110
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	55	Prognosebericht	112
Verantwortung und Nachhaltigkeit	59		
Vergütungsbericht	62		
Ertragslage	67		
Umsatzentwicklung	67		
Ergebnis- und Kostenentwicklung	68		
Segmententwicklung	74		



Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld

STADA-Geschäftsmodell

Der Fokus des STADA-Geschäftsmodells liegt auf dem Gesundheitsmarkt. Im Zentrum der international ausgerichteten Geschäftstätigkeiten steht dabei der Pharmamarkt.

Auch im Geschäftsjahr 2012 verzeichneten die weltweiten Gesundheits- und Pharmamärkte weiteres Wachstum. So stieg der Umsatz des internationalen Pharmamarkts in 2012 im Vergleich zum Vorjahr um ca. 3,0% auf ca. 745,1 Mio. €.

Nach Einschätzung des STADA-Vorstands werden zahlreiche nationale Gesundheits- und insbesondere Pharmamärkte auch in Zukunft hohe und relativ konjunkturunabhängige Wachstumspotenziale für die jeweiligen Marktregionen aufweisen. Grundlage hierfür sind zum einen allgemeine Wachstumsstimulatoren in Form einer globalen Bevölkerungszunahme, einer alternden Gesellschaft in den Industrieländern und eines weiteren medizinischen Fortschritts. Zum anderen basieren die Wachstumschancen auf generikaspezifischen Treibern wie einer fortschreitenden Generika-Penetration infolge eines zunehmenden Sparzwangs in einzelnen nationalen Gesundheitssystemen und kontinuierlichen Patentabläufen. Resultierend aus dieser stetig steigenden Nachfrage im Gesundheitsmarkt und angesichts der Tatsache, dass im gesundheitsökonomischen Vergleich Arzneimittel gegenüber anderen Behandlungsmethoden unverändert als relativ effizient gelten, wird auch der internationale Pharmamarkt in Zukunft durch weiteres Wachstum geprägt sein. Prognosen zufolge soll der Umsatz des weltweiten Pharmamarkts bis 2017 um 5% bis 7% p.a. steigen.¹⁾

Im Gesundheits- und Pharmamarkt konzentriert sich der Konzern auf ausgewählte Segmente. Unter Kosten- und Risikogesichtspunkten ist STADA bewusst nicht in der Forschung nach bzw. der Vermarktung von neuen pharmazeutischen Wirkstoffen tätig, sondern fokussiert auf die Entwicklung und Vermarktung von Produkten mit – in der Regel pharmazeutischen – Wirkstoffen, die keinen gewerblichen Schutzrechten, insbesondere Patenten, unterliegen. Die von STADA vertriebenen Produkte sind überwiegend in den beiden Kernsegmenten Generika und Markenprodukte positioniert.

Zu den strategischen Erfolgsfaktoren des STADA-Konzerns gehören insbesondere eine starke Produktentwicklung, ein umfangreiches Produkt-Portfolio, eine internationale Vertriebsstruktur mit marktnaher Ausrichtung sowie ein hoher Flexibilitätsgrad auf Grund kurzer Entscheidungswege und funktionaler Berichtsstrukturen. Zudem tragen ein effizientes Kostenmanagement und eine aktive Akquisitionspolitik inklusive langjähriger Erfahrung im Integrationsmanagement zu der nachhaltigen Erfolgsgeschichte des Konzerns bei.

Die STADA-Geschäftsaktivitäten sind auf die vier Marktregionen Deutschland, Zentraleuropa, CIS/Osteuropa und Asien & Pazifik ausgerichtet, die im Rahmen der weiteren Umsetzung des konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“ in 2012 neu definiert worden sind.²⁾ Mit der Festlegung dieser Marktregionen löst sich STADA von einer bislang länderbezogenen Berichterstattung und trägt damit den durch das Effizienzprogramm geänderten Strukturen Rechnung. Gleichzeitig konnte STADA die im Januar 2012 vollständig erworbenen Grünenthal-Vertriebsstrukturen integrieren und den neu definierten Verantwortungsbereichen zuordnen. Die vier Regionen entsprechen auch den für das interne Berichtswesen ab 2012 verwendeten operativen Segmenten je Marktregion.

1) IMS MIDAS 2012; IMS Market Prognosis, Sep. 2012; IMS Syndicated Analytics: Forecasting Premium Support Service prepared for STADA, Mar. 2013. Daten basierend auf den 32 führenden Pharmamärkten.

2) Für eine Gliederung der nationalen Vertriebsaktivitäten des STADA-Konzerns gemäß den vier Marktregionen vgl. „Segmententwicklung“.

Kernsegmente und Randaktivitäten

Im Rahmen der strategischen Positionierung des Konzerns ist das Geschäftsmodell von STADA auf Produkte mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen in den beiden Kernsegmenten **Generika** und **Markenprodukte** ausgerichtet.

Während der vertriebliche Schwerpunkt bei den Generika auf einem günstigen Preis und/oder einer produkt- und indikationsübergreifenden Vermarktung liegt, stehen bei den Markenprodukten die jeweiligen Produkteigenschaften und insbesondere die Markennamen der einzelnen Produkte im Fokus des Vertriebs.¹⁾

Neben der unterschiedlichen vertrieblichen Positionierung unterscheiden sich die beiden Kernsegmente auch in anderen Punkten wie der Nachfragestruktur, den Wachstums- und Margenerwartungen sowie den Anforderungen an den jeweiligen Portfolio-Aufbau und die Entwicklungsstrategien.

So sind im Generika-Segment die Anforderungen an das Produkt-Portfolio stark auf die regulative Struktur der einzelnen Märkte in den jeweiligen Marktregionen und die relative Vertriebsstärke der dort agierenden STADA-Tochtergesellschaft ausgerichtet. In den beiden Marktregionen Deutschland und Zentraleuropa ist STADA in diesem Segment in der Regel als so genannter Vollsortimenter positioniert. Dabei beinhaltet das Produkt-Portfolio für die meisten relevanten pharmazeutischen Wirkstoffe in der Regel zahlreiche Darreichungsformen und Stärken und somit u.a. auch Produkte mit nur geringer Umsatzbedeutung. Nur in einigen Märkten, wie bspw. Großbritannien, ist STADA dagegen als Nischenanbieter tätig und bietet dort ein ausgewähltes Produkt-Portfolio mit speziellen pharmazeutischen Wirkstoffen an, das in dem jeweiligen Markt über gute Vertriebsmöglichkeiten verfügt. Für diese Art der Portfolio-Struktur entscheidet sich der Konzern dann, wenn sie mit Blick auf die lokalen Gegebenheiten insbesondere unter Ertragsgesichtspunkten erfolversprechend scheint.

Einen grundsätzlich selektiven Portfolio-Ansatz verfolgt STADA im Kernsegment Markenprodukte. Im Rahmen dessen werden die Markenprodukte in Abhängigkeit von Verfügbarkeit und Nachfrage in ausgewählten Märkten der einzelnen Marktregionen vertrieben. Dabei setzt der Konzern auf das Konzept der so genannten „starken Marken“, die auf Grund ihres hohen Bekanntheitsgrads, idealerweise als lokaler Marktführer, und mit umfangreicher werblicher bzw. vertrieblicher Unterstützung über ein von lokalen Markttrends möglichst unabhängiges Wachstumspotenzial verfügen.

Im Geschäftsjahr 2012 lag der Anteil der beiden Kernsegmente Generika und Markenprodukte bei 98,5% (Vorjahr: 96,8%) vom Konzernumsatz.

Dabei trug das Kernsegment Generika im Berichtsjahr 66,0% (Vorjahr: 69,3%) zum Konzernumsatz bei. STADA-Generika umfassen zu 89% (Vorjahr: 91%) größtenteils verschreibungspflichtige Produkte.

Das Kernsegment Markenprodukte leistete in 2012 einen Beitrag von 32,5% (Vorjahr: 27,5%) zum Konzernumsatz. Zu den STADA-Markenprodukten zählen mit 61% (Vorjahr: 70%) hauptsächlich nicht verschreibungspflichtige Produkte.²⁾

Geschäfte bzw. Beteiligungen außerhalb der beiden Kernsegmente zählen bei STADA zu den Randaktivitäten.

Dabei sind unter dem Segment **Handelsgeschäfte** Tätigkeiten zusammengefasst, die im Wesentlichen Handelscharakter wie bspw. Großhandelstätigkeiten haben. In 2012 trug diese Position 1,0% (Vorjahr: 1,9%) zum Konzernumsatz bei.

Weitere Randaktivitäten, die nicht gesondert dargestellt werden, und die Konzernholding werden unter **Konzernholding / Sonstiges** ausgewiesen. Diese hatten im Berichtsjahr einen Anteil von 0,5% (Vorjahr: 1,3%) am Konzernumsatz.

1) Zur exakten Segmentdefinition vgl. „Konzern-Anhang – 43.“

2) Auf Konzernebene tragen verschreibungspflichtige Produkte ca. 73% (Vorjahr: ca. 74%) und nicht verschreibungspflichtige Produkte ca. 27% (Vorjahr: ca. 26%) zum Umsatz bei (jeweils gemäß nationaler Kategorisierung).

Das Kernsegment Generika

Innerhalb des Pharmamarkts verfügen nach Ansicht des Vorstands insbesondere Generika über Wachstumschancen, da sie eine preisgünstige medikamentöse Therapie ohne Qualitätsabstriche ermöglichen und damit dem steigenden Kostendruck in den einzelnen Gesundheitsmärkten entgegenwirken. Darüber hinaus nehmen auf Grund des kontinuierlichen Ablaufs von Patenten und anderen gewerblichen Schutzrechten die für den generischen Wettbewerb zur Verfügung stehenden Potenziale stetig zu.

So erhöhte sich der Umsatz des weltweiten Generika-Markts in 2012 im Vergleich zum Vorjahr um ca. 11,2%¹⁾ auf ca. 113,4 Mrd. €²⁾. Der Marktanteil von Generika am globalen Pharmamarkt betrug 2012 ca. 15,2%.

Prognosen von IMS Health, einem führenden internationalen Pharma-Marktforschungsinstitut, zufolge beläuft sich die jährliche Wachstumsrate für den globalen Generika-Markt bis 2017 auf bis zu 9,0%³⁾. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die tatsächlichen Wachstumsraten im ausgewiesenen Umsatz der in den jeweiligen Marktregionen tätigen Unternehmen in solchen Märkten, in denen signifikante Rabatte zu gewähren sind, deutlich unter denen der von den Marktforschungsinstituten in der Regel nur erfassten Bruttoumsätze vor Rabatten liegen dürften.

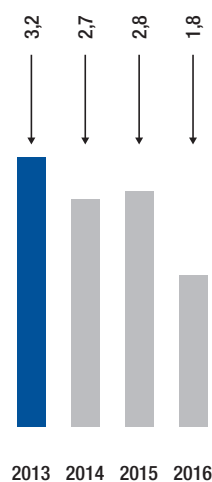
Am Umsatz gemessen nimmt der STADA-Konzern nach eigener Schätzung in der Rangliste der internationalen klassischen Generika-Unternehmen unverändert Platz 5⁴⁾ ein. Dabei belegten die einzelnen STADA-Tochtergesellschaften in zahlreichen für den Konzern wichtigen nationalen Märkten der einzelnen Marktregionen in 2012 wie bereits in den Jahren zuvor führende Positionen in den jeweils relevanten Marktsegmenten.

Angesichts des Umsatzvolumens für die von 2013 bis 2016 für den generischen Wettbewerb neu zur Verfügung stehenden pharmazeutischen Wirkstoffe in den umsatzmäßig größten europäischen Pharmamärkten – Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien und Spanien der beiden Marktregionen Deutschland und Zentraleuropa –, das aktuellen Marktforschungszahlen zufolge über 10,5 Mrd. € beträgt, rechnet der Vorstand damit, dass der Generika-Markt in der EU grundsätzlich weitere Wachstumspotenziale aufweist.⁵⁾

Diese Annahme wird auch durch Schätzungen von IMS Health unterstützt, denen zufolge das durchschnittliche jährliche Generika-Wachstum in der EU von 2012 bis 2014 bei 6,9%⁶⁾ liegen soll. Für ausgewählte Märkte Osteuropas⁷⁾ der Marktregionen Zentraleuropa und CIS/Osteuropa prognostiziert IMS Health⁸⁾ bis 2017 ein jährliches Generika-Wachstum von im Durchschnitt 8,3%. In Russland beläuft sich gemäß den Prognosen von IMS Health das Generika-Wachstum von 2013 bis 2017 auf durchschnittlich 12,2%.⁹⁾

Zudem eröffnen sich im Kernsegment Generika für den Konzern durch die Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in Ländern einzelner Marktregionen, in denen STADA bislang noch nicht aktiv war, weitere Wachstumschancen. Beispiele hierfür waren die in 2012 erfolgreich abgeschlossene Akquisition eines Generika-Geschäfts in der Schweiz¹⁰⁾ inklusive der dazugehörigen Vertriebsstrukturen und die Gründung einer eigenen Tochtergesellschaft in Australien¹¹⁾.

In den fünf Ländern Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien und Spanien für die generische Vermarktung pro Jahr neu verfügbare Umsatzvolumina in Mrd. €⁵⁾



1) IMS MIDAS 2012; IMS Market Prognosis, Sep. 2012; IMS Syndicated Analytics: Forecasting Premium Support Service prepared for STADA, Mar. 2013.

2) Daten basierend auf den 32 führenden Generika-Märkten und einer Hochrechnung der übrigen Generika-Märkte.

3) IMS MIDAS 2012; IMS Market Prognosis, Sep. 2012; IMS Syndicated Analytics: Forecasting Premium Support Service prepared for STADA, Mar. 2013. Die Marktangaben zu Generika schwanken wegen differenter Marktdefinitionen von Quelle zu Quelle teilweise erheblich.

4) Quelle: STADA-Schätzung.

5) STADA-Schätzung von Umsatzvolumina in 2012 zu Herstellerabgabepreisen für pharmazeutische Wirkstoffe, bei denen STADA bis 2016 einen für den generischen Wettbewerb relevanten Ablauf des Patents oder anderer relevanter gewerblicher Schutzrechte aus heutiger Sicht erwartet, basierend auf Daten verschiedener internationaler Marktforschungsinstitute. Die STADA-Erwartung, zu welchem Termin ein pharmazeutischer Wirkstoff für den generischen Wettbewerb verfügbar wird, unterliegt kontinuierlicher rechtlicher Prüfung und kann sich gegenüber der diesen Daten zu Grunde liegenden heutigen Erwartung (Stand: 01.03.2013) in der Zukunft signifikant verändern. Die für den generischen Wettbewerb zu den entsprechenden Terminen dann tatsächlich neu verfügbar werdenden Umsatzvolumina unterliegen Schwankungen, die u.a. von verändertem Markterfolg, rechtlichen Rahmenbedingungen oder Marktstrukturen abhängen können.

6) Eigene Kalkulation auf Basis der Analyse des IMS Syndicated Analytics: Forecasting Premium Support Service prepared for STADA, Mar. 2013; die Kalkulation basiert auf den fünf führenden westeuropäischen Generika-Märkten.

7) Polen, Russland, die Slowakei, Tschechien und Ungarn.

8) Daten von IMS Syndicated Analytics: Forecasting Premium Support Service (2012); eigene Kalkulation auf Basis der IMS-Prognosen zu Polen, Russland, der Slowakei, Tschechien und Ungarn.

9) IMS MIDAS 2012; IMS Market Prognosis, Sep. 2012; IMS Syndicated Analytics: Forecasting Premium Support Service prepared for STADA, Mar. 2013.

10) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 19.05.2011 sowie Ad-hoc-Aktualisierungen der Gesellschaft vom 09.11.2011 und 31.01.2012.

11) Vgl. Unternehmensinformation der Gesellschaft vom 27.03.2012.

Das Kernsegment Markenprodukte

Der Vorstand strebt unverändert an, auch das Kernsegment Markenprodukte weiter auszubauen und zu internationalisieren, da dieser Bereich in der Regel weniger regulatorische Eingriffe und bessere Margen aufweist.

Mit Blick auf diese im Vergleich zu Generika bestehenden Vorteile hat STADA dieses Kernsegment im Geschäftsjahr 2012 durch signifikante Zukäufe gestärkt.

Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang der im Berichtsjahr erfolgte Kaufabschluss eines Produkt-Portfolios überwiegend verschreibungspflichtiger Markenprodukte inklusive der entsprechenden Vertriebsstrukturen für die zur EU gehörenden Märkte in Mitteleuropa (vgl. „Finanzlage“).¹⁾ Bereits Ende 2011 hatte STADA das Portfolio, das u.a. die Markenprodukte Tramal^{®2)}, Zaldiar^{®3)}, Transtec^{®4)} und Palexia^{®5)} umfasst, für zahlreiche nationale Märkte in Osteuropa und dem Nahen Osten erworben.⁶⁾ Im Zuge dieser in zwei Teilschritten zum 30.12.2011 und 31.01.2012 vollzogenen Transaktion konnte durch Nachverhandlungen der zu zahlende Kaufpreis für das Gesamtpaket von ursprünglich ca. 360 Mio. € auf ca. 320 Mio. € reduziert werden. Mit dieser Akquisition baute STADA die internationale Präsenz weiter aus und eröffnete sich zudem strategisch neue Vertriebswege für passende Produkte aus dem umfangreichen Konzern-Portfolio, die über die erworbenen Vertriebsstrukturen in den entsprechenden Märkten in Mittel- und Osteuropa sowie im Nahen Osten der beiden Marktregionen Zentraleuropa und CIS/Osteuropa auch als Markenprodukte vermarktet werden können.

Auswirkungen der gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Rahmenbedingungen

Das Jahr 2012 war durch eine anhaltende weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise gekennzeichnet. Im Zuge dessen kam es – insbesondere in Europa und den USA – zu einer zunehmenden konjunkturellen Eintrübung, die wiederum eine hohe Volatilität an den internationalen Finanzmärkten nach sich zog.

Insgesamt legte die weltweite Wirtschaftsleistung nach Angaben des Internationalen Währungsfonds in 2012 zwar um 3,2%⁷⁾ zu. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass dieses Wachstum im Wesentlichen auf der unverändert starken Entwicklung in den Emerging Markets mit einem Plus von 5,1%, insbesondere in China mit 7,8%, basierte.⁷⁾ In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften nahm die Wirtschaft um 1,3% zu.⁷⁾ Die Wirtschaftsleistung in den USA zeigte dabei einen Anstieg von 2,3%.⁷⁾ In den Euro-Staaten war das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im selben Zeitraum dagegen um 0,4%⁷⁾ rückläufig. Im Rahmen dessen wiesen die einzelnen Euro-Länder nach wie vor sehr unterschiedliche Entwicklungen auf. Während das BIP in Deutschland und Frankreich einen Anstieg von 0,9% bzw. 0,2% verzeichnete, ging es in Spanien und Italien um 1,4% bzw. 2,1% zurück.⁷⁾

Da das Geschäftsmodell von STADA auf den Gesundheitsmarkt mit einer relativ konjunkturunabhängigen Nachfrage ausgerichtet ist, haben die weltweiten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Regel weniger direkte Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung des Konzerns als das jeweilige regulatorische Umfeld in den einzelnen Märkten der jeweiligen Marktregionen, in denen der Konzern tätig ist.

Ungeachtet dessen beeinflusst die konjunkturelle Entwicklung die Geschäftsaktivitäten des Konzerns in Form von Währungs- und Zinsvolatilitäten. Aus diesem Grund trifft STADA kontinuierlich adäquate Vorkehrungen, um auf starke Schwankungen von Zinsniveau und konzernrelevanten Währungsrelationen angemessen reagieren zu können (vgl. „Chancen- und Risikobericht“ sowie „Konzern-Anhang – 46.“).

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 12.05.2011 sowie Ad-hoc-Aktualisierungen der Gesellschaft vom 22.07.2011, 01.01.2012, 27.01.2012 und 31.01.2012.

2) Wirkstoff: Tramadol zur Behandlung von Schmerzzuständen.

3) Wirkstoff: Tramadol/Paracetamol zur Behandlung von Schmerzzuständen.

4) Wirkstoff: Buprenorphin zur Behandlung von Schmerzzuständen.

5) Wirkstoff: Tapentadol zur Behandlung von Schmerzzuständen.

6) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 12.05.2011 sowie Ad-hoc-Aktualisierungen der Gesellschaft vom 22.07.2011 und 30.12.2011.

7) Quelle: International Monetary Fund: World Economic Outlook Update vom 23.01.2013.

Bei der Betrachtung der Währungseinflüsse zeigte sich bei der Translation der Umsätze und Erträge in den für STADA wichtigen Landeswährungen russischer Rubel, serbischer Dinar und britisches Pfund im Geschäftsjahr 2012 eine uneinheitliche Entwicklung. Während der russische Rubel einen leicht positiven und das britische Pfund einen positiven Währungseffekt aufwies, verzeichnete der serbische Dinar einen deutlich negativen Währungseffekt. Hierbei ist jedoch daraus hinzuweisen, dass eine Abschwächung des serbischen Dinar zu positiven Effekten bei den Herstellungskosten des Konzerns führt, da an den serbischen Produktionsstandorten auch zahlreiche Produkte für die Vermarktung im Euro-Raum produziert werden. Die Währungsrelationen in anderen für STADA relevanten Ländern hatten nur einen geringen Einfluss auf die Translation der Umsätze in lokaler Währung in die Konzernwährung Euro.

Darüber hinaus zeigten konjunkturelle Entwicklungen insofern Auswirkungen auf die operative Geschäftsentwicklung der Konzerntätigkeit als STADA teilweise in Märkten aktiv ist, die zu den so genannten Selbstzahlermärkten gehören. Damit hat die finanzielle Lage der jeweiligen Bevölkerung in den betroffenen Märkten der einzelnen Marktregionen zu einem gewissen Grad auch Einfluss auf die Nachfrage nach STADA-Produkten. Zudem lastet in Abhängigkeit von der jeweiligen wirtschaftlichen Entwicklung ein mehr oder weniger starker Kostendruck auf den einzelnen Gesundheitssystemen, der wiederum regulatorische Maßnahmen nach sich zieht, von denen auch Generika-Anbieter betroffen sein können (vgl. „Ertragslage – Segmententwicklung – Informationen nach Marktregionen“). Des Weiteren können sich makroökonomische Einflüsse dann auch direkt auf die STADA-Geschäftszahlen auswirken, sofern einzelne staatliche Gesundheitssysteme nicht mehr über ausreichende Mittel zur Finanzierung einer angemessenen Gesundheitsversorgung ihrer Bevölkerung verfügen.

So war die Entwicklung von STADA in Serbien in 2012 unverändert durch Liquiditätsengpässe der lokalen Vertriebskanäle gekennzeichnet. Ungeachtet dessen geht STADA weiterhin davon aus, dass das eigene operative Geschäft in Serbien grundsätzlich stabil ist und weitere Wachstumschancen bietet (vgl. „Ertragslage – Segmententwicklung – Informationen nach Marktregionen – Serbien“).

Operative Aufstellung

Im Rahmen der operativen Aufstellung verfügt STADA in den Bereichen Finanzen, Entwicklung, Produktion inklusive Beschaffung und Qualitätsmanagement, Risikomanagement, Compliance, Corporate Governance sowie bei der Gesamtverantwortung für die Konzernstrategie über eine vorwiegend funktionale Organisationsstruktur. Hiervon bewusst ausgenommen sind die Vertriebsfunktionen, die gemäß der Konzernstrategie über die STADA-Marktregionen mit einem primär regionalen Fokus organisiert sind, um dadurch eine größtmögliche Marktnähe zu erreichen. Basierend auf Zielvereinbarungen liegt die vertriebliche Verantwortung, die sich auf Umsatz und Ergebnis der Marktregionen, deren Produkt-Portfolio und deren Personalmanagement bezieht, bei dem jeweiligen regionalen Management.

Auf Grundlage dieser operativen Aufstellung zielt STADA darauf ab, ungeachtet einer zur Effizienzsteigerung erforderlichen konzernweiten Harmonisierung und Zentralisierung über die für das Geschäftsmodell notwendige Flexibilität und Marktnähe zu verfügen, um kurzfristig auf veränderte Rahmenbedingungen reagieren zu können.

Angesichts dessen erfolgt die Aufteilung in die Kernsegmente Generika und Markenprodukte sowie die Randaktivität Handelsgeschäfte maßgeblich unter vertrieblichen Gesichtspunkten. Somit spiegeln sich die unterschiedlichen vertrieblichen Anforderungen der einzelnen Produktkategorien auch in der operativen Konzernsteuerung wider.

In 2012 sind wesentliche Optimierungen der operativen Aufstellung durchgeführt worden. Mit den zu Jahresbeginn 2012 eingeführten zusätzlichen Reportingstrukturen des so genannten „funktionalen Reportings“ kann die Entwicklung von operativen Kosten besser, d.h. unabhängiger von der legalen Einheit, in der sie anfallen, gemonitort werden. Damit wurde auch die Voraussetzung geschaffen, in der Umsatz- und Ertragsbetrachtung die Ebene der lokalen Einheiten zu Gunsten zusammengefasster Marktregionen zu verlassen. Mit diesen Änderungen sind die Berichtsstrukturen der durch das „STADA – build the future“-Programm geänderten operativen Aufstellung angepasst worden.

Steuerungsgrößen

Im Zuge der von STADA verfolgten Wachstumsstrategie, die sowohl auf einen organischen als auch akquisitorischen Ausbau der Geschäftsaktivitäten setzt, werden die Unternehmensbereiche im Konzern anhand von strategischen und operativen Vorgaben sowie verschiedenen finanziellen Kenngrößen gesteuert. Die finanziellen Leistungsindikatoren, die der Konzern für die Steuerung der einzelnen Unternehmensbereiche und insbesondere die Marktregionen heranzieht, sind für alle Konzernsegmente identisch.

Zu den wesentlichen Kennzahlen der operativen Steuerung im STADA-Konzern zählen der Konzernumsatz, das operative Ergebnis – insbesondere das operative Profitabilitätsniveau der Marktregionen im Vergleich zum Konzerndurchschnitt –, das bereinigte EBITDA, der Free Cashflow und das Verhältnis Nettoverschuldung zum bereinigten EBITDA.

Die Entwicklung des **Konzernumsatzes** ist eine maßgebliche Größe zur Sicherung des Unternehmenserfolgs. Angesichts dessen bilden Top-Line-Programme zur Steigerung des Umsatzes im STADA-Konzern eine wesentliche Grundlage für die künftige Entwicklung des Konzerns. Im Geschäftsjahr nahm der Konzernumsatz um 7% auf 1.837,5 Mio. € (Vorjahr: 1.715,4 Mio. €) zu.

Das **operative Ergebnis**, das im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erzielt wird, stieg im Berichtsjahr um 68% auf 202,1 Mio. € (Vorjahr: 120,1 Mio. €). Das bereinigte operative Ergebnis verzeichnete im selben Zeitraum ein Wachstum von 3% auf 266,3 Mio. € (Vorjahr: 257,6 Mio. €).

Das **bereinigte EBITDA** entspricht im STADA-Konzern dem EBITDA bereinigt um einmalige Sondereffekte. Mit der Entwicklung des bereinigten EBITDA misst der Konzern die operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftsbereiche. 2012 erhöhte sich das bereinigte EBITDA um 9% auf 367,5 Mio. € (Vorjahr: 337,2 Mio. €).

Der **Free Cashflow** ist bei STADA die Maßgröße für das Potenzial zur Weiterentwicklung des Unternehmens in Form von organischem und anorganischem Wachstum. Im Geschäftsjahr 2012 belief sich der Free Cashflow angesichts wesentlicher Akquisitionen in 2012 auf -255,8 Mio. € (Vorjahr: -18,1 Mio. €).

Das **Verhältnis Nettoverschuldung zum bereinigten EBITDA** ist ein Gradmesser für die finanzielle Stabilität des Konzerns und wird dementsprechend als Maßstab bei der Aufnahme von Fremdkapital herangezogen. In 2012 lag diese Steuerungsgröße angesichts der im Berichtsjahr getätigten Investitionen für die erfolgten größeren Akquisitionen bei 3,2 (Vorjahr: 2,7) und damit erwartungsgemäß über dem vom Vorstand anvisierten Wert von maximal 3. Allerdings belegt die im 4. Quartal 2012 erreichte Verbesserung des Verhältnisses Nettoverschuldung zum bereinigten EBITDA von 3,6 per 30.09.2012 auf 3,2 zum 31.12.2012 einen zufriedenstellenden Trend.

Steuerungsgrößen des STADA-Konzerns

in Mio. €	2012	2011
Konzernumsatz	1.837,5	1.715,4
Operatives Ergebnis	202,1	120,1
Bereinigtes EBITDA	367,5	337,2
Free Cashflow	-255,8	-18,1
Verhältnis Nettoverschuldung zum bereinigten EBITDA	3,2	2,7

Weitere Details zu der Entwicklung der STADA-Steuerungsgrößen sind den Kapiteln „Ertragslage“, „Finanzlage“ und „Vermögenslage“ zu entnehmen.

Konzernweites Kosteneffizienzprogramm „STADA – build the future“

Im Rahmen der konsequenten Umsetzung des in 2010 begonnenen konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“ zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive erzielte STADA in 2012 in zahlreichen Konzernbereichen weitere Fortschritte:

- Im Bereich **Produktentwicklung** führte STADA den Ausbau der entsprechenden Tätigkeiten an kostengünstigen Konzernstandorten fort. Mittlerweile werden ca. 55% der intern laufenden konzernweiten Projekte für Eigenentwicklungen im Entwicklungszentrum im serbischen Vrsac bearbeitet.

Im Zuge dessen setzte STADA ein zentrales Projektmanagement mit einem aktiven Schnittstellenmanagement auf, das aus Konzernsicht zu einer transparenteren Steuerung der Produktentwicklung beiträgt.

Die im 1. Quartal 2012 mit zunächst zwei Entwicklungsprojekten begonnene Auftragsvergabe an Lohnentwickler in Indien verlief insgesamt erfolgreich, so dass STADA diese Aktivitäten auf derzeit vier Auftragsentwicklungen ausgebaut hat.

- Im Bereich **Produktion** wurde die Konzentration der Produktionsprozesse an eigenen Standorten – insbesondere in Serbien, Bosnien-Herzegowina, Russland und Vietnam – weiter vorangetrieben. Dies gilt sowohl für die sukzessive Überführung von Produktionsmengen aus Lohnherstellung als auch durch die Verschiebung von Produktionsmengen innerhalb der konzerneigenen Werke. Ziel dabei ist es, einerseits von den strukturellen Kostenvorteilen dieser Standorte zu profitieren und andererseits durch die Verbesserung der Auslastungen die Stückkosten der jeweiligen Produkte zu reduzieren.

Der mit Beginn des Projekts „STADA – build the future“ evaluierte Verkauf von Werken, die im Rahmen dieses Konzentrationsprozesses signifikante Produktionsmengen abgeben, konnte in 2012 erfolgreich abgeschlossen werden. Nachdem bereits in 2010 die niederländische Verpackungseinheit in Etten-Leur verkauft worden war, erfolgte im Berichtsjahr sowohl die Veräußerung der irischen Fabrik¹⁾ in Clonmel als auch der beiden russischen Fertigungsstätten²⁾ in Moskau und Ryazanskaya obl. Insgesamt konnte STADA damit ein wesentliches Ziel des von 2010 bis Ende 2013 angelegten konzernweiten Kosteneffizienzprogramms vorzeitig erreichen, da mit dem Verkauf der beiden russischen Produktionsstätten der Personalstand aus dem Jahr 2010 bereits im Geschäftsjahr 2012 um ca. 10% (entsprechend ca. 800 Vollzeitstellen) reduziert wurde und nicht wie geplant erst Ende 2013. Sowohl für die Veräußerung der irischen als auch der beiden russischen Fertigungsstätten lagen die jeweiligen Belastungen³⁾ unter den im Rahmen des Programms ursprünglich dafür vorgesehenen Aufwendungen.

Durch die Einbringung bisher extern vergebener Produktionsaufträge in die Eigenfertigung sowie durch die zunehmende Eigenfertigung von Neuprodukten konnte STADA eine deutliche Steigerung der Auslastung der konzerneigenen Produktionskapazitäten erreichen. Zur Angleichung bisher teilweise deutlich divergierender Kapazitäten verschiedener Produktionsschritte – wie bspw. der Bulk-Produktion und -Verpackung – nahm STADA in 2012 in verschiedenen Teilbereichen mehrerer bestehender Produktionsstandorte Investitionen im insgesamt niedrigen einstelligen Millionen-Euro-Bereich vor. Zudem startete der Konzern an den Produktionsstandorten in Serbien und Bosnien-Herzegowina, an denen die Auslastung besonders zugenommen hat, unter Einbeziehung externer Berater ein Programm zur Prozessoptimierung. Beide Maßnahmen sind darauf ausgerichtet, die Auslastung der entsprechenden Kapazitäten zu verbessern.

Neben den Werksverkäufen veräußerte STADA im 1. Quartal 2012 auch die nicht zum Kerngeschäft des Konzerns gehörenden Engineering-Gesellschaften. Die einmalige Belastung in Höhe von 1,5 Mio. € vor bzw. 1,3 Mio. € nach Steuern wurde als einmaliger Sondereffekt ausgewiesen.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 06.02.2012.

2) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 07.08.2012 sowie Ad-hoc-Aktualisierungen vom 15.08.2012 und 25.09.2012.

3) Die einmalige Belastung in Höhe von 17,1 Mio. € vor bzw. 16,4 Mio. € nach Steuern für die Veräußerung der irischen Produktionsstätte wurde mit 16,8 Mio. € vor bzw. 16,2 Mio. € nach Steuern im 1. Quartal 2012 sowie weiteren 0,3 Mio. € vor bzw. 0,2 Mio. € nach Steuern bis Jahresende als einmaliger Sondereffekt ausgewiesen. Die einmalige Belastung in Höhe von 8,4 Mio. € vor bzw. 8,0 Mio. € nach Steuern für den Verkauf der beiden russischen Fertigungsstätten wurde im 3. Quartal 2012 als einmaliger Sondereffekt ausgewiesen.

- Im Bereich **Supply Chain** wurde die ursprünglich dezentral organisierte Bedarfsplanung mittels einer so genannten „Hub-Struktur“ zentralisiert. Diese Zentralisierung erfolgte jeweils dort, wo es unter Synergie- und damit Kostengesichtspunkten sinnvoll ist. Insgesamt wurden drei Hubs an den Standorten Bad Vilbel, Vrsac und Moskau installiert, an denen die Steuerung der Supply Chain für nach bestimmten Kriterien ausgewählte Top-Produkte im Konzern vorgenommen wird. Im Rahmen dessen erbringen die einzelnen lokalen Einheiten gegen interne Verrechnung konzernrelevante Leistungen. Auf Grund der damit einhergehenden Bündelung der jeweiligen Leistungen erreicht der Konzern Kostensynergien, die wiederum zu Kosteneinsparungen führen.
- Im Bereich **Beschaffung und Lieferkette** setzte STADA die Zentralisierung und Internationalisierung bei der Beschaffung von Wirk- und Hilfsstoffen sowie beim Einkauf von Bulkware und Fertigprodukten mit dem Ziel der Mengenoptimierung fort. Neben der in 2012 erfolgten vollen Inbetriebnahme eines Beschaffungsbüros in Schanghai, Volksrepublik China, entschied sich der Konzern im Berichtsjahr zudem, ein weiteres Beschaffungsbüro in Mumbai, Indien, zu eröffnen, das voraussichtlich Mitte 2013 aktiv werden wird. Mit Blick auf die kontinuierliche Kostenoptimierung sind im Konzern mittlerweile sowohl China als auch Indien zu wichtigen Quellenländern für eine kostengünstige Wirkstoffbeschaffung geworden.
- Auch im Bereich **Qualitätsmanagement** trieb der Konzern weitere Optimierungsprozesse voran.

In 2011 hatte STADA im rumänischen Timisoara ein neu gebautes Laborgebäude in Betrieb genommen, das es dem Konzern ermöglicht, bis dato fremdvergebene Laboruntersuchungen zur Produktfreigabe an diesem kostengünstigen Standort selbst durchzuführen. Die Standortwahl erfolgte neben den Kostenaspekten unter zwei Gesichtspunkten. Einerseits liegt Timisoara innerhalb der EU, so dass von dort aus EU-weite Freigaben möglich sind. Andererseits befindet sich Timisoara so nah an dem für STADA wichtigen serbischen Produktionsstandort Vrsac, dass sich das neue Labor auch unter logistischen Gesichtspunkten für Prozesskontrollen von in Vrsac gefertigten Produkten eignet. Angesichts des erfolgreichen Starts dieses Projekts leitete STADA im Berichtsjahr die zweite Ausbaustufe ein. Nach der für das Jahr 2014 vorgesehenen Fertigstellung des Gesamt-Projekts rechnet der Konzern dadurch mit einer Verdoppelung der dortigen Kapazitäten.

- Im Bereich **IT** führte STADA ein funktionales prozessorientiertes Monitoring ein, das nach der Festlegung von Leistungskennzahlen für die einzelnen operativen Bereiche nun ein zentrales Monitoring durch die Konzernzentrale ermöglicht.

Im Rahmen von „STADA – build the future“ wurden zudem vier Markregionen definiert. Mit der Festlegung dieser Markregionen löst sich STADA von einer bislang länderbezogenen Berichterstattung und trägt damit den durch das Effizienzprogramm geänderten Strukturen Rechnung. Gleichzeitig konnte STADA die im Januar 2012 vollständig erworbenen Grünenthal-Vertriebsstrukturen integrieren und den neu definierten Verantwortungsbereichen zuordnen. Die vier Regionen entsprechen auch den für das interne Berichtswesen ab 2012 verwendeten operativen Segmenten je Markregion (vgl. „Ertragslage – Segmententwicklung – Informationen nach Markregionen“).

Im laufenden Geschäftsjahr 2013 wird STADA die noch ausstehenden Maßnahmen des auf den Zeitraum von 2010 bis Ende 2013 ausgelegten konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“ zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive weiter umsetzen. Im Rahmen dessen werden die restlichen plangemäß erwarteten projektbezogenen Kosten¹⁾ – aus heutiger Sicht nur noch im einstelligen Millionen-Euro-Bereich – gemäß dem Projektfortschritt als einmalige Sondereffekte ausgewiesen.

Insgesamt erreichte STADA bei der Verbesserung des bereinigten EBITDA das für 2012 angestrebte Zwischenziel. Nach Ansicht des Vorstands trug dies wesentlich dazu bei, dass der Konzern beim bereinigten EBITDA mit einem Wachstum von 9% einen Rekordwert erzielen konnte.

Angesichts der bereits weitgehend erreichten operativen Umsetzung von „STADA – build the future“ leitete der Vorstand eine erste Evaluierung für ein etwaiges Nachfolgeprogramm „STADA – build the future II“ ein.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 07.06.2010.

Gesamtaussagen des Vorstands zum Geschäftsverlauf 2012

Im Geschäftsjahr 2012 lag die Umsatz- und operative Ertragsentwicklung des STADA-Konzerns im Rahmen der Erwartungen und entsprach damit dem zu Jahresbeginn veröffentlichten Ausblick des Vorstands.

Beim Ausblick für das Geschäftsjahr 2012 hatte der Vorstand im Prognosebericht des Geschäftsberichts 2011 weiteres Wachstum bei Konzernumsatz und Ertrag vorhergesagt. Im Rahmen dessen war der Vorstand von einem Umsatzwachstum in beiden Kernsegmenten ausgegangen, wobei das Segment Markenprodukte überproportional wachsen und der Anteil der Markenprodukte am Konzernumsatz damit weiter steigen sollte. Darüber hinaus hatte er beim ausgewiesenen Konzerngewinn für 2012 eine sehr deutliche Steigerung im Vergleich zu 2011 in Aussicht gestellt. Bei dem um einmalige Sondereffekte bereinigten EBITDA hatte der Vorstand die Chance für einen Anstieg im hohen einstelligen Prozentbereich gesehen.

Bei unterschiedlicher Entwicklung in den einzelnen Marktregionen erhöhte sich der Konzernumsatz im Berichtsjahr um 7% auf 1.837,5 Mio. €. Der Umsatz des Kernsegments Generika nahm in 2012 um 2% auf 1.213,1 Mio. € zu, so dass es einen Anteil von 66,0% am Konzernumsatz hatte. Der Umsatz des Kernsegments Markenprodukte stieg im Geschäftsjahr 2012 um 26% auf 596,2 Mio. € und trug damit 32,5% zum Konzernumsatz bei. Die ausgewiesenen und operativen, d.h. bereinigten Ertragskennzahlen konnten im Geschäftsjahr 2012 nahezu alle gesteigert werden. Dabei nahm der ausgewiesene Konzerngewinn auf 86,5 Mio. € zu. Das bereinigte EBITDA zeigte im Berichtsjahr ein Plus von 9% auf 367,5 Mio. €.

Angesichts dieser Entwicklung erzielte STADA aus Sicht des Vorstands im Geschäftsjahr 2012 ein operativ gutes Ergebnis, das im Rahmen der positiven Erwartungen lag.

Produktentwicklung

Strategische und organisatorische Prämissen der Entwicklungsaktivitäten

Auf Basis der strategischen Positionierung betreibt der STADA-Konzern bewusst keine Forschung nach neuen pharmazeutischen Wirkstoffen, sondern konzentriert sich auf die Entwicklung von Produkten mit Wirkstoffen – in der Regel pharmazeutischen –, die keinen gewerblichen Schutzrechten, insbesondere Patenten, mehr unterliegen.

Der klare Schwerpunkt der STADA-Entwicklungsaktivitäten liegt auf der Entwicklung von neuen Produkten für die internationale Vermarktung durch die konzerneigenen Vertriebsgesellschaften. Weitere Entwicklungstätigkeiten fokussieren auf den Ausbau des vorhandenen Produktportfolios durch zusätzliche Darreichungsformen oder Stärken und die Internationalisierung national erfolgreicher Produkte. Zudem zielt der Konzern auf die Unterstützung von Transferprojekten im Produktionsbereich wie bspw. Know-how-Transfer sowie die Optimierung bereits eingeführter Produkte mit dem Ziel geringerer Herstellungskosten oder verbesserter Anwendungsmöglichkeiten.

Die Entwicklungsarbeiten für neue Produkte zielen grundsätzlich auf deren Marktreife ab. Bei Arzneimitteln bedeutet dies in der Regel, eine nationale Zulassung durch die jeweils verantwortlichen Aufsichtsbehörden im Rahmen von unterschiedlichen, teilweise supranationalen Zulassungsverfahren zu erhalten. Dabei favorisiert der Konzern in den meisten Fällen supranationale, insbesondere EU-weite, Zulassungsverfahren, da sich hierdurch zahlreiche nationale Zulassungen eines Produkts nahezu zeitgleich in verschiedenen Ländern erlangen lassen. Zulassungsverfahren außerhalb der EU erfolgen sofern möglich auf Basis der EU-Dossiers der einzelnen Produkte, so dass der Konzern auf eine einheitliche Formulierung zurückgreifen kann. Darüber hinaus zielt STADA mit der internationalen Ausrichtung der Entwicklungsaktivitäten darauf ab, durch optimierte Chargengrößen Skaleneffekte nutzen zu können.

Die Entwicklungsaktivitäten des Konzerns sind langfristig angelegt, um einen kontinuierlichen Fluss von Neueinführungen insbesondere im Kernsegment Generika zu gewährleisten und so das organische Wachstum zu beschleunigen. Angesichts dessen befasst sich STADA schon heute mit der Entwicklung von generischen Produkten mit potenziellen Einführungszeitpunkten jenseits von 2020. Für Generika mit konzernweiter Relevanz bemisst STADA den regulatorischen Vorbereitungszeitraum inklusive Zulassungsdauer auf derzeit mindestens drei Jahre. Somit befinden sich Produkte, die der Konzern innerhalb dieses Zeitraums einführen möchte, in der Regel schon heute im Zulassungsprozess. Grundsätzlich verfolgt STADA dabei eine „Time and cheap to market“-Strategie, die darauf ausgerichtet ist, Neueinführungen nicht nur zum frühestmöglichen Zeitpunkt, sondern auch zu den bestmöglichen Herstellungskosten einzuführen.

Mit Blick auf die große Bedeutung, die eine starke Produktentwicklung für den Konzern Erfolg hat, sind Planung und Organisation der STADA-Entwicklungsarbeiten im Wesentlichen zentral angelegt. Eigene Entwicklungszentren für die Konzernproduktion sind in Bad Vilbel, Deutschland, und Vrsac, Serbien, etabliert. Darüber hinaus baute STADA die in 2011 mit zunächst zwei Entwicklungsprojekten erfolgreich begonnene Auftragsvergabe an Lohnentwickler in Indien im Berichtsjahr auf derzeit vier Auftragsentwicklungen aus. Zusätzlich erwirbt STADA bei ausgewählten Projekten von Dritten auch teilweise oder vollständig Dossiers oder Zulassungen. Bei den Entwicklungstätigkeiten greift STADA neben der Eigenentwicklung somit auch auf ein internationales Netzwerk von externen Entwicklungspartnern zurück. Dabei geht der Konzern – wie teilweise in der Branche üblich – auch Entwicklungskooperationen mit Wettbewerbern ein. Vor diesem Hintergrund zählt die langjährige Expertise, ein solches Netzwerk unter Kostenaspekten und unter Beachtung der jeweiligen gewerblichen Schutzrechte termingegenau zu koordinieren, zu den strategischen Erfolgsfaktoren des Konzerns.

Mit dem Ziel, die Zahl der Eigenentwicklungen von strategisch bedeutenden und umsatzstarken Produkten zu vergrößern, hat STADA auch unter Kostengesichtspunkten die internen Entwicklungsaktivitäten in den letzten Jahren im Konzern sukzessive ausgebaut. So führt diese Maßnahme in den ersten Jahren des Vertriebs bspw. zu einer Optimierung der Beschaffungs- und Herstellungskosten, da der Erwerb von Dossiers und damit verbundene initiale Lieferbindungen reduziert werden können. Eine wichtige Rolle spielt im Rahmen der Eigenentwicklungen die zunehmende Bündelung an kostengünstigen Konzernstandorten. In Ausnahmefällen realisieren einzelne lokale Geschäftseinheiten jedoch auch eigene Entwicklungsarbeiten für neue Produkte, sofern diese keine Konzernbedeutung haben.

Im Zuge der weiteren Umsetzung des konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“ führte STADA im Geschäftsjahr 2012 den Ausbau der entsprechenden Aktivitäten an kostengünstigen Konzernstandorten fort. Mittlerweile werden ca. 55% der intern laufenden konzernweiten Projekte für Eigenentwicklungen im Entwicklungszentrum im serbischen Vrsac bearbeitet.

Zur Steuerung aller Entwicklungsprojekte setzte STADA ein zentrales Projektmanagement mit einem aktiven Schnittstellenmanagement auf, das aus Konzernsicht zu einer transparenteren Steuerung der Produktentwicklung beiträgt.

Mit Blick auf den deutlich größeren Anteil, den Generika zum Konzernumsatz beitragen, liegt der klare Fokus der STADA-Entwicklungstätigkeiten auf diesem Kernsegment. In Abhängigkeit von der lokalen Patent- und Zulassungssituation sowie der jeweiligen Marktstrategie entscheidet STADA bzw. das Management der verantwortlichen Marktregion, welcher pharmazeutische Wirkstoff zu welchem Zeitpunkt in einem Markt zur Einführung kommt. Grundsätzlich visiert STADA die fertige Entwicklung der am Umsatz gemessen konzernrelevanten Wirkstärken und Darreichungsformen eines pharmazeutischen Wirkstoffs zum frühestmöglichen Zeitpunkt an, um sie den einzelnen Vertriebsgesellschaften inklusive aller erforderlichen Zulassungen möglichst zeitnah zum Ablauf des jeweiligen Patents bzw. gewerblichen Schutzrechts zur Verfügung stellen zu können. Denn der langfristige Erfolg eines Generikums hängt auch vom Einführungszeitpunkt ab.

Im Rahmen der Festlegung eines Einführungszeitpunkts für ein Generikum in einem Markt sind die zu beachtenden gewerblichen Schutzrechte von maßgeblicher Bedeutung, da deren Umfang und Laufzeit von Markt zu Markt sehr unterschiedlich sein können. Unter Sicherheitsgesichtspunkten erhalten das regionale Management und die Konzernleitung von STADA sowohl von in- als auch externen Fachleuten regelmäßig juristische Empfehlungen zu gewerblichen Schutzrechten. Ungeachtet dessen kann es jedoch vor und nach der Einführung von neuen Generika zu teilweise von Erstanbietern initiierten rechtlichen Auseinandersetzungen kommen, bei denen es im Wesentlichen um die Gültigkeit gewerblicher Schutzrechte wie bspw. Patenten geht, die konträr zu der Einschätzung des Konzerns stehen und in einigen wenigen Fällen auch zu einem negativen Ergebnis für STADA führen können.

Im Kernsegment Markenprodukte sind die Entwicklungsaktivitäten zielgenauer auf einzelne Märkte ausgerichtet und vom Zeitplan flexibler als bei Generika, da sie sich an produkt- und länderspezifischen Wachstums- und/oder Ertragschancen sowie an der Kompatibilität mit bestehenden Sortimenten und Konzernstrukturen orientieren.

Nachhaltige Entwicklungs- und Zulassungsstärke

Die nachhaltige Entwicklungs- und Zulassungsstärke des Konzerns zeigt sich Jahr für Jahr anhand der hohen Anzahl der Neueinführungen. Mit der Einführung von weltweit 717 einzelnen Produkten (Vorjahr: 600) – und damit erneut der höchsten Zahl in der STADA-Historie – stellte der Konzern diese Stärke auch in 2012 wieder unter Beweis.

Die große Bedeutung der erfolgreichen STADA-Produktentwicklung lässt sich an dem Prozentsatz in Höhe von 8% (Vorjahr: 9%) erkennen, den der Konzern mit Produkten erzielt, die in den letzten zwei Jahren¹⁾²⁾ am Markt eingeführt worden sind.

Die STADA-Produkt-Pipeline ist unverändert gut gefüllt. Diese Einschätzung belegt auch die hohe Zahl der zum 31.12.2012 laufenden Zulassungsverfahren von insgesamt mehr als 1.000 für über 130 pharmazeutische Wirkstoffe und Wirkstoffkombinationen für mehr als 50 Länder. Dies trifft insbesondere für Generika in der EU zu. Darüber hinaus betreibt der Konzern auch in Märkten außerhalb der EU, in denen STADA mit eigenen Tochtergesellschaften vertreten oder im Exportgeschäft tätig ist, Zulassungsverfahren.

Neben der großen Zahl erfolgreicher Neueinführungen im Bereich der klassischen Generika wird die hohe Expertise der STADA-Produktentwicklung auch anhand einiger Spezialprojekte deutlich.

So hatte STADA im Geschäftsjahr 2011 mit der Gedeon Richter Plc., Budapest, Ungarn, Lizenz- und Kooperationsverträge für die Entwicklung und Vermarktung von Biosimilar-Produkten für die beiden monoklonalen Antikörper Rituximab und optional Trastuzumab unterzeichnet.³⁾

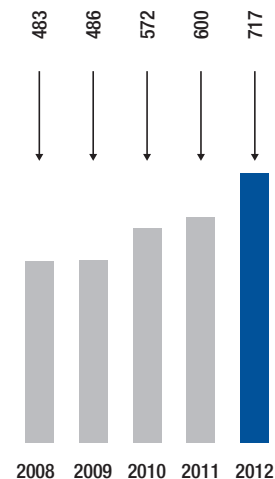
Unverändert wird die Zulassung für den biopharmazeutischen Wirkstoff Rituximab, den Richter gegenwärtig als Biosimilar entwickelt, aus heutiger Sicht für Ende 2017 erwartet. Für das Trastuzumab-Biosimilar hält STADA eine zum Zeitpunkt des Beginns der klinischen Studien einseitig von STADA ausübende Option zum Erwerb einer Vertriebslizenz zu analogen kommerziellen Bedingungen wie für das Rituximab-Biosimilar.

Darüber hinaus führt STADA kontinuierlich Verhandlungen über die Einlizenzierung weiterer Biosimilars und prüft entsprechende Angebote. Angesichts der zahlreichen Optionen, die sich dem Konzern in diesem Bereich bieten, wird STADA zur gegebenen Zeit über die Einlizenzierung weiterer Biosimilars entscheiden.

Aufwendungen für Forschungs- und Entwicklungskosten

Die Forschungs- und Entwicklungskosten betrugen 2012 52,2 Mio. € (Vorjahr: 50,4 Mio. €) (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“). Da STADA auf Grund des Geschäftsmodells keine Forschung nach neuen pharmazeutischen Wirkstoffen betreibt, handelt es sich dabei ausschließlich um Entwicklungskosten. Zudem aktivierte der Konzern im Berichtsjahr Entwicklungsaufwendungen für neue Produkte in Höhe von 14,5 Mio. € (Vorjahr: 12,3 Mio. €) (vgl. „Konzern-Anhang – 15.“).

**5-Jahres-Entwicklung:
Anzahl Produkteinführungen**



1) Berichtsjahr und Vorjahr.

2) Ohne Produkte und Umsätze aus Akquisitionen.

3) Vgl. Unternehmensinformation der Gesellschaft vom 30.08.2011.

Beschaffung, Produktion und Qualitätsmanagement

Internationales Netzwerk für Beschaffung von Wirk- und Hilfsstoffen

Unter Flexibilitäts- und Kostengesichtspunkten stellt der Konzern in der Regel keine der zur pharmazeutischen Produktion benötigten Wirk- und Hilfsstoffe her, sondern greift auf ein internationales Netzwerk aus Rohstofflieferanten zurück. Dabei fokussiert STADA – insbesondere bei der Beschaffung von pharmazeutischen Wirkstoffen – auf preisgünstige Lieferanten aus Niedrigkostenländern, schwerpunktmäßig aus Asien. Mit dem Ziel einer höheren vertikalen Integration schließt der Konzern bei der pharmazeutischen Wirkstoffproduktion jedoch auch in Zukunft Kooperationen nicht grundsätzlich aus.

Im Geschäftsjahr 2012 setzte der Konzern im Rahmen von „STADA – build the future“ die Zentralisierung und Internationalisierung bei der Beschaffung von Wirk- und Hilfsstoffen sowie beim Einkauf von Bulkware und Fertigprodukten mit dem Ziel der Mengenoptimierung im Berichtsjahr fort. Neben der in 2012 erfolgten vollen Inbetriebnahme eines Beschaffungsbüros in Schanghai, Volksrepublik China, entschied sich STADA im Berichtsjahr zudem, ein weiteres Beschaffungsbüro in Mumbai, Indien, zu eröffnen, das voraussichtlich Mitte 2013 aktiv werden wird. Mit Blick auf die kontinuierliche Kostenoptimierung sind im Konzern mittlerweile sowohl China als auch Indien zu wichtigen Quellenländern für eine kostengünstige Wirkstoffbeschaffung geworden.

Sofern STADA Produkte im Rahmen von Lohnherstellung fertigen lässt, ist der Konzern von der globalen Entwicklung der Einkaufspreise für die dafür benötigten Wirk- und Hilfsstoffe sowie von den mit den Lohnherstellern auszuhandelnden Lieferpreisen – die produktspezifisch stark schwanken können – abhängig. Zur Reduzierung des Risikos marktbedingter Margenverluste durch rückläufige Absatzpreise beteiligt STADA soweit möglich Lieferanten an diesem Marktpreisrisiko. Dies geschieht bspw. in Form von Preisgleitklauseln, bei denen Bezugspreise an Absatzpreise gekoppelt werden, Nachverhandlungen oder Vereinbarungen zu Sonderbeschaffungspreisen bei speziellen Absatzmengen, u.a. für Mengen, die von Krankenkassen im Rahmen von Rabattverträgen ausgeschrieben werden (vgl. „Ertragslage – Segmententwicklung – Informationen nach Marktregionen – Deutschland“).

Auf Grund neuer EU-Vorschriften werden ab dem 02.07.2013 erhöhte Dokumentations- und Informationsanforderungen an Vorlieferanten von pharmazeutischen Wirkstoffen, insbesondere auch aus Nicht-EU-Ländern, gestellt, die einen stärkeren Einbezug nationaler bzw. lokaler Behörden der Drittländer verlangen, zu dem diese teilweise bisher entweder nicht bereit oder nicht in der Lage sind. Aus heutiger Sicht geht der Konzern davon aus, dass es infolge der von STADA eingeleiteten Maßnahmen und der sowohl auf EU- als auch nationaler Ebene laufenden Bemühungen der gesamten Branche im STADA-Konzern durch die neuen Vorschriften zu keinen signifikanten Lieferengpässen beim Wirkstoffbezug kommen wird, auch wenn einzelne Lieferengpässe sowie ein erhöhter Beschaffungsaufwand aus heutiger Sicht noch nicht ausgeschlossen werden können.

Kontinuierliche Optimierung im Bereich Supply Chain

Im Bereich Supply Chain wurde die ursprünglich dezentral organisierte Bedarfsplanung im Geschäftsjahr 2012 mittels einer so genannten „Hub-Struktur“ zentralisiert. Diese Zentralisierung erfolgte jeweils dort, wo es unter Synergie- und damit Kostengesichtspunkten sinnvoll ist. Insgesamt wurden drei Hubs an den Standorten in Bad Vilbel, Vrsac und Moskau installiert, an denen die Steuerung der Supply Chain für nach bestimmten Kriterien ausgewählte Top-Produkte im Konzern vorgenommen wird. Im Rahmen dessen erbringen die einzelnen lokalen Einheiten gegen interne Verrechnung konzernrelevante Leistungen. Auf Grund der damit einhergehenden Bündelung der jeweiligen Leistungen erreicht der Konzern Kostensynergien, die wiederum zu Kosteneinsparungen führen. Dieses im August 2011 gestartete Projekt wurde in 2012 kontinuierlich weiter ausgebaut und wird auch im laufenden Geschäftsjahr 2013 fortgeführt.

Lieferkette und pharmazeutische Produktion mit hoher Flexibilität und kontinuierlicher Kostenoptimierung

Mit Blick auf das umfangreiche Produkt-Portfolio von mehr als 900 pharmazeutischen Wirkstoffen mit über 15.000 durch den Konzern vertriebenen Produktaufmachungen, die sich jeweils in Wirkstoff und/oder Wirkstoffmenge und/oder Darreichungsform und/oder Packungsgröße unterscheiden, bedient sich STADA bei Lieferkette und pharmazeutischer Produktion eines internationalen Netzwerks von in- und externen Ressourcen.

Angesichts der signifikanten Kostensenkungspotenziale im Bereich der Produktion wurde in 2012 die weitere Konzentration der Produktionsprozesse an eigenen Standorten – insbesondere in Serbien, Bosnien-Herzegowina, Russland und Vietnam – weiter vorangetrieben. Dies gilt sowohl für die sukzessive Überführung von Produktionsmengen aus Lohnherstellung als auch für die Verschiebung von Produktionsmengen innerhalb konzerneigener Werke. Ziel dabei ist es, einerseits von den strukturellen Kostenvorteilen dieser Standorte zu profitieren und andererseits durch die Verbesserung der Auslastungen die Stückkosten der jeweiligen Produkte zu reduzieren.

Der mit Beginn des Projekts „STADA – build the future“ evaluierte Verkauf von Werken, die im Rahmen dieses Konzentrationsprozesses signifikante Produktionsmengen abgeben, konnte in 2012 erfolgreich abgeschlossen werden. Nachdem bereits in 2010 die niederländische Verpackungseinheit in Etten-Leur verkauft worden war, erfolgte im Berichtsjahr sowohl die Veräußerung der irischen Fabrik¹⁾ in Clonmel als auch der beiden russischen Fertigungsstätten²⁾ in Moskau und Ryazanskaya obl. (vgl. jeweils „Finanzlage“). Insgesamt konnte STADA damit ein wesentliches Ziel des von 2010 bis Ende 2013 angelegten konzernweiten Kosteneffizienzprogramms vorzeitig erreichen, da mit dem Verkauf der beiden russischen Produktionsstätten der Personalstand aus dem Jahr 2010 bereits im Geschäftsjahr 2012 um ca. 10% (entsprechend ca. 800 Vollzeitstellen) reduziert wurde und nicht wie geplant erst Ende 2013. Sowohl für die Veräußerung der irischen als auch der beiden russischen Fertigungsstätten lagen die jeweiligen Belastungen³⁾ unter den im Rahmen des Programms ursprünglich dafür vorgesehenen Aufwendungen.

An den Produktionsstandorten in Serbien und Bosnien-Herzegowina, an denen die Auslastung besonders zugenommen hat, weitete der Konzern Programme zur Prozessoptimierung aus, die bei einer teilweise erreichten Vollausslastung einzelner Produktionsabschnitte zu unmittelbaren Kapazitäts- und damit Ergebnisverbesserungen führten. Zudem wurden Investitionen getätigt bzw. eingeleitet, um die unterschiedlichen Kapazitäten der einzelnen Prozessschritte bei der pharmazeutischen Herstellung an den einzelnen Standorten in ihrer jeweiligen Kapazität anzugleichen.

In 2011 hatte der Konzern – zunächst in Deutschland – damit begonnen, das Controlling-Instrumentarium zur Analyse der Herstellungskosten zu optimieren. Im Berichtsjahr setzte der Konzern diese Optimierung an den Standorten der Hemofarm-Gruppe in Vrsac, Sabac, Dubovac und Banja Luka fort. Durch diese Maßnahme erreicht STADA eine höhere Genauigkeit bei der Ermittlung der produktionsbezogenen Herstellungskosten, die wiederum Steuerungs- und Optimierungsprozesse gezielter wirksam werden lässt.

Darüber hinaus begann STADA in 2012 an den serbischen Standorten mit der Entwicklung neuer IT-Programme, mittels derer im Konzern eine verbesserte Vernetzung zwischen der Beschaffungs- und der Produktionsplanung erreicht wird.

Zusätzliche Effizienzpotenziale werden im Konzern unverändert mit der verstärkten Anwendung einer einheitlichen SAP-Software gehoben. Dazu setzte STADA den in 2007 in der deutschen Konzernzentrale eingeleiteten Roll-out der SAP-Software, der aus heutiger Sicht vollständig in 2014 abgeschlossen sein soll, im Berichtsjahr fort.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 06.02.2012.

2) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 07.08.2012 sowie Ad-hoc-Aktualisierungen vom 15.08.2012 und 25.09.2012.

3) Die einmalige Belastung in Höhe von 17,1 Mio. € vor bzw. 16,4 Mio. € nach Steuern für die Veräußerung der irischen Produktionsstätte wurde mit 16,8 Mio. € vor bzw. 16,2 Mio. € nach Steuern im 1. Quartal 2012 sowie weiteren 0,3 Mio. € vor bzw. 0,2 Mio. € nach Steuern bis Jahresende als einmaliger Sondereffekt ausgewiesen. Die einmalige Belastung in Höhe von 8,4 Mio. € vor bzw. 8,0 Mio. € nach Steuern für den Verkauf der beiden russischen Fertigungsstätten wurde im 3. Quartal 2012 als einmaliger Sondereffekt ausgewiesen.

Nach der in 2012 erfolgten Veräußerung der irischen Produktionsstätte in Clonmel sowie der beiden russischen Fertigungsstätten in Moskau und Ryazanskaya obl. verfügte der Konzern per 01.03.2013 an den folgenden Standorten über pharmazeutische Produktionsstätten:

- Marktregion Deutschland
 - Bad Vilbel (Deutschland)
 - Pfaffenhofen (Deutschland)¹⁾
- Marktregion CIS / Osteuropa
 - Banja Luka (Bosnien-Herzegowina)
 - Dubovac (Serbien)
 - Nizhny Novgorod (Russland)
 - Obninsk (Russland)
 - Podgorica (Montenegro)
 - Sabac (Serbien)
 - Vrsac (Serbien)
- Marktregion Asien & Pazifik
 - Beijing²⁾ (China)
 - Hoc Mon District^{2) 3)} (Großraum Ho-Chi-Minh-Stadt)³⁾ (Vietnam)
 - Binh Duong Branch³⁾ (Großraum Ho-Chi-Minh-Stadt)³⁾ (Vietnam)
 - Tuy Hoa^{2) 4)} (Vietnam)

Alle konzerneigenen Fertigungsstätten hält STADA durch jährliche angemessene Investitionen auf dem gesetzlich und produktionstechnisch erforderlichen Niveau. Für den Ausbau und die Erneuerung von Produktionsstätten und -anlagen investierte der Konzern in 2012 insgesamt 12,6 Mio. € (Vorjahr: 13,6 Mio. €).

Höchste Anforderungen an Qualität und Sicherheit

Als Gesundheitsunternehmen stellt STADA seit jeher höchste Anforderungen an die Qualität und die Sicherheit der Produkte. Neben den fertigen Produkten bezieht sich diese Prämisse auch auf die Rohstoffe, die der Konzern verarbeitet, die Serviceleistungen und die Arbeitsbedingungen.

Im Rahmen von regelmäßig stattfindenden und umfangreichen so genannten Audits überprüft das konzernweite Qualitätsmanagement sowohl in den eigenen Produktionsstätten als auch bei Lieferanten und Lohnherstellern die vom Konzern festgelegten und zum Teil weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehenden Qualitätsstandards.

Auf externer Seite werden in den Produktionsstätten des STADA-Konzerns zudem von den national zuständigen Aufsichtsbehörden in regelmäßigen Abständen Inspektionen vorgenommen. Innerhalb der EU setzen die Aufsichtsbehörden solche Inspektionen in einem Turnus von zwei bis drei Jahren fest. Außerhalb der EU werden neben den nationalen Behörden-Inspektionen zusätzlich so genannte EU-GMP-Compliance-Inspektionen von STADA beantragt, um die für jeweils drei Jahre gültige Verlängerung der erforderlichen EU-Importerlaubnis zu erhalten. Grundsätzlich prüfen die für STADA zuständigen Behörden im Rahmen dieser Inspektionen, ob die inspizierten Produktionsstätten den GMP-Standards der EU entsprechen. Insgesamt wurden von 2010 bis 2012 konzernweit 15 Inspektionen in Drittländern erfolgreich absolviert. Hierzu zählen die erfolgreich verlaufenen Inspektionen in den Produktionsstätten Hemofarm A.D., Vrsac, Serbien, Hemofarm Banja Luka d.o.o., Banja Luka, Bosnien-Herzegowina, Hemofarm d.o.o., Sabac, Serbien, Hemomont d.o.o., Podgorica, Montenegro, LCC Hemofarm, Obninsk, Russland, Nizhpharm J.S.C., Nizhny Novgorod, Russland, und STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., Ho-Chi-Minh-Stadt, Vietnam.

1) Die entsprechenden Miet- und Serviceverträge für diesen Standort wurden im 4. Quartal 2012 bis 31.12.2024 verlängert.

2) Ausschließlich oder vorwiegend auf den lokalen Bedarf ausgerichtete Produktionseinheit, die im Konzern nicht integriert ist.

3) Produktionsstätte wird im Rahmen eines 50:50-Joint Ventures mit einem lokalen Partner betrieben.

4) Seit 01.01.2013 (vgl. „Nachtragsbericht“).

Da der Konzern anstrebt, auch in Ländern außerhalb der EU die häufig über die lokalen Anforderungen hinausgehenden EU-Qualitätsstandards für Arzneimittel sicherzustellen, sind die konzerneigenen nicht in der EU ansässigen Produktionsstätten in Banja Luka, im Großraum Ho-Chi-Minh-Stadt (Binh Duong Branch), in Nizhny Novgorod, in Obninsk, in Podgorica, in Sabac und in Vrsac auf die Produktion von bestimmten pharmazeutischen Darreichungsformen für EU-Länder ausgelegt und dafür von den zuständigen EU-Aufsichtsbehörden nach den vorab erwähnten Inspektionen zur Lieferung in die EU freigegeben. Auch die Produktionsstätte in Tuy Hoa wurde in 2012 bezüglich ihrer EU-GMP-Konformität erfolgreich inspiziert. Im Januar 2013 erhielt STADA hierfür die Importbescheinigung zur Einfuhr von Arzneimitteln in den europäischen Wirtschaftsraum.

Neben den gesetzlichen Bestimmungen verfügt STADA über internationale Zertifizierungen gemäß externen Qualitätsmanagement-Systemen. So orientiert sich der Konzern an zahlreichen Produktionsstandorten nicht nur an den Good-Manufacturing-Practice-Standards (GMP-Standards), sondern auch an den einschlägigen ISO-Normen. An mehreren Standorten hält der Konzern verschiedene ISO-Zertifikate wie bspw. ISO-9001:2008 und ISO-14001:2004.

Sollten ungeachtet aller Vorbeuge- und Kontrollmaßnahmen Qualitätsprobleme auftreten, ist das Qualitätsmanagement von STADA grundsätzlich auf eine proaktive Vorgehensweise ausgerichtet. Dass sich diese bewährt, zeigte sich in Serbien. Dort hatte die lokale Tochtergesellschaft im 3. Quartal 2011 entschieden, den Vertrieb einiger Chargen verschiedener Injektabilia in diversen europäischen Märkten sowie im US-Markt auszusetzen, nachdem in einem Teil der serbischen Produktion für Injektabilia, der vorwiegend für Lohnherstellung genutzt wird, technische Probleme aufgetreten waren. Durch die proaktive Vertriebssperre, die in Übereinstimmung mit den Kunden erfolgte, konnte ein Marktrückruf vermieden werden. Für die konzerneigenen Zulassungen konnte die Fertigung in dieser Injektabilia-Produktionslinie im 4. Quartal 2011 wieder aufgenommen werden.

Im Nachgang zu diesen technischen Problemen veröffentlichte die US-amerikanische Aufsichtsbehörde FDA im 2. Quartal 2012 einen „Import Alert“ und im 3. Quartal 2012 einen „Warning Letter“ bezüglich des Produktionsstandorts in Vrsac. Die dabei angesprochenen Themen und Maßnahmen waren während der erfolgten technischen Optimierung der von FDA inspizierten Anlage und Herstellungsprozesse unter Einbezug externer Experten bereits in weitem Umfang mit eingeflossen, wurden von der FDA bis dato aber noch nicht berücksichtigt. Auf Grund der durchgeführten Optimierungen konnte die Produktion auf der betroffenen Linie für den lokalen und den EU-Markt im 2. Quartal 2012 wieder aufgenommen werden. Eine Inspektion der betroffenen Produktionslinie und der damit verbundenen Abläufe auch in der mikrobiologischen Qualitätskontrolle am 17.07.2012 durch die zuständige serbische Aufsichtsbehörde bestätigte die von Hemofarm getroffenen Maßnahmen und führte zu keinen Beanstandungen. Für den US-Markt verzichtete STADA aus wirtschaftlichen Überlegungen auf eine weitere Belieferung. Der Aufwand in Höhe von 0,5 Mio. € vor bzw. 0,4 Mio. € nach Steuern für die entsprechende Auflösung des Liefervertrags wurde im 2. Quartal 2012 als einmaliger Sondereffekte ausgewiesen (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“). Im 3. Quartal 2012 wurde die Bearbeitung der von der FDA angesprochenen Themen unter Einbezug zusätzlicher externer Experten plangemäß umgesetzt und zum Ende des 3. Quartals ein entsprechender Sachstandsbericht fristgemäß an die FDA übermittelt. Im Rahmen des fortlaufenden GMP-Optimierungsprogramms werden bis zur FDA-Reinspektion, die spätestens für 2014 geplant ist, weiterhin Quartalsberichte an die FDA gesendet.

Im Zuge der Umsetzung von „STADA – build the future“ stellt sich der Konzern auch im Bereich Qualitätsmanagement zunehmend zentraler, internationaler und kostengünstiger auf und trieb im Berichtsjahr weitere Optimierungsprozesse voran. In 2011 hatte STADA im rumänischen Timisoara ein neu gebautes Laborgebäude in Betrieb genommen, das es dem Konzern ermöglicht, bis dato fremdvergebene Laboruntersuchungen zur Produktfreigabe an diesem kostengünstigen Standort selbst durchzuführen. Die Standortwahl erfolgte neben den Kostenaspekten unter zwei Gesichtspunkten. Einerseits liegt Timisoara innerhalb der EU, so dass von dort aus EU-weite Qualitätskontrollprüfungen möglich sind. Andererseits befindet sich Timisoara so nah an dem für STADA wichtigen serbischen Produktionsstandort Vrsac, dass sich das neue Labor auch unter logistischen Gesichtspunkten für Prozesskontrollen von in Vrsac gefertigten Produkten eignet. Angesichts des erfolgreichen Starts dieses Projekts leitete STADA im Geschäftsjahr 2012 die zweite Ausbaustufe ein. Nach der für das Jahr 2014 vorgesehenen Fertigstellung des Gesamt-Projekts rechnet der Konzern dadurch mit einer Verdoppelung der dortigen Kapazitäten.

Vertrieb und Marketing

Funktionale Konzernstrukturen sowie lokale und marktnahe Vertriebsgesellschaften in den einzelnen Marktregionen

Die internationale Vertriebsstruktur des STADA-Konzerns setzt sich aus zahlreichen national ausgerichteten und damit marktnahen Vertriebsgesellschaften zusammen, die innerhalb von Marktregionen regional gesteuert und durch zentrale Konzernfunktionen unterstützt werden.

Je nach lokaler Marktstruktur und der jeweiligen Nachfragestruktur fokussieren die einzelnen STADA-Tochtergesellschaften in Abstimmung mit dem Management der Marktregionen im Bereich Vertrieb und Marketing auf unterschiedliche Zielgruppen wie Patienten bzw. Verbraucher, Ärzte, Arztkooperationen, Apotheken, Apothekenkooperationen, Kliniken, Großhandlungen und andere Leistungserbringer im Gesundheitsmarkt sowie Kostenträger in Form von gesetzlichen Krankenkassen und Privatversicherungen.

Zwecks zielgruppenspezifischer Differenzierung agiert STADA in ausgewählten Marktregionen teilweise auch mit parallel tätigen Vertriebsgesellschaften. Unter Berücksichtigung von Konzernvorgaben ist den einzelnen Tochtergesellschaften jedoch freigestellt, ihr lokales Produkt-Portfolio unterschiedlich zu strukturieren, um den jeweiligen lokalen Anforderungen gerecht zu werden.

Dieses marktregionenorientierte Vertriebskonzept ermöglicht es dem Konzern, kurzfristig auf Veränderungen in den einzelnen Märkten der jeweiligen Marktregionen zu reagieren und den lokalen Vertrieb an die entsprechenden Anforderungen zeitnah anzupassen. Hierbei kann es sich bspw. um eine andere Produktzuordnung, einen modifizierten Marktauftritt oder die Diversifizierung, den Ausbau oder die Reduzierung der lokalen Vertriebsstruktur handeln.

Darüber hinaus werden Vertriebsaktivitäten im Konzern auch international abgestimmt. Dies ist bspw. bei der Strukturierung des Portfolios für die weitere Internationalisierung einzelner Produkte oder Vertriebsaktivitäten wie Großhandelskooperationen der Fall. Sofern es auf Grund struktureller oder rechtlicher Rahmenbedingungen erforderlich ist, separiert STADA auch die Marketing- und Vertriebstätigkeiten verschiedener Vertriebsgesellschaften innerhalb der vier Marktregionen. Dies gilt bspw. für die Aufrechterhaltung des so genannten „Geheimwettbewerbs“ im Rahmen von Rabattvertragsausschreibungen im deutschen Generika-Markt.

Kontinuierlicher Ausbau und weitere Internationalisierung des konzernweiten Vertriebsnetzes

Im Rahmen der aktiven Akquisitionspolitik verfolgt der Konzern auch künftig das Ziel, das bestehende Vertriebsnetz kontinuierlich auszubauen. Einerseits soll dadurch die Abhängigkeit von einzelnen Ländern, wie bspw. Deutschland, dessen Gesundheitssystem durch schwierige lokale Rahmenbedingungen für Generika gekennzeichnet ist, weiter reduziert werden. Andererseits beabsichtigt STADA durch die Erweiterung, die sich bietenden Wachstumschancen optimal nutzen zu können.

Im Geschäftsjahr 2012 ergänzte der Konzern die bestehende internationale Vertriebsstruktur durch zwei weitere Zukäufe. So schloss STADA zum 31.01.2012 den Kauf eines Produkt-Portfolios überwiegend verschreibungspflichtiger Markenprodukte inklusive der entsprechenden Vertriebsstrukturen für die zur EU gehörenden Märkte in Mitteleuropa ab (vgl. „Finanzlage“).¹⁾ Bereits zum 30.12.2011 hatte STADA das Portfolio für zahlreiche nationale Märkte in Osteuropa und dem Nahen Osten erworben.²⁾ Darüber hinaus konnte STADA zum 31.01.2012 den Kauf eines Generika-Geschäfts in der Schweiz einschließlich der dazugehörigen Vertriebsstrukturen zum Abschluss bringen (vgl. „Finanzlage“).³⁾

Per 01.03.2013 war der Konzern in den vier Marktregionen Deutschland, Zentraleuropa, CIS/Osteuropa und Asien & Pazifik mit 51 Vertriebsgesellschaften in 35 Ländern (01.03.2012: 54 Vertriebsgesellschaften in 33 Ländern) vertreten. Der vertriebliche Schwerpunkt lag 2012 im Konzern auf den Marktregionen Deutschland, Zentraleuropa und CIS/Osteuropa. Dort war STADA zum 01.03.2013 mit 43 Vertriebsgesellschaften in 30 Ländern (01.03.2012: 48 Vertriebsgesellschaften in 27 Ländern) aktiv.

In der Marktregion Asien & Pazifik war der Konzern zum 01.03.2013 mit eigenen Vertriebsgesellschaften in China, auf den Philippinen, in Thailand und in Vietnam tätig. In 9 Ländern setzte STADA beim Vertrieb zudem auf lokale Distributoren. In Australien gründete STADA im 1. Quartal 2012 unter der Firmierung STADA Pharmaceuticals Australia Pty Ltd⁴⁾ eine Tochtergesellschaft mit Sitz in Sydney, die ihre Geschäftsaktivitäten planmäßig im 3. Quartal 2012 aufgenommen hat.⁵⁾

Weitere Informationen zu der Entwicklung der Konzerntätigkeiten in den einzelnen Marktregionen finden sich unter „Ertragslage – Segmententwicklung – Informationen nach Marktregionen“.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 12.05.2011 sowie Ad-hoc-Aktualisierungen der Gesellschaft vom 22.07.2011, 01.01.2012, 27.01.2012 und 31.01.2012.

2) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 12.05.2011 sowie Ad-hoc-Aktualisierungen der Gesellschaft vom 22.07.2011 und 30.12.2011.

3) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 19.05.2011 und Ad-hoc-Aktualisierung der Gesellschaft vom 09.11.2011 und 31.01.2012.

4) Zurzeit nicht konsolidiert.

5) Vgl. Unternehmensinformation der Gesellschaft vom 27.03.2012.

STADA-Vertriebsstruktur (Stand 01.03.2013)¹⁾

Die nachfolgende Übersicht zeigt die STADA-Vertriebsstruktur entsprechend ihrer Zuordnung zu Marktreionen, wie sie sich infolge der neu ausgerichteten Führungs- und Berichtsstruktur darstellt.

Marktreion Deutschland			
Deutschland	ALIUD PHARMA GmbH, Laichingen cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, Bad Vilbel Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen, Bad Homburg STADA GmbH ²⁾ , Bad Vilbel STADAPharm GmbH ²⁾ , Bad Vilbel	Kroatien	STADA d.o.o., Zagreb ³⁾
		Slowenien	STADA d.o.o., Ljubljana ³⁾
Marktreion Zentraleuropa			
Ägypten	STADA Egypt Ltd. ⁴⁾⁵⁾ , Kairo	Italien	Crinos S.p.A., Mailand EG S.p.A., Mailand
Belgien	S.A. Eurogenerics N.V., Brüssel S.A. Neocare N.V., Brüssel	Niederlande	Centrafarm B.V., Etten-Leur Centrafarm Services B.V., Etten-Leur Healthypharm B.V., Etten-Leur Neocare B.V., Etten-Leur
Dänemark	PharmaCoDane ApS, Herlev	Österreich	STADA Arzneimittel Gesellschaft m.b.H., Wien
Deutschland	STADA CEE GmbH ⁶⁾ , Bad Homburg	Polen	STADA Poland Sp. z o.o., Warschau
Finnland	Oy STADA Pharma Ab, Helsinki	Portugal	Ciclum Farma, Unipessoal, LDA, Paco de Arcos
Frankreich	EG Labo - Laboratoires Eurogenerics SAS, Boulogne-Billancourt Laboratoires d'études et de recherches en oligo éléments thérapie SA, Colombes	Schweiz	Spirig HealthCare AG, Egerkingen
Großbritannien	Britannia Pharmaceuticals Ltd., Newbury ⁶⁾ Genus Pharmaceuticals Ltd., Newbury	Slowakei	STADA PHARMA Slovakia s.r.o., Bratislava
Irland	Clonmel Healthcare Limited, Clonmel	Spanien	Laboratorio STADA, S.L., Barcelona
		Tschechien	STADA PHARMA CZ, s.r.o., Prag
Marktreion CIS / Osteuropa			
Bosnien-Herzegowina	Hemofarm Banja Luka d.o.o., Banja Luka	Rumänien	STADA HEMOFARM S.R.L., Temisvar
Bulgarien	STADA PHARMA Bulgaria EOOD, Sofia	Russland	OOO Hemofarm ⁸⁾ , Obninsk ZAO Makiz-Pharma ⁸⁾ , Moskau OAO Nizhpharm ⁸⁾ , Nizhny Novgorod
Kasachstan	Nizhpharm-Kasachstan TOO DO, Almaty	Serbien	Hemofarm A.D. ⁹⁾ , Vrsac
Litauen	UAB STADA-Nizhpharm-Baltija ⁷⁾ , Vilnius	Ukraine	Nizhpharm-Ukraine DO, Kiew
Mazedonien	Hemofarm Komerc d.o.o. ⁴⁾ , Skopje		
Montenegro	Hemomont d.o.o., Podgorica		
Marktreion Asien & Pazifik			
Australien	STADA Pharmaceuticals Australia Pty Ltd ⁴⁾ , Sydney	Philippinen	Croma Medic, Inc., Manila
China	STADA Import/Export Ltd. ⁴⁾ , Hongkong STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd., Hongkong STADA Pharmaceuticals (Beijing) Ltd. ⁴⁾ , Peking, China	Thailand	STADA Asiatic Company, Ltd., Bangkok
		Vietnam	Pymepharco Joint Stock Company, Tuy Hoa STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., Ho-Chi-Minh-Stadt

1) Aufgeführt sind alle Gesellschaften mit einem STADA-Anteil von mindestens 50%.

2) Handelt als Kommissionär für die STADA Arzneimittel AG.

3) Auf Grund der Managementverantwortung ab dem 01.01.2013.

4) Zurzeit nicht konsolidiert.

5) Auf Grund der Managementverantwortung der Marktreion Zentraleuropa zugeordnet.

6) Exportumsätze.

7) Seit dem 01.01.2012 konsolidiert.

8) Subsumiert unter dem Dachlabel STADA CIS.

9) Inklusive verschiedener lokaler Sublabel.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Basis der operativen Aufstellung des Konzerns ist im Wesentlichen die Steuerung eines umfangreichen Netzwerks in- und externer Ressourcen, insbesondere in den Bereichen Vertrieb und Marketing, Produktentwicklung sowie Beschaffung und Produktion. Angesichts dessen haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von STADA mit ihrem umfangreichen Fachwissen, ihrer großen Erfahrung und ihrer hohen Leistungsbereitschaft einen maßgeblichen Anteil an dem langjährigen Unternehmenserfolg.

Vor diesem Hintergrund verfolgt das Personalmanagement von STADA eine langfristig angelegte Personalpolitik, die darauf zielt, die Beschäftigten optimal zu fördern, an den Konzern zu binden und die für eine nachhaltige erfolgreiche Entwicklung erforderlichen personellen Veränderungen vorzunehmen.

Dezentrales Personalmanagement

Im Bereich Personalmanagement setzt STADA bewusst auf eine dezentrale Organisation, um so auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Anforderungen der Beschäftigten an den einzelnen Standorten der jeweiligen Marktregionen optimal eingehen zu können. Dies gilt vor allem für die internationalen Tochtergesellschaften des Konzerns, die unter Maßgabe der Unternehmensleitlinien in vielen Bereichen der Personalpolitik wie Personalauswahl, Qualifizierung und Vergütung weitgehend unabhängig sind. Dabei sind grundsätzlich die operativen und strategischen Konzernvorgaben – insbesondere die Compliance-Richtlinien – zu beachten.

Detaillierte Informationen zu der Personalpolitik für die in Bad Vilbel ansässigen Konzerngesellschaften werden in dem einmal pro Jahr erscheinenden Personal- und Sozialbericht von STADA publiziert. Dieser ist auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de zu finden.

Kontinuität in der Personalentwicklung

Mit Blick auf die große Bedeutung, die den STADA-Beschäftigten hinsichtlich des Konzern Erfolgs zukommt, spielt die Aus- und Weiterbildung eine wichtige Rolle. In den Bereichen Pharmazie, Verwaltung und Lagerlogistik bietet STADA verschiedene Ausbildungsberufe an. Zudem gewährt der Konzern jungen Menschen in Form von Praktika Einblicke in die Welt eines pharmazeutischen Unternehmens. Grundsätzliche Unterstützung und eine Aktualisierung ihres jeweiligen fachspezifischen Wissens erhalten die im Konzern Beschäftigten durch Fortbildungen für Führungskräfte, Fremdsprachenförderungen sowie fachbezogene Workshops und Seminare.

Nachhaltige Sicherung von Führungskräften durch „STARS“

Zur frühzeitigen und zielgerichteten Förderung von Nachwuchs-Führungskräften unter den im STADA-Konzern Beschäftigten gibt es unter dem Namen „STARS“ (Searching Talents in All Regions of STADA) ein speziell darauf ausgerichtetes internationales Talent-Management- und -Entwicklungsprogramm. Im Rahmen dessen reichen alle bestehenden Führungskräfte Vorschläge zu potenziellen Führungskräften aus ihrer jeweiligen Gesellschaft ein, die zunächst an einem Assessment-Center teilnehmen. Nach erfolgreicher Absolvierung dieses Personalauswahlverfahrens durchlaufen die so genannten „High Potentials“ über einen Zeitraum von 12 bis 15 Monaten ein Programm, das insgesamt aus drei aufeinander aufbauenden Modulen unterschiedlicher Inhalte besteht und in verschiedenen Ländern stattfindet. „STARS“ ermöglicht es STADA, Führungskräfte nicht nur aus einem externen Bewerber-Pool, sondern auch aus den eigenen Reihen zu rekrutieren, um sich nachhaltig die für den weiteren Erfolg des Konzerns erforderlichen Führungskräfte zu sichern.

Entwicklung des Personalstands

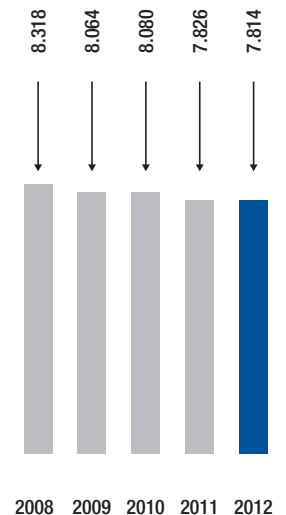
Im Geschäftsjahr 2012 reduzierte sich die Zahl der im STADA-Konzern durchschnittlich tätigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf 7.814 (Vorjahr: 7.826). Stichtagsbezogen ging die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum 31.12.2012 – ungeachtet des Kaufs eines Markenprodukt-Portfolios für die zur EU gehörenden Märkte in Mitteleuropa¹⁾ inklusive der dazugehörigen Vertriebsstrukturen und ca. 121 Beschäftigten – auf 7.761 (31.12.2011: 7.900) zurück.

Der Rückgang der im STADA-Konzern tätigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer basiert im Wesentlichen auf der kontinuierlichen Umsetzung des Projekts „STADA – build the future“ und der damit einhergehenden Reduzierung des Personalstands. Unter Berücksichtigung von Ausgliederungen und Desinvestitionen sollten insgesamt ca. 800 Vollzeitstellen und damit ca. 10% der zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 bestehenden Beschäftigtenzahl – mit dem Fokus außerhalb Deutschlands – reduziert werden (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“). Dieses Ziel konnte der Konzern bereits 2012 und nicht wie ursprünglich geplant erst Ende 2013 erreichen.

Hierzu trug die Veräußerung der irischen Produktionsstätte²⁾ mit ca. 180 Beschäftigten, der nicht zum Kerngeschäft des Konzerns gehörenden Engineering-Gesellschaften mit insgesamt 58 Mitarbeitern sowie der beiden russischen Fertigungsstätten³⁾ in Moskau und Ryazanskaya obl., die unmittelbar zu einem Rückgang von 186 Beschäftigten führte, bei. Neben dieser im Berichtsjahr erfolgten Reduzierung des Personalstands wird es durch den Verkauf der beiden russischen Werke spätestens nach Abschluss des Transfers zu einem weiteren Rückgang der im Konzern Beschäftigten kommen, da der Käufer vertraglich verpflichtet ist, weitere bis zu ca. 212 Vollzeitstellen zu übernehmen, die zunächst an den Standorten der beiden verkauften Produktionsstätten zur Absicherung der laufenden Produktion und Produkttransfers bei den lokalen STADA-Tochtergesellschaften verbleiben.

Die Betrachtung der regionalen Verteilung der im Konzern tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigt im Berichtsjahr durchschnittlich 1.261 Beschäftigte (Vorjahr: 1.226) in Deutschland. Am Konzernsitz in Bad Vilbel waren in 2012 im Durchschnitt 1.007 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Vorjahr: 979) tätig. Die Zahl der an ausländischen Konzernstandorten beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lag im Geschäftsjahr 2012 durchschnittlich bei 6.553 (Vorjahr: 6.600).

**STADA-Beschäftigten-
entwicklung im
Jahresdurchschnitt**



1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 12.05.2011 sowie Ad-hoc-Aktualisierungen der Gesellschaft vom 22.07.2011, 01.01.2012, 27.01.2012 und 31.01.2012.

2) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 06.02.2012.

3) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 07.08.2012 sowie Ad-hoc-Aktualisierungen vom 15.08.2012 und 25.09.2012.

Für die einzelnen Funktionsbereiche sah die prozentuale Verteilung bezogen auf die durchschnittliche Gesamtzahl der im Konzern Beschäftigten zum 31.12.2012 wie folgt aus:¹⁾

- Marketing /Vertrieb 29%
- Logistik 4%
- Finanzen /IT 8%
- Herstellung / Qualitätsmanagement²⁾ 37%
- Beschaffung /Lieferkette 3%
- Produktentwicklung 7%
- Verwaltung 12%

Der konzernweite Anteil von Frauen in Führungspositionen belief sich im Berichtsjahr auf ca. 52%.

Im Zuge der Umsetzung des konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“ und angesichts der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen im deutschen Markt – insbesondere infolge der Krankenkassenausschreibungen – war im Geschäftsjahr 2011 zur nachhaltigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen STADA-Konzernstandorte in Bad Vilbel und Florstadt – im Rahmen einer Betriebsvereinbarung mit dem Betriebsrat und mit Zustimmung der Tarifvertragsparteien – die bis Ende 2012 geltende 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich eingeführt worden. Im Gegenzug gab STADA zum ersten Mal in der Unternehmensgeschichte den davon betroffenen Beschäftigten eine bis zum 31.12.2012 geltende Zusage für den Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen. Da diese Betriebsvereinbarung nicht verlängert wurde, gilt an den Standorten in Bad Vilbel und Florstadt seit dem 01.01.2013 wieder die 37,5-Stunden-Woche bei gleichzeitigem Wegfall der Zusage für den Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen. Die im Zuge von Restrukturierungsmaßnahmen in 2011 gegebene Zusage für den Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen für die am deutschen Konzernstandort Laichingen verbliebenen Beschäftigten endete vereinbarungsgemäß ebenfalls zum 31.12.2012.

Personalaufwand

Der Personalaufwand betrug im Berichtsjahr 291,5 Mio. € (Vorjahr: 272,2 Mio. €) inklusive der Abfindungen in Höhe von 0,4 Mio. € für die im Rahmen von „STADA – build the future“ von den Personalmaßnahmen betroffenen Beschäftigten. Die Personalaufwandsquote lag in 2012 bei 15,9% (Vorjahr: 15,9%) und bereinigt um Abfindungen bei 15,7% (Vorjahr: 15,4%).

Angesichts des bis dato im Rahmen von „STADA – build the future“ erfolgten Personalrückgangs und der im Zuge des Verkaufs der beiden russischen Produktionsstätten vertraglich vereinbarten, noch ausstehenden Personalreduzierung um weitere bis ca. 212 Vollzeitstellen, von denen im laufenden 1. Quartal 2013 bereits weitere ca. 195 auf den Käufer übergegangen sind, geht STADA in den kommenden Jahren von einem Rückgang der Personalaufwandsquote – ohne Berücksichtigung von Abfindungen – aus.

1) Bei der Aufteilung nach Funktionsbereichen können keine Vergleichswerte aus dem Geschäftsjahr 2011 gezeigt werden, da die Umstellung der hier dargestellten Struktur zum 01.04.2011 erfolgt ist.

2) Inklusive Facility Management.

Personalstruktur nach Marktregionen und Funktionsbereichen

Durchschnittliche Anzahl STADA-Beschäftigte in 2012¹⁾

	Marketing/ Vertrieb	Logistik	Finanzen/ IT	Herstellung/ Qualitäts- manage- ment ²⁾	Beschaf- fung/ Lieferkette	Produkt- entwicklung	Verwaltung	2012 gesamt
Deutschland	263	136	169	270	69	190	163	1.260
• Deutschland	263	136	169	270	69	190	163	1.260
Zentraleuropa	740	22	92	37	66	76	61	1.094
• Belgien	114	0	8	0	6	12	9	149
• Frankreich	67	0	9	9	7	8	6	106
• Großbritannien	74	0	13	5	13	11	14	130
• Irland	22	5	8	3	4	6	2	50
• Italien	30	0	14	3	6	6	5	64
• Österreich	30	0	7	2	2	4	5	50
• Polen	88	0	3	0	1	2	1	95
• Spanien	145	0	12	2	3	8	10	180
• Tschechien	52	1	4	0	2	5	3	67
• Sonstige ³⁾	118	16	14	13	22	14	6	203
CIS/Osteuropa	1.186	105	332	2.391	118	242	620	4.994
• Bosnien-Herzegowina	20	11	9	90	4	2	13	149
• Kasachstan	79	0	5	0	9	0	0	93
• Montenegro	9	7	5	109	4	1	8	143
• Russland	641	46	152	859	31	131	443	2.303
• Serbien	134	36	146	1.317	70	105	149	1.957
• Ukraine	176	3	6	0	0	0	0	185
• Sonstige ³⁾	127	2	9	16	0	3	7	164
Asien & Pazifik	58	31	25	246	7	20	79	466
• Philippinen	35	2	9	2	0	5	6	59
• Vietnam	4	19	11	243	7	14	71	369
• Sonstige ³⁾	19	10	5	1	0	1	2	38
Konzern gesamt	2.247	294	618	2.944	260	528	923	7.814

1) Bei der Aufteilung nach Funktionsbereichen können keine Vergleichswerte aus dem Geschäftsjahr 2011 gezeigt werden, da die Umstellung der hier dargestellten Struktur zum 01.04.2011 erfolgt ist.

2) Inklusive Facility Management.

3) In den sonstigen Ländern der jeweiligen Marktregionen werden jeweils weniger als 50 Mitarbeiter beschäftigt.

Verantwortung und Nachhaltigkeit

STADA übernimmt Verantwortung

„Die Fürsorge um Gesundheit und Wohlbefinden der Menschen liegt im Zentrum des Handelns von STADA. Aus ihr entwickeln sich Philosophie und Leitbild des Unternehmens.“ Gemäß dieser Handlungsmaxime wirkt der STADA-Vorstand unter der Devise „Alles Gute“ kontinuierlich darauf hin, dass die darin geforderte Verantwortung gegenüber der Gesellschaft im Unternehmen integriert ist und von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch täglich gelebt wird.

Im Rahmen von Corporate Social Responsibility (CSR) gewinnt die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen zunehmend an Bedeutung. Dabei soll der ökonomische Erfolg mit einem in sozialer und ökologischer Hinsicht verantwortungsvollen Handeln verknüpft werden. Um dieser auch im Leitbild von STADA verankerten Verantwortung gerecht zu werden, unterstützt der Konzern sowohl in Deutschland als auch in zahlreichen anderen Ländern – in der Regel über die jeweiligen Tochtergesellschaften – ausgewählte soziale und kulturelle Projekte. Im Wesentlichen geschieht dies in Form von Sponsoring, Spenden und Stiftungen.

CSR-Projekte fördern und Hilfe leisten

Ein von der STADA Arzneimittel AG unterstütztes Projekt ist die von der Stiftung „Kinderzukunft“ ins Leben gerufene Hilfe von in Not geratenen Kindern in Rumänien. In dem 1994 entstandenen Kinderdorf in der rumänischen Stadt Timisoara erfahren rund 200 Kinder im Alter von drei bis 18 Jahren aus sozial schwachen Familien, Waisenkinder und Kinder, die von ihren Eltern vernachlässigt oder verlassen wurden, Zuwendung und Geborgenheit. Das ganzheitliche Konzept der Kinderzukunft geht dabei weit über die bloße Versorgung und Betreuung der Kinder hinaus. Neben der Schulbildung können die Schützlinge in den kinderdorfeigenen Ausbildungs-Werkstätten auch eine staatlich anerkannte Berufsausbildung absolvieren, um in der Lage zu sein, ihr späteres Leben selbst zu finanzieren. Die finanzielle Förderung dieses Projekts erstreckt sich auch auf die Jahre 2013 und 2014.

In Zusammenarbeit mit der Hochschule Fresenius in Idstein hat STADA bereits in 2003 die STADA-Stiftungsprofessur „Gesundheitsökonomie“ eingerichtet, um der Diskussion hinsichtlich Kostenoptimierung im Gesundheitswesen neue Impulse zu geben. Ziel der Stiftungsprofessur ist die Förderung praxisbezogener Versorgungsforschung zur Optimierung der Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen. Einen Schwerpunkt stellt dabei die Erschließung von Einsparpotenzialen bei transsektoralen Versorgungsmodellen dar, die eine ganzheitliche Leistungsgewährung durch Komplexleistungen ermöglichen. Die Stiftungsprofessur umfasst die Lehrbereiche Gesundheitsökonomie, Gesundheitspolitik, Gesundheitssystemforschung, Gesundheitssysteme im internationalen Vergleich, Prävention und Gesundheitsförderung für Betriebswirte sowie Betriebswirtschaft für Gesundheitsberufe wie Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie.

In 2011 hat STADA einen Fonds eingerichtet, der in Deutschland beschäftigten STADA-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern bzw. ihren Familien finanziell unter die Arme greift, die unverschuldet in Not geraten sind. Diese Initiative führte STADA in 2012 fort. Die Entscheidung darüber, wer diese Hilfe in welcher Höhe in Anspruch nehmen kann, wird jeweils in Absprache zwischen dem Betriebsrat und der Personalleitung getroffen. Im Rahmen dieser Einrichtung konnte seit 2011 bereits zehn STADA-Beschäftigten geholfen werden.

Neben der regionalen kulturellen Förderung wie bspw. den Burgfestspielen in Bad Vilbel, die STADA seit über 20 Jahren sponsert, hat STADA in 2012 auch das Christliche Kinder- und Jugendwerk Die Arche e.V. in Frankfurt mit einer Spende bedacht, um Kindern abwechslungsreiche Sommerferien zu ermöglichen. Ende 2012 leistete STADA zudem einen Beitrag zur „Gießener Tafel“.

Seit 2007 sind die deutsche Vertriebsgesellschaft STADA GmbH und die Muttergesellschaft STADA Arzneimittel AG Hauptsponsor von dolphin aid e.V., Düsseldorf. Der gemeinnützige Verein fördert alternative Therapiemöglichkeiten und bietet kranken und behinderten Kindern die Möglichkeit einer „Delphin-Therapie“. Dabei erleben Kinder den Umgang mit Delphinen in einem naturnahen Lebensumfeld, der

sie in die Lage versetzen soll, eine Besserung ihrer individuellen körperlichen oder psychischen Probleme zu erreichen. Mit Hilfe des Sponsorings von dolphin aid hat sich STADA bewusst für die Unterstützung einer nicht auf Arzneimitteln basierenden Therapiemethode entschieden, weil das Unternehmen damit ein ganzheitliches, nicht allein auf Arzneimittel fixiertes Verständnis von Gesundheit aufzeigen möchte.

In Kooperation mit der Charité-Universitätsmedizin Berlin beteiligt sich die deutsche Vertriebsgesellschaft STADAPharm GmbH an der Förderung des so genannten „Deutschlandstipendiums“. Hierbei handelt es sich um ein neues Instrument der Studienfinanzierung der Bundesregierung, die darauf zielt, neue Talente zu fördern, Anreize für Spitzenleistungen zu schaffen und zu einer neuen Stipendien-Kultur in Deutschland zu kommen. Das Deutschlandstipendium basiert darauf, dass der Bund die eine Hälfte zahlt und die andere Hälfte von privaten Förderern übernommen wird. Derzeit unterstützt STADAPharm fünf Stipendiaten der Berliner Charité.

Das Engagement einzelner STADA-Tochtergesellschaften umfasst auch den sportlichen Bereich, da Sport einen wesentlichen Teil zu Gesundheit und Wohlbefinden der Menschen beiträgt. So unterstützen STADA-Tochtergesellschaften bspw. zahlreiche Projekte im Breiten-, Behinderten- und Profisport. Hierzu zählt seit 1996 auch die finanzielle Unterstützung von Hanne Brenner, der Doppel-Olympiasiegerin im Dressurreiten bei den Paralympics 2012 in London, durch die ALIUD PHARMA GmbH. Die seit einem Reitunfall inkomplett querschnittsgelähmte Spitzensportlerin ist angesichts ihrer Leistungen für viele ebenfalls gehandicapte Sportler ein Vorbild und ermutigt sie dazu, sich trotz Behinderung schwierigen Herausforderungen zu stellen. Darüber hinaus unterstützt STADA, u.a. als Trikot-Sponsor, seit 1995 den in der Basketball-Bundesliga sowie auf europäischer Ebene sehr erfolgreich agierenden Rollstuhlbasketball-Verein (RSV) Lahn-Dill.

Ausgewählte Hilfsprojekte ausländischer STADA-Tochtergesellschaften

Im Jahr 2012 hat die in Russland ansässige Holding STADA CIS das CSR-Projekt „Open your Heart“ gestartet. Im Rahmen dessen tourt STADA mit einem mobilen Diagnosezentrum durch Russland und die GUS-Staaten mit dem Ziel, auf die Problematik der Herz-Kreislauf-Erkrankungen aufmerksam zu machen. Jeder Interessierte kann sich dabei von qualifizierten Kardiologen untersuchen lassen. Seinen Anfang nahm das Projekt, das u.a. durch Pressekonferenzen, Vor- und Nachberichterstattung in den Medien, Vorträge und wissenschaftliche Dokumentationen ergänzt wird, im Jahr 2012 in der Ukraine. Ungeachtet von Alter, Geschlecht oder finanzieller Situation bietet STADA CIS Menschen damit die Möglichkeit, ihr Herz-Kreislauf-System kostenlos untersuchen zu lassen, Informationen über ihren Gesundheitszustand zu erhalten und sich von führenden Spezialisten beraten zu lassen. Durch Aufklärungsprogramme dieser Art soll der Wissensstand der Bevölkerung über die Ursachen und die Vermeidung von Herz-Kreislauf-Problemen erhöht werden. Anfang 2013 hat das mobile Herz-Kreislauf-Zentrum seine Türen für die Bevölkerung in Russland und Kasachstan geöffnet.

Darüber hinaus engagiert sich STADA CIS mit vielfältigen karitativen und gesellschaftlichen Aktivitäten auch in verwandten Bereichen der Pharmabranche. So soll das von STADA initiierte Fotoprojekt „Der Beruf des Arztes“, das in Russland, der Ukraine und Kasachstan umgesetzt wird, das Vertrauen in die Leistungen von Ärzten stärken und die Bevölkerung dazu ermutigen, regelmäßig zu medizinischen Versorgungsuntersuchungen zu gehen. Das langfristig angelegte Projekt mit wahren Geschichten der porträtierten Personen bietet neben dem Leistungsumfang von Ärzten auch einen Einblick in deren Persönlichkeit und in die täglichen Herausforderungen, die dieser Beruf mit sich bringt. Die Fotoausstellungen finden im Rahmen von medizinischen Kongressen und Patientenforen statt.

Auch die serbische Tochtergesellschaft Hemofarm A.D. unterstützt seit Jahren Aktivitäten im karitativen Bereich und setzt sich so für die Belange der serbischen Gesellschaft ein. U.a. hilft das Unternehmen in Zusammenarbeit mit der Hemofarm-Stiftung serbischen Kliniken und Institutionen in der Gesundheitspflege, insbesondere in der Herzchirurgie, der inneren Medizin und der laparoskopischen Chirurgie. Des Weiteren fördert Hemofarm soziale Vereine in Form von Geschenken und Geldspenden. Diese gehen insbesondere an Kinder, die ohne elterliche Fürsorge oder in Familien unter ärmlichen Verhältnissen aufwachsen, sowie an den Verband für Dystrophie-Patienten in Serbien. Das Engagement von Hemofarm erstreckt sich aber auch auf den sportlichen Bereich. So veranstaltete die serbische STADA-Tochtergesellschaft 2012 in Zusammenarbeit mit der Organisation Balkanboxing in Belgrad ein mehrtägiges „Magnetrans Champions Camp“. Dieses versammelte junge Boxer mit ihren Coaches aus ganz Serbien, um jungen Menschen diese Sportart näherzubringen und Boxfans zu

schulen. Neben verschiedenen Aktivitäten wie Kindertheater, öffentlichen Trainings und Vortragsreihen an der hiesigen Universität über gesunden Lifestyle und Ernährung von Athleten nahm auch einer der bekanntesten serbischen Boxprofis, Milan Piperski, als Promoter am Boxcamp teil. Im Rahmen der kulturellen Förderung engagiert sich die serbische STADA-Tochtergesellschaft in der Dichtkunst und der klassischen Musik. Zum einen vergibt Hemofarm seit 1995 jährlich den „Vasko Popa“ Book Award, um die serbische Dichtkunst zu unterstützen. Zum anderen fördert sie das Zentrum für klassische Musik „Kolarac Foundation“ inklusive populärer Konzerte der Musikszene unter dem Motto „Klassische Musik hören für ein gesünderes Leben“.

Die spanische Tochtergesellschaft Laboratorio STADA, S.L. sponsert seit sechs Jahren die spanische Nichtregierungsorganisation „Farmaceuticos Sin Fronteras de España“ und stellt für deren Medizinbank Arzneimittel bereit, die für weltweit eintretende Notfälle und Kooperationsprojekte zum Einsatz kommen. Darüber hinaus hat Laboratorio STADA in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen spanischen Institutionen aus dem Gesundheitssektor in 2012 das Projekt „kNOW Alzheimer“ ins Leben gerufen. In Kooperation mit Neurologen, Allgemeinmedizinern, Pharmazeuten sowie Wissenschaftlern und Fachleuten aus dem Bereich Altersheilkunde und Altenpflege soll Demenz weiter erforscht werden, um die Aufmerksamkeit und Kenntnis über Morbus Alzheimer und damit die Situation der Patienten zu verbessern.

Weitere Aktivitäten aus dem Bereich CSR sind auch auf der STADA-Website unter www.stada.de bzw. www.stada.com ausgeführt.

Nachhaltiges und umweltgerechtes Handeln

Bereits die strategische Positionierung des STADA-Konzerns zeichnet sich durch Nachhaltigkeit aus, da Generika maßgeblich zu einer kosteneffektiveren Gesundheitsversorgung und damit zu einer nachhaltig besseren Ressourcennutzung in einem für die Menschen bedeutenden Lebensbereich beitragen.

Auch im Bereich Umweltschutz verfolgt STADA ein verantwortungsvolles Handeln und arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung von Verfahren und Prozessen, um Ressourcen zu schonen und Umweltbelastungen sowie Risiken für die Gesundheit zu minimieren. Bspw. motiviert STADA die im Konzern Beschäftigten zu einem umweltbewussten Verhalten wie dem Umstieg vom Auto auf öffentliche Verkehrsmittel oder bietet ihnen eine Vielfalt an Möglichkeiten, das menschliche Wohlbefinden durch Fitness und Gesundheitsvorsorge zu stärken.

Die Produktionsprozesse von STADA sind zudem in aller Regel durch keine bzw. sehr niedrige Emissionsbelastungen gekennzeichnet, da der Konzern gezielt auf die chemische Synthese von Wirk- und Hilfsstoffen verzichtet.

Das auf bekannte und bewährte Wirkstoffe fokussierte Geschäftsmodell von STADA bedingt ungeachtet der Positionierung im Pharmamarkt keine gentechnischen Forschungsalternativen mit Embryonen und in aller Regel keine Tierversuche.

Auch in Zukunft wird das Thema Verantwortung und Nachhaltigkeit im STADA-Konzern einen großen Stellenwert einnehmen und in die aktuellen wie künftigen Unternehmensprozesse einbezogen.

Compliance bei STADA fest verankert

Compliance, d.h. die Einhaltung von Gesetzen und internen Regeln, sind im Leitbild des STADA-Konzerns fest verankert. Ausführliche Informationen zu der Compliance und dem Code of Conduct von STADA sind in diesem Geschäftsbericht im Kapitel „Corporate Governance Bericht“ enthalten.

Darüber hinaus stellt sich STADA – sofern sinnvoll und unter Kostenaspekten vertretbar – auch dem Anspruch an Exzellenz („Best Practice“) und prüft bzw. optimiert darauf ausgerichtet kontinuierlich Geschäftsprozesse. Unter der Bezeichnung „Entwicklung der Konzernorganisation“ gibt es im Konzern hierzu eine eigene Stabsstelle.

Vergütungsbericht

Dieser Vergütungsbericht erläutert entsprechend den gesetzlichen Vorschriften und den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15.05.2012 die Grundzüge des Vergütungssystems für Vorstand, Aufsichtsrat und Beirat der STADA Arzneimittel AG und enthält die individuelle Angabe der Bezüge der einzelnen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.

Vergütung des Vorstands

Der Gesamtaufsichtsrat legt das Vergütungssystem für den Vorstand und die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder auf Vorschlag des Personalausschusses fest und überprüft es regelmäßig.

Vergütungssystem für den Vorstand

Im Hinblick auf die durch das Gesetz über die Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) neu formulierten Anforderungen an das System der Vorstandsvergütung, die für nach dem 05.08.2009 neu abgeschlossene oder inhaltlich geänderte bzw. angepasste Vorstandsdiensverträge gelten, fasste der Aufsichtsrat – unter Hinzuziehung eines unabhängigen externen Vergütungsexperten – im Geschäftsjahr 2010 das Vergütungssystem für den Vorstand der STADA Arzneimittel AG in Übereinstimmung mit den Neuregelungen des VorstAG, insbesondere der §§ 87 und 93 Aktiengesetz (AktG), grundsätzlich neu.

Diesem Vergütungssystem hatte die STADA-Hauptversammlung am 16.06.2011 zugestimmt.

Zielsetzung dieses Vergütungssystems ist es, die Mitglieder des Vorstands an der nachhaltigen Entwicklung des Unternehmens entsprechend ihren persönlichen Aufgaben und Leistungen, der Gesamtleistung des Vorstands sowie den Erfolgen bei der Gestaltung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Unternehmens unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds angemessen teilhaben zu lassen.

Die Vergütung des Vorstands ist im Rahmen dieses Vergütungssystems in ihrer Gesamtheit leistungsorientiert und so bemessen, dass sie im nationalen und internationalen Vergleich wettbewerbsfähig ist und damit Anreize für eine engagierte und erfolgreiche Arbeit in einem dynamischen Umfeld bietet.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich im Rahmen dieses Vergütungssystems aus einer erfolgsunabhängigen Vergütung und einer erfolgsabhängigen Vergütung zusammen. Aktienoptionspläne oder sonstige vergleichbare Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung bestehen nicht.

Die **erfolgsunabhängige Vergütung** besteht aus einem fest vereinbarten und in zwölf gleichen monatlichen Raten ausbezahlten Grundgehalt. Dieses Jahresfestgehalt wird gemäß den aktienrechtlichen Anforderungen unter Beachtung der marktüblichen Vergütungen festgelegt. Sonstige Bezüge erhalten die Mitglieder des Vorstands nur in Form von Nebenleistungen, die im Wesentlichen aus der Privatnutzung eines Dienstwagens, Zuschüssen zur Kranken- und Pflegeversicherung sowie Versicherungsleistungen (u.a. Unfallversicherung) bestehen.

Im Rahmen der Vergütungsstruktur sind unter Einhaltung der Regeln des VorstAG grundsätzlich auch weiterhin einzelvertragliche Zusagen über weitere erfolgsunabhängige Vergütungskomponenten gegenüber einzelnen Vorstandsmitgliedern möglich, z.B. Pensionszusagen oder Zusagen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit.

Die **erfolgsabhängige Vergütung** ist in der Vergütungsstruktur für alle Vorstandsmitglieder prinzipiell gleichartig strukturiert, kann in der individuellen Ausgestaltung und der Höhe für die einzelnen Vorstandsmitglieder jedoch auf Grund einzelvertraglicher Vereinbarungen differieren.

Die erfolgsabhängige Vergütung besteht dabei in der geltenden Vergütungsstruktur bei jedem Vorstandsmitglied aus folgenden Komponenten:

- dem variablen Jahresbonus, der sich wiederum aus einer erfolgsabhängigen und einer leistungsabhängigen Bonuskomponente zusammensetzt und für den eine Obergrenze vereinbart wird. Während sich dabei die erfolgsabhängige Bonuskomponente dieses variablen Jahresbonus am bereinigten EBITDA des Konzerns im jeweiligen Geschäftsjahr orientiert, honoriert die leistungsabhängige Bonuskomponente des variablen Jahresbonus das Erreichen von spezifischen, im Voraus schriftlich festgelegten Zielen, die mit dem einzelnen Vorstandsmitglied für das jeweilige Geschäftsjahr individuell vereinbart werden (persönliche Zielvereinbarung).
- der variablen Langzeitsondervergütung, auf die von der Gesellschaft bei Erreichen von einzelvertraglich fest vereinbarten jährlichen Zwischenzielen definierte jährliche Abschlagszahlungen zu leisten sind und die insgesamt auf den Geschäftserfolg des Konzerns in einem definierten Zieljahr abzielt. Das dabei einzelvertraglich zu Grunde gelegte Langzeitziel wie auch die jährlichen Zwischenziele werden auf ein unter den für den Betrachtungszeitraum angenommenen Rahmenbedingungen herausforderndes bereinigtes EBITDA des Konzerns abgestellt; das Zieljahr für die variable Langzeitsondervergütung soll dabei in der Regel frühestens das dritte volle Geschäftsjahr nach Vertragsbeginn des jeweiligen Vorstandsvertrags sein. Wird das vereinbarte Langzeitziel für die variable Langzeitsondervergütung unter Berücksichtigung des vereinbarten Korridors eines Zielerreichungsgrads nicht erreicht, steht der Gesellschaft bei Nichterreichen der Zwischenziele des vereinbarten Korridors ein Rückzahlungsanspruch der geleisteten Abschlagszahlungen zu. Auch für die variable Langzeitsondervergütung ist eine Obergrenze zu vereinbaren.

Die aktuellen Vorstandsverträge der amtierenden Vorstandsmitglieder entsprechen diesem Vergütungssystem.

In der konkreten Ausgestaltung der in 2010 abgeschlossenen Vorstandsverträge lehnen sich sowohl das Langzeitziel für die variable Langzeitsondervergütung als auch die jeweiligen Zwischenziele für alle drei Vorstandsmitglieder jeweils an die im Geschäftsjahr 2010 publizierten Langzeitziele des Konzerns für das bereinigte EBITDA im Geschäftsjahr 2014 an.

Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2012

Die **Vergütung** der einzelnen im Geschäftsjahr 2012 tätigen Vorstandsmitglieder stellt sich wie folgt dar:

- Hartmut Retzlaff: 2.382.155,10 € (davon 2.034.200,77 € erfolgsunabhängig inklusive 34.200,77 € sonstige Bezüge und 347.954,33 € erfolgsabhängig¹⁾) (Vorjahr: 2.317.161,51 €, davon 1.654.450,87 € erfolgsunabhängig inklusive 31.880,78 € sonstige Bezüge und 662.710,64 € erfolgsabhängig¹⁾)
- Helmut Kraft: 1.161.954,33 € (davon 811.295,15 € erfolgsunabhängig inklusive 61.295,15 € sonstige Bezüge und 350.659,18 € erfolgsabhängig¹⁾) (Vorjahr: 1.126.028,16 €, davon 831.848,16 € erfolgsunabhängig inklusive 41.492,66 € sonstige Bezüge und 294.180,00 € erfolgsabhängig¹⁾)
- Dr. Axel Müller: 1.128.525,03 € (davon 777.865,85 € erfolgsunabhängig inklusive 27.865,85 € sonstige Bezüge und 350.659,18 € erfolgsabhängig¹⁾) (Vorjahr: 1.081.895,38 €, davon 787.715,38 € erfolgsunabhängig inklusive 20.450,04 € sonstige Bezüge und 294.180,00 € erfolgsabhängig¹⁾)

1) Exklusive der vertraglich vereinbarten erfolgsabhängigen Abschlagszahlungen auf die Langzeitsondervergütung nach Erreichen der jeweiligen Zwischenziele, die nachfolgend als Vorschuss ausgewiesen sind.

Zusätzlich zu den vorstehenden Vergütungen erhielt der Vorstand im Geschäftsjahr 2012 erfolgsabhängige **Vorschüsse**¹⁾ von insgesamt 1.306.250,00 € (Vorjahr: 1.106.250,00 €); davon entfielen auf Hartmut Retzlaff 806.250,00 € (Vorjahr: 806.250,00 €), auf Helmut Kraft 250.000,00 € (Vorjahr: 150.000,00 €) und auf Dr. Axel Müller 250.000,00 € (Vorjahr: 150.000,00 €).

Das prozentuale Verhältnis zwischen erfolgsunabhängiger und erfolgsabhängiger²⁾ Vergütung der Vorstandsmitglieder bewegt sich dabei in einer Bandbreite von ca. 56% bis ca. 64% erfolgsunabhängiger und ca. 36% bis ca. 44% erfolgsabhängiger²⁾ Vergütung.

Zusagen an Vorstandsmitglieder

Zusagen an Vorstandsmitglieder für den Fall der vorzeitigen oder regulären Beendigung der Tätigkeit und etwaige entsprechende Leistungsgewährungen

In dem Vorstandsvertrag des Vorstandsvorsitzenden ist ein Ruhegehalt auf einen jährlichen Betrag festgeschrieben, wobei sich nach Eintritt des Versorgungsfalls das monatliche Ruhegeld zum 1. Juli eines jeden Jahres jeweils um den Prozentsatz, um den sich der aktuelle Rentenwert in der gesetzlichen Rentenversicherung im Vergleich zum Vorjahr erhöht, verändert. Die Zahlungen aus den Versorgungszusagen beginnen mit Antrag als Altersleistung, grundsätzlich nach Ablauf des vom 01.09.2011 bis 31.08.2016 gültigen Vorstandsvertrags, sofern dieser nicht verlängert wird, bzw. als Invalidenleistung, wenn das Dienstverhältnis vorher infolge einer Berufsunfähigkeit endet. Der Dienstzeitaufwand nach IFRS für die Rückstellungsbildung der im Geschäftsjahr 2012 verdienten Versorgungsansprüche betrug 964.000,00 €. Der Barwert der Pensionszusage nach IFRS belief sich auf 31.254.199,00 €.

Ferner enthält der Vorstandsvertrag des Vorstandsvorsitzenden für den Fall eines näher definierten Kontrollwechsels (Change of Control) eine Abfindungsregelung, die entsprechend den Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex nicht höher als die Restlaufzeit des Vorstandsvertrages ist und deren Höhe auf maximal drei Jahresvergütungen begrenzt ist.

Sonstige Zusagen

Der Vorstandsvertrag des Vorstandsvorsitzenden sieht vor, dass die Gesellschaft im Fall von Krankheit oder Unfall die Vergütung des Vorstandsvorsitzenden fortzahlt, wobei die Höhe der Fortzahlung im ersten Jahr nach Eintreten eines der beiden Fälle dem Jahresfestgehalt und der variablen Vergütung und im zweiten bzw. dritten Jahr dem Jahresfestgehalt entspricht.

Für den Vorstand Finanzen und den Vorstand Produktion & Entwicklung besteht jeweils eine Unfallversicherung, die im Fall von Dienstunfähigkeit wegen Erkrankung monatliche Bezüge bis zu einem Jahr, längstens jedoch bis zur Beendigung des Vertrags, und unter Anrechnung von Zahlungen Dritter vorsieht. Für den Fall der Dienstunfähigkeit von mehr als drei Monaten wird die variable Vergütung zeitanteilig gekürzt.

Für alle drei Vorstandsmitglieder besteht im Rahmen einer Gruppenversicherung eine so genannte D&O-Versicherung mit einem Selbstbehalt der Vorstandsmitglieder im gesetzlichen Rahmen.

1) Vertraglich vereinbarte erfolgsabhängige Abschlagszahlungen auf die Langzeitsondervergütung nach Erreichen der jeweiligen Zwischenziele.

2) Inklusive der vertraglich vereinbarten erfolgsabhängigen Abschlagszahlungen auf die Langzeitsondervergütung nach Erreichen der jeweiligen Zwischenziele, die vorstehend als Vorschuss ausgewiesen sind.

Leistungen von konzernfremden Dritten, die Vorstandsmitgliedern im Hinblick auf ihre Vorstandstätigkeit im Geschäftsjahr zugesagt oder gewährt worden sind

Im Geschäftsjahr 2012 haben nach Kenntnis der Gesellschaft konzernfremde Dritte Vorstandsmitgliedern im Hinblick auf ihre Vorstandstätigkeit im Geschäftsjahr weder Leistungen zugesagt noch gewährt.

Vergütung des Aufsichtsrats

Satzungsgemäßes Vergütungssystem für den Aufsichtsrat

Das Vergütungssystem für den Aufsichtsrat regelt § 18 der Satzung der STADA Arzneimittel AG wie folgt:

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten neben dem Ersatz ihrer Aufwendungen für das jeweilige abgelaufene Geschäftsjahr:

- eine jährliche feste Vergütung von 25.000 €,
- eine weitere Vergütung in Höhe eines Betrags, der 0,03% vom Ertrag vor Steuern des Konzerns entspricht.

Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Dreifache, sein Stellvertreter das Doppelte.

Für die Tätigkeiten in einem Ausschuss erhalten die Aufsichtsratsmitglieder für das jeweils abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung in Höhe von 10.000 €. Der Vorsitzende eines Ausschusses erhält für seine Tätigkeit das Doppelte.

Auf alle Vergütungen an den Aufsichtsrat ist zusätzlich Umsatzsteuer zu zahlen.

Bezüge des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2012

Die Vergütung der einzelnen im Geschäftsjahr 2012 tätigen Aufsichtsratsmitglieder stellt sich wie folgt dar:

- Dr. Martin Abend 227.000,00 € (davon 105.000,00 € erfolgsunabhängig und 122.000,00 € erfolgsabhängig) (Vorjahr: 167.578,80 €, davon 105.000,00 € erfolgsunabhängig und 62.578,80 € erfolgsabhängig)
- Manfred Krüger 141.300,00 € (davon 60.000,00 € erfolgsunabhängig und 81.300,00 € erfolgsabhängig) (Vorjahr: 101.719,20 €, davon 60.000,00 € erfolgsunabhängig und 41.719,20 € erfolgsabhängig)
- Dr. Eckhard Brüggemann 65.600,00 € (davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 40.600,00 € erfolgsabhängig) (Vorjahr: 45.859,60 €, davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 20.859,60 € erfolgsabhängig)

- Heike Ebert 65.600,00 € (davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 40.600,00 € erfolgsabhängig) (Vorjahr: 45.859,60 €, davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 20.859,60 € erfolgsabhängig)
- Dr. K. F. Arnold Hertzsch 65.600,00 € (davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 40.600,00 € erfolgsabhängig) (Vorjahr: 45.859,60 €, davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 20.859,60 € erfolgsabhängig)
- Dieter Koch 75.600,00 € (davon 35.000,00 € erfolgsunabhängig und 40.600,00 € erfolgsabhängig) (Vorjahr: 55.859,60 €, davon 35.000,00 € erfolgsunabhängig und 20.859,60 € erfolgsabhängig)
- Constantin Meyer 65.600,00 € (davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 40.600,00 € erfolgsabhängig) (Vorjahr: 45.859,60 €, davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 20.859,60 € erfolgsabhängig)
- Carl Ferdinand Oetker 85.600,00 € (davon 45.000,00 € erfolgsunabhängig und 40.600,00 € erfolgsabhängig) (Vorjahr: 65.859,60 €, davon 45.000,00 € erfolgsunabhängig und 20.859,60 € erfolgsabhängig)
- Karin Schöpfer 75.600,00 € (davon 35.000,00 € erfolgsunabhängig und 40.600,00 € erfolgsabhängig) (Vorjahr: 55.859,60 €, davon 35.000,00 € erfolgsunabhängig und 20.859,60 € erfolgsabhängig)

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats sind darüber hinaus keine weiteren Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen im Rahmen ihrer Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglieder gewährt worden; allerdings besteht für alle Aufsichtsratsmitglieder im Rahmen einer Gruppenversicherung eine so genannte D&O-Versicherung mit einem Selbstbehalt der Aufsichtsratsmitglieder, die dem gesetzlichen Rahmen der Vorstandsmitglieder entspricht.

Vergütung des Beirats

Gemäß § 10 der Geschäftsordnung des Beirats der STADA Arzneimittel AG erhalten die Beiratsmitglieder eine Sitzungspauschale von 600 € pro Sitzung zuzüglich der Erstattung von Auslagen.

Ertragslage

Umsatzentwicklung

Umsatzanstieg auf neuen Rekordwert

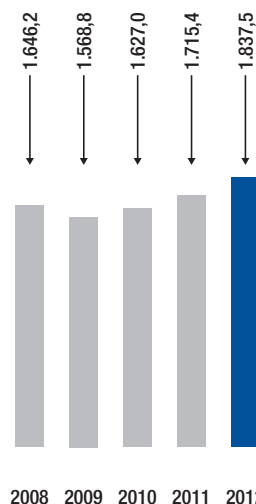
Im Geschäftsjahr 2012 lag die Umsatzentwicklung des STADA-Konzerns im Rahmen der positiven Erwartungen des Vorstands. Bei uneinheitlicher Entwicklung in den einzelnen Marktregionen nahm der Konzernumsatz im Berichtsjahr um 7% auf 1.837,5 Mio. € (Vorjahr: 1.715,4 Mio. €) zu.

Unter Herausrechnung von Umsatzeinflüssen, die auf Veränderungen im Konzern-Portfolio und Währungseffekten basieren, stieg der Konzernumsatz in 2012 um 1%.

Portfolioveränderungen hatten im Geschäftsjahr 2012 einen Anteil von insgesamt 97,7 Mio. € bzw. 5,7 Prozentpunkten am Umsatzzuwachs. Diese gliederten sich auf die betroffenen Marktregionen wie folgt auf: Marktregion Deutschland 0,9 Mio. €, Marktregion Zentraleuropa 85,2 Mio. € und Marktregion CIS/Osteuropa 11,6 Mio. €.

Bei den Portfoliobereinigungen handelte es sich im Einzelnen um:

Konzernumsatz in Mio. €
über 5 Jahre



Schema zur Ermittlung des bereinigten Konzernumsatzwachstums

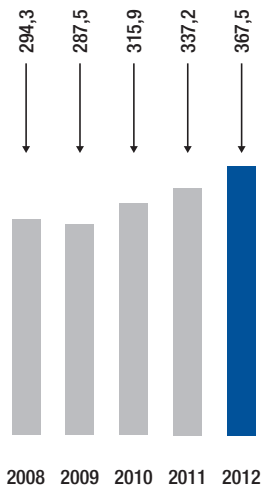
Vorjahr 2011	Berichtsjahr 2012
STADA-Konzernumsatz 1.715,4 Mio. €	STADA-Konzernumsatz 1.837,5 Mio. €
- Umsätze chemische Fabrik in Serbien 01.01. – 21.03.2011 - Umsätze Tobra-cell® 01.01. – 30.09.2011 - Umsätze irische Produktionsstätte 01.01. – 31.12.2011 - Umsätze Engineering-Gesellschaften 31.03. – 31.12.2011	- Umsätze Denzapine® für Irland 01.01. – 30.06.2012 sowie für Großbritannien 01.01. – 30.11.2012 - Umsätze Schweizer Generika-Geschäft 01.01. – 31.12.2012 - Umsätze Markenprodukt-Portfolio in Osteuropa und dem Nahen Osten 01.01. – 31.12.2012 sowie für Mitteleuropa 01.02. – 31.12.2012 - Umsätze der französischen Gesellschaft LERO 01.02. – 31.12.2012 - Umsätze Ingavirin® für die Ukraine 01.04. – 31.12.2012 - Umsätze Tranexam® für Russland 01.05. – 31.12.2012 - Umsätze Paket Markenprodukte mit Schwerpunkt Gynäkologie für die Ukraine 01.09. – 31.12.2012 ± Umsatzveränderung bei Anwendung gleicher, d.h. vorjähriger Wechselkurse für beide Geschäftsjahre
Basiswert für bereinigten Umsatzzuwachs 1.704,3 Mio. €	Bereinigter STADA-Konzernumsatz 1.724,6 Mio. €

Bei Anwendung der Wechselkurse des Berichtsjahres im Vergleich mit denen des Vorjahres für die Translation lokaler Umsatzbeiträge in die Konzernwährung Euro wies STADA in 2012 einen leicht positiven Währungseffekt in Höhe von 4,1 Mio. € bzw. 0,2 Prozentpunkten aus.

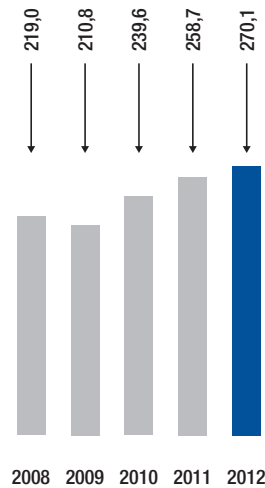
Sofern in diesem Geschäftsbericht über bereinigte Umsatzzahlen berichtet wird, ist darunter jeweils der um die vorstehend beschriebenen Portfolioeffekte und Währungsveränderungen bereinigte Umsatz zu verstehen.

Ergebnis- und Kostenentwicklung

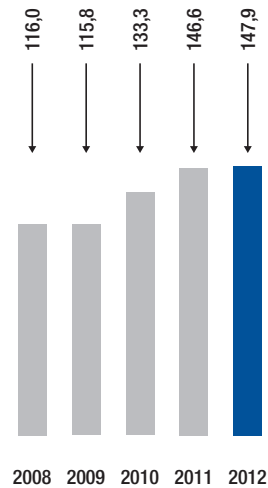
*Bereinigtes EBITDA
in Mio. €*



*Bereinigtes EBIT
in Mio. €*



*Bereinigter Konzerngewinn
in Mio. €*



Anstieg aller ausgewiesenen Ertragskennzahlen

Die Ertragsentwicklung zeichnete sich im Geschäftsjahr 2012 durch eine Zunahme der operativen Ertragskraft aus, die sich in einem Anstieg aller ausgewiesenen Ertragskennzahlen des Konzerns zeigt. Bei dieser Entwicklung ist zu berücksichtigen, dass die ausgewiesenen Ertragskennzahlen im Vorjahr durch hohe einmalige Sondereffekte insbesondere im 3. Quartal 2011 belastet waren. Insgesamt lag die **operative Ertragsentwicklung** in 2012 im Rahmen der positiven Erwartungen des Vorstands.

Das **ausgewiesene operative Ergebnis** erhöhte sich im Berichtsjahr um 68% auf 202,1 Mio. € (Vorjahr: 120,1 Mio. €). Der **ausgewiesene Konzerngewinn** stieg auf 86,5 Mio. € (Vorjahr: 22,0 Mio. €). Das **ausgewiesene EBITDA** nahm um 45% auf 323,8 Mio. € (Vorjahr: 223,2 Mio. €) zu.

Bereinigt um einmalige Sondereffekte¹⁾ verzeichnete das **bereinigte operative Ergebnis** in 2012 einen Anstieg von 3% auf 266,3 Mio. € (Vorjahr: 257,6 Mio. €). Der um einmalige Sondereffekte¹⁾ und nicht operativ bedingte Effekte aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten¹⁾ **bereinigte Konzerngewinn** lag mit 147,9 Mio. € leicht über dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 146,6 Mio. €). Das um einmalige Sondereffekte¹⁾ **bereinigte EBITDA** nahm um 9% auf 367,5 Mio. € (Vorjahr: 337,2 Mio. €) zu und erreichte damit einen neuen Rekordwert in der STADA-Unternehmensgeschichte.

1) Mit einer Herausrechnung von solchen Effekten, die die Darstellung der Ertragslage und die daraus abgeleiteten Kennzahlen beeinflussen, soll die Vergleichbarkeit der Kennzahlen mit Vorjahren verbessert werden. STADA verwendet dazu bereinigte Kennzahlen, die als so genannte Pro-forma-Kennzahlen nicht den Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS unterliegen. Da andere Unternehmen diese von STADA dargestellten bereinigten Kennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Weise berechnen, sind die Pro-forma-Angaben von STADA nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

Ertragsbeeinflussung durch einmalige Sondereffekte

Die einmaligen Sondereffekte summierten sich im Berichtsjahr saldiert zu einer Ertragsbelastung in Höhe von 64,2 Mio. € vor bzw. 60,9 Mio. € nach Steuern (Vorjahr: saldierte Ertragsbelastung durch einmalige Sondereffekte in Höhe von 137,5 Mio. € vor bzw. 125,4 Mio. € nach Steuern).

Diese stellten sich im Einzelnen wie folgt dar:

- eine Belastung in Höhe von 31,0 Mio. € vor bzw. 28,8 Mio. € nach Steuern für Aufwendungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“ inklusive Belastungen aus der Veräußerung der irischen Produktionsstätte in Clonmel¹⁾, der beiden russischen Produktionsstätten in Moskau und Ryazanskaya obl.²⁾ sowie der nicht zum Kerngeschäft gehörenden Engineering-Gesellschaften inklusive der deutschen HEMOPHARM ENGINEERING (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“, „Geschäft und Rahmenbedingungen – Beschaffung, Produktion und Qualitätsmanagement“ sowie „Finanzlage“) sowie Beratungsleistungen
- eine Belastung in Höhe von 13,9 Mio. € vor bzw. 11,4 Mio. € nach Steuern für Wertberichtigungen saldiert mit Zuschreibungen von Vermögenswerten nach Werthaltigkeitstests
- eine Belastung in Höhe von 9,4 Mio. € vor bzw. 7,1 Mio. € nach Steuern für die Integration eines Markenprodukt-Portfolios in Mittel- und Osteuropa sowie im Nahen Osten (vgl. „Finanzlage“)
- eine Belastung in Höhe von 5,6 Mio. € nach Steuern resultierend aus Steuersatzänderungen und einer damit verbundenen Anpassung der latenten Steuern
- eine Belastung in Höhe von 2,8 Mio. € vor bzw. 1,9 Mio. € nach Steuern im Zusammenhang mit der Bewertung eines Produkt-Portfolios in Italien, dessen Veräußerung im 3. Quartal 2012 begonnen wurde (vgl. „Ertragslage – Segmententwicklung – Informationen nach Marktregionen – Italien“)
- eine Belastung in Höhe von 2,5 Mio. € vor bzw. 1,9 Mio. € nach Steuern für außerplanmäßige Personalaufwendungen auf Grund von personellen Veränderungen im STADA-Konzern
- eine Belastung in Höhe von 2,3 Mio. € vor bzw. 2,3 Mio. € nach Steuern, die sich auf nicht abzugsfähige Vorsteueransprüche des Teilkonzerns STADA CIS beziehen
- eine Belastung in Höhe von 2,3 Mio. € vor bzw. 1,9 Mio. € nach Steuern im Rahmen neu aufgesetzter Pensionspläne bzw. Pensionsplanänderungen ausländischer Konzerngesellschaften
- eine Belastung in Höhe von 1,0 Mio. € vor bzw. 0,7 Mio. € nach Steuern im Zusammenhang mit einem laufenden Verfahren wegen einer möglichen Patentverletzung (vgl. „Ertragslage – Segmententwicklung – Informationen nach Marktregionen – Spanien“)
- eine Belastung in Höhe von 0,8 Mio. € vor bzw. 0,6 Mio. € nach Steuern im Zusammenhang mit einer Rückrufaktion (vgl. „Ertragslage – Segmententwicklung – Informationen nach Marktregionen – Deutschland“) und dem in Deutschland zum 01.01.2011 in Kraft getretenen Gesetz zur Neuordnung des Arzneimittelmarkts (AMNOG)
- eine Belastung in Höhe von 0,5 Mio. € vor bzw. 0,4 Mio. € nach Steuern für die Auflösung eines Liefervertrags (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Beschaffung, Produktion und Qualitätsmanagement“)
- eine Entlastung in Höhe von 2,3 Mio. € vor bzw. 1,7 Mio. € nach Steuern im Zusammenhang mit zwei Vergleichsvereinbarungen

Ertragsbeeinflussung durch nicht operativ bedingte Effekte aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten

Die **nicht operativ bedingten Effekte aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten** addierten sich im Geschäftsjahr 2012 zu einer saldierten Ertragsbelastung in Höhe von 0,7 Mio. € vor bzw. 0,5 Mio. € nach Steuern (Vorjahr: saldierte Ertragsentlastung durch nicht operativ bedingte Effekte aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von 1,2 Mio. € vor bzw. 0,9 Mio. € nach Steuern).

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 06.02.2012.

2) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 07.08.2012 sowie Ad-hoc-Aktualisierungen vom 15.08.2012 und 25.09.2012.

Sofern in diesem Geschäftsbericht bereinigte Ertragskennzahlen ausgewiesen werden, beinhalten die vorgenommenen Ertragsbereinigungen jeweils diese Effekte insgesamt sowohl für das Berichtsjahr als auch für das Vorjahr. Mit einer Herausrechnung von solchen Effekten, die die Darstellung der Ertragslage und die daraus abgeleiteten Kennzahlen beeinflussen, soll die Vergleichbarkeit der Kennzahlen mit Vorjahren verbessert werden. STADA verwendet dazu bereinigte Kennzahlen, die als so genannte Pro-forma-Kennzahlen nicht den Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS unterliegen. Da andere Unternehmen diese von STADA dargestellten bereinigten Kennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Weise berechnen, sind die Pro-forma-Angaben von STADA nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

In der nachfolgenden Tabelle werden weitere wesentliche Ertragskennzahlen des STADA-Konzerns sowie die sich daraus ergebenden Margen jeweils auch bereinigt um die zuvor aufgeführten einmaligen Sondereffekte bzw. um die zuvor aufgeführten einmaligen Sondereffekte und die nicht operativ bedingten Effekte aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten für das Geschäftsjahr 2012 und das Vorjahr vergleichend dargestellt.

Entwicklung der Ertragskennzahlen des STADA-Konzerns

in Mio. €	2012	2011	± %	Marge ¹⁾ 2012	Marge ¹⁾ 2011
Operatives Ergebnis	202,1	120,1	+68%	11,0%	7,0%
• Operatives Segmentergebnis Generika	138,1	84,9	+63%	11,4%	7,1%
• Operatives Segmentergebnis Markenprodukte	123,7	89,3	+38%	20,7%	18,9%
EBITDA ²⁾	323,8	223,2	+45%	17,6%	13,0%
EBIT ³⁾	206,0	121,2	+70%	11,2%	7,1%
EBT ⁴⁾	135,6	69,5	+95%	7,4%	4,1%
Konzerngewinn	86,5	22,0	>100%	4,7%	1,3%
Ergebnis je Aktie in €	1,46	0,37	>100%		
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	1,44	0,37	>100%		

Entwicklung der bereinigten Ertragskennzahlen des STADA-Konzerns

in Mio. €	2012	2011	± %	Marge ¹⁾ 2012	Marge ¹⁾ 2011
Operatives Ergebnis bereinigt	266,3	257,6	+3%	14,5%	15,0%
• Operatives Segmentergebnis Generika bereinigt	171,6	182,6	-6%	14,1%	15,4%
• Operatives Segmentergebnis Markenprodukte bereinigt	143,4	109,2	+31%	24,1%	23,1%
EBITDA ²⁾ bereinigt	367,5	337,2	+9%	20,0%	19,7%
EBIT ³⁾ bereinigt	270,1	258,7	+4%	14,7%	15,1%
EBT ⁴⁾ bereinigt	200,5	205,8	-3%	10,9%	12,0%
Konzerngewinn bereinigt	147,9	146,6	+1%	8,0%	8,5%
Ergebnis je Aktie in € bereinigt	2,50	2,49	+0,4%		
Verwässertes Ergebnis je Aktie in € bereinigt	2,47	2,44	+1%		

1) Bezogen auf den relevanten Konzernumsatz.

2) Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen.

3) Ergebnis vor Zinsen und Steuern.

4) Ergebnis vor Steuern.

Gewinn- und Verlustrechnung sowie Kostenentwicklung

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns – sowohl für das Berichtsjahr als auch für das Vorjahr, jeweils unter Einbeziehung der zu bereinigenden Effekte, wie diese für das Geschäftsjahr 2012 detailliert unter den Punkten Ertragsbeeinflussung durch einmalige Sondereffekte sowie Ertragsbeeinflussung durch nicht operativ bedingte Effekte aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten dargestellt sind.

Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung) in T €	2012 ohne Heraus- rechnung zu bereinigender Effekte	2012 zu bereinigende Effekte	2012 nach Heraus- rechnung zu bereinigender Effekte	2011 ohne Heraus- rechnung zu bereinigender Effekte	2011 zu bereinigende Effekte	2011 nach Heraus- rechnung zu bereinigender Effekte
Umsatzerlöse	1.837.544	303	1.837.847	1.715.396	-1.140	1.714.256
Herstellungskosten	931.724	3.251	928.473	888.604	4.721	883.883
Bruttoergebnis vom Umsatz	905.820	3.554	909.374	826.792	3.581	830.373
Vertriebskosten	444.678	747	443.931	390.017	14	390.003
Allgemeine Verwaltungskosten	157.835	1.672	156.163	140.044	2.312	137.732
Forschungs- und Entwicklungskosten	52.188	84	52.104	50.351	13	50.338
Sonstige Erträge	30.252	-6.842	23.410	29.874	-6.554	23.320
Andere Aufwendungen	48.240	33.948	14.292	151.640	133.599	18.041
Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Projekt „STADA – build the future“	30.983	30.983	-	4.550	4.550	-
Operatives Ergebnis	202.148	64.146	266.294	120.064	137.515	257.579
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	1.448	-	1.448	553	-	553
Beteiligungsergebnis	2.365	-	2.365	573	-	573
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	205.961	64.146	270.107	121.190	137.515	258.705
Finanzielle Erträge	5.427	-988	4.439	10.789	-1.208	9.581
Finanzielle Aufwendungen	75.815	1.735	74.080	62.447	-	62.447
Ergebnis vor Steuern (EBT)	135.573	64.893	200.466	69.532	136.307	205.839
Ertragsteuern	48.607	-3.486	52.093	47.148	-11.782	58.930
Ergebnis nach Steuern	86.966	61.407	148.373	22.384	124.525	146.909
Auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallendes Ergebnis	516	-	516	348	-	348
Auf die Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfallendes Ergebnis (Konzerngewinn)	86.450	61.407	147.857	22.036	124.525	146.561
Ergebnis je Aktie in €	1,46		2,50	0,37		2,49
Ergebnis je Aktie in € (verwässert)	1,44		2,47	0,37		2,44
EBIT	205.961	64.146	270.107	121.190	137.515	258.705
Saldo aus planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen/ Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (einschließlich Geschäfts- und Firmenwerten), Sachanlagen und Finanzanlagen	117.880	-20.478	97.402	102.057	-23.604	78.453
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)	323.841	43.668	367.509	223.247	113.911	337.158

Die **Herstellungskosten** beliefen sich im Geschäftsjahr 2012 auf 931,7 Mio. € (Vorjahr: 888,6 Mio. €). Damit betrug das **Bruttoergebnis**, d.h. der Umsatz nach Abzug der Herstellungskosten, im Berichtsjahr 905,8 Mio. € (Vorjahr: 826,8 Mio. €).

Innerhalb der Herstellungskosten werden einmalige Aufwendungen aus Bestandsabwertungen auf Vorräte in Höhe von 0,8 Mio. € ausgewiesen, die STADA als Sondereffekt des Geschäftsjahres 2012 auf Grund eines laufenden Verfahrens wegen einer möglichen Patentrechtsverletzung, aus der Rückrufaktion von Citalopram 60 mg sowie aus der Auflösung eines Liefervertrags ausweist.

In den Herstellungskosten waren im Berichtsjahr zudem Abschreibungen in Höhe von insgesamt 77,8 Mio. € (Vorjahr: 60,4 Mio. €) enthalten. Davon entfielen 69,0 Mio. € (Vorjahr: 49,2 Mio. €) auf planmäßige Abschreibungen für solche immateriellen Vermögenswerte, deren Besitz eine notwendige Voraussetzung für die Vermarktung der hergestellten Produkte darstellt (insbesondere arzneimittelrechtliche Zulassungen).

Die **Herstellungskostenquote**, d.h. der Anteil der Herstellungskosten am Umsatz, lag im Berichtsjahr bei 50,7% (Vorjahr: 51,8%). Diese Verbesserung konnte STADA u.a. auch auf Grund der positiven Auswirkungen von „STADA – build the future“ erreichen. Die zur Herstellungskostenquote reziproke umsatzbezogene **Bruttomarge** stieg in 2012 auf 49,3% (Vorjahr: 48,2%). Trotz der Verwässerung der Bruttomarge auf Grund eines gestiegenen Volumengeschäfts infolge gewonnener Rabattvertrags-Ausschreibungen (vgl. „Ertragslage – Segmententwicklung – Informationen nach Marktregionen – Deutschland“) konnte die Bruttomarge auf Konzernebene deutlich verbessert werden. Dies zeigt, dass die Verwässerung durch Marginsteigerungen bei anderen Produkten und/oder in anderen Märkten sowie Effizienzsteigerungen kompensiert werden konnte.

Bedingt durch die mit dem Geschäftsmodell von STADA einhergehende Preiserosion geht der Vorstand jedoch davon aus, dass die Herstellungskostenquote und die Bruttomarge dauerhaft unter Druck bleiben (vgl. „Ertragslage – Umsatzentwicklung“). Darüber hinaus werden beide Positionen durch den erwarteten weiteren Anstieg von Volumengeschäften auch künftig zusätzlich belastet. Grundsätzlich begegnet STADA dem dauerhaften Margendruck in den einzelnen Marktregionen durch kontinuierliche Kostenoptimierung und die Umsetzung der noch ausstehenden Maßnahmen im Rahmen von „STADA – build the future“.

Die **Vertriebskosten**, die sich bei STADA im Wesentlichen aus den Kosten für die im Außendienst und im Vertrieb Beschäftigten sowie die produktbezogenen Marketingaufwendungen zusammensetzen, nahmen in 2012 auf 444,7 Mio. € (Vorjahr: 390,0 Mio. €) zu. Die Vertriebskostenquote belief sich auf 24,2% (Vorjahr: 22,7%).

Die **allgemeinen Verwaltungskosten** betrugen im Berichtsjahr 157,8 Mio. € (Vorjahr: 140,0 Mio. €) und hatten damit einen Anteil von 8,6% am Konzernumsatz (Vorjahr: 8,2%).

Die **Forschungs- und Entwicklungskosten** beliefen sich im Geschäftsjahr 2012 auf 52,2 Mio. € (Vorjahr: 50,4 Mio. €). Die umsatzbezogene Quote der Forschungs- und Entwicklungskosten lag bei 2,8% (Vorjahr: 2,9%).

Die von STADA ausgewiesenen Entwicklungskosten umfassen die nicht aktivierbaren Entwicklungsaufwendungen, die im Wesentlichen aus regulatorischen Anforderungen und der Optimierung von bestehenden Produkten resultieren. Zahlungen im Zusammenhang mit der Entwicklung neuer Produkte werden von STADA dagegen in der Regel aktiviert (vgl. „Konzern-Anhang – 15.“).¹⁾ Aus diesem Grund sind sie in dieser Kostenposition nicht enthalten.

¹⁾ Im Geschäftsjahr 2012 wurden für neue Produkte Entwicklungsaufwendungen in Höhe von 14,5 Mio. € (Vorjahr: 12,3 Mio. €) aktiviert.

Die **sonstigen Erträge** erhöhten sich im Berichtsjahr geringfügig auf 30,3 Mio. € (Vorjahr: 29,9 Mio. €). Grund für den Anstieg war insbesondere die Entwicklung der Kurserträge, die mit den Kursaufwendungen verrechnet werden und im Berichtsjahr zu saldierten Kurserträgen in Höhe von 1,5 Mio. € führten. Im Geschäftsjahr 2011 hatten sich saldierte Kursaufwendungen in Höhe von 6,0 Mio. € ergeben, die STADA innerhalb der anderen Aufwendungen ausgewiesen hatte.

Darüber hinaus enthielten die sonstigen Erträge in 2012 u.a. Erträge aus einmaligen Sondereffekten. Dabei handelte es sich um Erträge aus Zuschreibungen des Anlagevermögens sowie Erträge im Zusammenhang mit zwei Vergleichsvereinbarungen.

Die **anderen Aufwendungen** reduzierten sich im Berichtsjahr auf 48,2 Mio. € (Vorjahr: 151,6 Mio. €). Grund für den Rückgang waren im Wesentlichen die im Vorjahr enthaltenen Wertberichtigungen von Forderungen gegenüber verschiedenen serbischen Pharma-Großhandlungen in Höhe von 98,4 Mio. €, die STADA als einmaligen Sondereffekt ausgewiesen hatte. Darüber hinaus waren im Vorjahr in dieser Position saldierte Kursaufwendungen in Höhe von 6,0 Mio. € enthalten.

Im Berichtsjahr umfasste dieser Posten auch belastende Aufwendungen aus verschiedenen einmaligen Sondereffekten, die sich im Wesentlichen wie folgt zusammensetzten: Wertberichtigungen von Vermögenswerten nach Werthaltigkeitstests in Höhe von 19,4 Mio. €, Aufwendungen im Zusammenhang mit der Bewertung eines Produkt-Portfolios in Italien in Höhe von 2,8 Mio. €, außerplanmäßige Personalaufwendungen auf Grund von personellen Veränderungen im STADA-Konzern in Höhe von 2,5 Mio. € sowie Aufwendungen infolge der Auflösung eines Liefervertrags in Höhe von 0,5 Mio. €.

Die **Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Projekt „STADA – build the future“** lagen im Geschäftsjahr 2012 bei 31,0 Mio. € und wurden als einmalige Sondereffekte ausgewiesen.

Das **Finanzergebnis**, das sich aus den finanziellen Erträgen und den finanziellen Aufwendungen zusammensetzt, lag in 2012 bei -66,6 Mio. € (Vorjahr: -50,5 Mio. €). Die größte operativ bedingte Einzelposition war dabei der Zinsaufwand, der in 2012 74,0 Mio. € (Vorjahr: 62,4 Mio. €) betrug. Zudem beinhaltete das Finanzergebnis im Berichtsjahr nicht operativ bedingte Effekte aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten, die sich zu einer saldierten Ertragsbelastung in Höhe von 0,7 Mio. € addierten.

Im Berichtsjahr refinanzierte sich der Konzern zu Zinssätzen zwischen 0,5% p.a. und 19,7% p.a. (Vorjahr: zwischen 1,3% p.a. und 20,3% p.a.). Zum Bilanzstichtag 31.12.2012 betrug der durchschnittliche gewichtete Zinssatz für langfristige Finanzverbindlichkeiten ca. 4,2% p.a. (Vorjahr: ca. 4,6% p.a.) und für kurzfristige Finanzverbindlichkeiten ca. 4,8% p.a. (Vorjahr: ca. 6,4% p.a.). Für alle Finanzverbindlichkeiten des Konzerns betrug der durchschnittliche gewichtete Zinssatz ca. 4,3% p.a. (Vorjahr: ca. 4,7% p.a.).

Die **Ertragsteuern** lagen in 2012 bei 48,6 Mio. € (Vorjahr: 47,1 Mio. €), so dass die Steuerquote 35,9% (Vorjahr: 67,8%) betrug.

Darüber hinaus war die Steuerquote im Geschäftsjahr 2012 unverändert durch die in Deutschland geltende steuerliche Regelung zu Betriebsausgaben für Zinsaufwendungen bei Körperschaften belastet. Diese so genannte Zinsschranke sieht vor, dass der Nettozinsaufwand einer Körperschaft nur bis zur Höhe von 30% des für steuerliche Belange in Deutschland festgestellten EBITDA abzugsfähig ist. Dies führte zu einer nicht mehr gegebenen Abzugsfähigkeit eines Nettozinsaufwands in Höhe von 30,7 Mio. € (Vorjahr: 20,1 Mio. €) sowie zu einer entsprechenden steuerlichen Mehrbelastung von ca. 7,4 Mio. € (Vorjahr: ca. 4,9 Mio. €).

Auch in den nächsten Jahren geht der Vorstand aus heutiger Sicht von einer Fortsetzung dieser steuerlichen Nachteile aus.

Segmententwicklung: Informationen nach operativen Segmenten

Entwicklung der Kernsegmente

Die Informationen nach operativen Segmenten orientieren sich an der von STADA verwendeten Segmentdefinition nach vertrieblichen Differenzierungsmöglichkeiten und sind somit in die beiden Kernsegmente Generika und Markenprodukte sowie die Randaktivität Handelsgeschäfte eingeteilt (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“).

Der Umsatz der beiden **Kernsegmente** Generika und Markenprodukte erhöhte sich in 2012 um insgesamt 9% auf 1.809,3 Mio. € (Vorjahr: 1.660,2 Mio. €), so dass sie 98,5% (Vorjahr: 96,8%) zum Konzernumsatz beitrugen. Der um Portfolioveränderungen und Währungseinflüsse bereinigte Umsatz der beiden Kernsegmente nahm im Berichtsjahr um 3% zu (vgl. „Ertragslage – Umsatzentwicklung“).

Der Umsatz des Kernsegments **Generika** verzeichnete im Geschäftsjahr 2012 einen Anstieg von 2% auf 1.213,1 Mio. € (Vorjahr: 1.188,3 Mio. €). Damit hatten Generika einen Anteil von 66,0% (Vorjahr: 69,3%) am Konzernumsatz. Bereinigt erhöhte sich der Generika-Umsatz um 1% (vgl. „Ertragslage – Umsatzentwicklung“).

Top-5-Generika-Wirkstoffe in Produkten des STADA-Konzerns 2012

Wirkstoff	Indikationsgruppe	Umsatz 2012 in Produkten des STADA-Konzerns in Mio. €	Veränderung zum Vorjahr
Omeprazol	Magentherapeutikum	31,3	-25%
Diclofenac	Antirheumatikum	26,2	+19%
Phospholipide	Lebertherapeutikum	24,8	-3%
Enalapril	ACE-Hemmer	23,2	-5%
Pantoprazol	Magentherapeutikum	22,0	+3%
Summe		127,5	

Insgesamt erzielte STADA mit Produkten, die die fünf umsatzstärksten pharmazeutischen Wirkstoffe des Konzerns enthalten, in 2012 einen Umsatz in Höhe von 127,5 Mio. € (Vorjahr: 136,9 Mio. €). Damit leisteten diese Produkte im Berichtsjahr einen Beitrag von 10,5% (Vorjahr: 11,5%) zum Umsatz des Segments Generika.

Unverändert war das Magentherapeutikum Omeprazol im Kernsegment Generika im Geschäftsjahr 2012 der mit Abstand umsatzstärkste pharmazeutische Wirkstoff.

Das Kernsegment **Markenprodukte** zeigte im Berichtsjahr ein Umsatzwachstum von 26% auf 596,2 Mio. € (Vorjahr: 471,9 Mio. €). Damit trugen Markenprodukte 32,5% (Vorjahr: 27,5%) zum Konzernumsatz bei. Der bereinigte Umsatz der Markenprodukte nahm im Konzern um 7% zu (vgl. „Ertragslage – Umsatzentwicklung“).

Top-5-Markenprodukte des STADA-Konzerns 2012

Markenprodukt	Indikationsgruppe	Umsatz 2012 in Mio. €	Veränderung zum Vorjahr
Apo-Go®	Parkinson-Mittel	46,3	+79%
Grippostad®	Erkältungsmittel	34,1	+1%
Chondroxid®	Mittel gegen abnutzungsbedingte Gelenkerkrankungen	21,3	+20%
Hirudoid®	Venentherapeutikum	19,7	+13%
Levomocol®	Topisches Antibiotikum	19,1	+13%
Summe		140,5	

Mit den fünf umsatzstärksten Markenprodukten des Konzerns erzielte STADA im Geschäftsjahr 2012 einen Umsatz in Höhe von 140,5 Mio. € (Vorjahr: 115,0 Mio. €). Damit lag der Anteil dieser Produkte bei 23,6% (Vorjahr: 24,4%) am Umsatz des Segments Markenprodukte.

In 2012 war das Parkinson-Mittel Apo-Go® sowohl im Kernsegment Marken als auch im Konzern das mit Abstand umsatzstärkste Produkt mit einem Umsatz in Höhe von 46,3 Mio. € (Vorjahr: 25,8 Mio. €).

Randaktivitäten zur Unterstützung der Kernsegmente

Der Umsatz des nicht zu den Kernsegmenten zählenden Segments **Handelsgeschäfte** reduzierte sich im Berichtsjahr auf 18,2 Mio. € (Vorjahr: 32,9 Mio. €). Diese Entwicklung basierte im Wesentlichen auf dem erwarteten Rückgang der margenarmen Handelsgeschäfte in Dänemark.

Der unter der Position **Konzernholding / Sonstiges** ausgewiesene Umsatz verringerte sich in 2012 auf 10,0 Mio. € (Vorjahr: 22,3 Mio. €). Grund für diesen Rückgang waren insbesondere reduzierte Umsätze mit einem niederländischen Lohnhersteller und Änderungen der dortigen Lieferkette.

Operative Segmentergebnisse

Im Geschäftsjahr 2012 verzeichneten sowohl die ausgewiesenen Segmentergebnisse als auch die ausgewiesenen Segmentmargen der beiden Kernsegmente Generika und Markenprodukte einen Anstieg. Das **operative Segmentergebnis der Generika** erhöhte sich um 63% auf 138,1 Mio. € (Vorjahr: 84,9 Mio. €). Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Vorjahreswert angesichts hoher einmaliger Sondereffekte – maßgeblich auf Grund von Wertberichtigungen von Forderungen gegenüber verschiedenen serbischen Pharma-Großhandlungen – belastet war. Das **operative Segmentergebnis der Markenprodukte** nahm um 38% auf 123,7 Mio. € (Vorjahr: 89,3 Mio. €) zu. Die **operative Gewinnmarge der Generika** betrug im Berichtsjahr 11,4% (Vorjahr: 7,1%). Die **operative Gewinnmarge der Markenprodukte** lag in 2012 bei 20,7% (Vorjahr: 18,9%).

Das **bereinigte operative Segmentergebnis der Generika** reduzierte sich im Geschäftsjahr 2012 um 6% auf 171,6 Mio. € (Vorjahr: 182,6 Mio. €). Das **bereinigte operative Segmentergebnis der Markenprodukte** zeigte ein Plus von 31% auf 143,4 Mio. € (Vorjahr: 109,2 Mio. €). Damit betrug die **bereinigte operative Gewinnmarge der Generika** in 2012 14,1% (Vorjahr: 15,4%) und die **bereinigte operative Gewinnmarge der Markenprodukte** 24,1% (Vorjahr: 23,1%).

Das **operative Segmentergebnis der Handelsgeschäfte** erhöhte sich im Geschäftsjahr 2012 auf 0,2 Mio. € (Vorjahr: -1,4 Mio. €).

Segmententwicklung: Informationen nach Marktregionen

Die Informationen nach Marktregionen basieren im STADA-Konzern auf der regionalen Differenzierung nach Marktregionen. Dabei werden in den einzelnen Marktregionen jeweils segmentspezifisch alle Nettoumsätze ausgewiesen, die konsolidierte Konzerngesellschaften mit fremden Dritten erzielen. Die Marktregionen, die im Rahmen der weiteren Umsetzung des konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“ definiert wurden, sind Deutschland, Zentraleuropa, CIS/Osteuropa und Asien & Pazifik. Im STADA-Konzernabschluss 2012 erfolgt der Ausweis gemäß diesen Marktregionen, um das veränderte Controlling der Geschäftsentwicklung durch die Integration der mit dem letzten Teilschritt zum 31.01.2012 erworbenen Grünenthal-Vertriebsstrukturen im Bereich der externen Berichterstattung abzubilden. Gleichzeitig folgt die externe Berichterstattung damit auch der von STADA in diesem Punkt erstmalig im Geschäftsjahr 2012 angewandten Struktur der internen Berichterstattung.

Grundsätzlich ist bei der Betrachtung der in den einzelnen Marktregionen ausgewiesenen Umsätze zu beachten, dass sie der Marktregion zugeordnet werden, in der sich der Sitz der Vertriebsgesellschaft befindet, die sie erzielt hat. Dementsprechend sind in den Umsätzen der einzelnen Marktregionen sowohl die Umsätze enthalten, die die jeweiligen Vertriebsgesellschaften im Land ihres Unternehmenssitzes erreichen, als auch die von ihnen erzielten Exportumsätze.

Umsätze 2012 nach Segmenten, Marktregionen und Märkten in Mio. €

in Mio. €	Generika	Marken- produkte	Handels- geschäfte	Über- leitung Konzern- holding/ Sonstiges	Gesamt- umsatz 2012	Anteil am Konzern- umsatz 2012	Gesamt- umsatz Vorjahr	± % ¹⁾	±% bereinigt
Deutschland	351,2	117,4	-	1,4	470,0	25,6%	501,8	-6,3%	-6,5%
• Deutschland	330,5	110,1	-	1,4	442,0	24,1%	474,2	-6,8%	-6,7%
• Exportumsätze der Marktregion Deutschland	20,7	7,3	-	-	28,0	1,5%	27,6	+1,4%	-4,1%
Zentraleuropa	576,9	218,5	13,6	7,0	816,0	44,4%	711,3	+14,7%	+2,0%
• Italien	119,8	34,2	-	-	154,0	8,4%	146,0	+5,5%	+5,5%
• Belgien	134,8	7,0	-	-	141,8	7,7%	140,8	+0,7%	+0,6%
• Spanien	100,5	8,2	-	-	108,7	5,9%	111,6	-2,6%	-3,0%
• Frankreich	82,7	9,5	-	-	92,2	5,0%	79,4	+16,1%	+9,7%
• Großbritannien	9,5	45,3	-	-	54,8	3,0%	51,4	+6,6%	-2,7%
• Niederlande	34,5	2,8	-	7,0	44,3	2,4%	56,0	-20,9%	-20,9%
• Schweiz	27,0	7,0	-	-	34,0	1,9%	0,2	>100%	-85,0%
• Dänemark	6,6	3,2	13,2	-	23,0	1,3%	31,2	-26,3%	-26,5%
• Polen	1,6	20,4	-	-	22,0	1,2%	-	-	-
• Irland	14,2	6,3	0,4	-	20,9	1,1%	20,5	+2,0%	+1,7%
• Sonstige / Rest von Zentraleuropa	45,2	49,8	-	-	95,0	5,2%	64,8	+46,6%	-0,8%
• Exportumsätze der Marktregion Zentraleuropa	0,5	24,8	-	-	25,3	1,4%	9,4	>100%	>100%
CIS / Osteuropa	269,9	252,7	2,3	1,6	526,5	28,7%	477,6	+10,2%	+9%
• Russland	150,8	191,7	-	0,5	343,0	18,7%	279,6	+22,7%	+15,4%
• Serbien	67,0	11,6	1,2	1,1	80,9	4,4%	106,3	-23,9%	-12,9%
• Ukraine	9,7	20,8	-	-	30,5	1,7%	25,4	+20,1%	+6,2%
• Kasachstan	2,6	12,9	-	-	15,5	0,8%	11,9	+30,3%	+22,6%
• Bosnien-Herzegowina	12,5	0,8	-	-	13,3	0,7%	13,0	+2,3%	+13,5%
• Montenegro	4,8	0,5	0,7	-	6,0	0,3%	6,4	-6,3%	+3,7%
• Usbekistan	0,9	3,8	-	-	4,7	0,3%	2,7	+74,1%	+65,6%
• Rumänien	3,6	1,0	-	-	4,6	0,3%	4,7	-2,1%	+10,5%
• Mazedonien	2,9	0,5	-	-	3,4	0,2%	2,9	+17,2%	+32,0%
• Aserbaidshan	1,7	1,1	-	-	2,8	0,2%	2,3	+21,7%	+26,2%
• Sonstige / Rest von CIS / Osteuropa	5,0	7,7	-	-	12,7	0,7%	7,7	+64,9%	+67,7%
• Exportumsätze der Marktregion CIS / Osteuropa	8,4	0,3	0,4	-	9,1	0,5%	14,7	-38,1%	-30,8%
Asien & Pazifik	15,1	7,6	2,3	-	25,0	1,3%	24,7	+1,2%	-5,5%
• Vietnam	8,8	5,0	0,8	-	14,6	0,8%	12,5	+16,8%	+10,6%
• China	2,7	0,9	-	-	3,6	0,2%	3,1	+16,1%	+8,7%
• Thailand	1,4	1,0	0,1	-	2,5	0,1%	2,4	+4,2%	-1,0%
• Philippinen	0,7	-	1,4	-	2,1	0,1%	5,0	-58,0%	-61,9%
• Sonstige / Rest von Asien & Pazifik	1,5	0,7	-	-	2,2	0,1%	1,7	+29,4%	+9,7%
• Exportumsätze der Marktregion Asien & Pazifik	-	-	-	-	-	-	-	-	-

1) Gerechnet auf Mio.-€-Basis.

Entwicklung in den einzelnen Marktregionen

Nachfolgend wird die Geschäftsentwicklung von STADA in den vier Marktregionen Deutschland, Zentraleuropa, CIS/Osteuropa und Asien & Pazifik beschrieben. Darüber hinaus erfolgt innerhalb dieser Marktregionen eine Beschreibung der Entwicklung in den Ländern, die am Umsatz gemessen die größte Bedeutung in der jeweiligen Marktregion haben.

Marktregion Deutschland

In der Marktregion **Deutschland** ging der Umsatz im Geschäftsjahr 2012 um 6% auf 470,0 Mio. € (Vorjahr: 501,8 Mio. €) zurück. Damit trug diese Marktregion 25,6% (Vorjahr: 29,3%) zum Konzernumsatz bei. Von dem in der Marktregion Deutschland erzielten Umsatz entfielen 28,0 Mio. € (Vorjahr: 27,6 Mio. €) auf Exportumsätze. Bereinigt reduzierte sich der Umsatz in dieser Marktregion um 7%.

Dabei war der in Deutschland erzielte Umsatz (d.h. der Umsatz ohne Exportumsätze der Marktregion Deutschland¹⁾ und ohne Umsätze anderer Marktregionen in Deutschland) im Geschäftsjahr 2012 um 7% auf 442,0 Mio. € (Vorjahr: 474,2 Mio. €) rückläufig.

Dieser im deutschen Markt insgesamt erfolgte Umsatzrückgang resultierte aus den unverändert schwierigen lokalen Rahmenbedingungen für Generika, die auf den intensiven Wettbewerb bei Ausschreibungen von Rabattverträgen der gesetzlichen Krankenkassen zurückzuführen sind. Demzufolge reduzierte sich der Umsatz des deutschen Generika-Segments – ungeachtet der in 2011 abgeschlossenen, teilweise großvolumigen Rabattverträge – in 2012 um 9% auf 330,5 Mio. € (Vorjahr: 363,5 Mio. €). Der Umsatz, der in Deutschland mit Generika erzielt wurde, belief sich im Berichtsjahr auf 75% (Vorjahr: 77%) an dem im deutschen Markt insgesamt erreichten Umsatz. Der Marktanteil der aus den deutschen Apotheken abverkauften Generika erhöhte sich in 2012 nach Absatz auf ca. 13,3% (Vorjahr: ca. 12,8%).²⁾ Das insgesamt übergeordnete Ziel des Konzerns einer angemessenen operativen Profitabilität im deutschen Generika-Markt führte in 2012 im Generika-Segment in Deutschland zwar zu einem Rückgang beim Umsatz, ohne jedoch die Position des STADA-Konzerns als klare Nummer 3¹⁾ zu beeinträchtigen.

Unverändert basierte die Entwicklung in Deutschland in 2012 im Wesentlichen auf den von deutschen Vertriebsgesellschaften im Generika-Markt erzielten Ergebnissen bei zahlreichen Ausschreibungen von Rabattverträgen durch gesetzliche Krankenkassen. Nach Ansicht des Vorstands erreichten verschiedene deutsche Vertriebsgesellschaften dabei sehr gute Ergebnisse. Hierzu zählten u.a. die achte Ausschreibungsrunde der AOK³⁾ und die zweite⁴⁾ sowie dritte⁵⁾ Ausschreibungsrunde der Barmer GEK. Auch in Zukunft werden deutsche Vertriebsgesellschaften kontinuierlich an den zahlreichen Ausschreibungen von Rabattverträgen durch gesetzliche Krankenkassen mit von Margen- und Marktanteilsaspekten geprägten verschiedenen Gebotsstrategien und demzufolge sehr unterschiedlichen Zuschlagergebnissen teilnehmen.

Der im deutschen Markt realisierte Generika-Umsatz wurde mit verschiedenen Vertriebsgesellschaften erzielt. Dabei reduzierte sich der Umsatz der größten deutschen Vertriebsgesellschaft ALIUD PHARMA GmbH, Laichingen, im Berichtsjahr um 10% auf 182,8 Mio. € (Vorjahr: 203,8 Mio. €). Der von der deutschen Generika-Vertriebsgesellschaft STADApHarm GmbH, Bad Vilbel, erreichte Umsatz war in 2012 um 13% auf 111,3 Mio. € (Vorjahr: 127,8 Mio. €) rückläufig. Der Umsatz der Generika-Vertriebsgesellschaft cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, Bad Vilbel, Spezialanbieter für die Indikationsgebiete Onkologie und Nephrologie, erhöhte sich im Geschäftsjahr 2012 – trotz des im 3. Quartal 2011 erfolgten Verkaufs des onkologischen Produkts Tobra-cell® (Umsatzbeitrag Vorjahr: 0,7 Mio. €) – um 20% auf 35,3 Mio. € (Vorjahr: 29,4 Mio. €).

1) Zum 01.01.2013 wurden auf Grund entsprechender Managementverantwortung der Marktregion

Deutschland auch die lokalen Geschäftsaktivitäten von Kroatien und Slowenien zugeordnet.

2) Daten von IMS Health bezogen auf den Verkauf der Apotheken an die Kunden (Quelle: IMS/Pharmascope national).

3) Vgl. Unternehmensinformation der Gesellschaft vom 23.05.2012.

4) Vgl. Unternehmensinformation der Gesellschaft vom 04.06.2012.

5) Vgl. Unternehmensinformation der Gesellschaft vom 10.09.2012.

Im Januar 2012 eröffnete das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) auf der Basis von neuen Studiendaten des Erstanbieters ein Stufenplanverfahren zum Wirkstoff Citalopram¹⁾, infolge dessen das BfArM im März 2012 den Rückruf der hoch dosierten 60-mg-Wirkstärke dieses Wirkstoffs bei allen Anbietern im deutschen Markt sowie Textänderungen im Beipackzettel bei allen anderen Wirkstärken anordnete. Die mit der Umsetzung dieser BfArM-Anordnung für STADA verbundenen Belastungen betrugen in 2012 insgesamt 0,4 Mio. € vor bzw. 0,3 Mio. € nach Steuern, die als einmaliger Sondereffekt ausgewiesen wurden (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“).

Im 2. Quartal 2011 waren im Rahmen eines patentrechtlich begründeten Streitverfahrens gegen zwei deutsche STADA-Vertriebsgesellschaften einstweilige Verfügungen auf Unterlassung des Vertriebs für Produkte mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Leflunomid²⁾ erlassen worden. Nachdem der Bundesgerichtshof das fragliche Patent im 3. Quartal 2012 für nichtig erklärt hat, nahmen die beiden Vertriebsgesellschaften den Vertrieb der betroffenen Produkte im 4. Quartal 2012 bzw. im 1. Quartal 2013 wieder auf. Darüber hinaus ist beabsichtigt, Schadensersatzklage einzureichen.

Der mit Markenprodukten in Deutschland realisierte Umsatz verzeichnete im Berichtsjahr einen leichten Anstieg von 0,4% auf 110,1 Mio. € (Vorjahr: 109,7 Mio. €). Insgesamt belief sich der Anteil der Markenprodukte in Deutschland auf 25% (Vorjahr: 23%) an dem im deutschen Markt erreichten Umsatz.

Der Umsatz mit Markenprodukten wird in Deutschland im Wesentlichen mit zwei lokalen Vertriebsgesellschaften erreicht. Dabei verzeichnete die STADA GmbH, Bad Vilbel, im Geschäftsjahr 2012 einen Umsatzanstieg auf 100,2 Mio. € (Vorjahr: 99,8 Mio. €). Die Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen, Bad Homburg, die rezeptfreie Generika, Hilfsmittel im Indikationsbereich Diabetes sowie ausgewählte Markenprodukte wie bspw. EUNOVA³⁾ vertreibt, wies im Berichtsjahr eine leichte Umsatzsteigerung von 1% auf 10,5 Mio. € (Vorjahr: 10,4 Mio. €) aus.

Unverändert zählten in 2012 wichtige STADA-Markenprodukte in ihren entsprechenden Marktsegmenten zu den jeweiligen Marktführern im deutschen Apothekenmarkt. Ein Beispiel hierfür ist das Erkältungsmittel Grippostad[®] C, das größte deutsche STADA-Markenprodukt, (lokaler Umsatz in 2012: 29,0 Mio. €, Vorjahr: 29,8 Mio. €) mit einem Marktanteil von ca. 34% im Markt der Erkältungspräparate^{3),4)}.

Für das Geschäftsjahr 2013 geht der Vorstand davon aus, dass der Umsatz in der Marktreion Deutschland ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres liegen wird. Die operative Profitabilität sollte dabei leicht unterhalb des Konzerndurchschnitts liegen.

Marktreion Zentraleuropa

In der Marktreion **Zentraleuropa** zeigte der Umsatz im Berichtsjahr ein Plus von 15% auf 816,0 Mio. € (Vorjahr: 711,3 Mio. €). Damit hatten die Umsätze, die in dieser Marktreion erzielt wurden, einen Anteil von 44,4% (Vorjahr: 41,5%) am Konzernumsatz. Von dem in der Marktreion Zentraleuropa erreichten Umsatz entfielen 25,3 Mio. € (Vorjahr: 9,4 Mio. €) auf Exportumsätze. Der bereinigte Konzernumsatz in dieser Marktreion erhöhte sich um 2%.

Für das Geschäftsjahr 2013 rechnet der Vorstand in der Marktreion Zentraleuropa mit einer weiteren Umsatzsteigerung bei einer im Konzerndurchschnitt liegenden operativen Profitabilität.

Die Umsatzentwicklung in der Marktreion Zentraleuropa basierte im Wesentlichen auf der positiven Entwicklung in Italien, Frankreich, Großbritannien und der Schweiz. Nachfolgend wird die Entwicklung der umsatzmäßig fünf größten Märkte dieser Marktreion näher erläutert.

1) Zur Behandlung von Depressionen und bei Angststörungen.

2) Zur Behandlung der aktiven rheumatoiden Arthritis und der aktiven Psoriasis-Arthritis.

3) Daten von IMS Health auf Basis von Herstellerabgabepreisen.

4) Ohne Antinfektiva.

Der Umsatz in **Italien** nahm in 2012 um 6% auf 154,0 Mio. € (Vorjahr: 146,0 Mio. €) zu, wobei die beiden Segmente Generika und Markenprodukte gegenläufige Entwicklungen aufwiesen.

Der Umsatz, der im italienischen Markt mit Generika erzielt wurde, stieg um 14% auf 119,8 Mio. € (Vorjahr: 105,0 Mio. €). Damit steuerten Generika 78% (Vorjahr: 72%) zum lokalen Umsatz bei. Mit einem Marktanteil von ca. 14,7% (Vorjahr: ca. 14,8%) nahm STADA im italienischen Generika-Markt im Berichtsjahr Rang 4 ein.¹⁾

Der Umsatz, der in Italien mit Markenprodukten erreicht wurde, war erwartungsgemäß um 17% auf 34,2 Mio. € (Vorjahr: 41,0 Mio. €) rückläufig. Damit hatten Markenprodukte einen Anteil von 22% (Vorjahr: 28%) am italienischen Umsatz.

Im 3. Quartal 2012 veräußerte die italienische Tochtergesellschaft Crinos ein Portfolio, dessen Produkte sukzessive an den Käufer übergehen (vgl. „Finanzlage“). In diesem Zusammenhang entstand eine Belastung in Höhe von 2,8 Mio. € vor bzw. 1,9 Mio. € nach Steuern, die der Konzern im Berichtsjahr als einmaligen Sondereffekt ausgewiesen hat (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“).

In **Belgien** lag der Umsatz im Geschäftsjahr 2012 mit 141,8 Mio. € (Vorjahr: 140,8 Mio. €) – ungeachtet im 2. Quartal 2012 vorgenommener Änderungen regulatorischer Rahmenbedingungen, die einen deutlich verschärften Preiswettbewerb zur Folge hatten – ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres.

Der mit Generika im belgischen Markt erzielte Umsatz nahm um 1% auf 134,8 Mio. € (Vorjahr: 133,5 Mio. €) leicht zu. Damit trugen Generika 95% (Vorjahr: 95%) zum lokalen Umsatz bei. Mit einem Marktanteil von ca. 48,8% (Vorjahr: 50,1%) war die belgische Tochtergesellschaft in 2012 im dortigen Generika-Markt weiterhin klarer lokaler Marktführer.¹⁾

Der in Belgien erreichte Umsatz mit Markenprodukten ging um 3% auf 7,0 Mio. € (Vorjahr: 7,2 Mio. €) zurück. Damit belief sich der Anteil der Markenprodukte auf 5% (Vorjahr: 5%) am belgischen Umsatz.

In **Spanien** ging der Umsatz im Berichtsjahr um 3% auf 108,7 Mio. € (Vorjahr: 111,6 Mio. €) zurück.

Der Umsatz mit Generika im spanischen Markt wies einen Rückgang von 6% auf 100,5 Mio. € (Vorjahr: 106,4 Mio. €) auf. Neben der Aufgabe des Hospital-Geschäfts in 2012 und einem zunehmend intensiven Preiswettbewerb war diese Entwicklung auf die im 3. Quartal 2012 erfolgten Änderungen verschiedener regulatorischer Rahmenbedingungen zurückzuführen. Insgesamt leisteten Generika einen Beitrag von 92% (Vorjahr: 95%) zum lokalen Umsatz. Mit einem Marktanteil von ca. 10,1% (Vorjahr: ca. 9,7%) nahm STADA im spanischen Generika-Markt in 2012 Rang 3 ein.¹⁾

Die Markenprodukte zeigten ein Umsatzwachstum von 58% auf 8,2 Mio. € (Vorjahr: 5,2 Mio. €). Damit trugen Markenprodukte 8% (Vorjahr: 5%) zum spanischen Umsatz bei.

Im Zusammenhang mit einem laufenden Verfahren wegen einer möglichen Patentverletzung im spanischen Markt entstand eine Belastung in Höhe von 1,0 Mio. € vor bzw. 0,7 Mio. € nach Steuern, die der Konzern im Berichtsjahr als einmaligen Sondereffekt ausgewiesen hat (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“).

1) STADA-Schätzung auf Basis von IMS-Health-Daten zu Herstellerabgabepreisen.

In **Frankreich** erhöhte sich der Umsatz im Berichtsjahr deutlich um 16% auf 92,2 Mio. € (Vorjahr: 79,4 Mio. €).

Trotz der anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen im französischen Markt, u.a. resultierend aus einem hohen Preiswettbewerb, stieg der mit Generika in Frankreich erreichte Umsatz um 11% auf 82,7 Mio. € (Vorjahr: 74,7 Mio. €). Damit steuerten Generika 90% (Vorjahr: 94%) zum lokalen Umsatz bei. Bei einem Marktanteil von ca. 3,7% (Vorjahr: ca. 3,9%) nahm die französische Tochtergesellschaft in 2012 Platz 7 ein.¹⁾

Der mit Markenprodukten ausgewiesene Umsatz zeigte ein Plus von 102% auf 9,5 Mio. € (Vorjahr: 4,7 Mio. €). Diese positive Entwicklung basierte auf dem im 1. Quartal 2012 getätigten Kauf der französischen Gesellschaft LERO (vgl. „Finanzlage“). Markenprodukte hatten insgesamt einen Anteil von 10% (Vorjahr: 6%) am französischen Umsatz.

In **Großbritannien** lag der Umsatz in 2012 bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse auf dem Vorjahresniveau. In Euro nahm der Umsatz im Berichtsjahr um 7% auf 54,8 Mio. € (Vorjahr: 51,4 Mio. €) zu. Die sehr erfreuliche Entwicklung der beiden Markenprodukte ApoGo^{®2)} und Cetraben^{®3)} konnte das schwierige Marktumfeld bei Generika kompensieren.

Der mit Markenprodukten erzielte Umsatz erhöhte sich im Geschäftsjahr 2012 um 12% auf 45,3 Mio. € (Vorjahr: 40,3 Mio. €). Damit trugen Markenprodukte 83% (Vorjahr: 79%) zum britischen Umsatz bei. Der Umsatz von Generika, bei denen STADA in Großbritannien Nischenanbieter von ausgewählten Generika mit nur wenigen pharmazeutischen Wirkstoffen ist, reduzierte sich in 2012 – im Wesentlichen auf Grund eines zunehmenden Wettbewerbs – um 14% auf 9,5 Mio. € (Vorjahr: 11,0 Mio. €). Damit hatten Generika einen Anteil von 17% am lokalen Umsatz (Vorjahr: 21%).

Marktregion CIS/Osteuropa

In der Marktregion **CIS/Osteuropa**⁴⁾ nahm der erreichte Umsatz in 2012 um 10% auf 526,5 Mio. € (Vorjahr: 477,6 Mio. €) zu. Damit hatten die Umsätze, die in dieser Marktregion erzielt wurden, einen Anteil von 28,7% (Vorjahr: 27,8%) am Konzernumsatz. Von dem in der Marktregion CIS/Osteuropa erzielten Umsatz entfielen 9,1 Mio. € (Vorjahr: 14,7 Mio. €) auf Exportumsätze. Der bereinigte Konzernumsatz in dieser Marktregion nahm um 9% zu.

Für das Geschäftsjahr 2013 erwartet der Vorstand in der Marktregion CIS/Osteuropa einen weiteren Umsatzanstieg. Die operative Profitabilität sollte dabei oberhalb des Konzerndurchschnitts liegen.

Nachfolgend wird auf die Entwicklung der beiden in dieser Marktregion umsatzmäßig größten Märkte Russland und Serbien eingegangen.

In **Russland** wurde im Geschäftsjahr 2012 bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse ein deutliches Umsatzplus von 20% ausgewiesen. In Euro zeigte der Umsatz angesichts eines positiven Währungseffekts des russischen Rubel ein noch stärkeres Wachstum von 23% auf 343,0 Mio. € (Vorjahr: 279,6 Mio. €).

Insgesamt erreichte STADA in 2012 im russischen Pharmamarkt einen Marktanteil von ca. 4,5% (Vorjahr: ca. 4,2%) und nahm damit Platz 2 unter den lokalen russischen Pharmaunternehmen ein.⁵⁾

Mit Generika wurde im russischen Markt eine deutliche Umsatzsteigerung von 21% auf 150,8 Mio. € (Vorjahr: 124,9 Mio. €) verzeichnet, so dass deren Anteil an dem im russischen Markt erzielten Umsatz 44% (Vorjahr: 45%) betrug. Der Umsatz der Markenprodukte erhöhte sich um starke 25% auf 191,7 Mio. € (Vorjahr: 153,5 Mio. €) und somit auf 56% (Vorjahr: 55%) des russischen Umsatzes.

1) STADA-Schätzung auf Basis von GfE-GERS-Daten zu Herstellerabgabepreisen.

2) Wirkstoff Apomorphin zur Behandlung von Morbus Parkinson.

3) Pflegeserie zur Behandlung von Hautekzemen und trockener Haut.

4) So genannte CEE-Länder (Central and Eastern Europe) inklusive Russland.

5) STADA-Schätzung auf Basis von IMS-Health-Daten zu Herstellerabgabepreisen.

Die Nachfragestruktur der russischen Geschäftsaktivitäten ist weiterhin durch Selbstzahler geprägt, mit denen direkt oder indirekt über Großhändler ca. 86% der russischen Umsätze erzielt werden. Im Rahmen des staatlichen Programms zur Kostenerstattung ausgewählter Arzneimittel für einzelne Bevölkerungsgruppen (DLO-Programm) wurden im Berichtsjahr nur ca. 7% der russischen Umsätze erreicht. Des Weiteren wurden ca. 7% der Umsätze direkt oder indirekt mit anderen staatlichen Auftraggebern, insbesondere im Rahmen von Tendern, erzielt.

Unverändert werden die Umsatz- und Ergebnisbeiträge der Geschäftsaktivitäten in Russland auch künftig maßgeblich von der Entwicklung der Währungsrelation des russischen Rubel zum Euro beeinflusst bleiben.

Zur weiteren Stärkung der Geschäftsaktivitäten in der Marktregion CIS/Osteuropa nahm die russische Tochtergesellschaft OAO Nizhpharm, Nizhny Novgorod, mehrere Akquisitionen vor (vgl. „Finanzlage“).

Im Zuge der Restrukturierung der russischen Produktionseinheiten gemäß „STADA – build the future“ wurde im 3. Quartal 2012 im Rahmen eines teilweisen Management-Buy-outs an die LLC DMN Invest, Moskau, der Verkauf der beiden russischen Produktionsstätten OOO Makiz Pharma, Moskau, und OOO Skopin Pharmaceutical Plant, Ryazanskaya obl., erfolgreich abgeschlossen (vgl. „Finanzlage“).¹⁾ Infolge dessen entstand eine Belastung in Höhe von 8,4 Mio. € vor bzw. 8,0 Mio. € nach Steuern, die der Konzern im Berichtsjahr als einmaligen Sonder-effekt ausgewiesen hat (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“).

In **Serbien** war der im lokalen Markt im Geschäftsjahr 2012 erzielte Umsatz erwartungsgemäß rückläufig. Bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse ging der Umsatz um 15% zurück. In Euro reduzierte sich der Umsatz um 24% auf 80,9 Mio. € (Vorjahr: 106,3 Mio. €). Größtenteils basierte der geplante Umsatzrückgang auf der Umstellung des lokalen Distributionsmodells zur besseren Kontrolle der Zahlungsströme. Darüber hinaus trug zu dieser Entwicklung auch ein deutlich negativer Währungseffekt des serbischen Dinar bei.

Mit einem Marktanteil von ca. 37,0% (Vorjahr: ca. 39,1%) war die serbische Tochtergesellschaft in 2012 unverändert Marktführer.²⁾ Der mit Generika ausgewiesene Umsatz nahm im serbischen Markt um 22% auf 67,0 Mio. € (Vorjahr: 86,3 Mio. €) ab. Damit trugen Generika 83% (Vorjahr: 81%) zum serbischen Umsatz bei. Der Umsatz der Markenprodukte ging in Serbien um 14% auf 11,6 Mio. € (Vorjahr: 13,5 Mio. €) zurück. Somit hatten Markenprodukte einen Anteil von 14% (Vorjahr: 13%) an dem im serbischen Markt erreichten Umsatz.

Unverändert geht STADA davon aus, dass das eigene operative Geschäft in Serbien grundsätzlich stabil ist und weitere Wachstumschancen bietet. Neben der weiteren Entwicklung der Liquiditätssituation des Großhandels und der Distributionspartner im serbischen Markt werden die Umsatz- und Ergebnisbeiträge im serbischen Markt auch in Zukunft wesentlich von der Währungsrelation des serbischen Dinar zum Euro abhängen.

Marktregion Asien & Pazifik

In der Marktregion **Asien & Pazifik** erhöhte sich der Umsatz im Geschäftsjahr 2012 um 1% auf 25,0 Mio. € (Vorjahr: 24,7 Mio. €). Damit stieg der Umsatz in dieser Marktregion 1,3% (Vorjahr: 1,4%) zum Konzernumsatz bei. Der bereinigte Umsatz in dieser Marktregion nahm um 6% ab. Das Wachstum in der Marktregion Asien & Pazifik basierte im Wesentlichen auf den Umsatzsteigerungen in Vietnam und China.

Für das Geschäftsjahr 2013 geht der Vorstand in der Marktregion Asien & Pazifik von einer erneuten Umsatzzunahme bei einer oberhalb des Konzerndurchschnitts liegenden operativen Profitabilität aus.

¹⁾ Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 07.08.2012 sowie Ad-hoc-Aktualisierungen vom 15.08.2012 und 25.09.2012.

²⁾ STADA-Schätzung auf Basis von IMS-Health-Daten zu Herstellerabgabepreisen.

Finanzlage

Stabile Finanzlage

Nach Ansicht des Vorstands ist die Finanzlage des STADA-Konzerns unverändert stabil. Diese Einschätzung zeigt sich – in Ergänzung zu einigen in der Kapitalflussrechnung ausgewiesenen Positionen – anhand verschiedener abgeleiteter Kennzahlen, die u.a. der Liquiditätsanalyse in diesem Kapitel zu entnehmen sind.

Prämissen und Ziele des STADA-Finanzmanagements

Im Rahmen der Finanzierungsstrategie steht für den STADA-Konzern eine hohe finanzielle Flexibilität im Vordergrund. Um diese Flexibilität zu erreichen, setzt STADA auf verschiedene Finanzierungsinstrumente und eine diversifizierte Investorenstruktur. Das Fälligkeitsprofil des Konzerns weist eine breite Streuung mit einem großen Anteil von mittel- und langfristigen Finanzierungsinstrumenten auf.

Der Finanzierungsbedarf des Konzerns wird durch eine Kombination aus operativem Cashflow und der Aufnahme von kurz-, mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten sowie einem Verkaufsprogramm von Forderungen gedeckt.

Erfolgreiche Aufnahme weiterer Schuldscheindarlehen

Im 1. Quartal 2012 konnte STADA weitere Schuldscheindarlehen in Höhe von 100 Mio. € zu nach Ansicht des Vorstands günstigen Bedingungen aufnehmen. Diese Schuldscheindarlehen bestehen aus vier Tranchen mit einer Laufzeit bis Februar 2017, die teilweise mit einer variablen und teilweise mit einer fixen Verzinsung versehen sind. Der durchschnittliche fixe Zinssatz beträgt 4,21% p.a. Der durchschnittliche variable Zinssatz liegt derzeit bei 3,22%. Damit bestanden zum 31.12.2012 neben einer in 2010 begebenen fünfjährigen Unternehmensanleihe in Höhe von 350 Mio. € und einer Verzinsung von 4,00% p.a. zur langfristigen Refinanzierung des Konzerns langfristige Schuldscheindarlehen mit Fristigkeiten im Bereich 2013 bis 2017 in Höhe von insgesamt 794,5 Mio. €. Grundsätzlich verfügt STADA mit den in der Fälligkeit gestaffelten Schuldscheindarlehen über ein ausgewogenes Fälligkeitsprofil und eine stabile Finanzierungsstruktur.

Im Berichtsjahr refinanzierte sich der Konzern zu Zinssätzen zwischen 0,5% p.a. und 19,7% p.a. (Vorjahr: zwischen 1,3% p.a. und 20,3% p.a.). Zum Bilanzstichtag 31.12.2012 betrug der durchschnittliche gewichtete Zinssatz für langfristige Finanzverbindlichkeiten ca. 4,2% p.a. (31.12.2011: ca. 4,6% p.a.) und für kurzfristige Finanzverbindlichkeiten ca. 4,8% p.a. (31.12.2011: ca. 6,4% p.a.). Für alle Finanzverbindlichkeiten des Konzerns betrug der durchschnittliche gewichtete Zinssatz ca. 4,3% p.a. (Vorjahr: ca. 4,7% p.a.).

Für das Geschäftsjahr 2013 rechnet der Vorstand mit einer nur leichten Veränderung des durchschnittlichen gewichteten Zinssatzes im Konzern, sofern bei der bestehenden Finanzierungsstruktur keine wesentlichen Änderungen vorgenommen werden.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Strukturierung der Finanzverbindlichkeiten im STADA-Konzern.

Aktuelle Restlaufzeiten der Finanzverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zum 31.12.2012 in Mio. €	< 1 Jahr	1–3 Jahre	3–5 Jahre	> 5 Jahre	Summe	davon per 31.12.2012 > 1 Jahr in %
Schuldscheindarlehen	244,0	262,5	288,0	-	794,5	69%
Anleihe	-	350,0	-	-	350,0	100%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	84,5	22,0	19,1	0,0	125,6	33%
Summe	328,5	634,5	307,1	0,0	1.270,1	74%

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in der Regel zwar unverändert kurzfristig kündbar und werden dementsprechend unter den kurzfristigen Verbindlichkeiten unter einem Jahr ausgewiesen. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass viele dieser Kreditlinien teilweise schon seit Jahren bestehen.

STADA ist nicht an außerbilanziellen Geschäften beteiligt, die sich aller Wahrscheinlichkeit nach gegenwärtig oder zukünftig wesentlich auf die Finanzlage, Aufwendungen oder Erträge, die Ertragslage, die Liquidität, Investitionsausgaben, das Vermögen oder die Kapitalausstattung auswirken werden.

Liquiditätsanalyse

Die Liquidität des Konzerns war in 2012 zu jeder Zeit gewährleistet. Wesentliche Quellen der Liquiditätsbeschaffung waren im Berichtsjahr Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit sowie die Aufnahme von kurz-, mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten. Die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit werden durch die Rentabilität der Geschäftsaktivitäten und durch das Nettoumlaufvermögen (Net Working Capital), insbesondere durch den Forderungsbestand, beeinflusst. Neben einer Unternehmensanleihe, langfristigen Kreditlinien und verschiedenen Schuldscheindarlehen hält STADA eine Liquiditätsreserve in Form von Barmitteln, ergänzt um kurzfristige Kreditlinien. Die kurzfristigen Kreditlinien sind mit verschiedenen Banken bilateral vereinbart mit Laufzeiten von 12 bis 21 Monaten.

Ausgewählte ableitbare Kennzahlen zur Finanzlage des STADA-Konzerns sahen im Geschäftsjahr 2012 wie folgt aus:

- **Liquidität 1. Grades:** 10% (Vorjahr: 48%)
= (Zahlungsmittel + kurzfristige Wertpapiere) / kurzfristige Verbindlichkeiten
- **Liquidität 2. Grades:** 74% (Vorjahr: 130%)
= (Zahlungsmittel + kurzfristige Wertpapiere + kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen + sonstige kurzfristige Vermögenswerte) / kurzfristige Verbindlichkeiten
- **Liquidität 3. Grades:** 123% (Vorjahr: 189%)
= kurzfristige Vermögenswerte / kurzfristige Verbindlichkeiten
- **Net Working Capital:** 698,5 Mio. € (Vorjahr: 603,8 Mio. €)
= Vorräte + kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen / kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
- **Capital Employed:** 2.137,4 Mio. € (Vorjahr: 1.799,1 Mio. €)
= Eigenkapital + langfristige Rückstellungen + Nettoverschuldung

Die Reduzierung der ausgewiesenen Liquidität 1., 2. und 3. Grades resultiert aus der Tatsache, dass der zum 31.12.2011 ausgewiesene Wert der Zahlungsmittel mit 320,7 Mio. € auf Grund der für Anfang des Geschäftsjahres 2012 geplanten wesentlichen Unternehmenszusammenschlüsse nach IFRS 3 für STADA außergewöhnlich hoch war. Aus diesem Grund lag der zum 31.12.2012 ausgewiesene Wert der Zahlungsmittel mit 92,7 Mio. € deutlich unter dem des Vorjahres. Zum Bilanzstichtag zeigte sich bei der Liquidität 1. Grades im Vergleich zum 30.09.2012 jedoch bereits eine Verbesserungstendenz mit einem Anstieg von 8% auf 10%.

Auch in der Entwicklung des Net Working Capital spiegeln sich im Berichtsjahr die wesentlichen Unternehmenszusammenschlüsse nach IFRS 3 wider. Unter Herausrechnung dieser im Geschäftsjahr 2012 durchgeführten großen Unternehmenszusammenschlüsse hätte sich ein Net Working Capital von 659,0 Mio. € ergeben anstelle des ausgewiesenen Werts in Höhe von 698,5 Mio. €. Im Vergleich zum 30.09.2012 konnte das ausgewiesene Net Working Capital von 731,0 Mio. € um 5% auf 698,5 Mio. € zum 31.12.2012 reduziert werden.

Das Capital Employed erhöhte sich zum 31.12.2012 insbesondere auf Grund der im Vergleich zum 31.12.2011 um 277,0 Mio. € erhöhten Nettoverschuldung auf 2.137,4 Mio. €. Im Vergleich zum 30.09.2012 ging das Capital Employed von 2.214,5 Mio. € um 3% auf 2.137,4 Mio. € zurück, u.a. weil die Nettoverschuldung von 1.279,1 Mio. € per 30.09.2012 um über 100 Mio. € auf 1.177,3 Mio. € zum 31.12.2012 reduziert werden konnte.

Cashflow-Analyse

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung) in T €	2012	2011
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	212.656	169.008
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-468.414	-187.059
Free Cashflow	-255.758	-18.051
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	30.567	140.543
Nicht zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-2.819	-854
Cashflow	-228.010	121.638

Der **Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit** betrug in 2012 212,7 Mio. € (Vorjahr: 169,0 Mio. €). Der Anstieg des Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit um 43,7 Mio. € gegenüber dem Vorjahr ist maßgeblich auf das deutlich gestiegene Konzernergebnis im Geschäftsjahr 2012 zurückzuführen.

Der **Cashflow aus der Investitionstätigkeit**, der im Berichtsjahr bei -468,4 Mio. € (Vorjahr: -187,1 Mio. €) lag, war im Wesentlichen durch hohe Auszahlungen für Investitionen in Unternehmenszusammenschlüsse gemäß IFRS 3 geprägt – insbesondere für die Akquisition des Grünenthal-Markenprodukt-Portfolios einschließlich der entsprechenden Vertriebsgesellschaften sowie den Erwerb des Generika-Geschäfts der Spirig HealthCare AG inklusive der dazugehörigen Vertriebsstrukturen – bzw. in Produkte für die kurzfristige Erweiterung des Konzern-Portfolios.

Davon wendete der Konzern für **Akquisitionen** – sowohl für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen und Unternehmenszusammenschlüssen gemäß IFRS 3 als auch für Produktzukäufe, d.h. für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios (in der Regel im Berichtsjahr) – in 2012 insgesamt 410,7 Mio. € (Vorjahr: 142,4 Mio. €) auf.

Darüber hinaus gab es im Geschäftsjahr 2012 beim Cashflow aus der Investitionstätigkeit auf Grund von **Desinvestitionen** einen Zufluss von Zahlungsmitteln in Höhe von insgesamt 14,0 Mio. € (Vorjahr: 8,0 Mio. €).

Die **Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte**, d.h. Investitionen in immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des laufenden operativen Geschäfts und damit ohne Berücksichtigung von Akquisitions-, Kooperations- und Desinvestitionsprojekten, in Höhe von 37,9 Mio. € (Vorjahr: 30,5 Mio. €) beinhalteten in 2012 schwerpunktmäßig Auszahlungen für den mittel- und langfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios im Zuge des Erwerbs von Zulassungen bzw. Zulassungsdossiers.

Insgesamt hängt die künftige Entwicklung des Cashflows aus der Investitionstätigkeit in Bezug auf die im Konzern vorhandenen immateriellen Vermögenswerte maßgeblich von der Entscheidung über Akquisitions-, Kooperations- und Desinvestitionsprojekte ab.

Im Rahmen des operativen Geschäfts geht STADA bei den Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte zur Unterstützung des organischen Wachstums in den kommenden Jahren von Investitionen in ähnlicher Höhe wie im Berichtsjahr aus.

Die Auszahlungen für **Investitionen in das Sachanlagevermögen** betrugen in 2012 30,3 Mio. € (Vorjahr: 22,0 Mio. €).

Dabei umfassten die Investitionen in Sachanlagen im Geschäftsjahr 2012 Investitionen in Produktionsstätten und Fabrikationsanlagen in Höhe von insgesamt 12,6 Mio. € (Vorjahr: 13,6 Mio. €) (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Beschaffung, Produktion und Qualitätsmanagement“).

Zudem enthielten die Investitionen in Sachanlagen im Berichtsjahr auch Zahlungen für den Erhalt und den Ausbau bestehender Standorte.

Bei den Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen geht STADA im Geschäftsjahr 2013 von einer Größenordnung aus, die in etwa auf dem Niveau von 2012 liegen wird.

Die Auszahlungen für **Investitionen in das Finanzanlagevermögen** lagen im Geschäftsjahr 2012 bei 3,5 Mio. € (Vorjahr: 0,3 Mio. €).

Die weitere Entwicklung dieser Cashflow-Position hängt grundsätzlich von der Entscheidung über Beteiligungsprojekte ab.

Der **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** betrug im Berichtsjahr 30,6 Mio. € (Vorjahr: 140,5 Mio. €). Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus der Aufnahme von Schuldscheindarlehen in Höhe von 100 Mio. € im 1. Quartal 2012. Im Rahmen der Wandlung von STADA-Optionsscheinen in Aktien erhielt der Konzern in 2012 darüber hinaus eine Einzahlung aus Kapitalerhöhung in Höhe von 6,0 Mio. € (Vorjahr: 1,5 Mio. €) (vgl. „Konzern-Anhang – 35.“).

Der **Free Cashflow**, d.h. der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit zuzüglich des Cashflows aus der Investitionstätigkeit, lag angesichts wesentlicher Akquisitionen in 2012 bei -255,8 Mio. € (Vorjahr: -18,1 Mio. €). Der um Auszahlungen für wesentliche Akquisitionen und Einzahlungen aus wesentlichen Desinvestitionen **bereinigte Free Cashflow** stieg dagegen im Berichtsjahr auf 149,6 Mio. € (Vorjahr bereinigt um Auszahlungen für wesentliche Akquisitionen und Einzahlungen aus wesentlichen Desinvestitionen: 123,3 Mio. €).

Insgesamt belief sich der Cashflow für das Geschäftsjahr 2012 als Saldogröße aller Mittelzu- und -abflüsse auf -228,0 Mio. € (Vorjahr: 121,6 Mio. €).

Langfristig werterhaltendes Investitionsvolumen

Die Investitionen des Konzerns beliefen sich im Geschäftsjahr 2012 insgesamt auf 401,0 Mio. € (Vorjahr: 286,6 Mio. €). Dabei betrugen die Investitionen in Sachanlagen 30,3 Mio. € (Vorjahr: 31,7 Mio. €). Der Anteil von 1,6% am Umsatz entsprach der von STADA angestrebten Größenordnung (2011: 1,8% vom Umsatz). Die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte lagen bei 367,1 Mio. € (Vorjahr: 237,3 Mio. €), von denen 252,7 Mio. € für Unternehmenszusammenschlüsse gemäß IFRS 3 verwendet wurden. Damit entfielen von dem Gesamt-Investitionsvolumen im Berichtsjahr 8% auf Sachanlagen (Vorjahr: 11%) und 91% auf immaterielle Vermögenswerte (Vorjahr: 83%).

Aktive Akquisitionspolitik mit attraktiven Zukäufen

Angesichts der weiteren Konzentrationsprozesse in der Branche beabsichtigt der Vorstand unverändert, das organische Konzernwachstum durch zusätzliche externe Wachstumsimpulse zu ergänzen. Im Geschäftsjahr 2012 konnten dabei wesentliche Fortschritte erzielt werden. Grundsätzlich stehen im Rahmen der aktiven STADA-Akquisitionspolitik sowohl die regionale Erweiterung der Geschäftsaktivitäten mit dem Fokus auf wachstumsstarke Schwellenländer im Vordergrund als auch der Ausbau und die Internationalisierung der Kernsegmente, insbesondere des Kernsegments Markenprodukte, das sich in der Regel durch bessere Margen und weniger regulatorische Eingriffe als der Bereich Generika auszeichnet.

Ungeachtet des aktiven Akquisitionsansatzes galten im Konzern in 2012 weiterhin strenge Maßstäbe, die sich an der Rentabilität und Angemessenheit des Kaufpreises orientieren. Für größere Akquisitionsvorhaben oder Kooperationen mit Kapitalbeteiligung sind grundsätzlich geeignete Kapitalmaßnahmen vorstellbar, sofern die Eigenkapitalquote durch solche Zukäufe oder Kooperationen zu stark belastet werden würde.

Akquisition eines Markenprodukt-Portfolios in Mitteleuropa

Im Geschäftsjahr 2011 hatte STADA mit Grünenthal über den Erwerb eines Markenprodukt-Portfolios in Mittel- und Osteuropa sowie im Nahen Osten verhandelt und zum 30.12.2011 das Markenprodukt-Portfolio für zahlreiche Märkte in Osteuropa und im Nahen Osten akquiriert¹⁾. Im 1. Quartal 2012 erwarb STADA auch das Markenprodukt-Portfolio inklusive der dazugehörigen Vertriebsstrukturen und verschiedener Pipeline-Produkte für Mitteleuropa.²⁾ Der Kaufpreis für diese Region betrug insgesamt ca. 165 Mio. € und lag damit um ca. 43 Mio. € unter dem für dieses Produktpaket in dieser Region ursprünglich vorgesehenen Kaufpreis von ca. 208 Mio. €. Das Markenprodukt-Portfolio für Osteuropa und den Nahen Osten wird seit 01.01.2012 und das für die zur EU gehörenden Märkte in Mitteleuropa seit 01.02.2012 im STADA-Konzern konsolidiert.

Die Integration der übernommenen Produkte, Gesellschaften und Märkte für das erworbene Markenprodukt-Portfolio verlief im Berichtsjahr nach Plan. Im Rahmen dessen stehen alle Geschäftsaktivitäten in den einzelnen Märkten der jeweiligen Marktregionen – sowohl die aus der STADA-Gruppe als auch die hinzugekommenen bisherigen Grünenthal-Einheiten – nun unter einer einheitlichen Managementverantwortung der jeweiligen Marktregion und weisen einen einheitlichen Marktauftritt auf. Angesichts dessen gibt es in Polen, Tschechien, der Slowakei, Slowenien und Kroatien jeweils nur eine einzige aktive lokale Gesellschaft. In den meisten Ländern der MENA-Region greift der Konzern beim Vertrieb auf unabhängige lokale Distributoren zurück.

Kauf eines Generika-Geschäfts sowie eines Pharmagroßhandels- und Handelswarengeschäfts in der Schweiz

Am 19.05.2011 hatte STADA beschlossen, mit den Anteilseignern der Spirig Pharma AG, eines Schweizer Pharmaunternehmens mit Sitz in Egerkingen, in konkrete Verhandlungen über den Erwerb des Generika-Geschäfts von Spirig in der Schweiz einzutreten.³⁾ Am 09.11.2011 unterzeichneten beide Vertragsparteien den entsprechenden Vertrag.⁴⁾ Am 31.01.2012 schloss STADA erfolgreich diesen Kauf inklusive der dazugehörigen Vertriebsstrukturen ab (vgl. „Ertragslage – Segmententwicklung – Informationen nach Marktregionen – Marktregion Zentral-

1) Vgl. Ad-hoc-Aktualisierung der Gesellschaft vom 30.12.2011.

2) Vgl. Ad-hoc-Aktualisierungen der Gesellschaft vom 27.01.2012 und 31.01.2012.

3) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 19.05.2011.

4) Vgl. Ad-hoc-Aktualisierung der Gesellschaft vom 09.11.2011.

europa – Schweiz“).¹⁾ Der Kaufpreis für dieses Generika-Geschäft betrug insgesamt 98,1 Mio. CHF (81,4 Mio. €) und umfasst auch das Recht, die erworbenen Produkte weiterhin unter der Dachmarke Spirig zu vertreiben. Das erworbene Portfolio enthält 56 verschreibungspflichtige (RX) und 15 verschreibungsfreie (OTC) bzw. verschreibungsfähige (OTX) Produkte. Die Akquisition beinhaltet keine Produktionsstätten. Das Generika-Geschäft wird seit 01.01.2012 im STADA-Konzern konsolidiert.

Darüber hinaus schloss STADA im 3. Quartal 2012 über die Spirig HealthCare AG einen Vertrag für den Erwerb des Pharmagroßhandels- und Handelswarengeschäfts der Spirig Pharma AG. Der Vollzug des Erwerbs erfolgte im 1. Quartal 2013.

Stärkung der STADA-Aktivitäten in der Marktregion CIS/Osteuropa durch weitere Zukäufe

Zur Stärkung des russischen Markenprodukt-Portfolios der Marktregion CIS/Osteuropa unterzeichnete die lokale STADA-Tochtergesellschaft OAO Nizhpharm, Nizhny Novgorod, im 1. Quartal 2012 Verträge für den Erwerb der Rechte an der Marke Tranexam^{®2)} (vgl. „Ertragslage – Segmententwicklung – Informationen nach Marktregionen – Russland“). Der Kaufpreis für die erworbenen Rechte, die sich auf Russland beziehen, lag bei 40,0 Mio. €. Verkäufer waren eine zypriotische und zwei russische Gesellschaften. In 2011, dem letzten vollen Geschäftsjahr vor der Übernahme, betrug der mit dieser Marke erzielte Umsatz in Russland ca. 302,3 Mio. RUB (ca. 7,4 Mio. €). Die Übernahme der vertrieblichen Verantwortung erfolgte im 2. Quartal 2012 nach amtlicher Eintragung durch die entsprechende nationale Behörde (vgl. „Ertragslage – Segmententwicklung – Informationen nach Marktregionen – Marktregion CIS/Osteuropa – Russland“).

Darüber hinaus schloss die russische STADA-Tochtergesellschaft OAO Nizhpharm im 1. Quartal 2012 Verträge für den Erwerb der Markenrechte an dem Nahrungsergänzungsmittel Vuka Vuka^{®3)} und Vuka Drive^{®3)}, einer Weiterentwicklung von Vuka Vuka[®], für Russland sowie an Vuka Vuka[®] für die GUS-Staaten ab (vgl. „Ertragslage – Segmententwicklung – Informationen nach Marktregionen – Marktregion CIS/Osteuropa – Russland“). Der Kaufpreis betrug insgesamt 9,7 Mio. €. Verkäufer waren Carotex Holdings Ltd., Zypern, und OOO „Vuka Vuka“, Russland. In 2011, dem letzten vollen Geschäftsjahr vor der Übernahme, belief sich der mit diesen Produkten erzielte Umsatz auf insgesamt ca. 2,8 Mio. €. Die Übernahme der vertrieblichen Verantwortung für beide Vertragsgebiete erfolgte im 2. Quartal 2012 nach amtlicher Eintragung durch die jeweils entsprechenden nationalen Behörden. Bis zum Erwerb wurde das Produkt von der russischen STADA-Tochtergesellschaft bereits in Lizenz vertrieben.

Des Weiteren unterschrieb die in Russland ansässige Konzerngesellschaft OAO Nizhpharm im 3. Quartal 2012 Verträge für den Erwerb der Rechte an der Marke Baktistatin^{®4)} für Russland und die GUS-Staaten (vgl. „Ertragslage – Segmententwicklung – Informationen nach Marktregionen – Marktregion CIS/Osteuropa – Russland“). Der Kaufpreis setzte sich aus einer Einmalzahlung in Höhe von 3,5 Mio. € und quartalsmäßigen Ratenzahlungen zusammen, die von dem künftigen Produkterfolg abhängen. Verkäufer waren eine zypriotische und zwei russische Gesellschaften sowie eine Privatperson. In 2011, dem letzten vollen Geschäftsjahr vor der Übernahme, lag der mit dieser Marke erzielte Umsatz in Russland und den GUS-Staaten bei ca. 1,53 Mio. €.

Zudem unterzeichnete die russische STADA-Vertriebsgesellschaft OAO Nizhpharm im 4. Quartal 2012 einen Vertrag für den Erwerb der Rechte an dem Registrierungsdossier und der Dokumentation im Zusammenhang mit Safocid^{®5)} für Russland und die GUS-Staaten (vgl. „Ertragslage – Segmententwicklung – Informationen nach Marktregionen – Marktregion CIS/Osteuropa – Russland“). Der Kaufpreis lag bei 2,75 Mio. USD (ca. 2,1 Mio. €). Verkäufer war eine indische Gesellschaft. In 2011, dem letzten vollen Geschäftsjahr vor der Übernahme, betrug der mit dieser Marke erreichte Umsatz in Russland und den GUS-Staaten ca. 2,25 Mio. €.

Zum Ausbau des ukrainischen Markenprodukt-Portfolios schloss die russische STADA-Tochtergesellschaft OAO Nizhpharm, Nizhny Novgorod, im 2. Quartal 2012 einen Vertrag für den Vertrieb des Markenprodukts Ingavirin^{®6)} in der Ukraine ab. Der gestaffelte Kaufpreis betrug insgesamt 1,0 Mio. USD (ca. 0,8 Mio. €). Verkäufer sind die beiden Gesellschaften LLC „Ingapharm“ und JSC Valenta Pharmaceuticals sowie die Privatperson Nebolsin V.E.

1) Vgl. Ad-hoc-Aktualisierung der Gesellschaft vom 31.01.2012.

2) Wirkstoff Tranexamsäure zur Behandlung von Hypermenorrhoe.

3) Nahrungsergänzungsmittel (Aphrodisiakum).

4) Wirkstoff *Bacillus subtilis* 3 (Probiotikum) zur Behandlung von gastrointestinalen Beschwerden.

5) Kombipräparat (Wirkstoffe: Azithromycin, Seknidazol und Fluconazol) zur Behandlung von Infektionen des Urogenitaltrakts.

6) Wirkstoff Ingavirin zur Behandlung von Influenza.

Darüber hinaus schloss die russische STADA-Tochtergesellschaft OAO Nizhpharm, Nizhny Novgorod, im 2. Quartal 2012 einen Vertrag für den Erwerb eines Pakets von fünf Markenprodukten mit dem Schwerpunkt im Indikationsbereich Gynäkologie für die Ukraine ab. Verkäufer waren eine zyprische und zwei russische Gesellschaften. Der Kaufpreis betrug 15,1 Mio. €. In 2011, dem letzten vollen Geschäftsjahr vor der Übernahme, belief sich der mit diesen Produkten erzielte Umsatz auf insgesamt ca. 107,9 Mio. RUB (ca. 2,7 Mio. €). Die Übernahme der vertrieblichen Verantwortung erfolgte im 3. Quartal 2012 nach amtlicher Eintragung durch die entsprechende nationale Behörde.

Akquisition der französischen Gesellschaft LERO

Im Februar 2012 unterschrieb die französische STADA-Tochtergesellschaft EG Labo - Laboratoires Eurogenerics SAS, Boulogne-Billancourt, Verträge für den Erwerb der französischen Gesellschaft Laboratoires d'études et de recherches en oligo éléments thérapie SA, Colombes, die auf Nahrungsergänzungsmittel und dermatologische Produkte spezialisiert ist (vgl. „Ertragslage – Segmententwicklung – Informationen nach Marktreionen – Marktreion Zentraleuropa – Frankreich“). Der Kaufpreis belief sich auf 3,96 Mio. €. Verkäufer waren verschiedene Privatpersonen und ein Unternehmen. Die Gesellschaft verfügt über eine 26-jährige Historie und beschäftigte zum Zeitpunkt des Kaufs 21 Außendienstmitarbeiter. Der Umsatz betrug im Geschäftsjahr 2011, dem letzten vollen Geschäftsjahr vor der Übernahme, 6,03 Mio. €. Die Gesellschaft wird seit 01.02.2012 im STADA-Konzern konsolidiert.

Veräußerung der irischen Produktionsstätte in Clonmel

Im Rahmen der weiteren Umsetzung von „STADA – build the future“ unterzeichneten STADA und die mutares-Gruppe im 1. Quartal 2012 Verträge über die Veräußerung der bislang über die irische STADA-Tochtergesellschaft Clonmel Healthcare Ltd. zum STADA-Konzern gehörenden irischen Produktionsstätte STADA Production Ireland Limited (SPI) (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“).¹⁾ Die Verträge wurden rückwirkend zum 01.01.2012 geschlossen. Die Transaktion erfolgte in Form eines so genannten „Share-Deals“ (Anteilskaufvertrag), bei dem alle Anteile an der SPI und damit auch die Beschäftigungsverhältnisse der dort ca. 180 beschäftigten Mitarbeiter sowie die übrigen Vertragsverhältnisse sofort an die mutares-Gruppe übergingen. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Transaktion auch die Produktionsstätte, dazugehörige Vermögenswerte sowie das Grundstück im Rahmen eines Mietoptionsmodells über einen Zeitraum von vier Jahren an den Käufer übertragen. Die Produkte, die zum Zeitpunkt des Verkaufs in der irischen Produktionsstätte für den STADA-Konzern hergestellt wurden, werden noch für einen Übergangszeitraum von der SPI für STADA gefertigt. Die einmalige Belastung in Höhe von 17,1 Mio. € vor bzw. 16,4 Mio. € nach Steuern wies STADA als einmaligen Sondereffekt aus (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“). Damit lag die Belastung unterhalb der ursprünglich im Rahmen von „STADA – build the future“ für den Verkauf der irischen Produktionsstätte vorgesehenen Aufwendungen.

Verkauf der beiden russischen Produktionsstätten in Moskau und Ryazanskaya obl.

Im Zuge der Restrukturierung der russischen Produktionseinheiten gemäß „STADA – build the future“ wurde im 3. Quartal 2012 im Rahmen eines teilweisen Management-Buy-outs an die LLC DMN Invest, Moskau, der Verkauf der beiden russischen Produktionsstätten OOO Makiz Pharma, Moskau, und OOO Skopin Pharmaceutical Plant, Ryazanskaya obl., erfolgreich abgeschlossen.²⁾ Infolge dieser Veräußerung, die einen weiteren wesentlichen Schritt der Produktions-Restrukturierung dieses Programms darstellt, entstand für STADA eine einmalige Ertragsbelastung in Höhe von ca. 8,4 Mio. € vor bzw. ca. 8,0 Mio. € nach Steuern, die STADA im 3. Quartal 2012 als einmaligen Sondereffekt ausgewiesen hat (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“). Damit lag die Belastung unterhalb der ursprünglich im Rahmen von „STADA – build the future“ für die russische Produktions-Restrukturierung kalkulierten Aufwendungen.

Im Rahmen des Vollzugs wurden als Teil der Restrukturierung in den STADA-Produktionsgesellschaften an den Standorten der beiden verkauften Produktionsstätten unmittelbar 186 Vollzeitstellen abgebaut. Die Betroffenen werden seit dem Zeitpunkt der Veräußerung von dem Käufer zu den bisherigen Bedingungen beschäftigt. Zudem hat der Käufer im Rahmen der Transaktion die vertragliche Verpflichtung für

¹⁾ Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 06.02.2012.

²⁾ Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 07.08.2012 sowie Ad-hoc-Aktualisierungen vom 15.08.2012 und 25.09.2012.

weitere bis zu ca. 212 Vollzeitstellen übernommen, die zunächst an den Standorten der beiden verkauften Produktionsstätten zur Absicherung der laufenden Produktion und Produkttransfers bei den lokalen STADA-Tochtergesellschaften verbleiben. Damit wird allen Betroffenen bei Beendigung ihres Arbeitsverhältnisses mit den lokalen STADA-Tochtergesellschaften spätestens nach Abschluss der Transfers jeweils eine Beschäftigung zu den bisherigen Bedingungen angeboten.

Im laufenden 1. Quartal 2013 sind von diesen bis zu ca. 212 Vollzeitstellen bereits weitere ca. 195 auf den Käufer übergegangen (vgl. „Nachtragsbericht“). Für die ausstehende Personalreduzierung ging STADA in 2012 von weiteren noch möglichen einmaligen Belastungen von bis zu 2 Mio. € aus; nach der im 1. Quartal 2013 erfolgten weiteren Personalreduzierung sind jetzt nur noch weitere einmalige Belastungen von bis zu 0,2 Mio. € zu erwarten. Aus heutiger Sicht geht STADA diesbezüglich jedoch von einem Gesamtbetrag in Höhe von 0,1 Mio. € aus.

Veräußerung der nicht zum Kerngeschäft zählenden Engineering-Gesellschaften

Im 1. Quartal 2012 veräußerte STADA die nicht zum Kerngeschäft des Konzerns gehörenden Engineering-Gesellschaften (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“). Die einmalige Belastung in Höhe von 1,5 Mio. € vor bzw. 1,3 Mio. € nach Steuern wurde als einmaliger Sondereffekt ausgewiesen (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“).

Verkauf eines italienischen Produkt-Portfolios

Im 3. Quartal 2012 veräußerte die italienische STADA-Tochtergesellschaft Crinos ein Portfolio, dessen Produkte sukzessive an den Käufer übergehen. Die daraus resultierende Belastung in Höhe von 2,8 Mio. € vor bzw. 1,9 Mio. € nach Steuern wurde als einmaliger Sondereffekt ausgewiesen (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“).

Fortsetzung der aktiven Akquisitionspolitik

Im laufenden Geschäftsjahr 2013 setzte STADA die aktive Akquisitionspolitik fort. Weitere Einzelheiten zu der im laufenden Geschäftsjahr 2013 fortgeführten aktiven Akquisitionspolitik von STADA befinden sich im Nachtragsbericht.

Vermögenslage

Bilanzentwicklung

Bilanz (Kurzfassung) Aktiva	31.12.2012 in T €	31.12.2012 in %	31.12.2011 in T €	31.12.2011 in %
Langfristige Vermögenswerte	1.801.390	60,4%	1.532.764	54,7%
Immaterielle Vermögenswerte	1.417.083	47,5%	1.147.181	41,0%
Sachanlagen	273.822	9,2%	299.480	10,7%
Übrige Vermögenswerte	110.485	3,7%	86.103	3,0%
Kurzfristige Vermögenswerte	1.180.645	39,6%	1.267.081	45,3%
Vorräte	475.311	15,9%	399.125	14,3%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	492.143	16,5%	446.214	15,9%
Übrige Vermögenswerte	120.461	4,1%	101.002	3,6%
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	92.730	3,1%	320.740	11,5%
Bilanzsumme	2.982.035	100%	2.799.845	100%

Passiva	31.12.2012 in T €	31.12.2012 in %	31.12.2011 in T €	31.12.2011 in %
Eigenkapital	912.176	30,6%	863.911	30,9%
Langfristiges Fremdkapital	1.100.269	36,9%	1.254.956	44,8%
Sonstige langfristige Rückstellungen	47.874	1,6%	34.917	1,2%
Finanzverbindlichkeiten	941.572	31,6%	1.124.829	40,2%
Übrige Verbindlichkeiten	110.823	3,7%	95.210	3,4%
Kurzfristiges Fremdkapital	969.590	32,5%	680.978	24,3%
Sonstige Rückstellungen	10.538	0,4%	11.835	0,4%
Finanzverbindlichkeiten	328.519	11,0%	96.229	3,4%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	268.973	9,0%	241.561	8,6%
Übrige Verbindlichkeiten	361.560	12,1%	331.353	11,9%
Bilanzsumme	2.982.035	100%	2.799.845	100%

Nach Ansicht des Vorstands ist die Vermögenslage des Konzerns unverändert stabil. In Ergänzung zu den in der Bilanz ausgewiesenen einzelnen Positionen zeigt sich diese Einschätzung anhand verschiedener abgeleiteter Kennzahlen.

Die **Nettoverschuldung** belief sich zum 31.12.2012 auf 1.177,3 Mio. € (31.12.2011: 900,3 Mio. €).

Das **Verhältnis Nettoverschuldung zum bereinigten EBITDA** lag angesichts der vorgenommenen Investitionen in 2012 bei 3,2 (Vorjahr: 2,7) und damit erwartungsgemäß über dem vom Vorstand angestrebten Wert in Höhe von 3. Unverändert zielt der Vorstand darauf ab, diese Kennzahl bis Ende 2013 wieder auf ein Niveau von 3 zurückzuführen. Vor diesem Hintergrund belegt die im 4. Quartal 2012 erreichte Verbesserung dieses Verhältnisses von 3,6 per 30.09.2012 auf 3,2 zum 31.12.2012 einen zufriedenstellenden Trend.

Die **Eigenkapitalquote** betrug zum Stichtag 31.12.2012 30,6% (31.12.2011: 30,9%) und lag damit in einem nach Auffassung des Vorstands zufriedenstellenden Bereich.

Die **Bilanzsumme** stieg zum 31.12.2012 auf 2.982,0 Mio. € (31.12.2011: 2.799,8 Mio. €).

Die **immateriellen Vermögenswerte** erhöhten sich zum 31.12.2012 auf insgesamt 1.417,1 Mio. € (31.12.2011: 1.147,2 Mio. €). Die Höhe dieses Bilanzpostens basiert auf der langjährigen aktiven Expansionspolitik des Konzerns mit entsprechenden Investitionen in den Kauf von Unternehmen und Produkten inklusive Marken und Lizenzen sowie in den Bereich Produktentwicklung für den Erwerb von Dossiers und Zulassungen.

Zum 31.12.2012 enthielten die immateriellen Vermögenswerte Geschäfts- und Firmenwerte in Höhe von 455,8 Mio. € (31.12.2011: 319,2 Mio. €). Darüber hinaus führten die im Rahmen der Kaufpreisallokationen aus Unternehmenszusammenschlüssen ermittelten beizulegenden Zeitwerte zu einem Zugang bei den immateriellen Vermögenswerten ohne Berücksichtigung von Abschreibungen im Berichtsjahr von 252,7 Mio. €. Davon waren 165,8 Mio. € auf die Akquisition des Markenprodukt-Portfolios von Grünenthal und 82,6 Mio. € auf die Akquisition des Generika-Geschäfts der Spirig HealthCare AG zurückzuführen. Des Weiteren ergaben sich Zugänge bei den immateriellen Vermögenswerten in Höhe von 70,7 Mio. € aus dem Erwerb der Vertriebsrechte an dem Markenprodukt Tranexam® in Russland, dem Markenprodukt Vuka Vuka® in Russland und den GUS-Staaten sowie Vuka Drive® in Russland, dem Markenprodukt Ingavirin® für die Ukraine, eines Pakets von fünf Markenprodukten mit dem Schwerpunkt im Indikationsbereich Gynäkologie für die Ukraine, dem Markenprodukt Baktistatin® für Russland und die GUS-Staaten sowie der Rechte an dem Registrierungsdossier und der Dokumentation im Zusammenhang mit Safocid® für Russland und die GUS-Staaten. Zudem wurden in 2012 Entwicklungskosten in Höhe von 17,3 Mio. € (31.12.2011: 12,8 Mio. €) als selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte aktiviert (vgl. „Konzern-Anhang – 25.“).

Der Rückgang der **Sachanlagen** zum 31.12.2012 auf 273,8 Mio. € (31.12.2011: 299,5 Mio. €) war insbesondere auf den Verkauf der irischen Tochtergesellschaft STADA Production Ireland Limited, Clonmel, Irland, sowie der beiden russischen Produktionsstätten OOO Makiz Pharma, Moskau, Russland, und OOO Skopinpharm Pharmaceutical Plant, Ryazanskaya obl., Russland, zurückzuführen.

Die **übrigen Vermögenswerte** umfassen verschiedene Positionen, zu denen u.a. die Finanzanlagen, die Anteile an assoziierten Unternehmen, die sonstigen finanziellen Vermögenswerte und die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen zählen.

Die Finanzanlagen stiegen zum 31.12.2012 auf 12,5 Mio. € (31.12.2011: 10,1 Mio. €) und enthielten im Wesentlichen die als zur Veräußerung verfügbar klassifizierten Anteile an verbundenen Unternehmen und sonstigen Beteiligungen. Unverändert beabsichtigt STADA derzeit keinen Verkauf dieser zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte.

Die Anteile an assoziierten Unternehmen in Höhe von 34,9 Mio. € per 31.12.2012 (31.12.2011: 34,0 Mio. €) bezogen sich auf die Bilanzierung der Anteile an der BIOEUTICALS Arzneimittel AG, an der Pymepharco Joint Stock Company, an der Pharm Ortho Pedic SAS sowie an der AELIA SAS. Die Zunahme dieses Bilanzpostens resultierte insbesondere aus dem Ergebnis assoziierter Unternehmen im Berichtsjahr sowie aus einer Kapitalerhöhung der Pymepharco Joint Stock Company, die eine absolute Erhöhung der Anteile an der Pymepharco Joint Stock Company zur Folge hatte, jedoch in 2012 nicht zu einer veränderten Anteilsquote führte.

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte in Höhe von 52,3 Mio. € (Vorjahr: 46,0 Mio. €) beinhalten Darlehensforderungen sowie Kaufpreisforderungen. Die unverändert größte Einzelposition bei den sonstigen finanziellen Vermögenswerten stellt das seitens der STADA Arzneimittel AG gewährte Darlehen gegenüber der BIOEUTICALS Arzneimittel AG dar, welches zum Bilanzstichtag mit 13,8 Mio. € (31.12.2011: 23,9 Mio. €) in Anspruch genommen wurde. Die Erhöhung dieser Bilanzposition ist unter anderem auf die offenen Kaufpreisforderungen aus dem im Geschäftsjahr erfolgten Verkauf eines Produkt-Portfolios in Italien in Höhe von 3,4 Mio. € zurückzuführen.

Die **aktiven latenten Steuern** erhöhten sich zum 31.12.2012 auf 45,3 Mio. € (31.12.2011: 28,0 Mio. €), im Wesentlichen bedingt durch erhöhte temporäre Differenzen aus der Zwischengewinneliminierung.

Die **Vorräte** erhöhten sich zum 31.12.2012 auf 475,3 Mio. € (31.12.2011: 399,1 Mio. €), u.a. bedingt durch die Unternehmenszusammenschlüsse im Sinne des IFRS 3 sowie durch Neubestände im Rahmen von Produktakquisitionen und Bevorratungen im Rahmen von Tendergeschäften in Deutschland und Russland sowie durch regulatorische Änderungen in der Ukraine.

Situationsbedingt stellt STADA mit Blick auf das Prinzip der Marktnähe (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Vertrieb und Marketing“) Reichweitenbetrachtungen zu Gunsten potenzieller operativer Chancen zurück. Dies kann in Einzelfällen zu ertragsbelastenden Wertberichtigungen von Vorräten führen, sofern sich die Chancen entgegen den Erwartungen nicht realisieren lassen. Zum 31.12.2012 belasteten Wertberichtigungen das Vorratsvermögen in Höhe von insgesamt 31,1 Mio. € (Vorjahr: 33,0 Mio. €).

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** stiegen zum Bilanzstichtag auf 492,1 Mio. € (31.12.2011: 446,2 Mio. €). Im Konzern hatten die aus der Finanz- und Wirtschaftskrise resultierenden schwierigen makroökonomischen Rahmenbedingungen in zahlreichen lokalen Märkten keinen wesentlichen negativen Einfluss auf den fälligkeitsorientierten Forderungsspiegel.

In ausgewählten Marktsituationen nimmt der Konzern ggf. höhere kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Kauf, sofern infolge dessen Chancen für eine verbesserte Marktposition bestehen. Grundsätzlich achtet STADA im Rahmen des Forderungsmanagements dabei jedoch sehr genau auf die Bonität der entsprechenden Kunden. Ein Zahlungsausfall lässt sich allerdings nie vollständig ausschließen (vgl. „Chancen- und Risikobericht“).

Die Position **Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente**, die Barmittel und Sichteinlagen sowie kurzfristige Finanzinvestitionen umfasst, reduzierte sich zum 31.12.2012 auf 92,7 Mio. € (31.12.2011: 320,7 Mio. €) – im Wesentlichen bedingt durch die Zahlung der in 2012 fälligen Kaufpreisverbindlichkeiten aus den Unternehmenszusammenschlüssen im Sinne des IFRS 3 sowie für Produktakquisitionen für die kurzfristige Erweiterung des Konzern-Portfolios. Weitere Einzelheiten zur Entwicklung des Finanzmittelfonds sind der Konzern-Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

Das **Eigenkapital** nahm zum 31.12.2012 auf 912,2 Mio. € (31.12.2011: 863,9 Mio. €) zu. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Konzern durch die Wandlung von STADA-Optionsscheinen im Berichtsjahr Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen in Höhe von 6,0 Mio. € erhielt (vgl. „Die STADA-Aktie“).

Die **sonstigen Rücklagen** innerhalb des Eigenkapitals betrugen zum 31.12.2012 -141,0 Mio. € und gingen damit im Vergleich zum 31.12.2011 um 23,2 Mio. € zurück. Wesentlicher Grund hierfür war die negative Entwicklung des serbischen Dinar zum Euro, die sich eigenkapitalmindernd in der Währungsumrechnungsrücklage niederschlug.

Die **sonstigen langfristigen Rückstellungen** beinhalten nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildete Pensionsrückstellungen und andere langfristige Rückstellungen in Form von Jubiläumsrückstellungen (vgl. „Konzern-Anhang – 36.“). Die Zunahme auf 47,9 Mio. € (31.12.2011: 34,9 Mio. €) ist maßgeblich auf Zinssatzänderungen, die Erstkonsolidierung des Generika-Geschäfts der Spirig HealthCare AG im Geschäftsjahr 2012 sowie neu aufgesetzte Pensionspläne bzw. Pensionsplanänderungen ausländischer Konzerngesellschaften zurückzuführen.

Die **Finanzverbindlichkeiten** lagen zum 31.12.2012 bei 1.270,1 Mio. € (31.12.2011: 1.221,1 Mio. €). Die Steigerung resultierte insbesondere aus den im 1. Quartal 2012 aufgenommenen Schuldscheindarlehen in Höhe von 100,0 Mio. € (vgl. „Finanzlage“ sowie „Konzern-Anhang – 37.“).

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** erhöhten sich zum 31.12.2012 auf 269,0 Mio. € (31.12.2011: 241,6 Mio. €). Dieser Anstieg war im Wesentlichen auf stichtagsbezogene Effekte und die daraus ableitbaren Zahlungsströme zurückzuführen.

Die **übrigen Verbindlichkeiten** umfassen u.a. die passiven latenten Steuern und die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten.

Die passiven latenten Steuern erhöhten sich zum 31.12.2012 auf 82,7 Mio. € (31.12.2011: 63,4 Mio. €) – im Wesentlichen bedingt durch die Akquisition des Generika-Geschäfts der Spirig HealthCare AG und die im Rahmen des IFRS 3 durchgeführte Kaufpreisallokation.

Die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten in Höhe von 246,5 Mio. € (31.12.2011: 252,4 Mio. €) enthalten unter anderem Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten. Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing betrugen zum Bilanzstichtag 10,8 Mio. € (31.12.2011: 10,3 Mio. €). Die Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten resultierten aus den negativen Marktwerten von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Derivaten, die teilweise als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden.

Der Rückgang der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten auf 246,5 Mio. € zum 31.12.2012 (31.12.2011: 252,4 Mio. €) basierte maßgeblich auf der Zahlung der fälligen Kaufpreisverbindlichkeiten aus den Unternehmenszusammenschlüssen im Sinne des IFRS 3. Einen gegenläufigen Effekt hatten die gestiegenen Verbindlichkeiten aus Rabattverträgen.

Nachtragsbericht

Dieser Nachtragsbericht enthält die zwischen dem Ende des Geschäftsjahres 2012 und dem Unterzeichnungsdatum des Konzernlageberichts und des Konzernabschlusses für 2012 erfolgten Ereignisse mit maßgeblicher bzw. möglicherweise maßgeblicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des STADA-Konzerns.

Diese Ereignisse waren folgende:

- Im 3. Quartal 2012 hatte STADA über die Spirig HealthCare AG einen Vertrag für den Erwerb des Pharmagroßhandels- und Handelsgeschäfts der Spirig Pharma AG geschlossen. Im 1. Quartal 2013 erfolgte der Vollzug des Erwerbs (vgl. „Finanzlage“).
- Seit dem 01.01.2013 kontrolliert (im Sinne der IFRS) STADA das vietnamesische Pharmaunternehmen Pymepharco Joint Stock Company, zu dessen Geschäftsaktivitäten die Produktion und der Vertrieb von pharmazeutischen Produkten sowie Importaktivitäten für den vietnamesischen Gesundheits- und Pharmamarkt zählen, über weitere indirekte Beteiligungen und schuldrechtliche Vereinbarungen. Dem entsprechend wird Pymepharco, das bisher als assoziiertes Unternehmen behandelt worden war, seit dem 01.01.2013 unter Berücksichtigung von Minderheitsanteilen im STADA-Konzern voll konsolidiert. Damit beabsichtigt STADA, in Zukunft noch stärker von den lokalen Wachstumschancen zu profitieren.
- Im Rahmen der Veräußerung der beiden russischen Produktionsstätten hatte der Käufer die vertragliche Verpflichtung für weitere bis zu ca. 212 Vollzeitstellen übernommen, die an den Standorten der beiden verkauften Fertigungsstätten zunächst zur Absicherung der laufenden Produktion und Produkttransfers bei den lokalen STADA-Tochtergesellschaften verblieben sind. Damit wurde sichergestellt, dass allen Betroffenen bei Beendigung ihres Arbeitsverhältnisses mit den lokalen STADA-Tochtergesellschaften spätestens nach Abschluss des Transfers jeweils eine Beschäftigung zu den bisherigen Bedingungen angeboten wird. Im laufenden 1. Quartal 2013 gingen von diesen bis zu ca. 212 Vollzeitstellen bereits weitere ca. 195 auf den Käufer über. Für die ausstehende Personalreduzierung ging STADA in 2012 von weiteren noch möglichen einmaligen Belastungen von bis zu 2 Mio. € aus; nach der im 1. Quartal 2013 erfolgten weiteren Personalreduzierung sind jetzt nur noch weitere einmalige Belastungen von bis zu 0,2 Mio. € zu erwarten. Aus heutiger Sicht geht STADA diesbezüglich jedoch von einem Gesamtbetrag in Höhe von 0,1 Mio. € aus.

Chancen- und Risikobericht

Jede im Rahmen der Geschäftstätigkeit des STADA-Konzerns getroffene unternehmerische Entscheidung basiert auf der Abwägung von damit verbundenen Chancen und Risiken. Da der sachgerechte Umgang mit den identifizierten Chancen und Risiken maßgeblich sowohl den kurzfristigen als auch den langfristigen Unternehmenserfolg bestimmt, müssen Chancen und Risiken Einfluss auf das tägliche Handeln eines jeden Mitarbeiters haben. Grundsätzlich ist die Bereitschaft, Risiken einzugehen, die Voraussetzung dafür, auch die sich bietenden Chancen nutzen zu können. Dabei müssen die eingegangenen Risiken jedoch in einem angemessenen Verhältnis zum erwarteten Nutzen für den STADA-Konzern stehen.

Chancenmanagement

Das Management von Chancen ist eine permanente Aufgabe unternehmerischer Tätigkeit, um den kurz-, mittel- und langfristigen Erfolg des Unternehmens zu sichern. Ziel des Chancenmanagements ist es, Neues zu schaffen sowie Bestehendes zu sichern und zu verbessern.

Die dezentrale, regionale Organisations- und Managementstruktur in den vertriebsnahen Bereichen des STADA-Konzerns, unterstützt durch die Durchführung von intensiven Markt- und Wettbewerbsbeobachtungen sowie den engen Kontakt mit Institutionen, führt dazu, dass Trends und Anforderungen in den häufig fragmentierten Marktregionen bzw. Märkten frühzeitig erkannt und analysiert werden, um so Chancen gezielt nutzen zu können. Zusätzlich verfügt der Konzern über zentral organisierte Prozesse zur Chancenerkennung, wie bspw. ein konzernweites Portfolio-Management zur Identifizierung konzernrelevanter potenzieller Neuprodukte.

Grundlage für die Nutzung der bestehenden Wachstumspotenziale und damit zur Sicherung des nachhaltigen Konzernerfolgs sind die strategischen Erfolgsfaktoren von STADA. Hierzu zählen eine starke Produktentwicklung, eine internationale Vertriebsstruktur, eine aktive Akquisitionspolitik inklusive eines erfahrenen Integrationsmanagements, ein sowohl funktional als auch nach Marktregionen organisierter Konzern mit kurzen Entscheidungswegen und ein effizientes Kostenmanagement (vgl. „Prognosebericht“).

Angesichts der nach wie vor gut gefüllten Produkt-Pipeline wird STADA das bestehende Konzern-Portfolio – insbesondere im Kernsegment Generika – kontinuierlich ausbauen. Neben den mit der Neueinführung von Produkten erzielten Umsätzen und Erträgen besteht dadurch auch die Chance auf einen verbesserten Margenmix und Skaleneffekte, sofern die Produkte mit einer initial besseren Marge als der des Konzerndurchschnitts bzw. mit den bestehenden Vertriebsstrukturen in den einzelnen Marktregionen eingeführt werden können. Im Rahmen der „Time and cheap to market“-Strategie zielt STADA darauf ab, Neueinführungen in der Regel nicht nur zum frühestmöglichen Zeitpunkt einzuführen, sondern auch zu den bestmöglichen Herstellungskosten.

Die internationale Vertriebsstruktur mit vier Marktregionen und derzeit 51 Vertriebsgesellschaften in 35 Ländern ist darauf ausgelegt, die Produkte aus dem Konzern-Portfolio angepasst an die unterschiedlichen regulatorischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen in den einzelnen nationalen Märkten der Marktregionen zu vertreiben. Unter dem Gesichtspunkt, den Herausforderungen und Risiken in den einzelnen Marktregionen auch künftig begegnen und die jeweiligen Wachstumschancen optimal nutzen zu können, wird STADA das weltweite Vertriebsnetz auch in Zukunft erweitern.

Im Rahmen der aktiven Akquisitionspolitik beabsichtigt der Vorstand, die Geschäftsaktivitäten des Konzerns weiter auszubauen. Im Fokus stehen dabei zum einen ausgewählte Märkte in den jeweiligen Marktregionen, schwerpunktmäßig wachstumsstarke Schwellenländer, und zum anderen der Ausbau und die Internationalisierung der beiden Kernsegmente Generika und Markenprodukte. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Sparzwänge, denen die einzelnen nationalen Gesundheitssysteme ausgesetzt sind, sieht der Vorstand hier insbesondere weitere Wachstumsopportunitäten bei den Markenprodukten, da diese in der Regel bessere Margen aufweisen und weniger regulatorischen Eingriffen unterliegen. Darüber hinaus schließt STADA prinzipiell auch künftig Kooperationen mit signifikanter Kapitalbeteiligung nicht aus.

Für größere Akquisitionsvorhaben oder Kooperationen mit Kapitalbeteiligung sind unverändert geeignete Kapitalmaßnahmen vorstellbar, sofern die Eigenkapitalquote durch solche Zukäufe oder Kooperationen zu stark belastet werden würde.

Mit Blick auf künftiges Wachstum werden auch weiterhin die funktionalen Berichtsstrukturen mit kurzen Entscheidungswegen bei gleichzeitig starker regionaler Marktpräsenz von hoher Bedeutung sein. Dies betrifft insbesondere die Vertriebsaktivitäten, da die Fähigkeit, kurzfristig auf strukturelle, regulatorische oder wettbewerbliche Veränderungen reagieren zu können, sowohl bei der Nutzung von Chancen als auch bei der Reduzierung von Risiken eine wesentliche Rolle spielt. Angesichts dessen wird STADA in Einzelfällen auch weiterhin eine aggressive Preispolitik mit einem eventuellen Rückgang operativer Margen verfolgen, um eine bessere Marktposition bzw. einen höheren Marktanteil zu erreichen. Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass die Geschäftsaktivitäten in dem jeweiligen Markt einer Markregion profitabel sind bzw. es in einem absehbaren Zeitraum werden.

Einen hohen Stellenwert wird unter Ertragsgesichtspunkten im Konzern auch weiterhin ein effizientes Kostenmanagement einnehmen. Ein Fokus wird im Rahmen der kontinuierlichen Kostenoptimierung unverändert auf den Herstellungskosten und allen damit verbundenen Kosten liegen, da sie die deutlich größte Kostenposition im Konzern darstellen. Somit wird der Konzern auch in Zukunft an Maßnahmen wie der Vereinbarung von Preisgleitklauseln oder Nachverhandlungen festhalten, um die Lieferanten am Marktrisiko zu beteiligen, und Anbieter in Niedrigkostenländern präferieren.

Zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive wird STADA die noch ausstehenden Maßnahmen im Rahmen des konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“, das für den Zeitraum von 2010 bis Ende 2013 ausgelegt ist, im laufenden Geschäftsjahr weiter umsetzen. Der Vorstand geht unverändert davon aus, dadurch zusätzliche Ergebnisbeiträge erzielen zu können, die sich mit der sukzessiven Umsetzung der einzelnen Maßnahmen zu Einsparungen im jährlich zweistelligen Millionen-Euro-Bereich addieren.

Einen maßgeblichen Anteil am weiteren Erfolg des Konzerns werden auch in Zukunft die STADA-Beschäftigten mit ihrem umfangreichen Fachwissen, ihrer großen Erfahrung und ihrer hohen Leistungsbereitschaft haben.

Risikomanagement

Ebenso wie das Management von Chancen ist das Management von Risiken eine permanente Aufgabe unternehmerischer Tätigkeit. Aus diesem Grund hat der Vorstand von STADA ein in die wertorientierte Steuerung und die bestehende Organisationsstruktur des Konzerns integriertes, kontinuierliches Risikomanagement-System implementiert.

Risikomanagement-System

Ziel des Risikomanagement-Systems ist es, für STADA signifikante und bestandsgefährdende Risiken systematisch und regelmäßig zu identifizieren, deren Auswirkungen auf den Konzern zu bewerten und mögliche Maßnahmen zu eruieren, die im Bedarfsfall rechtzeitig eingeleitet werden können.

Die wesentlichen Elemente des Risikomanagement-Systems sind:

1. das unternehmensspezifische Handbuch des Risikomanagements, in dem der Risikomanagement-Prozess und das Risikomanagement-System definiert sind;
2. die direkt an den Vorstand berichtende Abteilung Corporate Risk Management, die für die Konzeption und Weiterentwicklung des Risikomanagement-Systems (inklusive der Risikomanagement-Software R2C – Risk to Chance), die Methoden und Verfahren zur Bewertung von Risiken sowie für die Unterstützung der dezentralen Risikobeauftragten verantwortlich ist;

3. dezentrale Risikobeauftragte, die die Risiken (inklusive Maßnahmen) identifizieren und bewerten sowie im Risikomanagement-System dokumentieren und aktualisieren (Bottom-up-Kommunikation);
4. schriftliche und mündliche Abfragen (Top-down-Kommunikation) bei den dezentral verantwortlichen Risikobeauftragten durch die Abteilung Corporate Risk Management zu aktuellen Themen und zur Risikolage im Konzern;
5. das Risikoberichtswesen auf der Ebene des Konzerns und der Einzelgesellschaften.

Das Risikomanagement-System von STADA umfasst die STADA Arzneimittel AG und alle Konzerngesellschaften mit einer Beteiligungshöhe von mindestens 50%. Sofern von Beteiligungen mit einer Beteiligungshöhe von unter 50% erkennbare Risiken für den Konzern ausgehen, werden auch diese Risiken im Risikomanagement-System des Konzerns erfasst.

Der aus dem Risikomanagement-System resultierende, quartalsweise erstellte Risikobericht wird dem Vorstand zeitnah vorgelegt. Wesentliche Risiken daraus werden von Vorstand und Aufsichtsrat besprochen und ggf. werden Maßnahmen zur Risikominimierung adressiert. Bei zwischenzeitlich im Rahmen des Risikomanagement-Systems neu auftretenden signifikanten Risiken werden Vorstand und ggf. Aufsichtsrat unmittelbar informiert. Bei einzelnen potenziell hoch risikobehafteten Geschäftsprozessen begleitet das Risikomanagement des Konzerns auch beobachtend die operative Umsetzung.

Der Abschlussprüfer hat das von STADA betriebene Risikofrüherkennungssystem beurteilt und bestätigt, dass es den gesetzlichen Anforderungen entspricht.

Internes Kontroll- und Risikomanagement-System bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess

STADA verfügt über ein **konzernweites internes Kontroll- und Risikomanagement-System im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess**, dessen Ziel es ist, durch die Implementierung von angemessenen und wirksamen Verfahren und Kontrollen die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung (Buchführung, Einzel- und Konzernabschlüsse sowie Lageberichte) im Sinne einer Übereinstimmung mit den einschlägigen Rechnungslegungsvorschriften sowie die Einhaltung konzerninterner Richtlinien sicherzustellen. Dabei greifen eine zentrale systemische Organisation und Steuerung sowie eine jeweils regionale Verantwortung einzelner Teilprozesse ineinander.

Die Verantwortung für die Einführung und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems obliegt dem Vorstand der STADA Arzneimittel AG. Die Angemessenheit und Wirksamkeit des Kontrollsystems wird vom Vorstand mindestens zu jedem Geschäftsjahresende beurteilt. Das konzernweite Risikomanagement-System im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist Bestandteil des umfangreichen konzernweiten Risikomanagement-Systems.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt auf der Grundlage von konzerneinheitlichen Bilanzierungsrichtlinien, die von der Abteilung Corporate Accounting vorgegeben werden, und einem konzerneinheitlichen Kontenplan. Neuerungen im Bereich der Rechnungslegungsstandards werden fortlaufend überwacht. Soweit diese für STADA relevant sind, werden die Bilanzierungsrichtlinien und der Kontenplan entsprechend angepasst. Die Änderungen werden zeitnah an alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen kommuniziert.

Die primären Kontrollfunktionen für die wesentlichen Rechnungslegungsprozesse werden dabei von den jeweiligen programmimmanenten Plausibilitätsprüfungen übernommen. Die eingesetzten Softwaresysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im IT-Bereich gegen unbefugte externe Zugriffe geschützt. Darüber hinaus stellen interne Genehmigungsverfahren sicher, dass nur die jeweils relevanten Personen Zugriff auf die einzelnen Systeme haben.

Außerhalb der Softwaresysteme werden manuelle Stichproben zur Plausibilitätsprüfung sowie zur Prüfung der Vollständigkeit und Richtigkeit von Daten und Berechnungen auf allen Konzernebenen durchgeführt. Alle Einzelabschlüsse von Konzerngesellschaften, die Eingang in den Konzernabschluss von STADA finden, unterliegen grundsätzlich mindestens einmal pro Jahr der Prüfung durch einen Abschlussprüfer. Darüber hinaus erfolgt durch diesen auch eine prüferische Durchsicht der Halbjahresabschlüsse wesentlicher konsolidierter Konzerngesellschaften.

Die Funktionen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche Konzernrechnungswesen für die Konzernabschlüsse sowie Rechnungswesen für die Einzelabschlüsse sind innerhalb des Finanzbereichs organisatorisch getrennt.

Im Rahmen der Tätigkeit der internen Revision als weiteres Element des Kontrollsystems werden Angemessenheit und Wirksamkeit des Kontroll- und Risikomanagement-Systems regelmäßigen konzernweiten Prüfungen unterzogen, um so die Funktionsfähigkeit der Kontrollmechanismen sowie die Einhaltung konzerninterner Richtlinien sicherzustellen.

Als Kontrollorgan befasst sich auch der Aufsichtsrat regelmäßig mit den wesentlichen Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements, des Prüfungsauftrags und dessen Schwerpunkten sowie der Wirksamkeit des eingerichteten internen Kontrollsystems des STADA-Konzerns.

Der Umfang und die Ausrichtung der eingerichteten Kontroll- und Risikomanagement-Systeme im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sind insgesamt auf unternehmensspezifische Anforderungen von STADA ausgelegt. Nach Ansicht des Vorstands verfügt STADA über ein angemessenes und ausreichendes Überwachungssystem, das die für den Konzern notwendigen Elemente eines internen Kontroll- und Risikomanagement-Systems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess umfasst. Im Rahmen einer Kosten-Nutzen-Betrachtung eines jeden Kontroll- und Risikomanagement-Systems sind allerdings Einschränkungen bezüglich dessen Wirksamkeit hinzunehmen. Des Weiteren können – auch bei Existenz von als wirksam erachteten Kontrollmechanismen – Fehler bzw. eine unzutreffende Einschätzung von Risiken nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Risikokategorien und Prognosezeitraum

Die aus heutiger Sicht des STADA-Vorstands antizipierbaren Risiken für die Geschäftstätigkeit des Konzerns umfassen insbesondere die im Folgenden aufgeführten Risiken, die dabei nach Risikokategorien zusammengefasst sind. Als Prognosezeitraum für diesen Risikobericht ist, sofern im Einzelfall nicht eine andere Zeitspanne angegeben ist, grundsätzlich ein Zeitraum von 24 Monaten zu Grunde gelegt. Prinzipiell kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich im Geschäftsverlauf während des Prognosezeitraums weitere, auch wesentliche Risiken ergeben, die zu den im Folgenden genannten Risiken hinzutreten können.

Umfeld- und Branchenrisiken

STADA ist im Gesundheits- und Pharmamarkt in Marktregionen bzw. Marktsegmenten tätig, die sich u.a. durch hohe Preissensibilität, kontinuierlichen Margendruck, intensiven Wettbewerb und sich stetig verändernde regulatorische Rahmenbedingungen auszeichnen. Von wesentlicher Bedeutung für STADA sind Risiken, die im Zusammenhang mit einer Veränderung der Marktbedingungen auf Grundlage des starken Wettbewerbs oder mit Veränderungen durch von STADA nicht beeinflussbaren Strukturen und Mechanismen in den einzelnen nationalen Märkten der jeweiligen Marktregionen oder der Marktsegmente stehen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf den STADA-Kernsegmenten Generika und Markenprodukte.

Einige Wettbewerber können auf Grund ihrer finanziellen oder organisatorischen Ressourcen, Produktionskapazitäten, Vertriebsstärke und/oder Marktmacht die Marktbedingungen in für STADA negativer Weise beeinflussen. Dies betrifft insbesondere solche Aktivitäten der Wettbewerber, die die Preisstellung (bspw. bei Ausschreibungen und Rabattverträgen), den Sortiments- und Serviceumfang und/oder die Liefer-

und Rabattkonditionen beeinflussen, um die eigene Wettbewerbsposition zu sichern oder auszubauen. Des Weiteren können die Marktbedingungen auch durch das Auftreten von neuen Wettbewerbern beeinflusst werden.

Gleichzeitig ist eine Veränderung der Marktbedingungen ebenso durch eine steigende Nachfragemacht von einzelnen Kunden oder Kundengruppen (wie bspw. Ärzten, Apothekern, Patienten, Krankenkassen, Einkaufsringen, Apothekenketten, Großhandlungen, Versandhändlern) möglich, die eine Verschärfung des Preis-, Service- und/oder Konditionenwettbewerbs sowie ungünstigere Rahmenbedingungen bei Ausschreibungen und Rabattverträgen zur Folge haben können.

Dies kann dazu führen, dass STADA vor die Alternative gestellt wird, in einzelnen nationalen Märkten der jeweiligen Marktregionen entweder zu nicht kostendeckenden Preisen zu verkaufen oder auf wesentliche Umsätze zu verzichten und eine Wertberichtigung und Vernichtung von nicht mehr benötigten Lagerbeständen in Kauf zu nehmen. Der Ausfall dieser Umsätze kann zu einer weiteren Verschlechterung der Ertragslage bei bestehenden Umsätzen bspw. durch eine geringere Auslastung bestehender Kapazitäten oder eine verschlechterte Mengensstaffel bei Fremdbezug führen.

Prinzipiell ist STADA bereit, Chancen zu nutzen und in einzelnen Märkten der jeweiligen Marktregionen und/oder bei einzelnen Produkten oder Produktgruppen ggf. Verluste in Kauf zu nehmen, bspw. in Marktregionen mit großem Wachstumspotenzial für Umsatz und/oder Ertrag oder mit strategischer und/oder operativer Notwendigkeit zum Erhalt oder zum Ausbau der eigenen Marktposition. Diese Verluste können durch Wettbewerbsaktivitäten, Kundenverhalten oder regulatorische Eingriffe bedingt auch höher als erwartet ausfallen.

STADA betreibt eine aktive Risikominimierung, indem das Marktgeschehen aller Marktteilnehmer umfassend beobachtet wird und auf Basis der Beobachtungen Handlungsalternativen aufgezeigt werden.

Unternehmensstrategische Risiken

Die Unternehmensstrategie von STADA ist maßgeblich auf Wachstum und Internationalisierung im Gesundheits- und Pharmamarkt in den Kernsegmenten Generika und Markenprodukte ausgelegt.

Mit der Wachstumsstrategie von STADA ist das Risiko verbunden, dass damit einhergehende spezifische organisatorische und/oder finanzwirtschaftliche Anforderungen nicht oder nicht in ausreichendem Umfang operativ erfüllt werden. Sollten die sachlichen und personellen Kapazitäten, die internen Strukturen, die Steuerungsinstrumente sowie die Finanzmittel des Konzerns mit der Wachstumsstrategie des Konzerns nicht Schritt halten, kann sich dies für STADA wesentlich nachteilig auswirken.

In der Vergangenheit oder in der Zukunft erworbene Unternehmen, Produkte oder erworbene oder selbst erstellte andere Wirtschaftsgüter können möglicherweise nicht wie geplant oder nur zu höheren als den ursprünglich erwarteten Kosten in den Konzern integriert und/oder beabsichtigte Synergieeffekte möglicherweise nicht oder nicht in der beabsichtigten Höhe erzielt werden. Ferner können sich akquirierte Gesellschaften und/oder Produkte möglicherweise nicht wie erwartet wirtschaftlich im Markt entwickeln. Darüber hinaus können akquirierte Produkte möglicherweise nur mit unerwarteten Schwierigkeiten in neue Märkte eingeführt werden oder sich in ihren bestehenden Marktpositionen behaupten. Jeder der vorgenannten Sachverhalte kann zu Wertminderungen von Vermögenswerten führen.

Die Umsetzung der im Grundsatz wachstumsorientierten Unternehmensstrategie setzt eine signifikante Fremdfinanzierung voraus. Bei der Finanzierung der laufenden Geschäftsaktivitäten sowie insbesondere der beabsichtigten künftigen Expansion besteht damit das Risiko, dass sich der Konzern nicht oder nur zu ungünstigen Bedingungen Kapital oder Kredite beschaffen kann.

Prinzipiell setzen sich international tätige Unternehmen wie STADA dem Risiko aus, bei der Geschäftstätigkeit den von Region zu Region und ggf. von Land zu Land unterschiedlichen und sich ändernden rechtlichen sowie steuerrechtlichen Rahmenbedingungen, dem jeweiligen

spezifischen Marktumfeld sowie außerhalb des Euro-Raums den unterschiedlichen Währungen differenziert und mit möglicherweise erheblichem Aufwand Rechnung tragen zu müssen.

STADA geht dabei davon aus, dass sich berechnete eigene Ansprüche – seien es Ansprüche aus getätigten Geschäften bzw. geschlossenen Verträgen gegenüber Dritten, seien es Ansprüche aus bestehenden Gesetzen oder Verordnungen gegenüber staatlichen Institutionen oder Verwaltungen – prinzipiell im Rahmen der Rechtsordnung eines Landes, in dem STADA geschäftlich aktiv ist, in absehbarer Zeit, unter zumutbaren Kosten und ohne wesentlich nachteilige Auswirkungen auf das weitere Geschäft in diesem Land durchsetzen lassen. Stellt sich wider Erwarten heraus, dass dies in einem Land, in dem STADA geschäftlich aktiv ist, nicht der Fall ist, so kann dies wesentlich nachteilige Auswirkungen für die Geschäftstätigkeit in diesem Land, aber auch bei international vernetzten Geschäftsprozessen für den Konzern insgesamt haben.

Im Rahmen der internationalen Geschäftstätigkeit bedient sich STADA der Möglichkeit des Austauschs im Konzern durch Transferleistungen. Dabei kann nicht ausgeschlossen werden, dass die dabei zu Grunde gelegten finanzwirtschaftlichen Parameter von Steuerbehörden einzelner Länder kritisch beurteilt und Steuernachzahlungen gegenüber einer Gesellschaft geltend gemacht werden.

Zusätzlich besteht das Risiko, dass für die internationale Geschäftstätigkeit des Konzerns relevante Rahmenbedingungen – insbesondere steuerrechtliche Rahmenbedingungen – durch nationale oder supranationale Regulation in für STADA wesentlich nachteiliger Weise geändert werden. Zudem besteht im Rahmen der Internationalisierung das Risiko, dass sich das politische Umfeld in einzelnen Ländern im Allgemeinen und für STADA bzw. die Geschäftstätigkeit des Konzerns im Speziellen wesentlich nachteilig verändert, bspw. durch internationale Spannungen oder durch innere politische Entwicklungen in einzelnen Ländern, in denen STADA geschäftlich tätig ist. Ferner haben Teile der Geschäftstätigkeit von STADA, vor allem in den Bereichen Produktentwicklung, Vertrieb, Beschaffung und Produktion, Bezug zu den USA und unterliegen dort gegenüber anderen Ländern nach Einschätzung der Gesellschaft erhöhten rechtlichen Risiken, insbesondere in den Bereichen Haftung und Patentstreitigkeiten. Dies kann dort mit erheblichen Kosten, vor allem für Rechtsberatung, verbunden sein. Gleiches gilt für Streitigkeiten in den USA bezüglich vertraglicher Vereinbarungen mit Dritten sowie der Verletzung der Vertraulichkeit von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen.

Des Weiteren liegt ein prinzipielles unternehmensstrategisches Risiko, so auch von STADA, darin, dass sich die Märkte, Marktregionen und Marktsegmente, auf die sich ein Unternehmen strategisch fokussiert, anders als erwartet entwickeln. Auch wenn STADA alle Anstrengungen unternimmt, diese Erwartungen im Vorfeld sorgfältig zu analysieren, und dabei teilweise auch auf externe Daten und Einschätzungen zurückgreift, so können Einschätzungsfehler von STADA, bspw. auf Grund ungenügender Datenlage, unerwarteter regulatorischer oder wettbewerblicher Einflüsse, neuer technologischer Entwicklungen oder veränderter gesellschaftlicher und makro- bzw. mikroökonomischer Trends, nicht ausgeschlossen werden, die mit erheblichen wesentlich nachteiligen Auswirkungen auf den Konzern oder einzelne Konzerngesellschaften verbunden sein können.

Regulatorische Risiken

Der Gesundheits- und Pharmamarkt ist durch eine Vielzahl von Vorschriften gekennzeichnet. Die Veränderung oder Aufhebung von bestehenden oder die Verabschiedung von neuen Vorschriften (bspw. durch Gerichtsentscheidungen oder Gesetzesänderungen) kann wirtschaftlich signifikante und strategische Auswirkungen auf den unternehmerischen Erfolg von STADA haben. Für STADA von wesentlicher Bedeutung sind Vorschriften auf nationaler oder supranationaler Ebene, die Marktstruktur, Preisgestaltung und/oder Zulassung von Produkten des öffentlichen Gesundheitswesens betreffen.

Daher besteht für das Geschäftsmodell von STADA das Risiko, dass sich von STADA im Vertrauen auf den Fortbestand von bestehenden Marktstrukturen getätigte Investitionen nach regulatorischen Eingriffen als nicht werthaltig erweisen oder bestehende Marktpositionen sogar gefährdet sind. Dies betrifft bspw. die einzelnen nationalen Vertriebsstrukturen von STADA, die an den national unterschiedlichen

gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Vermarktung sowie den Vertrieb von und den Handel mit pharmazeutischen Produkten ausgerichtet sind, aber auch Veränderungen der direkten oder indirekten Nachfragemacht von einzelnen Kunden oder Kundengruppen oder geändertes Nachfrageverhalten.

Auf vielen Märkten der jeweiligen Marktreionen sind die Preise pharmazeutischer Produkte staatlicher Kontrolle und Regulation ausgesetzt; in einigen Märkten nehmen die Regierungen direkt Einfluss auf die Preisbildung. Dies kann dazu führen, dass durch nationale Vorschriften die Preise pharmazeutischer Produkte direkt (bspw. durch gesetzliche Preissenkungen) oder indirekt (bspw. durch Festbeträge, Zwangsabgaben, Bestimmungen bzw. Vorgaben zur Rabattgewährung, Schaffung von einen intensiveren Wettbewerb stimulierenden Rahmenbedingungen) reguliert oder durch supranationale Vorschriften beeinflusst werden. Der Preisdruck durch staatliche Erstattungssysteme kann die Profitabilität einzelner Produkte schmälern und im Einzelfall die Markteinführung eines neuen Produkts unrentabel machen. STADA geht davon aus, dass das Ausmaß der Preisregulierung und des Preisdrucks weiter bestehen bleibt oder sich sogar noch vergrößert.

Prinzipiell besteht für alle Produkte im Gesundheitsmarkt, insbesondere jedoch für pharmazeutische Produkte, das Risiko der Ausgrenzung oder Reduzierung der Kostenerstattung durch regulatorische Eingriffe im Rahmen der jeweiligen nationalen Sozialversicherungssysteme. Dies kann dazu führen, dass die Profitabilität einzelner Produkte geschmälert und im Einzelfall die Markteinführung eines neuen Produkts unrentabel wird.

Zusätzlich besteht für pharmazeutische Produkte das Risiko, dass arzneimittelrechtliche Rahmenbedingungen oder Bestimmungen zu gewerblichen Schutzrechten oder andere für den Ausbau des Produkt-Portfolios relevante Bestimmungen durch nationale oder supranationale Regulationen in für STADA wesentlich nachteiliger Weise geändert werden. Gleichartige Risiken bestehen auch für andere teilregulierte Produktkategorien im Gesundheitsmarkt wie z.B. Medizinprodukte.

Eine exakte Prognose zu Einführung und Ausmaß von etwaigen Änderungen nationaler oder supranationaler Regelungen sowie deren Auswirkungen auf für STADA relevante Marktstrukturen und/oder Geschäftsprozesse ist nicht möglich, da Einführung und Ausmaß solcher Regelungen vom politischen Prozess im jeweiligen Land oder von gerichtlichen Entscheidungen abhängen und nach dem Inkrafttreten solcher Regelungen die Auswirkungen von den Reaktionen der jeweils betroffenen Marktbeteiligten in wesentlichem Maße mit beeinflusst werden. Veränderungen des regulatorischen Umfelds in den Hauptabsatzmärkten der STADA werden fortlaufend analysiert. Je nach Ausmaß der staatlichen Regulation könnte es notwendig werden, das Geschäftsmodell anzupassen.

Risiken des Produkt-Portfolios

Eine wesentliche Rolle für die Wettbewerbsposition und den Unternehmenserfolg spielt bei STADA der kontinuierliche Ausbau des Produkt-Portfolios. Damit verbunden ist das Risiko, dass entgegen den Planungen Produkte durch unerwartete Ereignisse und/oder fehlerhafte Ausführungen der den Markteintritt vorbereitenden Aktivitäten wie bspw. Produktentwicklung und Zulassung nicht oder verspätet oder nur zu höheren Entwicklungs- und/oder Herstellungskosten als ursprünglich angenommen zur Markteinführung gebracht werden können. Risiken bei Entwicklungs- und Zulassungsprozessen für neue Produkte werden fortlaufend identifiziert und bewertet. Zusätzliche Anforderungen der Zulassungsbehörden, direkte staatliche Preisfestsetzung oder eine zusätzliche Zulassung für die Erstattung durch das jeweilige nationale Sozialversicherungssystem könnten ebenfalls dazu führen, dass STADA ein neues Produkt überhaupt nicht, nicht planmäßig oder nur mit deutlich höheren Kosten als ursprünglich erwartet entwickeln oder vermarkten kann.

Zudem ist auch bei der Entwicklung und Zulassung bei jedem einzelnen Produkt die genaue Beachtung einschlägiger rechtlicher Vorschriften von großer Bedeutung. Bei Generika gilt dies in besonderem Maß für die Beachtung von gewerblichen Schutzrechten (wie bspw. Patenten, SPCs und so genannten Bezugnahmepatenten). Werden einzelne rechtliche Vorschriften verletzt, kann dies zu einer Verzögerung

oder sogar Verhinderung der Ausbietung eines neuen Produkts durch rechtliche Schritte von Wettbewerbern oder Zurückweisung durch die Zulassungsbehörden führen. Sofern STADA unter der Annahme der rechtlichen Unbedenklichkeit Produkte ausgebaut hat und sich im Zuge gerichtlicher Entscheidungen herausstellt, dass diese Annahme irrig war, so besteht das Risiko, dass STADA eingeführte Produkte mit erheblichen Kosten vom Markt nehmen muss, vorhandene und zurückgenommene Bestände wertberichtigen und vernichten muss sowie ggf. bei Verletzung gewerblicher Schutzrechte auch signifikante Schadensersatzleistungen erbringen muss.

Darüber hinaus können mögliche Nebenwirkungen oder zunächst verdeckte Qualitätsmängel bei bestehenden Produkten, trotz intensiver Prüfung, erst nach der Zulassung bzw. während der Vermarktung entdeckt werden oder neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Bewertungen zu einer ungünstigeren Nutzen-Risiko-Abwägung führen, die eine teilweise oder komplette Rücknahme vom Markt zur Folge hat. Ein solcher Vertriebsstopp kann in freiwilliger Selbstverantwortung oder aber auch durch rechtliche und behördliche Schritte begründet sein. Zudem könnten Gerichtsverfahren und damit verbundene Schadensersatzforderungen auf Grund möglicher Nebenwirkungen oder zunächst verdeckter Qualitätsmängel das Ergebnis erheblich belasten.

Rechtliche Risiken

Die Geschäftstätigkeit von STADA ist mit Risiken behaftet, die sich aus bestehenden oder möglichen zukünftigen Rechtsstreitigkeiten ergeben. Risiken, die im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten auftreten, werden fortlaufend identifiziert, bewertet und kommuniziert.

Die Geschäftstätigkeit von STADA ist insbesondere im Kernsegment Generika mit dem erhöhten Risiko von Streitigkeiten um gewerbliche Schutzrechte (insbesondere Patente und SPCs) sowie um die angebliche Verletzung von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen verbunden, die von Dritten gegenüber STADA oder von STADA gegenüber Dritten eingeleitet werden könnten. Als Folge davon könnten erhebliche Kosten entstehen, insbesondere wenn derartige Verfahren in den USA erfolgen. Außerdem könnten erhebliche Schadensersatzverpflichtungen drohen und/oder die Vermarktung von Produkten könnte vollständig oder zeitweise untersagt werden.

Sofern ein ernst zu nehmendes Risiko einer späteren Inanspruchnahme besteht, bildet STADA für evtl. entstehende Schadensersatzansprüche produktbezogene, aus Sicht von STADA angemessene Rückstellungen, die im Konzern zum 31.12.2012 insgesamt 1,0 Mio. € (31.12.2011: 2,0 Mio. €) betragen. STADA kann prinzipiell nicht gewährleisten, dass diese getätigten Rückstellungen im Einzelfall und in der Summe ausreichend sind.

Die Geschäftstätigkeit von STADA ist mit dem Risiko von Haftungsansprüchen verbunden. Sollten einzelne Produkte des Konzerns fehlerhaft sein und/oder unerwünschte Nebenwirkungen hervorrufen oder einzelne Dienstleistungen oder Tätigkeiten des Konzerns in fehlerhafter Weise ausgeführt werden, könnte dies zu erheblichen Schadensersatzverpflichtungen führen und die Einschränkung oder Aufhebung der Zulassung der betroffenen Produkte oder die Aufhebung der Genehmigung der Dienstleistung zur Folge haben. Es kann prinzipiell nicht gewährleistet werden, dass die vom Konzern abgeschlossenen Versicherungen nach Art und Umfang ausreichend sein werden, um den Konzern vor allen möglichen Schadensersatzansprüchen oder Verlusten zu schützen.

Zudem unterliegt STADA dem Risiko der Rechtsprechung, die in wesentlich nachteiligerer Weise als von STADA zunächst erwartet ausfallen kann. Dieses Risiko bezieht sich sowohl auf Verfahren, in denen STADA selbst Prozessbeteiligte ist, als auch auf Verfahren Dritter, bei denen Urteile indirekte wesentlich nachteilige Auswirkungen auf STADA bzw. das für STADA relevante Marktumfeld haben könnten. Dies gilt insbesondere für Urteile im Wettbewerbsrecht, im Patentrecht und zur Umsetzung einzelner regulativer Vorschriften der Gesundheitsversorgung auf nationaler und/oder supranationaler Ebene.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Die STADA-eigenen Produktionsstätten sind dem Risiko fehlerhafter oder ineffizient ablaufender Planungs- und Produktionsprozesse sowie dadurch oder durch externe Einflüsse bedingter potenzieller Produktionsstörungen und -ausfälle ausgesetzt. Dies könnte sich wesentlich nachteilig auf die Kosten, die Wettbewerbsfähigkeit, die Lieferfähigkeit und die damit verbundenen Absatz-, Umsatz- und Ertragserwartungen sowie das Image beim Kunden auswirken.

Auch wenn STADA alle Anstrengungen unternimmt, ausschließlich sichere Geschäftsprozesse – insbesondere in den Bereichen Produktentwicklung, Produktion und Logistik – auszuführen, so kann prinzipiell nicht ausgeschlossen werden, dass es bei solchen Prozessen zu unerwarteten Störungen kommt, die Mitarbeiter von STADA oder Dritte gesundheitlich gefährden oder beeinträchtigen bzw. Umweltschäden verursachen, da STADA bei der Entwicklung, Herstellung und Prüfung von Produkten des Konzern-Portfolios, insbesondere bei Arzneimitteln, regelmäßig mit Stoffen arbeitet, die Gefahrstoffcharakter aufweisen. Es kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass im Schadensfall die dafür getroffenen Vorsorgemaßnahmen und Versicherungen keine ausreichende Deckung gewähren.

Einzelne nationale Märkte zeichnen sich im Kernsegment Generika zunehmend durch sehr hohe Volumenvolatilitäten aus, die sich im Umfeld von Ausschreibungen durch staatliche Institutionen oder Krankenkassen regelmäßig ergeben. Auch wenn STADA alle Anstrengungen unternimmt (z.B. durch Szenariokalkulationen und eine spezifische operative Aufstellung der jeweiligen Lieferkette), Lieferengpässe und/oder einen unbeabsichtigten Bestandsaufbau zu vermeiden, so können solche Ereignisse angesichts des umfangreichen Portfolios dennoch nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden.

Bei den Geschäftsprozessen von STADA sind insbesondere in den Bereichen Entwicklung, Beschaffung, Herstellung und Verpackung, Logistik sowie Vertrieb, aber zunehmend auch in anderen Bereichen in erheblichem Umfang externe Zulieferer, Lohnhersteller, Vertriebslizenznehmer oder sonstige Auftragnehmer integriert. Darüber hinaus bedient sich der Konzern in verstärktem Umfang der Möglichkeit, durch Kooperationen auch für den Konzern Erfolg wesentliche Leistungen durch Dritte erbringen zu lassen. Außerdem hat STADA zum Stichtag 31.12.2012 14.201 deutsche Apotheken (Vorjahr: 14.477) bei derzeit zwei Markenprodukten speziell dafür lizenziert, von STADA gelieferte teilverpackte Produkte in der eigenen Apotheke endzuverpacken. Mit jeder Einbindung von Dritten in die eigenen Geschäftsprozesse ist das Risiko verbunden, dass einzelne Geschäfts- oder Kooperationspartner ihren Verpflichtungen nicht oder nicht ordnungsgemäß nachkommen oder den Vertrag mit der Gesellschaft kündigen und STADA dadurch wesentliche Nachteile entstehen. Außerdem könnte STADA für Pflichtverletzungen der Geschäfts- und Kooperationspartner einstehen müssen.

STADA ist abhängig von der globalen Entwicklung der Einkaufspreise für benötigte Wirk- oder Hilfsstoffe und – soweit die Produkte in Lohnherstellung gefertigt werden – von den mit Lohnherstellern auszuhandelnden Lieferpreisen, die – auch produktspezifisch – stark schwanken können. STADA setzt zur Begrenzung des Risikos marktbedingter Margenverluste durch fallende Absatzpreise gegenüber Lieferanten teilweise Instrumente ein, die diese am Marktpreisrisiko beteiligen, wie bspw. Preisgleitklauseln, die eine Kopplung von Bezugspreisen an aktuelle Absatzpreise garantieren, Nachverhandlungen oder die Vereinbarung von Sonderbeschaffungspreisen für spezielle Absatzmengen, etwa im Rahmen von Ausschreibungen. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass Steigerungen der Beschaffungskosten und/oder Lieferengpässe bei einzelnen Produkten zu wesentlich nachteiligen Auswirkungen auf den Umsatz und/oder die Margen des Konzerns führen können.

Eine Vielzahl von Verträgen im STADA-Konzern enthalten – insbesondere in den Bereichen Produktentwicklung und Produktion sowie bei Vertriebsrechten – so genannte „Change of Control“-Klauseln, die in der Regel beiden Vertragsparteien branchenübliche wechselseitige Sonderkündigungsrechte für zwischen den Parteien geschlossene Vereinbarungen für den Fall einräumen, dass bei einem Vertragspartner ein so genannter Kontrollwechsel (Änderung des Mehrheitsbesitzes) erfolgt, bspw. nach einem erfolgreichen Übernahmeangebot. Bei einem

Kontrollwechsel im STADA-Konzern könnte sich dies wesentlich nachteilig für STADA auswirken, wenn Vertragspartner von solchen Sonderkündigungsrechten Gebrauch machen, insbesondere wenn diese Kündigungen einen über Einzelfälle hinausgehenden Umfang annehmen.

Personalrisiken

STADA ist in hohem Maße auf das Engagement, die Motivation und die Fähigkeiten seiner Beschäftigten angewiesen. Der Ausfall von Fach- und Führungskräften in Schlüsselpositionen könnte wesentlich nachteilige Auswirkungen auf die Entwicklung des Konzerns haben. Der weitere Erfolg des Konzerns ist außerdem davon abhängig, auch in Zukunft im Wettbewerb mit anderen Unternehmen qualifizierte Beschäftigte gewinnen und halten zu können.

Es ist das ausdrückliche Ziel von STADA, alle Geschäftsprozesse und Konzernaktivitäten ausschließlich im Rahmen der jeweils gültigen Gesetze abzuwickeln. Im Rahmen des bei STADA eingerichteten Compliance-Managements werden dazu alle Beschäftigten regelmäßig und im Umfang angepasst an ihren jeweiligen Verantwortungsbereich geschult und unterwiesen. Dennoch kann es nicht ausgeschlossen werden, dass Beschäftigte bei der Abwicklung von Geschäftsprozessen in Abweichung von den Konzernvorgaben einer vollständigen Compliance fahrlässig oder vorsätzlich gegen gesetzliche Vorschriften verstoßen und dass sich solche Verstöße wesentlich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns und/oder einzelner Tochtergesellschaften sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von STADA auswirken, bspw. nach Aufdeckung solcher Gesetzesverstöße durch auferlegte Schadensersatz- und/oder Kompensations- und/oder Strafzahlungen, Ausschluss von Ausschreibungen oder Schaden in der Reputation.

Informationstechnische Risiken

Die strategischen Ziele von STADA sind nicht ohne IT-Unterstützung zu erreichen. In diesem Zusammenhang hat der Konzern kontinuierlich Investitionen zu leisten, um diese Systeme auf sich ändernde Geschäftsprozesse angemessen auszulegen. Sollten bei den informationstechnischen Prozessen des Konzerns trotzdem Insuffizienz und/oder Ineffizienz auftreten, könnte dies wesentlich nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsprozesse von STADA haben.

Sollten elektronische Daten trotz umfangreicher Sicherungsmaßnahmen verloren gehen oder einem unberechtigten Zugriff unterliegen, könnte dies ebenfalls wesentlich nachteilige Auswirkungen auf den Konzern haben.

Derzeit wird im Konzern die schrittweise Umstellung verschiedener informationstechnischer Systeme (IT-Systeme) auf ein integriertes SAP-System vorgenommen. Prinzipiell besteht bei der Einführung neuer oder der Umstellung bestehender IT-Systeme ein erhöhtes Risiko für das Auftreten nicht vorhersehbarer Ereignisse, die während der Startphase und auch während der Integrations- und Ausbauphase den Ablauf der Geschäftsprozesse wesentlich nachteilig beeinflussen und sich somit wesentlich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns und/oder einzelner Konzerngesellschaften auswirken könnten.

Konjunkturelle Risiken

Der Geschäftserfolg von STADA hängt in der Regel auch von konjunkturellen Einflüssen ab, da ein Konjunkturabschwung regelmäßig den ohnehin herrschenden Kostendruck in einzelnen nationalen Gesundheitssystemen verstärken kann und damit möglicherweise Geschwindigkeit und Ausmaß regionaler regulatorischer Maßnahmen zur Kostendämpfung deutlich erhöht. Infolgedessen sind für STADA wesentlich nachteilige Ausgestaltungen insbesondere für die den Großteil des Sortiments ausmachenden verschreibungspflichtigen Arzneimittel, bspw. staatlich angeordnete Preissenkungen, nicht auszuschließen.

Des Weiteren sind Absatz und Umsatz solcher Produkte bzw. Produktlinien des Konzerns besonders konjunkturabhängig, bei denen der Konsument die Kosten dieser Produkte nicht im Rahmen des jeweiligen nationalen Versicherungssystems erstattet bekommt, sondern diese ganz oder zu einem überwiegenden Teil selbst trägt. Dies gilt im STADA-Produkt-Portfolio insbesondere für Arzneimittel zur Selbstmedikation, für Produkte ohne Arzneimittelcharakter sowie für angebotene Dienstleistungen und für verschreibungspflichtige Medikamente in Marktregionen mit Ländern ohne umfassendes staatliches Gesundheitssystem, wie bspw. Russland in der Marktregion CIS/Osteuropa.

Ein weiteres wesentliches konjunkturelles Risiko für STADA besteht im Bereich Finanzwirtschaft. Den Konzernserfolg in diesem Bereich wesentlich beeinflussende Parameter, wie bspw. Finanzierungsmöglichkeiten, Zinssätze, Inflationsraten, Währungsrelationen und Kundenliquidität, können starken konjunkturellen Einflüssen unterliegen und damit den Geschäftserfolg von STADA im Falle einer Konjunkturschwäche auch wesentlich nachteilig beeinflussen. Zudem ist für die Akquisitionspolitik von STADA ein liquider Finanzmarkt zur Refinanzierung eine wichtige Voraussetzung. Im Falle von Störungen des Finanzmarkts – seien sie global oder regional in für STADA wichtigen Marktregionen – sind wesentlich nachteilige Auswirkungen für den Konzern nicht auszuschließen.

Zudem wickelt STADA Geschäfte in aller Regel nicht gegen Barzahlung, sondern auf Rechnung gegenüber einer Vielzahl einzelner Debitoren ab. Damit ist das prinzipielle, teilweise auch konjunkturabhängige Geschäftsrisiko des Debitorenausfalls verbunden. Aus diesem Grund strebt STADA an, Geschäftsverbindungen nur mit Geschäftspartnern einwandfreier Bonität zu pflegen, und sichert sich darüber hinaus gegen das Ausfallrisiko teilweise durch geeignete Maßnahmen wie Bürgschaften/Garantien, Kreditversicherungen oder die Übertragung von Sachanlagen ab. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass diese Maßnahmen nicht ausreichend sind und es in signifikantem Umfang zum Ausfall einzelner Debitoren und somit zu Belastungen aus einmaligen Sondereffekten kommen kann. Außerdem besteht das Risiko, dass in einem schwierigen konjunkturellen Umfeld nationale Gesundheitssysteme Zahlungen an STADA oder Geschäftspartner von STADA verzögert oder überhaupt nicht leisten und dass damit direkt oder indirekt erhöhte Ausfallrisiken entstehen.

Im Fall einer globalen Finanz- und Wirtschaftskrise können sich die vorstehend geschilderten konjunkturabhängigen Risiken erheblich verschärfen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Im Rahmen des Möglichen begegnet STADA finanzwirtschaftlichen Risiken mit finanzpolitischen Methoden und einem spezifischen Risikomanagement.

Die Grundzüge der Finanzpolitik und des finanziellen Risikomanagements werden mindestens einmal jährlich im Rahmen des Budgetprozesses vom Vorstand festgelegt bzw. bestätigt. Darüber hinaus bedürfen alle Transaktionen oberhalb einer vom Vorstand festgelegten Relevanzschwelle der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über Art, Umfang und Betrag der aktuellen Risiken informiert wird. Diese Risiken umfassen mit Blick auf Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplante Transaktionen insbesondere Risiken aus Veränderungen von Wechselkursen, Zinssätzen und Börsenkursen. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des finanziellen Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur finanzielle Risiken besichert, die signifikante Auswirkungen auf den Cashflow des Konzerns haben.

Die Währungsrisiken von STADA resultieren zu einem überwiegenden Teil aus operativen Tätigkeiten, Investitionen und Finanzierungsmaßnahmen. Fremdwährungsrisiken, die die Cashflows des Konzerns nicht wesentlich beeinflussen, bleiben ungesichert, während Risiken aus Fremdwährungen, soweit sie die Cashflows des Konzerns maßgeblich beeinflussen können, in der Regel gesichert werden.

Im operativen Bereich wickeln die einzelnen Konzerngesellschaften ihre Aktivitäten vorwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Aus diesem Grund wird das Währungsrisiko aus der laufenden operativen Geschäftstätigkeit des Konzerns aus heutiger Sicht als gering eingeschätzt. Allerdings besteht ein wesentliches Translationsrisiko bei der Übernahme der Ergebnisse lokaler Tochtergesellschaften außerhalb des Euro-Raums in den in Euro aufgestellten Konzernabschluss. Einige Konzerngesellschaften sind zudem Fremdwährungsrisiken im Zusammenhang mit geplanten Zahlungen außerhalb ihrer funktionalen Währung ausgesetzt.

Zinsrisiken bestehen für STADA hauptsächlich in der Euro-Zone, in Serbien und in Russland.

Den Risiken aus zins- und währungsbedingten Zahlungsstromschwankungen begegnet STADA durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente, die ausschließlich zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken eingesetzt werden. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben.

STADA nutzt grundsätzlich unterschiedliche derivative Finanzinstrumente zur Sicherung von auf Fremdwährung lautenden Vermögenswerten, Schulden und erwarteten zukünftigen Devisenströmen. Im Berichtsjahr 2012 setzte STADA u.a. Devisenterminkontrakte sowie Zins-/Währungsswaps ein. Die Fälligkeit von Terminkontrakten richtet sich dabei nach dem erwarteten Zahlungsstrom der Gesellschaft. Die Kontrakte laufen aktuell bis zu fünf Jahre. Dabei wird im Rahmen einer Risikoanalyse mit Hilfe der Varianz-Kovarianz-Methode auf Basis der jeweiligen Fremdwährungsplanung eine Absicherungsstrategie entwickelt.

Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass sich Absicherungsstrategien gegenüber Währungsrisiken als unzureichend, falsch oder suboptimal herausstellen, bspw. weil die Entwicklung der Finanzmärkte nicht erwartungsgemäß verläuft und es dadurch zu nachteiligen Auswirkungen für STADA kommen kann.

Um die Auswirkungen von bedeutsamen Zinsschwankungen zu minimieren, managt STADA das Zinsrisiko für die auf Euro lautenden Finanzverbindlichkeiten mit derivativen Sicherungsgeschäften. Dabei ermittelt STADA bestehende Zinsänderungsrisiken anhand von Sensitivitätsanalysen, die die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen sowie auf das Eigenkapital darstellen.

Im Geschäftsjahr 2012 bestanden zur Absicherung des Zinsrisikos Cashflow-Hedges in Form von Zinsswaps und nicht in einer Sicherungsbeziehung stehende Zinsswaps.

Payer-Zinsswaps, im Rahmen derer variable Zinszahlungen in feste Zinszahlungen getauscht werden, dienen dabei der Sicherung des Zahlungsstromrisikos variabel verzinslicher Verbindlichkeiten. Im Rahmen dieser Sicherungsbeziehungen werden zinsbezogene Zahlungsstromänderungen der Grundgeschäfte durch die Zahlungsstromänderungen der Zinsswaps ausgeglichen. Variabel verzinsliche Anleihen werden damit in festverzinsliche Finanzverbindlichkeiten umgewandelt und die daraus resultierenden Zinszahlungsströme entsprechend gesichert.

Außerdem kann STADA einem Ausfallrisiko im operativen Geschäft oder aus Finanzierungsaktivitäten ausgesetzt sein, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Zur Vermeidung von Ausfallrisiken im Finanzierungsbereich sind entsprechende Kreditmanagementprozesse vorhanden und entsprechende Geschäfte werden in der Regel nur mit Kontrahenten einwandfreier Bonität abgeschlossen. Im operativen Bereich werden überfällige Forderungen fortlaufend überwacht und potenzielle Ausfallrisiken durch die Bildung von Wertberichtigungen antizipiert.

Weitere finanzwirtschaftliche Risiken betreffen die Liquidität von STADA. Zur Gewährleistung der Liquidität und zur Sicherstellung der finanziellen Flexibilität wird eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und, sofern erforderlich, Barmitteln vorgehalten. Hierzu hat STADA mit verschiedenen Banken bilaterale Kreditverträge abgeschlossen.

Darüber hinaus bestehen im Rahmen einer hypothetischen Risikobetrachtung sonstige Preisänderungsrisiken in Bezug auf Börsenkurse. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, deren beizulegender Zeitwert anhand von Börsenkursen ermittelt wird, weist STADA zum Bilanzstichtag jedoch nur in einem geringen Umfang aus.

Die quantitativen Angaben gemäß IFRS 7 zu den finanzwirtschaftlichen Risiken von STADA sind in diesem Geschäftsbericht im Rahmen des STADA-Konzernabschlusses unter Punkt 47. erläutert.

Insgesamt ist nicht auszuschließen, dass die vorstehend beschriebenen von STADA eingesetzten finanzpolitischen Methoden und das spezifische finanzwirtschaftliche Risikomanagement sich als nicht ausreichend erweisen könnten, um alle finanzwirtschaftlichen Risiken und damit verbundenen möglichen wesentlichen Nachteile für STADA abzuwenden.

Werthaltigkeit des Vermögens von STADA

Die Werthaltigkeit der in der Konzernbilanz enthaltenen Vermögenswerte, insbesondere der Geschäfts- oder Firmenwerte und der sonstigen immateriellen Vermögenswerte, unterliegt sorgfältigen und detaillierten Prüfungen. Im Rahmen eines jährlichen Werthaltigkeitstests wird die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte sowie der sonstigen immateriellen Vermögenswerte mit bestimmbarer und unbestimmbarer Nutzungsdauer überprüft. Darüber hinaus werden bei Vorliegen bestimmter Anhaltspunkte sowohl immaterielle Vermögenswerte als auch Sachanlagen einem anlassbezogenen Werthaltigkeitstest unterzogen. Grundsätzlich kann hier nicht ausgeschlossen werden, dass es bei der jährlichen Überprüfung der Werthaltigkeit oder bei unterjährigen anlassbezogenen Prüfungen der Werthaltigkeit, bspw. durch das Auftreten von neuen Erkenntnissen bei Zulassungen oder die Veränderung der Marktbedingungen in den einzelnen Marktregionen oder in einzelnen Ländern einer Marktregion, zur Feststellung eines entsprechenden Wertminderungsbedarfs kommen kann.

Sonstige Risiken

STADA verfügt über eine Vielzahl als vertraulich zu behandelnde Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse. Zu deren Schutz verwendet STADA Vertraulichkeitsvereinbarungen mit Beschäftigten, externen Kooperationspartnern und Leistungserbringern sowie bestimmten anderen Vertragspartnern. Es kann jedoch nicht gewährleistet werden, dass diese Vereinbarungen und andere Schutzmaßnahmen für Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse einen wirksamen Schutz darstellen oder unverletzt bleiben. Darüber hinaus ist nicht auszuschließen, dass die Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse Wettbewerbern auf andere Weise bekannt werden. Dies könnte sich wesentlich nachteilig auf den Konzern auswirken.

Wie jedes Unternehmen, so tragen schließlich auch STADA als Konzern und die STADA-Tochtergesellschaften in ihren Marktregionen bzw. Märkten weitere allgemeine Geschäftsrisiken wie bspw. das Risiko von unerwarteten Störungen der Infrastruktur, Streik, Unfällen, Naturkatastrophen, Sabotage, gesetzeswidrigen Aktivitäten, Terrorismus, Kriegen und anderen unvorhersehbaren wesentlich nachteiligen Einflüssen. Soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll, sichert sich STADA dagegen durch den Abschluss entsprechender Versicherungen ab. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass diese Versicherungen nicht ausreichen.

Zusammenfassende Beurteilung der Risiken

Sollten einzelne oder mehrere dieser vorgenannten oder im Geschäftsverlauf neu hinzukommenden Risiken auftreten, kann sich dies jeweils wesentlich nachteilig auf die Geschäftstätigkeiten des Konzerns auswirken. Insbesondere könnten damit jeweils wesentlich nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von STADA verbunden sein.

Im Berichtsjahr hat sich das Risikoumfeld von STADA gegenüber dem Vorjahr nicht maßgeblich verändert. Die Einschätzung der Gesamtrisikosituation ist das Ergebnis der konsolidierten Betrachtung aller wesentlichen Einzelrisiken auf Grundlage des eingesetzten Risikomanagements. Aus heutiger Sicht sind keine Risiken erkennbar, die allein oder in Kombination den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten.

Übernahmerelevante Angaben

Gemäß § 315 Abs. 4 HGB ist STADA zu folgenden Angaben im Geschäftsbericht verpflichtet:

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals, mit Aktien verbundene Rechte und Pflichten/Beschränkungen, die die Übertragung von Aktien betreffen

Das Grundkapital war zum 31.12.2012 in 59.332.260 Stammaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 2,60 € je Aktie eingeteilt.

Bei den Stammaktien der Gesellschaft handelt es sich ausnahmslos um vinkulierte Namensaktien, die satzungsgemäß nur mit Zustimmung der Gesellschaft im Aktienregister eingetragen werden und laut Satzung jeweils eine Stimme in der Hauptversammlung gewähren. Als Aktionär gilt nur derjenige, der als solcher im Aktienregister eingetragen ist, und nur solche Personen sind berechtigt, an Hauptversammlungen der Gesellschaft teilzunehmen und ihre Stimmrechte auszuüben.

Die im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms von Mitarbeitern erworbenen Aktien unterliegen einer dreijährigen Veräußerungssperre.

Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder/Satzungsänderungen

Der Vorstand wird ausschließlich nach den gesetzlichen Vorschriften bestellt und abberufen.

Die Satzung sieht für die Bestellung und Abberufung einzelner und sämtlicher Mitglieder des Vorstands keine Sonderregelungen vor. Für Bestellung und Abberufung ist allein der Aufsichtsrat zuständig. Er bestellt Vorstandsmitglieder auf höchstens fünf Jahre. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig.

Die Satzung kann grundsätzlich durch Beschluss der Hauptversammlung geändert werden.

Die Änderung wird mit der Eintragung der Satzungsänderung in das Handelsregister wirksam. Änderungen der Satzung bedürfen gemäß § 179 Absatz 1 AktG eines Beschlusses der Hauptversammlung, der, soweit die Satzung keine andere Mehrheit vorsieht, gemäß § 179 Absatz 2 AktG eine Mehrheit von drei Vierteln des bei der Abstimmung vertretenen Grundkapitals erfordert. Soweit die Änderung des Unternehmensgegenstands betroffen ist, darf die Satzung jedoch nur eine größere Mehrheit vorsehen. Die Satzung macht in § 23 Absatz 1 von der Möglichkeit der Abweichung gemäß § 179 Absatz 2 AktG Gebrauch und sieht vor, dass Beschlüsse, soweit nicht zwingende Vorschriften des Aktiengesetzes etwas Abweichendes bestimmen, mit einfacher Stimmenmehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst werden und, soweit das Aktiengesetz zur Beschlussfassung eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vorschreibt, mit einfacher Kapitalmehrheit des vertretenen Kapitals, soweit dies gesetzlich zulässig ist, gefasst werden. Bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.

Der Aufsichtsrat ist ferner gemäß § 32 der Satzung ermächtigt, Abänderungen und Ergänzungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen.

Befugnisse des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Die Hauptversammlung hat am 10.06.2008 den Vorstand zur Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals ermächtigt. Der Beschluss sieht vor, dass der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 10.06.2013 einmalig oder mehrmalig um bis zu 76.346.010,00 € durch Ausgabe von bis zu 29.363.850 Stück vinkulierten Namensaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen erhöhen kann. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung von Kapitalerhöhungen aus dem genehmigten Kapital festzulegen. Bislang hat der Vorstand von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Darüber hinaus hat die Hauptversammlung am 10.06.2008 den Vorstand ermächtigt, bis zum 09.06.2013 einmalig oder mehrmals a) durch die Gesellschaft oder durch im unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehende Gesellschaften („nachgeordnete Konzernunternehmen“) Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 1.000.000.000,00 € mit einer Laufzeit von bis zu 20 Jahren zu begeben und b) für solche von nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft begebene Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen die Garantie zu übernehmen und den Inhabern oder Gläubigern von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen Options- und/oder Wandlungsrechte auf insgesamt bis zu 25.701.330 Stück vinkulierte Namensaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu 66.823.458,00 € nach näherer Maßgabe der jeweiligen Bedingungen der Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen zu gewähren.

Zur Bedienung dieser Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen hat die Hauptversammlung am 10.06.2008 das Grundkapital um bis zu 66.823.458,00 € durch Ausgabe von bis zu 25.701.330 Stück vinkulierten Namensaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe bedingt erhöht. Der Vorstand ist ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen (Bedingtes Kapital 2008/I). Bislang hat der Vorstand von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Das Grundkapital der Gesellschaft war zum 31.12.2012 um bis zu 7.950.696,00 € durch die Ausgabe von bis zu 3.057.960 vinkulierten Namensaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2004/I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Optionsscheinen von ihren Optionsrechten Gebrauch machen.

Die Gesellschaft ist nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 16.06.2011 gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, vom 17.06.2011 bis zum 16.06.2013 eigene Aktien bis zu 10% des Grundkapitals zu erwerben. Bislang hat der Vorstand von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Vereinbarung der Gesellschaft mit Mitgliedern des Vorstands für den Fall eines Kontrollwechsels

Zu der Vereinbarung der Gesellschaft mit Mitgliedern des Vorstands für den Fall eines Kontrollwechsels wird auf den Vergütungsbericht in diesem Geschäftsbericht verwiesen.

Prognosebericht

Fokussierung auf bewährtes Geschäftsmodell mit nachhaltigen Wachstumschancen

Seit Jahren zeichnet sich das STADA-Geschäftsmodell durch Konstanz, Nachhaltigkeit und Erfolg aus. Angesichts dessen besteht für den Vorstand im Rahmen der strategischen Ausrichtung des Konzerns kein grundsätzlicher Änderungsbedarf, so dass die Geschäftsaktivitäten auch künftig auf Produkte mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen in ausgewählten Segmenten des Pharmamarkts fokussiert sind. Unverändert bilden dabei Generika und Markenprodukte die Kernsegmente des Konzerns.

Aus Sicht des Vorstands sind die Konzernaktivitäten damit weiterhin auf Marktregionen mit langfristigen Wachstumspotenzialen ausgerichtet – auch wenn diese in Abhängigkeit von den konjunkturellen, regulatorischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen in den jeweiligen Marktregionen von Jahr zu Jahr variieren können (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“).

Auch in den Geschäftsjahren 2013 und 2014 werden unterschiedliche und teilweise gegenläufige Faktoren in den einzelnen Märkten der jeweiligen Marktregionen Einfluss auf die Umsatz- und Ertragsentwicklung des Konzerns haben. Zu spezifischen Erwartungen des Vorstands hinsichtlich der Chancen und Risiken in den einzelnen Segmenten und Marktregionen, in denen der Konzern aktiv ist, verweist STADA auf die Segmentberichterstattung (vgl. „Ertragslage – Segmententwicklung – Informationen nach Marktregionen“).

Grundsätzlich kann zwar im Fall einer Kumulation schwieriger Rahmenbedingungen eine Abschwächung oder ein temporärer Rückgang des Wachstums nicht ausgeschlossen werden. Mit Blick auf die strategischen Erfolgsfaktoren sieht der Vorstand jedoch auch in Zukunft klare Chancen für weiteres Wachstum.

Strategische Erfolgsfaktoren als Basis für die Nutzung von Wachstumschancen

Grundlage für die Nutzung der bestehenden Wachstumspotenziale und damit zur Sicherung des nachhaltigen Konzern Erfolgs sind die strategischen Erfolgsfaktoren von STADA. Hierzu zählen eine starke Produktentwicklung, eine internationale Vertriebsstruktur, eine aktive Akquisitionspolitik inklusive eines erfahrenen Integrationsmanagements, ein funktional zentral bzw. im Vertrieb nach Marktregionen organisierter Konzern mit kurzen Entscheidungswegen und ein effizientes Kostenmanagement.

Angesichts der nach wie vor gut gefüllten Produkt-Pipeline wird STADA das bestehende Konzern-Portfolio – insbesondere im Kernsegment Generika – kontinuierlich ausbauen. Neben den mit der Neueinführung von Produkten erzielten Umsätzen und Erträgen besteht dadurch auch die Chance auf einen verbesserten Margenmix und Skaleneffekte, sofern die Produkte mit einer initial besseren Marge als der des Konzerndurchschnitts bzw. mit den bestehenden Vertriebsstrukturen in den einzelnen Märkten der jeweiligen Marktregionen eingeführt werden können. Im Rahmen der „Time and cheap to market“-Strategie zielt STADA darauf ab, Neueinführungen in der Regel nicht nur zum frühestmöglichen Zeitpunkt einzuführen, sondern auch zu den bestmöglichen Herstellungskosten.

Die internationale Vertriebsstruktur mit vier Marktregionen und 51 Vertriebsgesellschaften in derzeit 35 Ländern ist darauf ausgelegt, die Produkte aus dem Konzern-Portfolio angepasst an die unterschiedlichen regulatorischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen in den einzelnen Märkten der jeweiligen Marktregionen zu vertreiben. Unter dem Gesichtspunkt, den Herausforderungen und Risiken in den einzelnen Marktregionen auch künftig begegnen und die jeweiligen Wachstumschancen optimal nutzen zu können, wird STADA das weltweite Vertriebsnetz auch in Zukunft erweitern.

Im Rahmen der aktiven Akquisitionspolitik beabsichtigt der Vorstand, die Geschäftsaktivitäten des Konzerns weiter auszubauen. Im Fokus stehen dabei zum einen ausgewählte Märkte, schwerpunktmäßig wachstumsstarke Schwellenländer, und zum anderen der Ausbau und die weitere Internationalisierung der beiden Kernsegmente Generika und Markenprodukte. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Sparzwänge, denen die einzelnen Gesundheitssysteme ausgesetzt sind, zielt der Vorstand hier insbesondere auf weitere Wachstumsopportunitäten bei den Markenprodukten, da sie in der Regel bessere Margen aufweisen und weniger regulatorischen Eingriffen unterliegen. Darüber hinaus schließt STADA prinzipiell auch künftig Kooperationen mit signifikanter Kapitalbeteiligung nicht aus. Für größere Akquisitionsvorhaben oder Kooperationen mit Kapitalbeteiligung sind unverändert geeignete Kapitalmaßnahmen vorstellbar, sofern die Eigenkapitalquote durch solche Zukäufe oder Kooperationen zu stark belastet werden würde.

Mit Blick auf künftiges Wachstum werden auch weiterhin die funktionalen Berichtsstrukturen mit kurzen Entscheidungswegen bei gleichzeitig starker lokaler Marktpräsenz von hoher Bedeutung sein. Dies betrifft insbesondere die Vertriebsaktivitäten, da die Fähigkeit, kurzfristig auf strukturelle, regulatorische oder wettbewerbliche Veränderungen reagieren zu können, sowohl bei der Nutzung von Chancen als auch bei der Reduzierung von Risiken eine wesentliche Rolle spielt. Angesichts dessen wird STADA in Einzelfällen auch weiterhin eine aggressive Preispolitik mit einem eventuellen Rückgang operativer Margen verfolgen, um eine bessere Marktposition bzw. einen höheren Marktanteil zu erreichen. Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass die Geschäftsaktivitäten in dem jeweiligen Markt der einzelnen Marktreionen profitabel sind bzw. es in einem absehbaren Zeitraum werden.

Einen hohen Stellenwert wird unter Ertragsgesichtspunkten im Konzern auch weiterhin ein effizientes Kostenmanagement einnehmen. Ein Fokus wird im Rahmen der kontinuierlichen Kostenoptimierung unverändert auf den Herstellungskosten und allen damit verbundenen Kosten liegen, da sie die deutlich größte Kostenposition im Konzern darstellen. Somit wird der Konzern auch in Zukunft an Maßnahmen wie der Vereinbarung von Preisgleitklauseln oder Nachverhandlungen festhalten, um die Lieferanten am Marktrisiko zu beteiligen, und Anbieter in Niedrigkostenländern präferieren.

Zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive wird STADA die noch ausstehenden Maßnahmen im Rahmen des konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“, das für den Zeitraum von 2010 bis Ende 2013 ausgelegt ist, im laufenden Geschäftsjahr weiter umsetzen. Der Vorstand geht unverändert davon aus, dadurch zusätzliche Ergebnisbeiträge erzielen zu können, die sich mit der sukzessiven Umsetzung der einzelnen Maßnahmen zu Einsparungen im jährlich zweistelligen Millionen-Euro-Bereich addieren. Die restlichen planmäßig erwarteten projektbezogenen Kosten¹⁾ – aus heutiger Sicht nur noch im einstelligen Millionen-Euro-Bereich – wird der Konzern gemäß dem Projektfortschritt als einmalige Sondereffekte ausweisen.

Angesichts der bereits weitgehend erreichten operativen Umsetzung von „STADA – build the future“ leitete der Vorstand eine erste Evaluierung für ein etwaiges Nachfolgeprogramm „STADA – build the future II“ ein.

Einen maßgeblichen Anteil am weiteren Erfolg des Konzerns werden auch in Zukunft die STADA-Beschäftigten mit ihrem umfangreichen Fachwissen, ihrer großen Erfahrung und ihrer hohen Leistungsbereitschaft haben.

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Angesichts der hartnäckigen Schwäche der Weltkonjunktur und der noch nicht eindeutigen Anzeichen einer Erholung sagt der IWF für das globale Wirtschaftswachstum im Jahr 2013 ein Plus von 3,5% voraus.²⁾ Die Schätzungen für die wirtschaftliche Entwicklung in den Emerging Marktes liegen bei 5,5%, mit einem Wachstum in China von 8,2%.²⁾ Die Prognose des IWF für die fortgeschrittenen Volkswirtschaften beläuft sich auf 1,4%.²⁾ Hinter diesen Voraussagen steht die Erwartung, dass die USA um 2,0% expandieren werden, während für die Wirtschaftsentwicklung in den Euro-Ländern ein Minus von 0,2% erwartet wird.²⁾ Den Prognosen zufolge wird für Deutschland und Frankreich eine Zunahme des BIP von 0,6% bzw. 0,3% erwartet. Das BIP in Spanien und Italien sollte um 1,5% bzw. um 1,0% zurückgehen.²⁾ Für die

¹⁾ Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 07.06.2010.

²⁾ Quelle: International Monetary Fund: World Economic Outlook Update vom 23.01.2013.

weiterhin trübe Konjunkturlage im Euro-Raum ist laut IWF der Rückgang der Inlandsnachfrage in den südlichen Peripherieländern ausschlaggebend, der auf die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte, die ungünstigen Finanzierungsbedingungen für die Unternehmen und die allgemeine Verunsicherung der Konsumenten und Investoren durch die Krise zurückzuführen ist. Hinzu kommt der Kaufkraftverlust, der bei weiterhin hohen US-Dollar-Notierungen an den Rohölmärkten vor allem aus der allgemeinen Verteuerung der Importe durch die Abwertung des Euro binnen Jahresfrist resultiert.

Insgesamt ist allerdings festzustellen, dass sich das Tempo der wirtschaftlichen Talfahrt in den südlichen europäischen Krisenländern teilweise deutlich vermindert hat, während die moderate Aufwärtsentwicklung in einigen nördlicheren Staaten Europas anhielt. Die nach wie vor schlechte wirtschaftliche Lage in den europäischen Peripherieländern darf jedoch nicht den Blick darauf verstellen, dass der Abbau der außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte in diesen Ländern deutliche Fortschritte gemacht hat und diese zu einem guten Teil auch als nachhaltig anzusehen sind.

Ausgehend von China und den USA soll sich Experten zufolge die Weltwirtschaft im Jahr 2014 allmählich erholen.¹⁾ Für den amerikanischen Immobilienmarkt wird eine Regenerierung vorhergesagt. Geldpolitische Maßnahmen sollten in China eine Ankurbelung der Wirtschaft zur Folge haben. Mit Blick auf den nachlassenden Spardruck wird im Euro-Raum mit einem deutlichen Wachstum gerechnet.¹⁾ Für die Weltwirtschaft prognostiziert der IWF in 2014 einen Anstieg des BIP von 4,1%.²⁾ Im Rahmen dessen sollte die Wirtschaftsleistung in den Emerging Markets um 5,9% steigen, mit einem Wachstum in China von 8,5%.²⁾ Für die Wirtschaft der fortgeschrittenen Volkswirtschaften wird eine Zunahme von 2,2% vorhergesagt. Während das BIP in den USA einen Anstieg von 3,0% verzeichnen sollte, liegen die Erwartungen für die wirtschaftliche Entwicklung in den Euro-Staaten bei einem Plus von 1,0%.²⁾ Dabei werden die Wachstumsaussichten innerhalb der Euro-Länder weiterhin unterschiedlich beurteilt. Für Deutschland und Frankreich wird ein Anstieg des BIP von 1,4% bzw. 0,9% vorhergesagt, während für Spanien und Italien eine Steigerung von 0,8% bzw. 0,5% erwartet wird.²⁾

Der STADA-Vorstand verfolgt kontinuierlich die weltweite Wirtschaftsentwicklung jeweils auch mit Blick auf die sich daraus ergebenden Chancen und Risiken für den Konzern. Aus heutiger Sicht sieht der Vorstand in diesem Zusammenhang keine Veranlassung, das Geschäftsmodell von STADA grundsätzlich in Frage zu stellen.

Branchenspezifischer Ausblick

Nach Einschätzung des STADA-Vorstands werden zahlreiche nationale Gesundheitsmärkte auch in Zukunft hohe und relativ konjunktur-unabhängige Wachstumspotenziale in den einzelnen Marktregionen aufweisen. Grundlage hierfür sind zum einen allgemeine Wachstumsstimulatoren in Form einer globalen Bevölkerungszunahme, einer alternden Gesellschaft in den Industrieländern und eines weiteren medizinischen Fortschritts. Zum anderen basieren die Wachstumschancen auf generikaspezifischen Treibern wie einer fortschreitenden Generika-Penetration und kontinuierlichen Patentabläufen. Resultierend aus dieser stetig steigenden Nachfrage im Gesundheitsmarkt und angesichts der Tatsache, dass im gesundheitsökonomischen Vergleich Arzneimittel gegenüber anderen Behandlungsmethoden unverändert als äußerst effizient gelten, wird auch der internationale Pharmamarkt in Zukunft durch weiteres Wachstum geprägt sein. Prognosen zufolge soll der Umsatz des weltweiten Pharmamarkts bis 2017 um 5% bis 7% p.a. steigen (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“).³⁾

Innerhalb des Pharmamarkts verfügen nach Ansicht des Vorstands insbesondere Generika über strukturelle Wachstumschancen, da sie eine preisgünstige medikamentöse Therapie ohne Qualitätsabstriche ermöglichen und damit dem steigenden Kostendruck in den einzelnen Gesundheitsmärkten entgegenwirken. Darüber hinaus nehmen auf Grund des kontinuierlichen Ablaufs von Patenten und anderen gewerblichen Schutzrechten die für den generischen Wettbewerb zur Verfügung stehenden Potenziale stetig zu.

1) Artikel in der Wirtschaftswoche „Konjunkturausblick 2013 wird schwach, starke Erholung in 2014“ vom 22.11.2012.

2) Quelle: International Monetary Fund: World Economic Outlook Update vom 23.01.2013.

3) IMS MIDAS 2012; IMS Market Prognosis, Sep. 2012; IMS Syndicated Analytics: Forecasting Premium Support Service prepared for STADA, Mar. 2013. Daten basierend auf den 32 führenden Pharmamärkten.

Prognosen von IMS Health, einem führenden internationalen Pharma-Marktforschungsinstitut, zufolge beläuft sich die jährliche Wachstumsrate für den globalen Generika-Markt bis 2017 auf bis zu 9,0%¹⁾. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die tatsächlichen Wachstumsraten im ausgewiesenen Umsatz der in den jeweiligen Marktreionen tätigen Unternehmen in solchen Märkten, in denen signifikante Rabatte zu gewähren sind, deutlich unter denen der von den Marktforschungsinstituten in der Regel nur erfassten Bruttoumsätze vor Rabatten liegen dürften.

Angesichts des Umsatzvolumens für die von 2013 bis 2016 für den generischen Wettbewerb neu zur Verfügung stehenden pharmazeutischen Wirkstoffe in den umsatzmäßig größten europäischen Pharmamärkten – Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien und Spanien der beiden Marktreionen Deutschland und Zentraleuropa –, das aktuellen Marktforschungszahlen zufolge über 10,5 Mrd. € beträgt, rechnet der Vorstand damit, dass der Generika-Markt in der EU grundsätzlich weitere Wachstumspotenziale aufweist.²⁾

Diese Annahme wird auch durch Schätzungen von IMS Health unterstützt, denen zufolge das durchschnittliche jährliche Generika-Wachstum in der EU von 2012 bis 2014 bei 6,9%³⁾ liegen soll. Für ausgewählte Märkte Osteuropas⁴⁾ der Marktreionen Zentraleuropa und CIS/Osteuropa prognostiziert IMS Health⁵⁾ bis 2017 ein im Durchschnitt jährliches Generika-Wachstum von 8,3%. In Russland beläuft sich gemäß den Prognosen von IMS Health das Generika-Wachstum von 2013 bis 2017 auf durchschnittlich 12,2%.⁶⁾

Allgemeine Herausforderungen und Risiken des Geschäftsmodells

Neben den vorab beschriebenen Wachstumschancen ist der Konzern auch operativen Herausforderungen und Risiken ausgesetzt, die u.a. im Rahmen der Berichterstattung zu den Segmenten und der regionalen Entwicklung in einzelnen Märkten der jeweiligen Marktreionen sowie im Chancen- und Risikobericht ausgeführt werden (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“ sowie „Chancen- und Risikobericht“).

Viele dieser Herausforderungen und Risiken resultieren aus Sicht des Vorstands auf den für den Konzern relevanten und nicht beeinflussbaren Strukturen und Mechanismen der Marktsegmente und Marktreionen. Da diese zu einem Großteil untrennbar mit den strukturellen Wachstumschancen verbunden sind, lassen sie sich zur optimalen Nutzung dieser Wachstumsmöglichkeiten auch künftig nicht vermeiden (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“ sowie „Chancen- und Risikobericht“).

So wird STADA auch in Zukunft in Marktreionen, Märkten und Marktsegmenten tätig sein, die sich u.a. durch hohe Preissensibilität, starke Volumenvolatilitäten, kontinuierlichen Margendruck, intensiven Wettbewerb und sich stetig verändernde regulatorische Rahmenbedingungen auszeichnet. Um daraus resultierende Herausforderungen und Risiken bewältigen und den anhaltenden Margendruck durch kontinuierliche Kostenoptimierung kompensieren zu können, wird der Konzern unverändert kurzfristig und flexibel mit gegensteuernden Maßnahmen wie bspw. vertrieblischen Um- und Restrukturierungen reagieren.

In der Gesamtheit sind für den Vorstand aus heutiger Sicht jedoch keine den Bestand des Konzerns gefährdenden Herausforderungen oder Risiken erkennbar.

1) IMS MIDAS 2012; IMS Market Prognosis, Sep. 2012; IMS Syndicated Analytics: Forecasting Premium Support Service prepared for STADA, Mar. 2013. Die Marktangaben zu Generika schwanken wegen differenter Marktdefinitionen von Quelle zu Quelle teilweise erheblich.

2) STADA-Schätzung von Umsatzvolumina in 2012 zu Herstellerabgabepreisen für pharmazeutische Wirkstoffe, bei denen STADA bis 2016 einen für den generischen Wettbewerb relevanten Ablauf des Patents oder anderer relevanter gewerblicher Schutzrechte aus heutiger Sicht erwartet, basierend auf Daten verschiedener internationaler Marktforschungsinstitute. Die STADA-Erwartung, zu welchem Termin ein pharmazeutischer Wirkstoff für den generischen Wettbewerb verfügbar wird, unterliegt kontinuierlicher rechtlicher Prüfung und kann sich gegenüber der diesen Daten zu Grunde liegenden heutigen Erwartung (Stand: 01.03.2013) in der Zukunft signifikant verändern. Die für den generischen Wettbewerb zu den entsprechenden Terminen dann tatsächlich neu verfügbar werdenden Umsatzvolumina unterliegen Schwankungen, die u.a. von verändertem Markterfolg, rechtlichen Rahmenbedingungen oder Marktstrukturen abhängen können.

3) Eigene Kalkulation auf Basis der Analyse des IMS Syndicated Analytics: Forecasting Premium Support Service prepared for STADA, Mar. 2013; die Kalkulation basiert auf den fünf führenden westeuropäischen Generika-Märkten.

4) Polen, Russland, die Slowakei, Tschechien und Ungarn.

5) Daten von IMS Syndicated Analytics: Forecasting Premium Support Service (2012); eigene Kalkulation auf Basis der IMS-Prognosen zu Polen, Russland, der Slowakei, Tschechien und Ungarn.

6) IMS MIDAS 2012; IMS Market Prognosis, Sep. 2012; IMS Syndicated Analytics: Forecasting Premium Support Service prepared for STADA, Mar. 2013.

Risiken durch konjunkturelle Einflüsse sowie weitere spezifische Herausforderungen

Grundsätzlich ist das Geschäftsmodell von STADA zwar auf eine Branche mit einer relativ konjunkturunabhängigen Nachfrage ausgerichtet, so dass die weltweiten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Regel weniger direkte Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung des Konzerns haben als das jeweilige regulatorische Umfeld in den einzelnen Märkten der jeweiligen Marktreregionen, in denen der Konzern tätig ist.

Ungeachtet dessen sind die Geschäftsaktivitäten des Konzerns jedoch von bestimmten konjunkturellen Entwicklungen beeinflusst, denen sich STADA nicht entziehen kann. Angesichts dessen wird sich der Konzern neben den mit dem Geschäftsmodell verbundenen allgemeinen Herausforderungen und Risiken auch künftig mit spezifischen Auswirkungen konjunktureller Einflüsse auseinanderzusetzen haben.

Im Rahmen des Möglichen bereitet sich STADA auf potenzielle daraus resultierende spezifische Risiken wie Ausfälle von Geschäftspartnern oder starke Volatilitäten von Zinsniveaus und konzernrelevanten Währungsrelationen vor (vgl. „Chancen- und Risikobericht“). Abgesehen davon können Belastungen aus einmaligen Sondereffekten, bspw. infolge von Zahlungsausfällen, oder nicht operativ bedingten Effekten aus Währungseinflüssen und der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten nicht vollständig ausgeschlossen werden. So werden die Umsatz- und Ergebnisbeiträge der STADA-Geschäftsaktivitäten in den Nicht-Euro-Märkten Serbien und Russland auch in den Geschäftsjahren 2013 und 2014 wesentlich von der Entwicklung der Währungsrelationen des serbischen Dinar und des russischen Rubel zum Euro beeinflusst bleiben.

Darüber hinaus können auf Grund von konjunkturbedingten dauerhaften deutlichen Nachfrage- und/oder Umsatzrückgängen in einzelnen Märkten der jeweiligen Marktreregionen oder Werthaltigkeitsprüfungen, so genannten Impairment-Tests, Wertberichtigungen bei solchen immateriellen Vermögenswerten erforderlich werden, deren bilanzielle Werthaltigkeit maßgeblich von der Währungsrelation beim Erwerb und/oder zukünftigen Markterwartungen, wie bspw. Geschäfts- und Firmenwerte akquirierter Unternehmen oder Produktzulassungen, geprägt ist. Zudem besteht das Risiko, dass in einem schwierigen konjunkturellen Umfeld einzelne staatliche Gesundheitssysteme Zahlungen an STADA oder Geschäftspartner von STADA verzögern oder überhaupt nicht leisten und damit direkt oder indirekt erhöhte Ausfallrisiken entstehen.

Angesichts des zunehmenden Kostendrucks, der auf zahlreichen Gesundheitssystemen lastet, besteht insbesondere bei einer abgeschwächten oder negativen konjunkturellen Entwicklung grundsätzlich das Risiko bzw. die Chance, dass Geschwindigkeit und Ausmaß lokaler regulatorischer Maßnahmen zur Kostenreduzierung weiter zunehmen werden. Im Rahmen dessen kann Regulation für Generika sowohl abschwächende als auch stimulierende Wirkung zur Folge haben, bspw. wenn es zu staatlich angeordneten Preissenkungen oder staatlich verordneten Anreizen für die Verschreibung von preisgünstigen Generika kommt.

Einzelne nationale Märkte zeichnen sich im Kernsegment Generika zudem zunehmend durch sehr hohe Volumenvolatilitäten aus, die sich regelmäßig im Umfeld von Ausschreibungen durch staatliche Institutionen oder Krankenkassen ergeben und die eine besondere Herausforderung für die jeweilige Lieferkette darstellen.

Auch das Kernsegment Markenprodukte kann infolge von konjunkturellen Entwicklungen den Einflüssen regulatorischer Rahmenbedingungen wie bspw. modifizierten Erstattungsregularien oder Vorgaben zur Preisfindung unterliegen. Sofern dies der Fall ist, sind Häufigkeit und operative Folgen allerdings geringer als bei Generika. Zudem kann eine abgeschwächte oder negative Konjunktur in einzelnen Märkten der jeweiligen Marktreregionen insofern Auswirkungen auf die Markenprodukt-Aktivitäten des Konzerns haben, als die Patienten in diesem Bereich mehrheitlich die Kosten selbst übernehmen und diese nur teilweise erstattet werden. Davon betroffen sind im Wesentlichen die STADA-Geschäftstätigkeiten in den so genannten Selbstzahlermärkten.

Darüber hinaus können konjunkturelle Entwicklungen und die damit einhergehende Lage an den Finanzmärkten mit Blick auf die Finanzierungsmöglichkeiten Einfluss auf die Akquisitionspolitik des Konzerns haben. Angesichts der überwiegend langfristigen Finanzierungsstruktur sieht der Vorstand aus heutiger Sicht für den Konzern in diesem Zusammenhang jedoch keine grundlegenden Einschränkungen (vgl. „Finanzlage“).

Auf Grund neuer EU-Vorschriften werden ab dem 02.07.2013 erhöhte Dokumentations- und Informationsanforderungen an Vorlieferanten von pharmazeutischen Wirkstoffen, insbesondere auch aus Nicht-EU-Ländern, gestellt, die einen stärkeren Einbezug nationaler bzw. lokaler Behörden der Drittländer verlangen, zu dem diese teilweise bisher entweder nicht bereit oder nicht in der Lage sind. Aus heutiger Sicht geht der Konzern davon aus, dass es infolge der von STADA eingeleiteten Maßnahmen und der sowohl auf EU- als auch nationaler Ebene laufenden Bemühungen der gesamten Branche im STADA-Konzern durch die neuen Vorschriften zu keinen signifikanten Lieferengpässen beim Wirkstoffbezug kommen wird, auch wenn einzelne Lieferengpässe sowie ein erhöhter Beschaffungsaufwand aus heutiger Sicht noch nicht ausgeschlossen werden können.

Finanzierung

Nach Ansicht des Vorstands bleibt die Finanzlage des STADA-Konzerns auch künftig unverändert stabil.

Für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 erwartet der Vorstand eine nur leichte Veränderung des durchschnittlichen gewichteten Zinssatzes im Konzern, sofern bei der bestehenden Finanzierungsstruktur keine wesentlichen Änderungen vorgenommen werden.

Für die im Konzern verwendete Steuerungsgröße „Verhältnis Nettoverschuldung zum bereinigten EBITDA“ zielt der Vorstand auch weiterhin darauf ab, diese Kennzahl bis Ende des laufenden Geschäftsjahres 2013 wieder auf ein Niveau von 3 zurückzuführen.

Investitionen

Insgesamt hängt die künftige Entwicklung des Cashflows aus der Investitionstätigkeit in Bezug auf die im Konzern vorhandenen immateriellen Vermögenswerte maßgeblich von der Entscheidung über Akquisitions-, Kooperations- und Desinvestitionsprojekte ab. Im Rahmen des operativen Geschäfts geht STADA bei den Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte zur Unterstützung des organischen Wachstums in den kommenden Jahren von Investitionen in ähnlicher Höhe wie im Berichtsjahr aus.

Bei den Investitionen in Sachanlagen sehen die Planungen von STADA für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 eine Größenordnung vor, die in etwa auf dem Niveau von 2012 liegen wird.

Die weitere Entwicklung der Investitionen in das Finanzanlagevermögen ist grundsätzlich von Entscheidungen über Beteiligungsprojekte abhängig.

Operative Aufstellung und Kosteneffizienzprogramm „STADA – build the future“

Im Rahmen der operativen Aufstellung verfügt STADA in den Bereichen Finanzen, Entwicklung, Produktion inklusive Beschaffung und Qualitätsmanagement, Risikomanagement, Compliance, Corporate Governance sowie bei der Gesamtverantwortung für die Konzernstrategie über eine vorwiegend funktionale Organisationsstruktur. Hiervon bewusst ausgenommen sind die Vertriebsfunktionen, die gemäß der Konzernstrategie über die STADA-Marktregionen mit einem primär regionalen und lokalen Fokus organisiert sind, um dadurch die größtmögliche Marktnähe zu erreichen. Basierend auf Zielvereinbarungen liegt die vertriebliche Verantwortung, die sich auf Umsatz und Ergebnis

der einzelnen lokalen Vertriebsgesellschaft, deren Produkt-Portfolio und deren Personalmanagement bezieht, sowohl bei dem regionalen als auch bei dem jeweiligen lokalen Management (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“).

Im Rahmen der Umsetzung des Programms „STADA – build the future“ hat STADA die interne Berichterstattung und Planung auf der Ebene unterhalb der operativen Segmente an die durch den Erwerb der ehemaligen Grünenthal-Vertriebsstrukturen erweiterte Konzernstruktur angepasst. Durch den Einsatz von Regionalverantwortlichen für die einzelnen Marktregionen werden die Berichts- und Planungsprozesse harmonisiert. Die auch nach der Strukturanpassung weiterhin regional geprägte Organisationsstruktur ermöglicht es, auch in Zukunft mit der für das Geschäftsmodell notwendigen Flexibilität und Marktnähe kurzfristig auf veränderte Rahmenbedingungen reagieren zu können.

Angesichts des auf langfristige Wachstumsmärkte ausgerichteten Geschäftsmodells und der bewährten strategischen Erfolgsfaktoren sieht der Vorstand auch in den kommenden Jahren die Chance, an diesem Wachstum zu partizipieren. Voraussetzung hierfür wird jedoch auch künftig die Fähigkeit sein, die eigenen operativen Strukturen an die sich kontinuierlich verändernden strukturellen Rahmenbedingungen der verschiedenen Märkte in den einzelnen Marktregionen anzupassen.

Zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive wird STADA im laufenden Geschäftsjahr 2013 die noch ausstehenden Maßnahmen des auf den Zeitraum von 2010 bis Ende 2013 ausgelegten konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“ weiter umsetzen. Im Rahmen dessen werden die restlichen plangemäß erwarteten projektbezogenen Kosten¹⁾ – aus heutiger Sicht nur noch im einstelligen Millionen-Euro-Bereich – gemäß dem Projektfortschritt als einmalige Sondereffekte ausgewiesen werden.

Angesichts der bereits weitgehend erreichten operativen Umsetzung von „STADA – build the future“ leitete der Vorstand eine erste Evaluierung für ein etwaiges Nachfolgeprogramm „STADA – build the future II“ ein.

Zusammenfassender Ausblick inklusive Aussagen zur Entwicklung von Umsatz und Ertrag

Das Geschäftsmodell von STADA ist auf Märkte mit langfristigen Wachstumspotenzialen und Wachstumschancen im Gesundheits- und Pharmamarkt ausgerichtet. Damit sind jedoch auch untrennbar Risiken und Herausforderungen verbunden, die insbesondere aus geänderter bzw. zusätzlicher staatlicher Regulation und intensivem Wettbewerb resultieren. Angesichts dessen kann es in der Einschätzung des Vorstands in einzelnen Märkten der jeweiligen Marktregionen auch in Zukunft immer wieder zu einschneidenden regulatorischen Eingriffen, hohem Wettbewerb, Ausfallrisiken und signifikantem Margendruck kommen. Letzteres gilt im Wesentlichen für die zunehmende Zahl von durch Ausschreibungen geprägten Geschäftsaktivitäten im Kernsegment Generika.

Darüber hinaus wird STADA weiterhin mit nicht operativ bedingten Einflussfaktoren konfrontiert sein. Somit werden auch in den Geschäftsjahren 2013 und 2014 für den Konzern wesentliche Währungsrelationen, insbesondere des serbischen Dinar und des russischen Rubel zum Euro, einen Einfluss auf die künftige Entwicklung des Konzerns haben. Zudem wird sich STADA auch künftig mit den Auswirkungen der anhaltenden globalen Wirtschafts- und Finanzkrise auseinanderzusetzen haben. Angesichts dessen bereitet sich der Konzern im Rahmen des Möglichen unverändert auf potenzielle davon ausgehende spezifische Risiken wie ein deutlich erhöhtes Ausfallrisiko von Geschäftspartnern, etwaige wettbewerbsverzerrende Subventionen von krisenanfälligen Wettbewerbern oder starke Volatilitäten bei Zinsniveaus und konzernrelevanten Währungsrelationen vor. Allerdings können mit Blick auf das außerordentliche Ausmaß der anhaltenden globalen Finanz- und Wirtschaftskrise Belastungen daraus, wie einmalige Sondereffekte durch Zahlungsausfälle oder nicht operativ bedingte Ertragsbelastungen aus Währungseinflüssen, nicht ausgeschlossen werden.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 07.06.2010.

Auch in Zukunft wird die Umsatz- und Ertragsentwicklung des STADA-Konzerns sowohl durch stimulierende als auch herausfordernde Rahmenbedingungen in den einzelnen Märkten der jeweiligen Marktregionen, in denen STADA aktiv ist, gekennzeichnet sein. In der Gesamtbewertung der gegenläufigen Einflussfaktoren geht der Vorstand aus heutiger Sicht für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 jedoch von einem weiteren Wachstum des Konzernumsatzes aus.

Dabei erwartet der Vorstand, dass in 2013 und 2014 in beiden Kernsegmenten eine Umsatzsteigerung erzielt werden kann. Im Rahmen dessen wird das Kernsegment Markenprodukte voraussichtlich überproportional wachsen, so dass der Anteil der Markenprodukte am Konzernumsatz weiter zunehmen wird.

Zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive wird der Konzern die noch ausstehenden Maßnahmen des auf den Zeitraum von 2010 bis Ende 2013 ausgelegten konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“ weiter umsetzen. Dabei werden die planmäßig erwarteten restlichen projektbezogenen Kosten¹⁾ – aus heutiger Sicht nur noch im einstelligen Millionen-Euro-Bereich – gemäß dem Projektfortschritt als einmalige Sondereffekte ausgewiesen werden.

Ungeachtet dessen sieht der Vorstand angesichts der grundsätzlichen Wachstumsaussichten des Konzerns für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 die Chance für ein weiteres Wachstum beim bereinigten EBITDA im Konzern im hohen einstelligen Prozentbereich und damit für das Erreichen eines erneuten Rekordwerts. Zudem geht der Vorstand für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 von einem Anstieg des bereinigten EBITDA der beiden Kernsegmente aus.

Darüber hinaus bekräftigt der Vorstand die für 2014²⁾ in Aussicht gestellte Langfristprognose, nach der bei einem Konzernumsatz von ca. 2,15 Mrd. € auf bereinigtem Niveau ein EBITDA von ca. 430 Mio. € und ein Konzerngewinn von ca. 215 Mio. € mindestens erreicht werden sollen.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 07.06.2010.

2) Vgl. Ad-hoc-Meldungen der Gesellschaft vom 07.06.2010, 01.03.2012 und 28.02.2013.



STADA-KONZERNABSCHLUSS

Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung	122	VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	212
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	123	BESTÄTIGUNGSVERMERK	
Konzern-Bilanz	124	DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS	213
Konzern-Kapitalflussrechnung	125	GLOSSAR A-Z	214
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	126	FINANZKALENDER	215
Konzern-Anhang	128	IMPRESSUM	216
Allgemeine Angaben	128	UMSATZ-ÜBERSICHT	218
Angaben zur Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung	154	FÜNF-JAHRES-VERGLEICH	219
Angaben zur Konzern-Bilanz	165		
Sonstige Angaben	190		



Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12. in T €	2012	Vorjahr	Erläuterung
Umsatzerlöse	1.837.544	1.715.396	11.
Herstellungskosten	931.724	888.604	12.
Bruttoergebnis vom Umsatz	905.820	826.792	
Vertriebskosten	444.678	390.017	13.
Allgemeine Verwaltungskosten	157.835	140.044	14.
Forschungs- und Entwicklungskosten	52.188	50.351	15.
Sonstige Erträge	30.252	29.874	16.
Andere Aufwendungen	48.240	151.640	17.
Aufwendungen in Zusammenhang mit dem Projekt „STADA – build the future“	30.983	4.550	18.
Operatives Ergebnis	202.148	120.064	
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	1.448	553	
Beteiligungsergebnis	2.365	573	
Finanzielle Erträge	5.427	10.789	
Finanzielle Aufwendungen	75.815	62.447	
Finanzergebnis	-66.575	-50.532	19.
Ergebnis vor Steuern	135.573	69.532	
Ertragsteuern	48.607	47.148	20.
Ergebnis nach Steuern	86.966	22.384	
davon			
• auf die Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfallend (Konzerngewinn)	86.450	22.036	
• auf die nicht beherrschenden Gesellschafter entfallend	516	348	21.
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert)	1,46	0,37	22.
Ergebnis je Aktie in € (verwässert)	1,44	0,37	22.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Konzern-Gesamtergebnisrechnung in T €	2012	Vorjahr	Erläuterung
Ergebnis nach Steuern	86.966	22.384	
Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung	-12.591	-5.753	35.
davon			
• Ertragsteuern	441	109	
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (available-for-sale)	-8	-6	46.
davon			
• Ertragsteuern	2	2	
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten (Cashflow-Hedges)	-1.294	-497	46.
davon			
• Ertragsteuern	480	184	
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	-7.189	-521	36.
davon			
• Ertragsteuern	2.160	133	
Sonstiges Ergebnis	-21.082	-6.777	
Konzern-Gesamtergebnis	65.884	15.607	
davon			
• auf die Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfallend	64.929	15.247	
• auf die nicht beherrschenden Gesellschafter entfallend	955	360	

Konzern-Bilanz

Konzern-Bilanz zum 31. Dezember in T €			Erläuterung
Aktiva	31.12.2012	31.12.2011	
Langfristige Vermögenswerte	1.801.390	1.532.764	
Immaterielle Vermögenswerte	1.417.083	1.147.181	25.
Sachanlagen	273.822	299.480	26.
Finanzanlagen	12.463	10.082	27.
Anteile an assoziierten Unternehmen	34.885	34.003	28.
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	16.160	12.147	30.
Andere Vermögenswerte	1.677	1.839	31.
Aktive latente Steuern	45.300	28.032	20.
Kurzfristige Vermögenswerte	1.180.645	1.267.081	
Vorräte	475.311	399.125	32.
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	492.143	446.214	29.
Ertragsteuerforderungen	31.209	21.310	20.
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	36.137	33.858	30.
Andere Vermögenswerte	51.039	45.730	31.
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	2.076	104	33.
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	92.730	320.740	34.
Bilanzsumme	2.982.035	2.799.845	
Passiva	31.12.2012	31.12.2011	Erläuterung
Eigenkapital	912.176	863.911	35.
Gezeichnetes Kapital	154.264	153.312	
Kapitalrücklage	472.459	467.403	
Konzerngewinn einschl. Ergebnisvortrag	417.320	352.652	
Sonstige Rücklagen	-141.004	-117.836	
Eigene Anteile	-1.572	-1.621	
Eigenkapital der Aktionäre des Mutterunternehmens	901.467	853.910	
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	10.709	10.001	
Langfristiges Fremdkapital	1.100.269	1.254.956	
Sonstige langfristige Rückstellungen	47.874	34.917	36.
Finanzverbindlichkeiten	941.572	1.124.829	37.
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	24.528	26.003	39.
Andere Verbindlichkeiten	3.605	5.802	40.
Passive latente Steuern	82.690	63.405	20.
Kurzfristiges Fremdkapital	969.590	680.978	
Sonstige Rückstellungen	10.538	11.835	41.
Finanzverbindlichkeiten	328.519	96.229	37.
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	268.973	241.561	38.
Ertragsteuerverbindlichkeiten	25.759	18.311	20.
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	221.943	226.383	39.
Andere Verbindlichkeiten	113.858	86.659	40.
Bilanzsumme	2.982.035	2.799.845	

Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung in T €	31.12.2012	31.12.2011	Erläuterung
Ergebnis nach Steuern	86.966	22.384	
Abschreibungen saldiert mit Zuschreibungen auf Anlagevermögen	117.880	102.057	24.
Ertragsteuern	48.607	47.148	20.
Zinserträge und -aufwendungen	69.610	52.866	19.
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	-1.448	-553	19.
Ergebnis aus dem Abgang von Anlagevermögen	-191	-1.033	17.
Veränderung der Pensionsrückstellungen	326	176	36.
Kurserträge und -aufwendungen	-1.505	6.043	16.
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	233.095	237.677	19.
Brutto-Cashflow	553.340	466.765	
Veränderung der Vorräte	-105.358	-48.298	32.
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-49.178	-87.547	29.
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	22.074	5.826	38.
Veränderung übriges Working Capital	-91.602	-76.072	
Erhaltene Zinsen und Dividenden	8.457	5.064	
Gezahlte Zinsen	-68.604	-58.167	
Ertragsteuerzahlungen	-56.473	-38.563	
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	212.656	169.008	42.
Auszahlungen für Investitionen in			
• immaterielle Vermögenswerte	-115.312	-87.911	25.
• Sachanlagen	-30.252	-21.952	26.
• Finanzanlagen	-3.504	-261	27.
• Anteile an assoziierten Unternehmen	-	-16.482	
• Unternehmenszusammenschlüsse gemäß IFRS 3	-333.299	-68.490	8./42.
Einzahlungen aus Abgängen von			
• immateriellen Vermögenswerten	2.716	2.982	25.
• Sachanlagen	6.340	3.609	26.
• Finanzanlagen	528	386	27.
• Anteilen an konsolidierten Unternehmen	4.369	1.060	
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-468.414	-187.059	42.
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	466.697	492.866	37.
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-420.158	-332.055	37.
Dividendenausschüttungen	-22.080	-21.867	35.
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	6.020	1.480	35.
Veränderung von Minderheitsanteilen	51	58	35.
Veränderung von eigenen Anteilen	37	61	35.
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	30.567	140.543	42.
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-225.191	122.492	
Konzernkreisbedingte Veränderung des Finanzmittelfonds	157	-	
Wechselkursbedingte Veränderung des Finanzmittelfonds	-2.976	-854	
Nettoveränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-228.010	121.638	
Bestand am Anfang des Jahres	320.740	199.102	
Bestand am Ende des Jahres	92.730	320.740	

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung in T €

2012	Anzahl der Aktien	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklage	Gewinn-rücklagen
Stand zum 31.12.2012	59.332.260	154.264	472.459	43.464
Dividendenausschüttungen				
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	365.900	952	5.068	
Veränderung eigener Anteile			-12	
Veränderung Gewinnrücklagen				
Veränderung Minderheitenanteile				
Veränderung Konsolidierungskreis				-2.341
Gesamtergebnis				-7.189
Stand zum 01.01.2012	58.966.360	153.312	467.403	52.994
Vorjahr				
Stand zum 31.12.2011	58.966.360	153.312	467.403	52.994
Dividendenausschüttungen				
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	90.000	234	1.246	
Veränderung eigener Anteile			-16	
Veränderung Gewinnrücklagen				14.000
Veränderung Minderheitenanteile				
Veränderung Konsolidierungskreis				
Gesamtergebnis				-521
Stand zum 01.01.2011	58.876.360	153.078	466.173	39.515

Konzerngewinn einschl. Gewinnvortrag	Rücklage Währungs- umrechnung	Rücklage available- for-sale	Rücklage Cashflow- Hedges	Eigene Anteile	Eigenkapital der Aktionäre des Mutter- unternehmens	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Konzern- Eigenkapital
417.320	-178.673	40	-5.835	-1.572	901.467	10.709	912.176
-21.782					-21.782	-298	-22.080
					6.020	-	6.020
				49	37	-	37
					-	-	-
					-	51	51
	694				-1.647	-	-1.647
86.450	-13.031	-7	-1.294		64.929	955	65.884
352.652	-166.336	47	-4.541	-1.621	853.910	10.001	863.911
352.652	-166.336	47	-4.541	-1.621	853.910	10.001	863.911
-21.747					-21.747	-120	-21.867
					1.480	-	1.480
				77	61	-	61
-14.000					-	-	-
					-	58	58
83					83	-	83
22.036	-5.763	-8	-497		15.247	360	15.607
366.280	-160.573	55	-4.044	-1.698	858.786	9.703	868.489

Konzern-Anhang

Allgemeine Angaben

1. Informationen zum Unternehmen

Die STADA Arzneimittel Aktiengesellschaft (STADA Arzneimittel AG) als Muttergesellschaft des STADA-Konzerns (im Nachfolgenden „STADA“ genannt) mit Sitz in der Stadastraße 2–18, 61118 Bad Vilbel, ist ein in Deutschland ansässiges, international ausgerichtetes Unternehmen, das weltweit im Gesundheits- und Pharmamarkt, insbesondere in den Kernsegmenten Generika und Markenprodukte, tätig ist.

Der Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG für das Geschäftsjahr 2012 wurde am 08.03.2013 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

2. Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Der auf die STADA Arzneimittel AG als Obergesellschaft aufgestellte Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 wurde in Übereinstimmung mit den durch das International Accounting Standards Board (IASB) und das International Financial Reporting Standards Committee (IFRIC) veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, sowie den nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Die Einzelabschlüsse der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt.

Die Gliederung der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung folgt dem Umsatzkostenverfahren, nach dem die für die Erzielung der Umsätze angefallenen Aufwendungen nach Funktionsbereichen unterteilt werden. Bei der Gesamtergebnisrechnung wurde von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, diese getrennt von der Gewinn- und Verlustrechnung darzustellen. In der Bilanzgliederung wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden, die teilweise im Anhang detailliert nach ihrer Fristigkeit dargestellt werden.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Soweit nicht anders angegeben, werden die Zahlen im Anhang in Tausend Euro (T €) dargestellt. In diesem Zusammenhang sind Rundungen notwendig, die naturgemäß jedoch keinen signifikanten Charakter haben.

3. Auswirkungen von neuen oder geänderten Standards und Interpretationen

Im Geschäftsjahr 2012 hat STADA die folgenden vom IASB veröffentlichten und von der EU endorsierten Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen des IASB mit einem erstmaligen Anwendungszeitpunkt für das Geschäftsjahr 2012 beachtet und, sofern relevant, angewandt, die jeweils keine oder keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cashflows von STADA hatten:

- **IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“:**

Die Änderungen beziehen sich auf eine Befreiungsregelung bei schwerwiegender Hochinflation und die Beseitigung fester Anwendungszeitpunkte. Da STADA den Konzernabschluss bereits nach IFRS aufstellt, sind Neufassungen des Standards sowie dessen Änderungen nicht relevant.

- **IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“:**

Die Änderungen führen zu zusätzlichen Angaben im Falle der Übertragung finanzieller Vermögenswerte. Dabei wird zwischen Vermögenswerten, die vollumfänglich ausgebucht werden, und Vermögenswerten, die nicht vollumfänglich ausgebucht werden, unterschieden.

- **IAS 12 „Ertragsteuern“:**

Der Standard wurde um eine Ausnahme zur Bewertung latenter Steuerschulden bzw. -ansprüche aus zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten, als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ergänzt.

Im Mai 2011 verabschiedete das IASB die neuen Standards IFRS 10 „Konzernabschlüsse“, IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ und IFRS 12 „Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen“. IFRS 10 ersetzt die Konsolidierungsleitlinien des bisherigen IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“ und SIC-12 „Konsolidierung – Zweckgesellschaften“ und führt ein einheitliches Konsolidierungsmodell für alle Beteiligungsunternehmen ein. IFRS 11 regelt die Bilanzierung von gemeinschaftlichen Tätigkeiten (Joint Operations) und Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) und ersetzt damit IAS 31 „Anteile an Gemeinschaftsunternehmen“ und SIC-13 „Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen“. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung von Gemeinschaftsunternehmen wird zu Gunsten einer zwingenden Anwendung der Equity-Methode abgeschafft. Im Rahmen des IFRS 12 werden Angabepflichten zu Tochtergesellschaften, gemeinschaftlichen Vereinbarungen, assoziierten Unternehmen und nicht konsolidierten Zweckgesellschaften zusammengeführt, erweitert und ersetzt. Die neuen Regelungen, welche in 2012 in europäisches Recht übernommen wurden, sind in der EU für Geschäftsjahre beginnend am oder nach dem 1. Januar 2014 anzuwenden. Im Juni 2012 veröffentlichte das IASB in Bezug auf die im Mai 2011 verabschiedeten Standards IFRS 10 „Konzernabschlüsse“, IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ und IFRS 12 „Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen“ Übergangsleitlinien (Änderungen an IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12). Im Rahmen dieser Änderungen werden die Übergangsleitlinien in IFRS 10 klargestellt und zusätzliche Erleichterungen in allen drei Standards gewährt. Die wesentliche Änderung ergibt sich hierbei aus IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“. Die beiden Gemeinschaftsunternehmen STADA Import/Export Ltd. und STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., die bislang quotal konsolidiert wurden, sind beginnend mit dem Geschäftsjahr 2014 mittels der Equity-Methode zu bilanzieren. Die anteiligen Vermögenswerte und Schulden dieser beiden Gesellschaften werden somit zukünftig nicht mehr in die Konzernbilanz übernommen und das anteilige Ergebnis beider Einheiten wird aggregiert in einer Linie innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen, während zurzeit ein Ausweis in den jeweiligen Aufwands- und Ertragspositionen erfolgt.

Im Mai 2011 verabschiedete das IASB darüber hinaus den neuen Standard IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“. Dieser neue Standard enthält eine Definition des beizulegenden Zeitwerts, gibt einen Rahmen zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts in einem einzigen IFRS vor und enthält des Weiteren Vorschriften über Angaben zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts. IFRS 13 zielt damit darauf ab, die Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit bei der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts und der damit verbundenen Angaben über eine Bemessungshierarchie zu erhöhen (sog. Fair-Value-Hierarchie). Dabei werden die in den Bewertungsverfahren verwendeten Inputfaktoren in drei Stufen eingeteilt. Notierten Preisen auf einem aktiven Markt für identische Vermögenswerte oder Schulden wird in der Hierarchie die höchste und nicht beobachtbaren Inputfaktoren die niedrigste Priorität zugesprochen. Die neuen Regelungen, welche in 2012 in europäisches Recht übernommen wurden, sind, sofern sie nicht freiwillig vorzeitig zur Anwendung kommen, auf Geschäftsjahre beginnend am oder nach dem 1. Januar 2013 anzuwenden. Aus der Anwendung des neuen Standards werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss von STADA erwartet.

Im Juni 2011 veröffentlichte das IASB eine überarbeitete Fassung des IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“. Die darin enthaltenen Neuregelungen, welche in 2012 in europäisches Recht übernommen wurden, treten für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, in Kraft. Als wesentliche Änderung im Vergleich zur bisherigen Regelung wurde die bisher optionale Korridormethode zur Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste abgeschafft. Zukünftig darf die Erfassung von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten nur noch im sonstigen Ergebnis („other comprehensive income“) erfolgen. Des Weiteren soll gemäß den Neuregelungen ein Ertrag aus der Verzinsung des Planvermögens ausschließlich in Höhe des Diskontierungszinssatzes erfasst werden. Ein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand ist zukünftig sofort erfolgswirksam zu erfassen. Der geänderte IAS 19 fordert darüber hinaus umfangreichere Anhangsangaben. Da STADA die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste bereits unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst, ergeben sich hieraus keine Änderungen für den Konzernabschluss von STADA. Die übrigen Änderungen resultieren für STADA zukünftig in einer sofortigen Erfassung eines eventuellen nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands, einer unterschiedlichen Ermittlung des Ertrags aus der Verzinsung von Planvermögen sowie erweiterten Anhangsangaben. Bei der Erstanwendung im Jahr 2013 wird sich die Pensionsrückstellung zu Gunsten des Eigenkapitals voraussichtlich um 125 T € verringern. Der Pensionsaufwand wird um etwa 407 T € höher ausfallen als nach der bisherigen Fassung von IAS 19. Darüber hinaus sind nach den Neuregelungen zusätzliche Anhangsangaben erforderlich, z.B. zu den mit den Plänen verbundenen Risiken einschließlich möglicher Risikokonzentrationen, sowie eine Sensitivitätsanalyse hinsichtlich der Schwankungsbreite der Pensionsverpflichtungen bei Änderung wesentlicher Bewertungsannahmen.

STADA hat darüber hinaus eine Reihe von weiteren Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen, die vom IASB verabschiedet wurden, im Geschäftsjahr 2012 jedoch nicht verpflichtend anzuwenden waren, nicht angewandt. Aus der zukünftigen Anwendung der weiteren noch nicht angewandten Standards und Interpretationen werden aus heutiger Sicht keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet.

4. Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf Grund von neuen Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen des IASB mit wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cashflows von STADA haben sich im Geschäftsjahr 2012 nicht ergeben.

5. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden alle wesentlichen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen einbezogen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, die von STADA direkt oder indirekt beherrscht und daher voll konsolidiert werden. Eine Beherrschung liegt vor, wenn die STADA Arzneimittel AG oder deren Tochterunternehmen in der Lage sind, die Finanz- und Geschäftspolitik dieses Unternehmens zu bestimmen, um daraus einen wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen. Dies ist grundsätzlich bei einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50% gegeben. Bei einem Stimmrechtsanteil von 50% oder weniger werden Tochterunternehmen sowie Zweckgesellschaften auch dann voll konsolidiert, wenn gemäß IAS 27 und SIC-12 im Rahmen der wirtschaftlichen Betrachtung des Geschäftsverhältnisses eine Beherrschung durch STADA festgestellt wird.

Ein Gemeinschaftsunternehmen liegt bei einer vertraglich fixierten gemeinschaftlichen Führung dieses Joint Ventures durch STADA sowie ein oder mehrere Partnerunternehmen vor und wird quotal entsprechend dem jeweiligen Anteil am Eigenkapital konsolidiert.

Als assoziierte Unternehmen werden Gesellschaften bezeichnet, auf die STADA maßgeblichen Einfluss ausüben kann und die keine Tochterunternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen sind. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss erfolgt nach der Equity-Methode. Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des STADA-Konzerns im Einzelnen und insgesamt unwesentlich ist, werden nicht konsolidiert oder nach der Equity-Methode bewertet. Die Bilanzierung der Anteile an diesen Unternehmen erfolgt zum beizulegenden Zeitwert bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten unter den Finanzanlagen. Bezogen auf den Gesamtumsatz des Konzerns macht der Umsatz dieser Unternehmen kumuliert weniger als 1% aus.

Veränderungen im Konsolidierungskreis ergaben sich hinsichtlich der Anzahl der einbezogenen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen im Geschäftsjahr 2012 wie folgt:

Anzahl der Unternehmen im Konsolidierungskreis	Inland	Ausland	Gesamt
01.01.2012	11	60	71
Zugänge	1	13	14
Abgänge	1	14	15
31.12.2012	11	59	70

Änderungen im Konsolidierungskreis zum 31.12.2012 im Vergleich zum 31.12.2011 ergaben sich durch die im Folgenden genannten gesellschaftsrechtlichen Akquisitionen:

- Erwerb eines Generika-Geschäftes in der Schweiz inklusive der entsprechenden Vertriebsstrukturen zum 31.01.2012
- Erwerb eines Markenprodukt-Portfolios für die zur EU gehörenden Märkte Mitteleuropas inklusive der dazugehörigen Vertriebsstrukturen zum 31.01.2012
- Erwerb der französischen Gesellschaft Laboratoires d'études et de recherches en oligo éléments thérapie SA, Colombes, im Februar 2012

Im Geschäftsjahr 2012 wurde zudem eine Schweizer Tochtergesellschaft gegründet, die im 4. Quartal der Berichtsperiode auf die bereits konsolidierte Tochtergesellschaft Spirig HealthCare AG, Egerkingen, Schweiz, verschmolzen wurde. Weiterhin erfolgte eine Verschmelzung der seit Beginn des Geschäftsjahres konsolidierten Madela AG, Egerkingen, Schweiz, auf die Pegach AG, Egerkingen, Schweiz.

In der Slowakei wurde die seit Februar 2012 konsolidierte Tochtergesellschaft STADA Slovakia s.r.o., Bratislava, Slowakei, auf die STADA PHARMA Slovakia s.r.o., Bratislava, Slowakei, verschmolzen.

Des Weiteren erfolgte die Aufnahme der spanischen Tochtergesellschaft STADA Consumer Health S.L., Barcelona, Spanien, durch Verschmelzung mit der Laboratorio STADA, S.L., Barcelona, Spanien, sowie der litauischen Tochtergesellschaft UAB STADA-Nizhpharm-Baltija, Vilnius, Litauen, zum 01.01.2012 als konsolidierte Tochterunternehmen in den STADA-Konsolidierungskreis.

Im Zuge der weiteren Umsetzung des Projekts „STADA – build the future“ verkaufte der Konzern im 1. Halbjahr 2012 die irische Tochtergesellschaft STADA Production Ireland Limited, Clonmel, Irland. Darüber hinaus veräußerte der Konzern im 3. Quartal 2012 im Zusammenhang mit dem Projekt „STADA – build the future“ die im 1. Quartal 2012 gegründeten russischen Tochtergesellschaften OOO Makiz Pharma, Moskau, Russland, und OOO Skopin Pharmaceutical Plant, Ryazanskaya obl., Russland. Die daraus resultierenden Aufwendungen beliefen sich insgesamt auf 25,5 Mio. € vor Steuern und sind in den Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Projekt „STADA – build the future“ als Sondereffekt des Geschäftsjahres 2012 ausgewiesen.

Darüber hinaus wurden die im Folgenden genannten STADA-Tochtergesellschaften entkonsolidiert, da deren Aktivitäten nicht zum Kerngeschäft des Konzerns gehörten und diese daher veräußert wurden:

- HEMOPHARM ENGINEERING Gesellschaft für Planung und Projektierung mbH, Bad Homburg, Deutschland
- Hemofarm Inženjering d.o.o., Belgrad, Serbien
- OOO Hemofarm Inženjering Obninsk, Obninsk, Russland
- Global Project d.o.o., Vrsac, Serbien

Die aus dieser Veräußerung resultierenden Aufwendungen beliefen sich insgesamt auf 1,5 Mio. € vor Steuern und sind ebenfalls in den Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Projekt „STADA – build the future“ als Sondereffekt des Geschäftsjahres 2012 ausgewiesen.

Für die im Geschäftsjahr 2012 veräußerten Gesellschaften STADA Production Ireland Limited, OOO Makiz Pharma, OOO Skopin Pharmaceutical Plant sowie die Engineering-Gesellschaften wurden Kaufpreiszahlungen in Höhe von insgesamt 6,0 Mio. € vereinnahmt. Wesentliche Abgänge ergaben sich aus diesen Entkonsolidierungen bei den Sachanlagen, insbesondere resultierend aus den beiden russischen Gesellschaften OOO Makiz Pharma und OOO Skopin Pharmaceutical Plant in Höhe von 12,5 Mio. €.

Die wesentlichen Auswirkungen dieser Veränderungen auf die Konzernbilanz zum 31.12.2012 sind in den Erläuterungen zu den jeweiligen Posten dargestellt.

In der Berichtsperiode erfolgte ebenso die Entkonsolidierung der Schweizer Tochtergesellschaft HF Pharmasuisse AG, Chur, Schweiz, der kroatischen Tochtergesellschaft STADA Hemofarm d.o.o., Zagreb, Kroatien, der polnischen Tochtergesellschaft STADA HEMOFARM Poland Sp. z o.o., Warschau, Polen, sowie der russischen Tochtergesellschaft Grunenthal OOO, Moskau, Russland, auf Grund nicht mehr gegebener Wesentlichkeit.

In der oben vorangestellten Tabelle ist unverändert zum Vorjahr die BIOCEUTICALS Arzneimittel AG enthalten, die als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wird. STADA hält 15,86% der Anteile an diesem Unternehmen. Der maßgebliche Einfluss begründet sich daher nicht direkt aus der Beteiligungshöhe, sondern ist insbesondere in Verbindung mit der teilweisen Personenidentität im Management zwischen der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG und der STADA Arzneimittel AG zu sehen. Details zu den Verbindungen zwischen der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG und STADA sind in den Erläuterungen der Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen enthalten (Angabe 48.2.).

Darüber hinaus sind in der oben dargestellten Tabelle wie im Vorjahr die Pymepharco Joint Stock Company, an der STADA zum Bilanzstichtag 49,0% der Anteile hält, sowie die beiden französischen Gesellschaften Pharm Ortho Pedic SAS und AELIA SAS gemäß den von STADA erworbenen Anteilen von 25,0% und 20,0% als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode im Konzernabschluss erfasst. Die auf diese vier assoziierten Unternehmen entfallenden aggregierten Vermögenswerte und Schulden sowie die Erlöse und das Periodenergebnis können wie folgt beziffert werden:

in Mio. €	2012	2011
Vermögenswerte	68,7	64,4
Schulden	51,7	53,0
Umsatzerlöse	80,1	60,7
Periodenergebnis	7,6	3,8

Im Konsolidierungskreis von STADA sind unverändert zum Vorjahr zwei Gemeinschaftsunternehmen, die STADA Import/Export Ltd. und die STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., enthalten, die gemäß IAS 31 quotat konsolidiert werden. Die von diesen Unternehmen anteilig in den Konzernabschluss übernommenen Vermögenswerte und Schulden sowie Erträge und Aufwendungen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	2012	2011
Kurzfristige Vermögenswerte	13,3	10,8
Langfristige Vermögenswerte	5,0	5,6
Kurzfristige Schulden	8,4	8,6
Langfristige Schulden	0,5	0,9
Nettovermögen	9,4	6,9
Erträge	20,8	15,4
Aufwendungen	18,0	13,8
Periodenergebnis	2,8	1,6

Kapitalverpflichtungen oder Eventualverbindlichkeiten seitens STADA bestehen gegenüber diesen Gemeinschaftsunternehmen in Form einer für die STADA Import/Export Ltd. sowie einer für die STADA Vietnam J.V. Co., Ltd. übernommenen Garantie in Höhe von insgesamt 8,3 Mio. €, die jeweils gegenüber externen Dritten für von diesen gewährte Kreditlinien abgegeben wurde.

Im Folgenden sind die als Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogenen Beteiligungen sowie alle nicht konsolidierten und sonstigen Beteiligungen aufgeführt.

Direkte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland	15,86%	assoziiertes Unternehmen
Cicum Farma, Unipessoal, LDA, Paco de Arcos, Portugal	100%	Tochterunternehmen
Clonmel Healthcare Limited, Clonmel, Irland	100%	Tochterunternehmen
Crinos S.p.A., Mailand, Italien	96,77%	Tochterunternehmen
EG Labo - Laboratoires Eurogenerics SAS, Boulogne-Billancourt, Frankreich	100%	Tochterunternehmen
EG S.p.A., Mailand, Italien	98,87%	Tochterunternehmen
Grunenthal Ukraine LLC., Kiew, Ukraine ¹⁾	100%	nicht einbezogen
Grunenthal OOO, Moskau, Russland ¹⁾	100%	nicht einbezogen
Laboratorio STADA, S.L., Barcelona, Spanien	100%	Tochterunternehmen
Mobilat Produktions GmbH, Pfaffenhofen, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
OAo Nizhpharm, Nizhny Novgorod, Russland	100%	Tochterunternehmen
OOO Hemofarm, Obninsk, Russland	10%	Tochterunternehmen
OOO STADA Marketing, Nizhny Novgorod, Russland	10%	Tochterunternehmen
Oy STADA Pharma Ab, Helsinki, Finnland	100%	Tochterunternehmen
Pegach AG, Egerkingen, Schweiz	100%	Tochterunternehmen
STADA Arzneimittel Gesellschaft m.b.H., Wien, Österreich	100%	Tochterunternehmen
STADA d.o.o., Mostar, Bosnien-Herzegowina (vormals Grünenthal d.o.o., Mostar, Bosnien-Herzegowina) ²⁾	100%	nicht einbezogen
STADA d.o.o., Zagreb, Kroatien (vormals Grünenthal d.o.o., Zagreb, Kroatien)	100%	Tochterunternehmen
STADA d.o.o., Ljubljana, Slowenien (vormals Grünenthal d.o.o., Ljubljana, Slowenien)	100%	Tochterunternehmen
STADA Egypt Ltd., Kairo, Ägypten (vormals Germa Pharm Ltd., Kairo, Ägypten)	75%	nicht einbezogen
STADA GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
STADA GmbH, Wien, Österreich (vormals Grünenthal Central Europe GmbH, Mödling, Österreich)	100%	Tochterunternehmen
STADA LUX S.à R.L., Luxemburg, Luxemburg	100%	nicht einbezogen
STADA PHARMA CZ, s.r.o., Prag, Tschechien	100%	Tochterunternehmen
STADA Pharma International GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
STADA PHARMA Slovakia s.r.o., Bratislava, Slowakei	100%	Tochterunternehmen
STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd., Hongkong, China	100%	Tochterunternehmen
STADA Pharmaceuticals Australia Pty Ltd, Sydney, Australien	100%	nicht einbezogen
STADA Poland Sp. z o.o., Piaseczno, Polen (vormals Grünenthal Sp. z o.o., Piaseczno, Polen)	100%	Tochterunternehmen
STADA Service Holding B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
STADA s.r.o., Roztoky, Tschechien (vormals Grünenthal Czech s.r.o., Roztoky, Tschechien)	100%	Tochterunternehmen
STADapharm AS, Oslo, Norwegen	100%	nicht einbezogen
STADapharm GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen

1) Befindet sich im Liquidationsprozess.

2) Die Umfirmierung der bosnischen Gesellschaft, vormals Grünenthal d.o.o., in STADA d.o.o. ist zum Berichtszeitpunkt formalrechtlich noch nicht abgeschlossen.

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die EG Labo - Laboratoires Eurogenerics SAS:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
AELIA SAS, Saint Brieuc, Frankreich	20%	assoziiertes Unternehmen
Laboratoires d'études et de recherches en oligo éléments thérapie SA, Colombes, Frankreich	100%	Tochterunternehmen
Pharm Ortho Pedic SAS, Pellouailles Les Vignes, Frankreich	25%	assoziiertes Unternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
ALIUD PHARMA GmbH, Laichingen, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
Crinos S.p.A., Mailand, Italien	3,23%	Tochterunternehmen
Croma Medic, Inc., Manila, Philippinen	100%	Tochterunternehmen
EG S.p.A., Mailand, Italien	1,13%	Tochterunternehmen
Grippostad GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	nicht einbezogen
IIP Institut für Industrielle Pharmazie Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Aschaffenburg, Deutschland	25%	nicht einbezogen
Mainsee 738. V V GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	nicht einbezogen
PharmaCoDane ApS, Herlev, Dänemark	100%	Tochterunternehmen
S.A. Eurogenerics N.V., Brüssel, Belgien	0,01%	Tochterunternehmen
S.A. Neocare N.V., Brüssel, Belgien	4,63%	Tochterunternehmen
STADA Asiatic Company, Ltd., Bangkok, Thailand	60%	Tochterunternehmen
STADA CEE GmbH, Bad Homburg, Deutschland (vormals GT Pharma GmbH, Bad Homburg, Deutschland)	100%	Tochterunternehmen
STADA Egypt Ltd., Kairo, Ägypten (vormals Germa Pharm Ltd., Kairo, Ägypten)	25%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH und über die ALIUD PHARMA GmbH:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Data – AL GmbH, Neu-Ulm, Deutschland	30%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH und über die PharmaCoDane ApS:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
STADApHarm AB, Malmö, Schweden	100%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA GmbH:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
STADA Medical GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V.:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Centrafarm Nederland B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
Hemofarm A.D., Vrsac, Serbien	100%	Tochterunternehmen
Pymepharco Joint Stock Company, Tuy Hoa, Vietnam	49%	assoziiertes Unternehmen
S.A. Eurogenerics N.V., Brüssel, Belgien	99,99%	Tochterunternehmen
S.A. Neocare N.V., Brüssel, Belgien	95,37%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V. und über die Centrafarm Nederland B.V.:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Centrafarm Services B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
Healthypharm B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
HTP Huisapotheek B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
Neocare B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
Quatropharma Holding B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V., über die Centrafarm Nederland B.V. und über die Quatropharma Holding B.V.:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Centrafarm B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligung der STADA Arzneimittel AG über die STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd.:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
CIG (Hong Kong) Limited, Hongkong, China	70%	nicht einbezogen
STADA Import/Export Ltd., Tortola, British Virgin Islands	50%	Gemeinschaftsunternehmen
STADA Pharmaceuticals (Beijing) Ltd., Beijing, China	75%	nicht einbezogen
STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., Ho-Chi-Minh-Stadt, Vietnam	50%	Gemeinschaftsunternehmen
STADAPHARMA HEALTHCARE INC., Makati-Stadt, Philippinen	40%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Clonmel Healthcare Limited:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
CNRD 2009 Ireland Ltd., Dublin, Irland	50%	nicht einbezogen
Crosspharma Ltd., Belfast, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen
Genus Pharmaceuticals Holdings Ltd., Newbury, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen
SFS International Limited, Clonmel, Irland	100%	Tochterunternehmen
STADA Financial Investments Limited, Clonmel, Irland	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Clonmel Healthcare Limited und über die Genus Pharmaceuticals Holdings Ltd.:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Britannia Pharmaceuticals Ltd., Newbury, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen
Genus Pharmaceuticals Ltd., Newbury, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die OAO Nizhpharm:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Hetmak FZCO, Dubai, Vereinigte Arabische Emirate	50%	nicht einbezogen
Nizhpharm-Kasachstan TOO DO, Almaty, Kasachstan	100%	Tochterunternehmen
Nizhpharm-Ukraine DO, Kiew, Ukraine	100%	Tochterunternehmen
OOO Hemofarm, Obninsk, Russland	90%	Tochterunternehmen
OOO STADA CIS, Nizhny Novgorod, Russland	100%	Tochterunternehmen
OOO STADA Marketing, Nizhny Novgorod, Russland	90%	Tochterunternehmen
OOO STADA PharmDevelopment, Nizhny Novgorod, Russland	100%	Tochterunternehmen
UAB STADA-Nizhpharm-Baltija, Vilnius, Litauen	100%	Tochterunternehmen
ZAO Makiz-Pharma, Moskau, Russland	100%	Tochterunternehmen
ZAO Skopinpharm, Ryazanskaya obl., Russland	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die OAO Nizhpharm und über die Hetmak FZCO:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Dialogfarma LLC, Moskau, Russland	100%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Ciclum Farma, Unipessoal, LDA:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
STADA, LDA, Paco de Arcos, Portugal	98%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über Laboratorio STADA, S.L.:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
STADA Genericos, S.L., Barcelona, Spanien	100%	nicht einbezogen
STADA, LDA, Paco de Arcos, Portugal	2%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V. und über die Hemofarm A.D.:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Hemofarm Arabia Ltd., Damaskus, Syrien	50%	nicht einbezogen
Hemofarm Banja Luka d.o.o., Banja Luka, Bosnien-Herzegowina	91,50%	Tochterunternehmen
Hemofarm Komerc d.o.o., Skopje, Mazedonien	99,18%	nicht einbezogen
Hemofarm Sabac d.o.o., Sabac, Serbien	100%	Tochterunternehmen
Hemofarm Slovakia, Skalica, Slowakei ¹⁾	54%	nicht einbezogen
Hemofarm S.a.r.l., Constantine, Algerien	40%	nicht einbezogen
Hemomont d.o.o., Podgorica, Montenegro	71,02%	Tochterunternehmen
Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen, Bad Homburg, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
HF Pharmasuisse AG, Chur, Schweiz ¹⁾	100%	nicht einbezogen
Jinan Hemofarm Pharmaceuticals, Jinan, China	35,50%	nicht einbezogen
STADA Hemofarm d.o.o., Ljubljana, Slowenien ¹⁾	100%	nicht einbezogen
STADA Hemofarm d.o.o., Zagreb, Kroatien ¹⁾	100%	nicht einbezogen
STADA HEMOFARM Poland Sp. z o.o., Warschau, Polen ¹⁾	100%	nicht einbezogen
STADA HEMOFARM S.R.L., Temisvar, Rumänien	100%	Tochterunternehmen
STADA PHARMA Bulgaria EOOD, Sofia, Bulgarien	100%	Tochterunternehmen
Velefarm A.D., Belgrad, Serbien	19,65%	nicht einbezogen
Vetfarm A.D., Belgrad, Serbien	15%	nicht einbezogen

1) Befindet sich im Liquidationsprozess.

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V., über die Hemofarm A.D. und über die Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
HF PharmaSwyzz Deutschland GmbH, Bad Homburg, Deutschland	100%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Pegach AG:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Spirig HealthCare AG, Egerkingen, Schweiz	100%	Tochterunternehmen

Bei den Gesellschaften ALIUD PHARMA GmbH, BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH, cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, STADA GmbH, STADA Medical GmbH, STADA CEE GmbH, STADApHarm GmbH, STADA Pharma International GmbH und Mobilat Produktions GmbH wurde von der Befreiungsvorschrift des § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht.

6. Grundsätze zur Einbeziehung von Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen

Unternehmenszusammenschlüsse sind gemäß IFRS nach der Erwerbsmethode abzubilden. Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden aus Unternehmenszusammenschlüssen werden dabei – unabhängig von der Beteiligungshöhe – zum Erwerbszeitpunkt in voller Höhe mit ihren beizulegenden Zeitwerten erfasst. Übersteigen die Anschaffungskosten des erworbenen Tochterunternehmens das anteilige neu bewertete Reinvermögen des Akquisitionsobjekts, bilanziert STADA in Höhe des positiven Unterschiedsbetrags einen Geschäfts- oder Firmenwert. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird – nach kritischer Prüfung der der Kaufpreisallokation zu Grunde liegenden Prämissen – in der Periode des Erwerbs erfolgswirksam erfasst. Die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter werden in Höhe ihres Anteils am Reinvermögen des Tochterunternehmens ausgewiesen.

Der Erwerb zusätzlicher Anteile aus einer bereits beherrschenden Stellung an einem Tochterunternehmen erfolgt gemäß IAS 27 ergebnisneutral, da es sich um eine Transaktion zwischen den Eigenkapitalgebern handelt.

Tochterunternehmen werden grundsätzlich ab dem Erwerbszeitpunkt und bis zum Ende der Beherrschungsmöglichkeit durch das Mutterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen. Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Ergebnisse zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden eliminiert, konzerninterne Wertberichtigungen und Rückstellungen aufgelöst. Soweit diese Konsolidierungsmaßnahmen zu Abweichungen zwischen den IFRS-Buchwerten und den Steuerwerten von Vermögenswerten und Schulden führen, werden latente Steuern erfasst.

Die Konsolidierung von Gemeinschaftsunternehmen folgt entsprechend dem jeweiligen Anteil an diesen Unternehmen denselben Grundsätzen.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode zum Zeitpunkt der Entstehung des maßgeblichen Einflusses mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und ab diesem Zeitpunkt um die anteiligen Ergebnisse des Geschäftsjahres fortgeschrieben. Ein im Rahmen der Kaufpreisallokation ermittelter positiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert im Buchwert der Anteile am

assoziierten Unternehmen erfasst. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird als Ertrag in der Periode des Erwerbs im Ergebnis aus assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus Transaktionen mit assoziierten Unternehmen werden nur entsprechend dem Anteil der anderen Gesellschafter im Konzernabschluss erfasst.

Sofern sich aus der Anwendung des IAS 39 Anzeichen für eine Wertminderung des aus der Equity-Methode resultierenden Buchwerts des assoziierten Unternehmens ergeben, wird dessen Werthaltigkeit geprüft und ggf. ein Wertminderungsaufwand in Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erzielbaren Betrag erfasst. Der erzielbare Betrag entspricht dabei dem höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert der Anteile an einem assoziierten Unternehmen.

7. Währungsumrechnung

Die funktionale Währung der STADA Arzneimittel AG lautet auf Euro und entspricht der Berichtswährung des Konzerns.

In den Einzelabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden Fremdwährungstransaktionen mit dem im Zeitpunkt der Transaktion gültigen Kurs in die funktionale Währung umgerechnet. Zu jedem Bilanzstichtag erfolgt die Umrechnung monetärer Posten zum Stichtagskurs, nicht monetäre Posten werden zum Transaktionskurs umgerechnet. Hieraus resultierende Umrechnungsdifferenzen werden als Kursgewinne bzw. Kursverluste ergebniswirksam erfasst.

Die Umrechnung der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen mit einer anderen funktionalen Währung als dem Euro in die funktionale Währung des Konzerns erfolgt nach der Stichtagskursmethode. Vermögenswerte und Schulden werden grundsätzlich zu Stichtagskursen umgerechnet, während für die Umrechnung der einzelnen Bestandteile des Eigenkapitals die historischen Kurse der jeweiligen Zugangszeitpunkte aus Konzernsicht verwendet werden. Die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen der Gewinn- und Verlustrechnungen – und damit auch die daraus resultierende Umrechnung der in das Eigenkapital eingehenden Jahresergebnisse – erfolgt zu Durchschnittskursen der Periode.

Die aus der Anwendung der unterschiedlichen Wechselkurse resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral in der „Rücklage Währungsumrechnung“ im Eigenkapital erfasst. Es erfolgt eine ergebniswirksame Auflösung dieser Rücklage, wenn Konzernunternehmen aus dem Konsolidierungskreis ausscheiden.

Die Entwicklung der Wechselkurse der für STADA wichtigen Landeswährungen zum Euro ist der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Wesentliche Währungsrelationen in Landeswährung zu 1 Euro	Stichtagskurs 31.12. in Landeswährung			Durchschnittskurs für die Berichtsperiode in Landeswährung		
	2012	2011	±%	2012	2011	±%
Britisches Pfund	0,81540	0,83720	-3%	0,81128	0,86970	-7%
Russischer Rubel	40,19293	41,73623	-4%	40,04806	41,00041	-2%
Serbischer Dinar	112,10762	106,04454	+6%	113,63636	102,04082	+11%
US-Dollar	1,31830	1,29379	+2%	1,29177	1,39960	-8%

8. Unternehmenszusammenschlüsse

In den Geschäftsjahren 2011 und 2012 waren die folgenden wesentlichen Unternehmenszusammenschlüsse im Sinne des IFRS 3 zu verzeichnen, deren Kaufpreisaufteilung im Folgenden näher erläutert wird.

STADA unterzeichnete am 22.07.2011 mit der Grünenthal GmbH, einem global agierenden forschenden Pharmaunternehmen mit Sitz in Aachen, Deutschland, Verträge über den Kauf eines Markenprodukt-Portfolios inklusive der dazugehörigen Vertriebsstrukturen für zahlreiche nationale Märkte in Osteuropa und im Nahen Osten. Die Beherrschung über die zu einem Anteil von 100% erworbenen Vertriebsgesellschaften einschließlich des Markenprodukt-Portfolios erlangte STADA am 30.12.2011.

Im 1. Quartal 2012 erwarb STADA von der Grünenthal GmbH auch das Markenprodukt-Portfolio inklusive der dazugehörigen Vertriebsstrukturen und verschiedener Pipeline-Produkte für die zur EU gehörenden Märkte Mitteleuropas. Der zu Grunde liegende Vertrag zwischen der STADA Arzneimittel AG und der Grünenthal GmbH wurde am 27.01.2012 unterzeichnet. Die Beherrschung über die zu einem Anteil von 100% erworbenen Vertriebsgesellschaften einschließlich des Markenprodukt-Portfolios erlangte STADA am 31.01.2012.

Der Kaufpreis für die Akquisition der Vertriebsgesellschaften einschließlich des Markenprodukt-Portfolios für die Märkte in Osteuropa und im Nahen Osten sowie in Mitteleuropa beläuft sich insgesamt auf 320,2 Mio. € und wurde vollumfänglich in Zahlungsmitteln beglichen.

Da die im Rahmen der ersten Tranche erworbenen Vertriebsgesellschaften einschließlich des Markenprodukt-Portfolios eine wirtschaftliche Einheit mit der zweiten Tranche der Akquisition darstellen, erfolgt die Kaufpreisaufteilung für diese beiden Tranchen nicht separat, sondern im Rahmen einer gemeinsamen Betrachtung.

Im Rahmen der Kaufpreisallokation ging aus diesem Unternehmenszusammenschluss ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 109,9 Mio. € hervor, der sich wie folgt ergibt:

in Mio. €	
Kaufpreis für 100% der Anteile an Vertriebsgesellschaften sowie Markenprodukt-Portfolio	320,2
Beizulegende Zeitwerte der erworbenen Vermögenswerte und Schulden	210,3
Geschäfts- oder Firmenwert	109,9

Der Geschäfts- oder Firmenwert resultiert dabei im Wesentlichen aus der erlangten Marktpräsenz in einzelnen Märkten der Marktregionen Zentraleuropa sowie CIS/Osteuropa, in denen STADA zuvor nicht oder nicht in gewünschtem Maße vertreten war.

Für die im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Schulden wurden die folgenden ermittelten beizulegenden Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt angesetzt:

Beizulegende Zeitwerte in Mio. €	
Immaterielle Vermögenswerte	206,1
Andere langfristige Vermögenswerte	0,8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5,5
Andere kurzfristige Vermögenswerte	0,8
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	4,1
Vermögenswerte	217,3
Sonstige langfristige Rückstellungen	1,5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3,2
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	2,3
Schulden	7,0

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte erfolgte auf Basis von beobachtbaren Marktpreisen. Sofern keine Marktpreise festgestellt werden konnten, kamen einkommens- oder kostenorientierte Verfahren für die Bewertung der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Schulden zur Anwendung.

Die Erträge und Aufwendungen für das Markenprodukt-Portfolio in Osteuropa und im Nahen Osten werden seit 01.01.2012 im STADA-Konzern konsolidiert. Die Erträge und Aufwendungen für das Markenprodukt-Portfolio für die zur EU gehörenden Märkte Mitteleuropas werden seit 01.02.2012 im STADA-Konzern konsolidiert.

Der mit diesem Geschäftsbetrieb seit den Erwerbszeitpunkten erreichte Umsatz belief sich im Berichtsjahr 2012 auf rund 60 Mio. €. Eine Gewinngröße für das erworbene Grünenthal-Geschäft seit dem Erwerbszeitpunkt ist auf Grund der bereits weit fortgeschrittenen Integration in das bestehende Markengeschäft der STADA praktisch nicht ermittelbar. Hätte STADA das Grünenthal-Geschäft bereits zum 01.01.2012 erworben, wäre im Berichtsjahr 2012 ein Umsatz von rund 65 Mio. € erzielt worden.

Darüber hinaus ergab sich ein weiterer wesentlicher Unternehmenszusammenschluss im Geschäftsjahr 2012 im Rahmen des Erwerbs des Generika-Geschäfts inklusive der entsprechenden Vertriebsstrukturen der Spirig Pharma AG, eines Schweizer Pharmaunternehmens mit Sitz in Egerkingen, Kanton Solothurn. Der zu Grunde liegende Vertrag zwischen der STADA Arzneimittel AG und den Anteilseignern der Spirig Pharma AG wurde am 09.11.2011 unterzeichnet und der Erwerb schließlich im Januar 2012 vollzogen.

Der Kaufpreis für dieses Generika-Geschäft, der vollumfänglich in Zahlungsmitteln beglichen wurde, beträgt insgesamt 98,1 Mio. CHF (81,4 Mio. €) und umfasst auch das Recht, die erworbenen Produkte weiterhin unter der Dachmarke Spirig zu vertreiben. Das akquirierte Portfolio umfasst 56 verschreibungspflichtige (RX) und 15 verschreibungsfreie (OTC) bzw. verschreibungsfähige (OTX) Produkte.

Im Rahmen der Kaufpreisallokation ging aus diesem Unternehmenszusammenschluss ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 30,4 Mio. € hervor, der sich wie folgt ergibt:

in Mio. €	
Kaufpreis für 100% der Anteile an Vertriebsgesellschaft sowie Generika-Geschäft	81,4
Beizulegende Zeitwerte der erworbenen Vermögenswerte und Schulden	51,0
Geschäfts- oder Firmenwert	30,4

Der Geschäfts- oder Firmenwert resultiert dabei im Wesentlichen aus einer Stärkung der vertrieblichen Präsenz im zur Marktreion Zentral-europa gehörenden Schweizer Markt.

Für die im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Schulden wurden die folgenden beizulegenden Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt angesetzt:

Beizulegende Zeitwerte in Mio. €	
Immaterielle Vermögenswerte	52,4
Vorräte	9,1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3,2
Andere kurzfristige Vermögenswerte	0,2
Vermögenswerte	64,9
Sonstige langfristige Rückstellungen	1,4
Passive latente Steuern	11,7
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	0,8
Schulden	13,9

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte erfolgte auf Basis von beobachtbaren Marktpreisen. Sofern keine Marktpreise festgestellt werden konnten, kamen einkommens- oder kostenorientierte Verfahren für die Bewertung der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Schulden zur Anwendung.

STADA konsolidiert das Generika-Geschäft der Spirig HealthCare AG seit dem 01.01.2012.

Im Geschäftsjahr 2012 war darüber hinaus folgender unwesentlicher Unternehmenszusammenschluss im Sinne des IFRS 3 zu verzeichnen:

Im Februar 2012 unterschrieb die französische STADA-Tochtergesellschaft EG Labo - Laboratoires Eurogenerics SAS, Boulogne-Billancourt, Verträge für den Erwerb der französischen Gesellschaft Laboratoires d'études et de recherches en oligo éléments thérapie SA, Colombes, die auf Nahrungsergänzungsmittel und dermatologische Produkte spezialisiert ist. Der Kaufpreis belief sich auf 3,96 Mio. €. Die Gesellschaft wird seit 01.02.2012 im STADA-Konzern konsolidiert.

Die mit den Geschäftsbetrieben Spirig und LERO seit den Erwerbszeitpunkten (01.01.2012 bzw. 01.02.2012) erreichten Umsätze beliefen sich im Berichtsjahr 2012 auf insgesamt rund 40 Mio. €. Das um Effekte aus den Kaufpreisaufteilungen (rund 5 Mio. €) bereinigte operative Ergebnis dieser Unternehmenszusammenschlüsse betrug im Geschäftsjahr 2012 rund 6 Mio. €.

Darüber hinaus hatte STADA im 3. Quartal 2012 über die Spirig HealthCare AG einen Vertrag für den Erwerb des Pharmagroßhandels- und Handelswarengeschäfts der Spirig Pharma AG geschlossen. Im 1. Quartal 2013 erfolgte der Vollzug des Erwerbs.

Seit dem 01.01.2013 kontrolliert (im Sinne der IFRS) STADA das vietnamesische Pharmaunternehmen Pymepharco Joint Stock Company, zu dessen Geschäftsaktivitäten die Produktion und der Vertrieb von pharmazeutischen Produkten sowie Importaktivitäten für den vietnamesischen Gesundheits- und Pharmamarkt zählen, über weitere indirekte Beteiligungen und schuldrechtliche Vereinbarungen. Dementsprechend wird Pymepharco, das bisher als assoziiertes Unternehmen behandelt worden war, seit dem 01.01.2013 unter Berücksichtigung von Minderheitsanteilen im STADA-Konzern voll konsolidiert.

Auf Grund der zeitlichen Nähe dieser Akquisitionen zur Erstellung des Geschäftsberichts können zum jetzigen Zeitpunkt keine näheren Angaben zu Ansatz und Bewertung der Unternehmenszusammenschlüsse gemäß IFRS 3 gemacht werden.

9. Rechnungslegungsmethoden

Der Konzernabschluss von STADA basiert auf einheitlichen Rechnungslegungsmethoden. Grundlage hierfür bilden die für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verbindlich anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften, die im Folgenden näher erläutert werden.

Umsatzerlöse werden dann erfasst, wenn die Lieferung erfolgt bzw. die Dienstleistung erbracht ist. Voraussetzung hierfür ist, dass mit hinreichender Wahrscheinlichkeit ein quantifizierbarer wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und dass die maßgeblichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum auf den Käufer übertragen wurden. Darüber hinaus müssen die eigenen angefallenen oder noch anfallenden Kosten verlässlich bestimmt werden können.

Die Umsatzerlöse werden vor Steuern und nach Abzug von Erlösschmälerungen (Rabatten oder Skonti) zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen bzw. zu erhaltenden Gegenleistung ausgewiesen. Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen für Gewährleistung werden auf Basis von geschätzten Beträgen von den Umsatzerlösen abgesetzt. Die Schätzungen basieren auf Erfahrungen hinsichtlich Inanspruchnahmen in der Vergangenheit, wobei der geschätzte Aufwand aus der Rückstellungsbildung prozentual zum Umsatz ermittelt wird. Rabatte an Krankenkassen werden auf Grundlage des jeweils geltenden Vertrags ebenfalls umsatzmindernd erfasst.

Erträge und Aufwendungen aus gleichen Transaktionen werden in der Regel in derselben Periode bilanziert. Aufwendungen zur Bildung von Abgrenzungen für künftige Erlösschmälerungen werden daher in der Periode berücksichtigt, in der die Umsatzrealisierung erfolgt ist.

Herstellungskosten beinhalten die Kosten der umgesetzten Produkte sowie die Estandskosten der verkauften oder kostenlos abgegebenen Handelswaren. Die Erfassung des Aufwands erfolgt dabei in der Periode, in der die zugehörigen Erträge realisiert werden. Des Weiteren beinhalten die Herstellungskosten die den Handelswaren direkt zurechenbaren Kosten (z.B. Material- und Personalaufwand), Gemeinkosten (z.B. Abschreibungen auf Produktionsanlagen und arzneimittelrechtliche Zulassungen und Lizenzen) sowie Wertberichtigungen von Überbeständen bzw. nicht mehr gängigen Vorräten.

Forschungskosten sind die Kosten, die im Zusammenhang mit der Forschungstätigkeit eines Unternehmens stehen, die darauf zielt, neue wissenschaftliche oder technische Erkenntnisse zu liefern. STADA konzentriert das Produkt-Portfolio des Konzerns unverändert auf Produkte, die ohne eigene Forschung zugänglich sind. Im Geschäftsjahr 2012 fielen somit wie in den Vorjahren keine Forschungskosten an.

Entwicklungskosten umfassen Aufwendungen, die dazu dienen, theoretische Erkenntnisse zunächst technisch im Rahmen der Produktion und der Produktionsverfahren und schließlich kommerziell umzusetzen.

In der Regel besteht das Ziel eines Entwicklungsprozesses bei STADA in der Erlangung einer nationalen bzw. multinationalen arzneimittelrechtlichen Zulassung. Entwicklungskosten neuer selbst geschaffener arzneimittelrechtlicher Zulassungen führen dann zu der Aktivierung als immaterieller Vermögenswert, wenn die folgenden Voraussetzungen kumulativ erfüllt sind:

- Es besteht die technische Möglichkeit der Fertigstellung des Vermögenswerts (in der Regel der arzneimittelrechtlichen Zulassung), so dass dieser für eine Nutzung oder für den Verkauf zur Verfügung steht.
- Es bestehen die Absicht und die Fähigkeit einschließlich notwendiger Ressourcen, den Vermögenswert fertigzustellen und anschließend zu nutzen oder zu veräußern.
- Der immaterielle Vermögenswert bringt dem Konzern einen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen.
- Die Entwicklungskosten des immateriellen Vermögenswerts sind zuverlässig ermittelbar.

Nicht aktivierungsfähige Entwicklungskosten erfasst STADA sofort als Aufwand in der Periode, in der sie angefallen sind. Darunter fallen auch Aufwendungen zur technischen und regulativen Pflege der vermarkteten Produkte.

Zinserträge werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Komponente der finanziellen Erträge ausgewiesen. Dabei werden Zinserträge ebenso wie Zinsaufwendungen bei allen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten sowie den verzinslichen als zur Veräußerung verfügbar klassifizierten finanziellen Vermögenswerten auf Basis des Effektivzinssatzes erfasst.

Von nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen erhaltene **Dividenden** werden innerhalb des Beteiligungsergebnisses ausgewiesen. Die Erfassung erfolgt mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung.

Die **Ertragsteuern** beinhalten die tatsächlichen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie die latenten Steuern. Die in der Bilanz ausgewiesenen Steuerforderungen und -verbindlichkeiten umfassen Ansprüche bzw. Verpflichtungen für in- und ausländische Ertragsteuern aus dem Geschäftsjahr 2012 sowie ggf. aus Vorjahren. Die Berechnung der Steuerforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt auf Basis der am Bilanzstichtag geltenden bzw. für die Zukunft bereits beschlossenen und bekannten Steuersätze der Länder, in denen das zu versteuernde Einkommen erwirtschaftet wird.

Latente Steuern werden für zeitlich begrenzte Differenzen zwischen der Steuerbasis der Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten („tax base“) und ihren Wertansätzen im IFRS-Abschluss sowie für steuerliche Verlustvträge gebildet. Aktive latente Steuern werden in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuernder Gewinn entsteht, gegen den die temporäre Differenz verwendet werden kann. Passive latente Steuern werden auf zukünftig noch zu versteuernde temporäre Differenzen gebildet. STADA ermittelt die latenten Steuern auf Grundlage der am Bilanzstichtag geltenden bzw. für die Zukunft bereits beschlossenen und bekannten Steuersätze. Eine Saldierung latenter Steuerforderungen und -verbindlichkeiten wird vorgenommen, wenn diese gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen.

Der Ausweis des Steueraufwands der Periode erfolgt ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung, sofern nicht die Wertänderungen betroffen sind, die unmittelbar im Eigenkapital erfasst werden. Sofern sich Änderungen des Steuersatzes mit Auswirkungen auf die latenten Steuern ergeben, werden die daraus resultierenden Effekte in der Periode ihres Entstehens erfasst.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden nicht planmäßig über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest unterzogen („impairment-only approach“). Hierfür erfolgt eine Zuordnung der Geschäfts- oder Firmenwerte zu unterhalb der Segmentebene zu Markregionen aggregierten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („cash-generating units“), wobei eine

„cash-generating unit“ für Zwecke des Impairmenttests der Geschäfts- und Firmenwerte damit jeweils einer Marktregion innerhalb der drei operativen Segmente des STADA-Konzerns entspricht.

STADA nimmt für die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte mindestens einmal jährlich im Rahmen von Werthaltigkeitstests eine Prüfung auf Wertminderung vor. Darüber hinaus werden zusätzlich Überprüfungen durchgeführt, wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Im Rahmen des Werthaltigkeitstests wird der Buchwert jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit ihrem erzielbaren Betrag verglichen. Der Buchwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit umfasst dabei die Buchwerte aller der Bewertungseinheit zugerechneten Vermögenswerte und Schulden einschließlich des zu testenden Buchwerts des Geschäfts- oder Firmenwerts. Ist der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit niedriger als deren Buchwert, ergibt sich daraus eine Wertminderung. Dabei ist der erzielbare Betrag grundsätzlich der jeweils höhere Wert aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten, sofern ermittelbar, und dem Nutzungswert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Die Ermittlung des Nutzungswerts erfolgt unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens mittels eines für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit individuellen Zinssatzes und unter Zugrundelegung eines Detailplanungszeitraums von drei Jahren. Für den Zeitraum nach Ende dieses Drei-Jahres-Detailplanungshorizonts wird eine spezifische prognostizierte Wachstumsrate in Höhe der erwarteten langfristigen Inflationsrate unterstellt. Zu den wesentlichen Annahmen, die zur Ermittlung des Nutzungswerts herangezogen werden, gehören Annahmen bezüglich Umsatzentwicklung, regulatorischer Rahmenbedingungen, Investitionen, Diskontierungszinssatz sowie Wachstumsrate. Diese Annahmen werden für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit entsprechend den jeweiligen Gegebenheiten individuell getroffen und basieren teilweise auf intern ermittelten Annahmen, die sowohl vergangene Erfahrungen widerspiegeln als auch externe Marktdaten mit einbeziehen.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und planmäßig entsprechend ihrer Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Abschreibung beginnt, sobald der Vermögenswert verwendet werden kann, d.h. sich in dem beabsichtigten betriebsbereiten Zustand befindet. Bei arzneimittelrechtlichen Zulassungen, Markenzeichen, Lizenzen, Dossiers mit Daten für arzneimittelrechtliche Zulassungen bzw. zur Vorbereitung von arzneimittelrechtlichen Zulassungen, Software, Konzessionen, Schutzrechten und dazu ähnlichen Rechten beträgt die Nutzungsdauer zwischen drei und 20 Jahren. Soweit zum Bilanzstichtag Anhaltspunkte für eine Wertminderung dieser Vermögenswerte vorliegen, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswerts neu ermittelt und Wertminderungen entsprechend der Differenz zum Buchwert erfasst. Beim Wegfall der Gründe für eine vorgenommene Wertberichtigung werden entsprechende Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden nicht abgeschrieben. Im Rahmen von jährlichen Werthaltigkeitstests und zusätzlich immer dann, wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird der erzielbare Betrag dieser Vermögenswerte mit deren Buchwert verglichen und, sofern erforderlich, eine Wertminderung erfasst. Bei STADA betrifft dies die im Zuge der Akquisition der Hemofarm-Gruppe aktivierte Dachmarke Hemofarm, die im Rahmen der Untersuchung von Anhaltspunkten für eine Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts der Hemofarm-Gruppe auf Wertminderungsbedarf geprüft wurde. Auch immaterielle Vermögenswerte, die noch nicht nutzungsbereit sind, werden grundsätzlich jährlich einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Darüber hinaus erfolgt in jeder Berichtsperiode eine Prüfung, ob die Gründe für den Ansatz einer unbestimmten Nutzungsdauer weiterhin bestehen.

Die Aktivierung von internen Entwicklungskosten erfolgt entsprechend den Kriterien des IAS 38. Dabei umfassen die aktivierten Entwicklungskosten im Wesentlichen die den Projekten zurechenbaren Kosten der an der Entwicklung beteiligten Personen, die Materialkosten, Fremdleistungen und die unmittelbar zuzuordnenden Gemeinkosten. Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden linear über ihre Nutzungsdauer (in der Regel 20 Jahre) abgeschrieben.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen und ggf. Wertminderungen zuzüglich Zuschreibungen bilanziert. Die Abschreibung beginnt zu dem Zeitpunkt, an dem der Vermögenswert zur Verfügung steht und sich demnach in betriebsbereitem Zustand befindet. Nachträgliche Anschaffungskosten werden aktiviert. Die Aktivierung setzt voraus, dass zukünftig ein wirtschaftlicher Nutzenzufluss stattfindet und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können.

Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltungen, die keine wesentlichen Ersatzinvestitionen darstellen, werden in dem Geschäftsjahr aufwandswirksam erfasst, in dem sie angefallen sind.

Die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden planmäßig entsprechend ihrer Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer beträgt bei Gebäuden bis zu 50 Jahre, bei technischen Anlagen acht bis 20 Jahre, bei anderen Anlagen sowie Gegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung drei bis 14 Jahre. Der Komponentenansatz, nach dem jeder wesentliche Bestandteil einer Sachanlage bei unterschiedlichen Nutzungsdauern getrennt abgeschrieben werden muss, kommt bei STADA mangels Relevanz nicht zur Anwendung. Soweit notwendig, werden Wertminderungen gemäß IAS 36 vorgenommen, die bei späterem Wegfall der Gründe rückgängig gemacht werden.

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen aktiviert. Andere Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert. Bei Anschaffungen in einer von der jeweiligen funktionalen Währung abweichenden Währung beeinflussen nachträgliche Kursänderungen nicht den Bilanzansatz zu ursprünglichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Gewinne und Verluste aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen werden als Unterschiedsbetrag zwischen den Veräußerungserlösen und den jeweiligen Buchwerten ermittelt und saldiert in den Positionen „Sonstige Erträge“ oder „Andere Aufwendungen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Wertminderungen von sonstigen immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen liegen vor, wenn der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts geringer ist als dessen Buchwert. STADA prüft zu jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte hierfür vorliegen. Ist dies der Fall, erfolgt die Bestimmung des erzielbaren Betrags des Vermögenswerts. Bei Überschreitung definierter kritischer Werte erfolgt die Bestimmung des erzielbaren Betrags des Vermögenswerts. Als erzielbarer Betrag wird der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert definiert, wobei der Nutzungswert mittels eines Discounted-Cashflow-Verfahrens ermittelt wird. Dabei werden die zukünftigen Cashflows der immateriellen Vermögenswerte mit einem gewichteten durchschnittlichen Kapitalkostensatz diskontiert, der individuell für die verschiedenen Marktregionen anhand spezifischer Parameter ermittelt wird. Die Aufwendungen aus Wertminderungen werden in der Position „Andere Aufwendungen“ ausgewiesen.

Die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten für Zwecke des Werthaltigkeitstests auf der Ebene von einzelnen Vermögenswerten sind im STADA-Konzern in der Regel als Marktregion (zuvor Land bzw. Ländergruppe) innerhalb der berichtspflichtigen Segmente Markenprodukte, Generika und Handelsgeschäft definiert.

Soweit die Gründe für eine vorgenommene Wertberichtigung nicht mehr bestehen, werden entsprechende Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Der Ausweis der Erträge aus Zuschreibungen erfolgt unter der Position „Sonstige Erträge“.

Leasingverhältnisse werden abhängig vom Verbleib der wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber oder beim Leasingnehmer als Operating-Leasing oder als Finanzierungsleasing klassifiziert. Beim Operating-Leasing erfolgt kein Ansatz des Leasinggegenstands in der Bilanz des Leasingnehmers. STADA erfasst die hierfür geleisteten Leasingzahlungen während der Laufzeit des Leasingverhältnisses erfolgswirksam. Vermögenswerte aus Finanzierungsleasing werden zum Zugangszeitpunkt zum niedrigeren Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstands und dem Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt und entsprechend ihrer geschätzten Nutzungsdauer oder kürzeren Vertragslaufzeit abgeschrieben. Als Leasingverbindlichkeit wird ein Betrag passiviert, der im Zugangszeitpunkt dem Buchwert des Leasinggegenstands entspricht und der in den Folgeperioden effektivzinskonstant getilgt und fortgeschrieben wird. Der Zinsanteil der Leasingrate wird aufwandswirksam erfasst.

Darüber hinaus wird bei Sale-and-leaseback-Geschäften, die ein Finanzierungsleasing darstellen, der Überschuss des Verkaufserlöses über den Buchwert abgegrenzt und über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfolgswirksam erfasst.

Der Gesamtwert der aktivierten Leasinggegenstände ist, gemessen an der Summe des gesamten Anlagevermögens, für STADA von untergeordneter Bedeutung.

In den **Finanzanlagen** weist STADA Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen, sonstige Beteiligungen sowie bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere aus. Die Anteile an verbundenen Unternehmen und sonstigen Beteiligungen werden dabei als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert und grundsätzlich erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Sofern keine notierten Marktpreise auf einem aktiven Markt für die Bewertung dieser Anteile verfügbar sind und der beizulegende Zeitwert daher nicht verlässlich bestimmt werden kann, erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Beim Vorliegen von objektiven Hinweisen auf Wertminderungen werden diese im Rahmen eines Werthaltigkeitstests gemäß IAS 39 quantifiziert und ergebniswirksam erfasst.

Die **Vorräte** beinhalten solche Vermögenswerte, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang bestimmt sind (fertige Erzeugnisse und Waren), die sich im Prozess der Herstellung für einen Verkauf befinden (unfertige Erzeugnisse und Waren) und die im Rahmen der Herstellung oder der Erbringung von Dienstleistungen verbraucht werden (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe). Die Bewertung erfolgt zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden anhand der gewichteten Durchschnittskosten ermittelt. Die Herstellungskosten beinhalten neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten auch dem Produktionsprozess zuzurechnende Gemeinkosten einschließlich angemessener Abschreibungen auf Fertigungsanlagen. Finanzierungskosten werden nicht berücksichtigt, sondern in der Periode ihrer Entstehung als Aufwand erfasst. Als Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielte Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten für Fertigstellung und Vertrieb definiert.

Finanzielle Vermögenswerte können gemäß IAS 39 in die folgenden Kategorien unterteilt werden: Kredite und Forderungen („loans and receivables“), erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte („at fair value through profit or loss“), zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte („available-for-sale“) und bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen („held-to-maturity“). Die Bilanzierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten wird gemäß IAS 39 vorgenommen. Danach erfolgt der erstmalige Ansatz eines finanziellen Vermögenswerts grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert. Zusätzlich sind bei den in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Für die Folgebewertung gelten unterschiedliche Bewertungsregeln entsprechend den jeweiligen Kategorien finanzieller Vermögenswerte nach IAS 39.

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, für die keine Notierung auf einem aktiven Markt besteht. Sie werden den kurzfristigen Vermögenswerten zugeordnet, soweit sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig sind. STADA weist Kredite und Forderungen unter den Posten „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“, „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ und „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ aus. Die Bewertung erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Als **erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte** weist STADA Forderungen aus Derivaten aus, die ggf. auch in einer bilanziellen Sicherungsbeziehung stehen. Vermögenswerte dieser Kategorie werden grundsätzlich in den kurzfristigen Vermögenswerten unter dem Posten „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Sofern die Vermögenswerte nicht auf einem aktiven Markt notiert sind, wird die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts anhand von geeigneten Bewertungsmodellen vorgenommen. Dabei kommen Discounted-Cashflow-Verfahren zur Anwendung, die weitestgehend auf am Markt beobachtbaren Inputparametern basieren. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden zum Zeitpunkt der Wertsteigerung bzw. Wertminderung ergebniswirksam erfasst.

In den **bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen** werden nicht derivative Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar en Zahlungen und einer festen Laufzeit erfasst, die STADA bis zur Endfälligkeit zu halten beabsichtigt. Die Bewertung erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten. STADA weist diese Vermögenswerte in den Finanzanlagen unter dem Posten „Sonstige Finanzanlagen“ aus.

Bei den zur **Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten** handelt es sich um nicht derivative Vermögenswerte, die keiner der zuvor aufgeführten Kategorien zugeordnet wurden. Insbesondere umfassen diese neben den in den Finanzanlagen enthaltenen Anteilen an verbundenen Unternehmen und sonstigen Beteiligungen Eigenkapitaltitel in Form von Aktien, die unter dem Posten „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ erfasst werden. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, wobei Änderungen erfolgsneutral in der Rücklage available-for-sale im Eigenkapital ausgewiesen werden. Eine ergebniswirksame Umgliederung dieser Bewertungsergebnisse wird bei Verkauf vorgenommen oder wenn eine Wertberichtigung der Vermögenswerte erfolgt. Hierfür müssen objektive Hinweise auf einen wesentlichen oder anhaltenden Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten vorliegen. In der Regel kann bezüglich des beizulegenden Zeitwerts auf notierte Marktpreise zurückgegriffen werden.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet. Wertminderungen werden in Form von Einzelwertberichtigungen und pauschalierten Einzelwertberichtigungen für konkrete Ausfälle und erwartete Ausfallrisiken, die aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden resultieren, vorgenommen. Zur Quantifizierung der erwarteten Ausfallrisiken ermittelt STADA die erwarteten künftigen Cashflows der Forderungen, die nach den jeweiligen Debitoren gruppiert werden. Hierfür werden die Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden und Erfahrungswerte in Bezug auf Ausbuchungen von Forderungen in der Vergangenheit, die Bonität der Kunden sowie Veränderungen der Zahlungsbedingungen berücksichtigt. Zusätzlich ist für die deutschen Konzerngesellschaften eine Warenkreditversicherung zu berücksichtigen, die im Fall eines Zahlungsausfalls einen Teil des Verlusts abdeckt. Der so ermittelte Wertminderungsbedarf verringert den Buchwert der Vermögenswerte durch den Ansatz eines Wertminderungskontos.

Der Verlust wird ergebniswirksam unter dem Posten „Andere Aufwendungen“ erfasst. Uneinbringliche Forderungen werden gegen das Wertminderungskonto ausgebucht. Nachträgliche Zahlungseingänge auf bereits ausgebuchte Forderungen werden saldiert mit den Aufwendungen dargestellt.

Langfristige zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der dazugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft statt durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden soll und der Verkauf als höchstwahrscheinlich gilt. Die Bewertung dieser Vermögenswerte erfolgt zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten.

Als **Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente** werden Barmittel und Sichteinlagen sowie kurzfristige, äußerst liquide Finanzinvestitionen mit einer maximalen Laufzeit von 90 Tagen ab Erwerbszeitpunkt ausgewiesen, die jederzeit in Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungsrisiken unterliegen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente bilden den Finanzmittelfonds gemäß IAS 7.

Sonstige Vermögenswerte, denen keine vertraglichen Ansprüche zu Grunde liegen, die unmittelbar oder mittelbar den Austausch von Zahlungsmitteln zum Gegenstand haben, werden unter dem Posten **Andere Vermögenswerte** ausgewiesen.

STADA unterhält in verschiedenen Ländern leistungsorientierte Altersversorgungssysteme („Defined Benefit Pension Plans“), nach denen der Betrag an Pensionsleistungen von der ruhegehaltstfähigen Vergütung der Beschäftigten und ihrer Dienstzeiten abhängig ist. Für eine kleine Anzahl von ehemaligen Beschäftigten verfügt STADA in Deutschland über ein Planvermögen in Form einer Rückdeckungsversicherung. Darüber hinaus besteht bei einigen ausländischen Tochtergesellschaften ebenfalls Planvermögen, u.a. in Form von Staatsanleihen und

Wertpapierfonds. Die Bewertung der **Pensionsverpflichtungen** erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen des Anwartschaftsbarwertverfahrens („Projected Unit Credit Method“). Danach entspricht der in der Bilanz angesetzte Betrag der Pensionsrückstellungen dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung am Bilanzstichtag abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens, u.a. angepasst um den nicht erfolgswirksam erfassten nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand. Hierfür werden neben verdienten Renten und Anwartschaften auch künftige Gehalts- und Rentensteigerungen in die Berechnung einbezogen. Für die deutschen Konzernunternehmen werden die Pensionsverpflichtungen auf Grundlage der biometrischen Rechnungsgrundlagen Heubeck-Richttafel 2005G bewertet. Im Ausland kommen landesspezifische Sterbetafeln zur Anwendung. Die künftigen Pensionsleistungen hängen von den individuellen Versorgungszusagen ab. Der Rechnungszins basiert auf Renditen für qualitativ hochwertige festverzinsliche Unternehmensanleihen am Bilanzstichtag. Existiert in einem Land kein liquider Markt für solche Unternehmensanleihen, wird der Rechnungszins auf Basis von Marktrenditen für Staatsanleihen ermittelt.

STADA erfasst erfahrungsbedingte versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Anpassungen sowie Gewinne und Verluste auf Grund von Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen in der Periode ihres Entstehens erfolgsneutral in der Gewinnrücklage im Eigenkapital („Other Comprehensive Income“). Die entsprechenden Beträge sind in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung gesondert ausgewiesen. Erträge aus dem Planvermögen werden als Zinsertrag ausgewiesen. Der laufende Dienstzeitaufwand wird in den Personalkosten der einzelnen Funktionsbereiche erfasst. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand wird nur bei unverfallbaren Anwartschaften sofort und ansonsten linear über den Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit erfolgswirksam erfasst.

Darüber hinaus gewähren verschiedene Konzerngesellschaften ihren Mitarbeitern beitragsorientierte Versorgungszusagen („Defined Contribution Plans“). Hierbei entrichten die Konzerngesellschaften auf Grund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis festgelegte Beiträge an eigenständige Versorgungsträger, darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht. Die für beitragsorientierte Pläne zu zahlenden Beiträge sind als Aufwand der jeweiligen Periode in den relevanten Funktionsbereichen erfasst.

Die **anderen langfristigen Rückstellungen** enthalten Jubiläumsrückstellungen als andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer.

Jubiläumsrückstellungen werden nach den Grundsätzen des IAS 19 für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer bilanziert. Eine erfolgsneutrale Erfassung von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten erfolgt im Gegensatz zu den Pensionsrückstellungen nicht. Etwaige derartige Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam erfasst und als Ertrag oder Aufwand in den relevanten Funktionsbereichen ausgewiesen.

Sonstige Rückstellungen werden von STADA gebildet, wenn gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die aus einem vergangenen Ereignis resultieren und wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen führen, der verlässlich ermittelt werden kann. Ein Vermögensabfluss gilt als wahrscheinlich, wenn mehr Gründe dafür als dagegen sprechen. Die Bewertung der sonstigen Rückstellungen erfolgt zu einem Betrag, der unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken die bestmögliche Schätzung der zur Erfüllung der Verpflichtungen notwendigen Ausgaben darstellt. Ggf. bestehende Erstattungsansprüche gegenüber Dritten werden nicht mit den sonstigen Rückstellungen verrechnet. Die Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen werden verursachungsgerecht den Funktionskosten zugeordnet. Sofern sich auf Grund geänderter Schätzungen ein reduzierter Verpflichtungsumfang ergibt, werden die sonstigen Rückstellungen anteilig aufgelöst und erfolgswirksam in dem Posten erfasst, in dem der ursprüngliche Aufwand gebucht wurde.

STADA weist alle sonstigen Rückstellungen als kurzfristige Verbindlichkeiten aus, da mit einem voraussichtlichen Erfüllungstag innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag gerechnet wird. Eine Abzinsung der passivierten Beträge wird daher nicht vorgenommen. Verpflichtungen aus ausstehenden Kostenrechnungen, gegenüber Personal und Steuerbehörden sowie sonstige Verpflichtungen werden nicht als Rückstellung, sondern unter den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bzw. den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

In Abgrenzung zu den Rückstellungen bestehen **Eventualverbindlichkeiten** bei möglichen Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, jedoch erst durch das Eintreten eines oder mehrerer unsicherer Ereignisse in der Zukunft manifest werden, die nicht unter der Kontrolle von STADA stehen. Darüber hinaus bestehen Eventualverbindlichkeiten auch bei gegenwärtigen Verpflichtungen, bei denen der damit verbundene Ressourcenabfluss jedoch nicht als wahrscheinlich angesehen wird bzw. die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend geschätzt werden kann. Gemäß IAS 37 erfolgt kein Ansatz solcher Eventualverbindlichkeiten.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich der dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten bewertet. Für in der Folge weiterhin zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten werden Transaktionskosten in der Periode ihres Entstehens aufwandswirksam erfasst. Dies betrifft die Bilanzierung von derivativen Finanzinstrumenten mit negativen Marktwerten, die nicht in eine effektive Sicherungsbeziehung eingebunden sind und gemäß IAS 39 der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ („at fair value through profit or loss“) zugeordnet werden. STADA weist diese Verbindlichkeiten unter dem Posten „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ aus. Hierin sind auch die derivativen Finanzinstrumente enthalten, die zur Absicherung der aus der operativen Tätigkeit, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken dienen und gemäß den Vorschriften des IAS 39 zum Hedge-Accounting ebenfalls zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Sofern keine Marktpreise vorliegen, kommen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts Bewertungsmodelle auf Basis von Discounted-Cashflow-Verfahren zur Anwendung.

Derivative Finanzinstrumente liegen bei STADA im Rahmen von als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Derivaten sowie im Rahmen von derivativen Sicherungsinstrumenten vor. Der Ausweis erfolgt in beiden Fällen, abhängig von einem positiven bzw. negativen Marktwert der Derivate, unter dem Posten „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ bzw. „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ (vgl. Rechnungslegungsmethoden zu finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten). Als derivative Sicherungsinstrumente können grundsätzlich Cashflow-Hedges, Fair-Value-Hedges und Absicherungen von Nettoinvestitionen in eine ausländische Einheit im Rahmen des Hedge-Accountings gemäß IAS 39 bilanziert werden.

Bei STADA dienen Cashflow-Hedges der Absicherung gegen Schwankungen von Zahlungsströmen aus bilanzierten Vermögenswerten, Verbindlichkeiten oder einer mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktion. Änderungen im beizulegenden Zeitwert dieser Sicherungsinstrumente werden in Höhe des effektiven Teils der Sicherungsbeziehung erfolgsneutral in der Rücklage Cashflow-Hedges im Eigenkapital erfasst. Eine Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in der Periode, in der das abgesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird. Der ineffektive Teil der Wertänderungen wird dagegen direkt ergebniswirksam erfasst.

Im Rahmen von Fair-Value-Hedges wird das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts von bilanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten bzw. festen außerbilanziellen Verpflichtungen abgesichert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts dieser Sicherungsgeschäfte werden wie auch Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der dazugehörigen Grundgeschäfte ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Sofern die Voraussetzungen für das Hedge-Accounting nicht mehr erfüllt sind, erfolgt die Anpassung des Buchwerts der vormals gesicherten Grundgeschäfte über deren Restlaufzeit. Absicherungen von Nettoinvestitionen in eine ausländische Einheit („hedge of a net investment in a foreign operation“) werden nach den gleichen Bewertungsmethoden wie für Cashflow-Hedges behandelt.

Die Effektivität der Sicherungsbeziehungen als Voraussetzung für eine Bilanzierung im Rahmen von Hedge-Accounting gemäß IAS 39 wird von STADA regelmäßig überprüft. Eine Sicherungsbeziehung gilt grundsätzlich als effektiv, wenn Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsgeschäfts sowohl prospektiv als auch retrospektiv in einer Bandbreite von 80% bis 125% der gegenläufigen Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Grundgeschäfts liegen.

Alle anderen finanziellen Verbindlichkeiten, insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Finanzverbindlichkeiten, bewertet STADA zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Von dem Wahlrecht, finanzielle Verbindlichkeiten bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten zu designieren, hat STADA bislang keinen Gebrauch gemacht.

Sonstige Verbindlichkeiten, denen keine vertraglichen Verpflichtungen zu Grunde liegen, die unmittelbar oder mittelbar den Austausch von Zahlungsmitteln zum Gegenstand haben, werden unter dem Posten **Andere Verbindlichkeiten** ausgewiesen.

10. Schätzungen, Annahmen und Ermessen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen

Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzernabschlusses wird von Ansatz- und Bewertungsmethoden bestimmt. In einem bestimmten Umfang trifft STADA Einschätzungen und Annahmen die Zukunft betreffend, die auf Erfahrungswerten der Vergangenheit sowie weiteren Faktoren, die unter den gegebenen Umständen als angemessen erachtet werden, basieren. Hieraus abgeleitete Schätzungen können – obwohl die Einschätzungen und Annahmen fortlaufend neu bewertet werden – von den tatsächlichen Gegebenheiten abweichen. Im Folgenden sind die wesentlichen Schätzungen und Ermessensentscheidungen sowie die zugehörigen Annahmen für die betroffenen Bilanzierungssachverhalte aufgeführt.

Im Rahmen von Kaufpreisallokationen bei Unternehmenserwerben ergibt sich der Geschäfts- oder Firmenwert als Differenz zwischen dem gemäß IFRS 3 bewerteten erworbenen Nettovermögen und der übertragenen Gegenleistung zuzüglich des beizulegenden Zeitwerts der zuvor gehaltenen Anteile und des für nicht beherrschende Gesellschafter angesetzten Betrags. Hierbei kommen verschiedene Bewertungsmethoden zur Anwendung, die im Wesentlichen auf Einschätzungen und Annahmen beruhen.

STADA führt mindestens jährlich einen Werthaltigkeitstest für die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte durch. Hierfür sind die abgezinste zukünftigen Cashflows der unterhalb der Segmentebene zu Marktreionen aggregierten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zu ermitteln, die auf bestimmten Annahmen basieren. So erfordert die Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens die Berechnung eines für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit individuellen Zinssatzes. Die Ermittlung des Nutzungswerts erfolgt unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens mittels eines für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit individuellen Zinssatzes und unter Zugrundelegung eines Detailplanungszeitraums von drei Jahren auf Basis genehmigter Budgets. Für den Zeitraum nach Ende dieses Drei-Jahres-Detailplanungshorizonts wird eine spezifische prognostizierte Wachstumsrate in Höhe der erwarteten langfristigen Inflationsrate unterstellt. Die auf Grund nicht absehbarer zukünftiger rechtlicher Entwicklungen und Entwicklungen im Gesundheitsmarkt mit einer gewissen Unsicherheit behafteten Budgetwerte für zukünftige Geschäftsjahre sowie die weiteren im Rahmen von aktuellen Marktinformationen, aber auch als bestmögliche Schätzung ermittelten Parameter bedingen, dass die Einschätzung der Werthaltigkeit von den tatsächlichen Gegebenheiten abweichen und in Folgejahren trotz guter Prognosen im Berichtsjahr ein Wertminderungsbedarf gegeben sein kann.

Bei Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und immateriellen Vermögenswerten werden jeweils die erwartete Nutzungsdauer und der damit verbundene Abschreibungsaufwand auf Basis von Erwartungen und Beurteilungen des Managements bestimmt. Wenn die tatsächliche Nutzungsdauer unter der erwarteten Nutzungsdauer liegt, wird die Höhe der Abschreibung entsprechend angepasst. Im Rahmen der Ermittlung von Wertminderungen des Anlagevermögens werden ferner Schätzungen hinsichtlich Ursache, Zeitpunkt und Höhe der Wertminderungen vorgenommen. Insbesondere im Rahmen des Werthaltigkeitstests für noch nicht genutzte Zulassungen, die als geleistete Anzahlungen ausgewiesen werden, unterliegen die für den Barwerttest herangezogenen Wachstumsraten sowie die langfristige Preis- und Kostenentwicklung der Wirkstoffe bestmöglichen Schätzungen. Dies gilt entsprechend für die Prüfung der Werthaltigkeit von sonstigen immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer.

Die Aktivierung von Entwicklungskosten erfolgt auf Basis der Einschätzung, ob die Aktivierungsvoraussetzungen des IAS 38 erfüllt sind. Dabei sind für die Bestimmung des zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens Planrechnungen notwendig, die naturgemäß Schätzungen unterliegen und daher von den tatsächlichen Gegebenheiten in der Zukunft ggf. abweichen können.

STADA bildet Wertberichtigungen auf Forderungen, um erwartete Verluste im Zusammenhang mit der Zahlungsunfähigkeit von Kunden zu antizipieren. Hierbei werden die Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden und historische Erfahrungen bezüglich Forderungsausfällen sowie die Bonität der Kunden als Maßstab für die Beurteilung der Angemessenheit der Wertberichtigungen herangezogen. Dies schließt jedoch nicht aus, dass die tatsächlichen Ausbuchungen die erwarteten Wertberichtigungen auf Grund einer signifikanten Verschlechterung der Finanzlage des Kunden übersteigen. Ermessensentscheidungen und Schätzungen hinsichtlich der Beurteilung der Werthaltigkeit von Forderungen betreffen dabei insbesondere wertgeminderte Forderungen gegenüber Schuldern in CEE-Ländern.

STADA ist in verschiedenen Ländern tätig und in jeder Steuerjurisdiktion jeweils zur Entrichtung von Ertragsteuern verpflichtet. Für die Berechnung der Ertragsteuerrückstellungen sowie der latenten Steuern im Konzern sind auf der Basis von Annahmen jeweils die erwartete Ertragsteuer sowie die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten nach IFRS und ihrer steuerrechtlichen Bilanzierung zu ermitteln. Sofern sich in der endgültigen Besteuerung Abweichungen von den angenommenen Werten ergeben, wirkt sich dies entsprechend auf die tatsächlichen und latenten Steuern und damit die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in der jeweiligen Periode aus.

Bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte derivativer und sonstiger Finanzinstrumente, für die keine Marktpreise auf aktiven Märkten vorliegen, kommen Bewertungsmodelle auf Basis von am Markt beobachtbaren Inputparametern zur Anwendung. Dabei werden die bereits fixierten oder unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve über so genannte „Forward Rates“ ermittelten Cashflows mit den aus der am Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurve bestimmten Diskontfaktoren auf den Bewertungsstichtag diskontiert.

Die Höhe der Pensionsverpflichtungen von leistungsorientierten Plänen wird anhand von versicherungsmathematischen Verfahren ermittelt. Diesen Verfahren liegen Annahmen u.a. bezüglich des Rechnungszinssatzes, der Lebenserwartung, künftiger Gehalts- und Rentensteigerungen und ggf. der erwarteten Erträge aus Planvermögen zu Grunde. Änderungen dieser Annahmen können die künftige Höhe des Pensionsaufwands wesentlich beeinflussen.

Die Bildung der sonstigen Rückstellungen beruht auf der Beurteilung des Managements hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit und der Höhe eines Ressourcenabflusses. STADA bildet Rückstellungen, wenn eine gegenwärtige Außenverpflichtung besteht und der Abfluss von Ressourcen wahrscheinlich ist, d.h., wenn mehr Gründe dafür als dagegen sprechen. Rückstellungen im Zusammenhang mit anhängigen Rechtsstreitigkeiten werden dabei in Abhängigkeit davon gebildet, wie STADA die Erfolgsaussichten dieser Verfahren einschätzt. Zudem ist die Ermittlung der Rückstellungen für Schadenersatz mit erheblichen Schätzungen verbunden, die sich auf Grund einer neuen Informationslage ändern können. Gleiches gilt für den Ausweis der Höhe von Eventualschulden.

In den Umsatzerlösen sind Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen für Gewährleistungen erfolgsmindernd berücksichtigt. Hierbei werden geschätzte Werte angesetzt, die auf Erfahrungen aus der Vergangenheit beruhen. Dies bedingt, dass die tatsächlichen Aufwendungen für Gewährleistungen von der Schätzung abweichen können und die Umsatzerlöse dementsprechend höher oder niedriger ausfallen würden. Gleiches gilt für die umsatzmindernde Berücksichtigung von gesetzlich vorgeschriebenen und durch sonstige regulatorische Anforderungen bedingten Rabatten (z.B. Krankenkassenrabatte), die auf Basis des jeweils zu Grunde liegenden Vertrags mit einem geschätzten Betrag in Erwartung eines voraussichtlichen Umsatzes erfasst werden.

Angaben zur Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

11. Umsatzerlöse

Umsätze resultieren bei STADA im Wesentlichen aus Produktlieferungen. Zur Erfassung der Umsatzerlöse wird auf die in den Rechnungslegungsmethoden enthaltenen detaillierten Ausführungen verwiesen.

Der Anstieg der Umsatzerlöse in 2012 gegenüber 2011 resultierte im Wesentlichen aus dem Anstieg der beiden Kernsegmente sowie einer guten Umsatzentwicklung in den Marktregionen Zentraleuropa sowie CIS/Osteuropa, die die Umsatzrückgänge in den anderen Marktregionen überkompensieren konnten. Wechselkursbedingte Effekte und Portfolioveränderungen beeinflussten die Umsätze im Berichtsjahr insgesamt mit 112,9 Mio. €. Hinsichtlich der Aufteilung der Umsatzerlöse auf Segmente und Marktregionen wird auf die Segmentberichterstattung unter Angabe 43. verwiesen.

12. Herstellungskosten

Die Herstellungskosten untergliedern sich in folgende Sachverhalte:

in T €	2012	2011
Sachaufwendungen	752.148	719.536
Abschreibungen	77.848	60.441
Aufwendungen aus Bestandsabwertungen	31.058	33.018
Übrige Herstellungskosten	70.670	75.609
Summe	931.724	888.604

Die Abschreibungen enthalten 69,0 Mio. € (Vorjahr: 49,2 Mio. €) planmäßige Abschreibungen auf solche immateriellen Vermögenswerte, deren Besitz eine notwendige Voraussetzung für die Vermarktung der hergestellten Produkte darstellt – insbesondere arzneimittelrechtliche Zulassungen.

Die Aufwendungen aus Bestandsabwertungen beinhalten mit 0,8 Mio. € Aufwendungen, die STADA als Sondereffekt des Geschäftsjahres 2012 auf Grund eines laufenden Verfahrens wegen einer möglichen Patentverletzung, aus der Rückrufaktion von Citalopram 60 mg sowie aus der Auflösung eines Liefervertrags ausgewiesen hat.

13. Vertriebskosten

Die Vertriebskosten beinhalten neben den Kosten für die Vertriebsabteilungen und den Außendienst auch die Kosten für Werbung und Marketingmaßnahmen einschließlich Ärztemustern. Ebenfalls enthalten sind alle Logistikkosten, die für fertiggestellte Endprodukte anfallen. Nicht enthalten sind Rabatte, die – soweit dies im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen in einem nationalen Markt möglich ist – in Form kostenloser Verkaufspackungen gewährt werden, so genannte Naturalrabatte. Die daraus resultierenden Aufwendungen werden als Teil der Herstellungskosten ausgewiesen.

Im Berichtsjahr entsprachen Marketingaufwendungen in Höhe von 167,5 Mio. € (Vorjahr: 127,0 Mio. €) einem Anteil von 38% (Vorjahr: 33%) an den Vertriebskosten. Ferner enthielten die Vertriebskosten Abschreibungen in Höhe von 6,9 Mio. € (Vorjahr: 6,9 Mio. €).

14. Allgemeine Verwaltungskosten

In den allgemeinen Verwaltungskosten werden die Personal- und Sachkosten der Leistungs- und Verwaltungsstellen ausgewiesen, soweit diese nicht als interne Dienstleistungen auf andere Funktionsbereiche verrechnet worden sind.

Die allgemeinen Verwaltungskosten beinhalteten in 2012 Abschreibungen in Höhe von 9,8 Mio. € (Vorjahr: 8,0 Mio. €).

Insgesamt stiegen die allgemeinen Verwaltungskosten im Berichtsjahr um 17,8 Mio. €.

15. Forschungs- und Entwicklungskosten

Zur Zusammensetzung der Forschungs- und Entwicklungskosten wird auf die in den Rechnungslegungsmethoden enthaltenen detaillierten Ausführungen verwiesen.

Die Forschungs- und Entwicklungskosten nahmen im Geschäftsjahr 2012 gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Mio. € zu.

Die Forschungs- und Entwicklungskosten enthalten Abschreibungen in Höhe von 2,9 Mio. € (Vorjahr: 3,1 Mio. €). Entwicklungsaufwendungen für neue Produkte wurden im Geschäftsjahr 2012 in Höhe von 14,5 Mio. € (Vorjahr: 12,3 Mio. €) aktiviert (vgl. Erläuterungen zum Posten „Immaterielle Vermögenswerte“).

16. Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge untergliedern sich in die folgenden Sachverhalte:

in T €	2012	2011
Erträge aus Zuschreibungen	5.449	5.381
Erträge aus Abgängen des Anlagevermögens	191	1.033
Kurserträge	1.505	-
Übrige sonstige Erträge	23.107	23.460
Summe	30.252	29.874

Die sonstigen Erträge beinhalteten im Geschäftsjahr 2012 u.a. Erträge aus Sondereffekten. Dabei handelte es sich um Erträge aus Zuschreibungen des Anlagevermögens sowie um Erträge im Zusammenhang mit zwei Vergleichsvereinbarungen.

Darüber hinaus enthielt diese Position im Berichtsjahr saldierte Kurserträge in Höhe von 1,5 Mio. €. Im Vorjahr hatten sich saldierte Kurserträge in Höhe von 6,0 Mio. € ergeben, die von STADA unter den anderen Aufwendungen ausgewiesen worden waren. Innerhalb der saldierten Kurserträge sind Erträge enthalten, die aus der erfolgswirksamen Umgliederung der zuvor erfolgsneutral in der Währungsumrechnungsrücklage im Eigenkapital erfassten Translationseffekte der im Geschäftsjahr 2012 entkonsolidierten kroatischen Tochtergesellschaft STADA Hemofarm d.o.o. und der polnischen Tochtergesellschaft STADA HEMOFARM Poland Sp. z o.o. resultieren. Diese Effekte saldierten sich gegenseitig nahezu aus.

Die Saldierung der Erträge und Verluste aus Abgängen des Anlagevermögens ergibt für das Berichtsjahr einen Ertragsausweis in Höhe von 0,2 Mio. € (Vorjahr: 1,0 Mio. €).

Die übrigen sonstigen Erträge beinhalten u.a. Erträge aus Versicherungsentschädigungen, Schadensersatzansprüchen sowie andere nicht den Funktionskosten unmittelbar zurechenbare Erträge, die sich aus vielen unwesentlichen Einzelsachverhalten in den Konzerngesellschaften zusammensetzen.

17. Andere Aufwendungen

Die Aufteilung der anderen Aufwendungen ergibt sich wie folgt:

in T €	2012	2011
Aufwendungen aus Wertberichtigungen auf Forderungen	7.633	94.874
Verluste aus Abgängen des Anlagevermögens	-	-
Kursaufwendungen	-	6.043
Wertminderungen des Anlagevermögens außer Geschäfts- oder Firmenwerten	18.855	27.057
Wertminderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte	3.079	1.926
Übrige andere Aufwendungen	18.673	21.740
Summe	48.240	151.640

In den Aufwendungen aus Wertberichtigungen auf Forderungen, die saldiert mit den korrespondierenden Erträgen aus deren Auflösung ausgewiesen wurden, waren im Vorjahr Wertberichtigungen auf Forderungen gegenüber verschiedenen serbischen Pharma-Großhandlungen auf Grund eines gestiegenen Ausfallrisikos in Höhe von 94,7 Mio. € enthalten, die von STADA als Sondereffekt des Geschäftsjahres 2011 klassifiziert wurden. Im Geschäftsjahr 2012 ergaben sich hieraus keine weiteren Aufwendungen.

In den anderen Aufwendungen sind Wertminderungen in Höhe von 21,9 Mio. € (Vorjahr: 29,0 Mio. €) enthalten, davon 3,1 Mio. € (Vorjahr: 1,9 Mio. €) Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte, die im Geschäftsjahr 2012 die Ciclum Farma, LDA betrafen. Die Wertminderungen wurden von STADA als Sondereffekt des Geschäftsjahres 2012 betrachtet.

Die Saldierung der Kurserträge und -aufwendungen ergibt für das Geschäftsjahr 2012 einen Ertragsausweis, während im Vorjahr noch saldierte Kursaufwendungen zu verzeichnen waren.

Innerhalb der übrigen anderen Aufwendungen werden Personalaufwendungen in Höhe von 3,2 Mio. € (Vorjahr: 5,7 Mio. €) ausgewiesen, von denen 2,5 Mio. € Sondereffekte des Geschäftsjahres 2012 auf Grund von außerplanmäßigen personellen Veränderungen innerhalb des STADA-Konzerns betreffen. Die restlichen Personalaufwendungen sind als Sondereffekt in den Aufwendungen für die Integration eines Markenprodukt-Portfolios in Mittel- und Osteuropa sowie im Nahen Osten enthalten.

18. Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Projekt „STADA – build the future“

Die Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Projekt „STADA – build the future“, welche seit dem Geschäftsjahr 2010 als Sondereffekte sowie gesondert in der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung ausgewiesen werden, beliefen sich im Geschäftsjahr 2012 auf 31,0 Mio. € (Vorjahr: 4,6 Mio. €) und betreffen im Wesentlichen die Belastungen für die Veräußerung der irischen Produktionsstätte STADA Production

Ireland Limited, den Verkauf der beiden russischen Produktionsstätten OOO Makiz Pharma und OOO Skopin Pharmaceutical Plant und der nicht zum Kerngeschäft des Konzerns gehörenden Engineering-Gesellschaften sowie für externe Beratungsleistungen.

In dieser Position sind darüber hinaus Aufwendungen in Höhe von insgesamt 0,7 Mio. € enthalten, die aus der erfolgswirksamen Umgliederung der zuvor erfolgsneutral in der Währungsumrechnungsrücklage im Eigenkapital erfassten Translationseffekte im Zusammenhang mit den im Geschäftsjahr 2012 veräußerten russischen Tochtergesellschaften OOO Makiz Pharma und OOO Skopin Pharmaceutical Plant sowie der Engineering-Gesellschaften und der im Geschäftsjahr 2012 entkonsolidierten HF Pharmasuisse AG resultieren.

19. Finanzergebnis

Das **Ergebnis aus assoziierten Unternehmen** betrifft die nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, Pymepharco Joint Stock Company, Pharm Ortho Pedic SAS und AELIA SAS.

Im **Beteiligungsergebnis** werden hauptsächlich Gewinnausschüttungen von nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ausgewiesen.

Die **finanziellen Erträge und finanziellen Aufwendungen** setzen sich aus dem Zinsergebnis und den sonstigen finanziellen Erträgen und sonstigen finanziellen Aufwendungen zusammen.

Das Zinsergebnis entwickelte sich wie folgt:

in T €	2012	2011
Zinserträge	4.439	9.581
Zinsaufwendungen	74.049	62.447
Zinsergebnis	-69.610	-52.866
<i>davon aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien gemäß IAS 39:</i>		
• Darlehen und Forderungen	2.947	8.239
• erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-
• Held-to-maturity-Investitionen	-	-
• finanzielle Vermögenswerte available-for-sale	-	-
• finanzielle Verbindlichkeiten bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	-70.642	-59.770

Im Zinsaufwand war ein Betrag in Höhe von 2,4 Mio. € (Vorjahr: 1,0 Mio. €) enthalten, der aus der Umgliederung von der Rücklage Cash-flow-Hedges resultiert.

Darüber hinaus waren im Zinsergebnis des Geschäftsjahres 2012 Zinserträge aus Planvermögen in Höhe von 1,5 Mio. € (Vorjahr: 1,3 Mio. €) sowie Zinsaufwendungen aus Pensionsverpflichtungen und anderen langfristigen Rückstellungen in Höhe von 3,4 Mio. € (Vorjahr: 2,7 Mio. €) enthalten.

Im Geschäftsjahr 2012 refinanzierte sich der Konzern zu Zinssätzen zwischen 0,5% p.a. und 19,7% p.a. (Vorjahr: zwischen 1,3% p.a. und 20,3% p.a.). Zum Bilanzstichtag 31.12.2012 betrug der durchschnittliche gewichtete Zinssatz für langfristige Finanzverbindlichkeiten ca. 4,2% p.a. (Vorjahr: ca. 4,6% p.a.) und für kurzfristige Finanzverbindlichkeiten ca. 4,8% p.a. (Vorjahr: ca. 6,4% p.a.). Für alle Finanzverbindlichkeiten des Konzerns betrug der durchschnittliche gewichtete Zinssatz ca. 4,3% p.a. (Vorjahr: ca. 4,7% p.a.).

Zinszahlungen, die aus den von STADA teilweise als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cashflow-Hedges designierten Zinsswaps resultieren, werden für jeden Swapkontrakt unsaldiert als Zinsertrag oder -aufwand in der Bewertungskategorie des dazugehörigen Grundgeschäfts erfasst. Für den Berichtszeitraum betrifft dies ausschließlich finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Die als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten von qualifizierten Vermögensgegenständen aktivierten Fremdkapitalkosten beliefen sich im Geschäftsjahr 2012 auf 0,4 Mio. € (Vorjahr: 0,3 Mio. €). Hierfür wurde ein Finanzierungskostensatz von 3,9% für immaterielle Vermögenswerte (Vorjahr: 4,3%) bzw. 5,1% für Sachanlagen (Vorjahr: 5,1%) zu Grunde gelegt.

Die sonstigen finanziellen Erträge und sonstigen finanziellen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

in T €	2012	2011
Sonstige finanzielle Erträge	988	1.208
<i>davon</i>		
• aus der Bewertung von Finanzinstrumenten	988	1.208
Sonstige finanzielle Aufwendungen	1.766	-
<i>davon</i>		
• aus der Bewertung von Finanzinstrumenten	1.736	-
• aus dem Abgang von Finanzinstrumenten	30	-

Das Ergebnis aus der Bewertung von Finanzinstrumenten resultierte im Berichtszeitraum aus den als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Zinsswaps bzw. Zins- /Währungsswaps. Es ergab sich eine saldierte Ertragsbelastung in Höhe von 0,7 Mio. € vor bzw. 0,5 Mio. € nach Steuern. Im Vorjahr ergab sich eine saldierte Ertragsentlastung aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von 1,2 Mio. € vor bzw. 0,9 Mio. € nach Steuern. Die Bewertung der Zinssicherungsgeschäfte ist dabei abhängig von der Kapitalmarktzinsentwicklung.

20. Ertragsteuern

Die tatsächlichen Ertragsteuern in der Gewinn- und Verlustrechnung entfallen wie folgt auf In- und Ausland:

in T €	2012	2011
Tatsächliche Steuern	53.554	46.678
Deutschland	-4.558	2.689
Ausland	58.112	43.989
Latente Steuern	-4.947	470
Deutschland	1.069	3.312
Ausland	-6.016	-2.842

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuern ausgewiesen. Die sonstigen Steuern sind, sofern sie den Funktionsbereichen Vertrieb, Verwaltung oder Forschung und Entwicklung nicht sinnvoll zugeordnet werden konnten, in den anderen Aufwendungen enthalten.

Die tatsächlichen Ertragsteuern untergliedern sich gemäß ihrem zeitlichen Bezug wie folgt:

in T €	2012	2011
Tatsächliche Ertragsteuern	53.554	46.678
Steueraufwand der laufenden Periode	54.236	48.047
Steueraufwand aus Vorperioden	1.204	24
Steuerertrag aus Vorperioden	1.886	1.393

Die latenten Steuern setzen sich wie folgt zusammen:

in T €	2012	2011
Latente Steuern	-4.947	470
aus temporären Differenzen	-3.741	1.491
aus Zinsvorträgen	-	-
aus Verlustvorträgen	-1.182	-1.246
aus Steuergutschriften	-	225
aus Sonstigem	-24	-

Der Ertragsteuersatz belief sich für das Geschäftsjahr 2012 auf 35,9%, wobei für Deutschland die Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 15,0% und der in Höhe von 5,5% auf die Körperschaftsteuer erhobene Solidaritätszuschlag sowie die Gewerbeertragsteuer mit einem Durchschnittsbesatz von 320% enthalten sind. Im Vorjahr betrug der Ertragsteuersatz 67,8%.

Die nachfolgende Übersicht erläutert die Ermittlung des in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Ertragsteueraufwands als Ableitung von dem erwarteten Ertragsteueraufwand. Der erwartete Ertragsteueraufwand ergibt sich aus der Anwendung des gewichteten erwarteten Konzerndurchschnittssteuersatzes auf das Ergebnis vor Steuern und berücksichtigt für alle in- und ausländischen Gesellschaften die jeweils anzuwendenden landes- und rechtsformabhängigen Steuersätze.

in T €	2012	2011
Ergebnis vor Steuern	135.573	69.532
Gewichteter erwarteter Konzerndurchschnittssteuersatz (in %)	19,4%	39,6%
Erwarteter Ertragsteueraufwand	26.291	27.556
Anpassungen des erwarteten Ertragsteueraufwands	-	-
Steuereffekte aus nicht abzugsfähigen Wertminderungen auf Beteiligungen	755	808
Steuereffekte aus Verlustvorträgen	-606	-309
Steuereffekte aus Vorjahren	-682	-1.369
Effekte aus Steuersatzänderungen	5.613	-
Steuereffekte aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen	18.952	19.886
Sonstige Steuereffekte	-1.716	576
Ertragsteueraufwand gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	48.607	47.148
Effektiver Steuersatz (in %)	35,9%	67,8%

Die steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen resultieren insbesondere aus dem nach deutschem Steuerrecht beschränkten Betriebsausgabenabzug für Zinsen (so genannte Zinsschranke).

Die in der Bilanz erfassten tatsächlichen Ertragsteuern und latenten Steuern entwickelten sich wie folgt:

in T €	31.12.2012	31.12.2011
Ertragsteuerforderungen	31.209	21.310
Ertragsteuerverbindlichkeiten	25.759	18.311

in T €	31.12.2012	31.12.2011
Aktive latente Steuern	45.300	28.032
Passive latente Steuern	82.690	63.405
Latente Steuern zum 31.12.	-37.390	-35.373
Unterschied gegenüber Vorjahr	-2.017	-72
davon:		
• ergebniswirksam	4.947	-470
• ergebnisneutral	3.083	428
• Akquisitionen / Veräußerungen	-11.365	31
• Währungsdifferenzen	1.318	-61

Die latenten Steuern resultieren aus den folgenden Bilanzpositionen und Verlustvorträgen:

in T €	31.12.2012 Aktive latente Steuern	31.12.2011 Aktive latente Steuern	31.12.2012 Passive latente Steuern	31.12.2011 Passive latente Steuern
Immaterielle Vermögenswerte	1.696	1.350	79.762	62.028
Sachanlagen	2.655	2.513	5.377	6.592
Finanzanlagen	989	940	472	266
Vorräte	20.338	10.680	4.040	2.113
Forderungen	2.728	2.478	63	109
Sonstige Vermögenswerte	4.203	3.533	764	75
Sonstige langfristige Rückstellungen	9.383	4.976	147	-
Sonstige Rückstellungen	3.732	4.308	174	-
Verbindlichkeiten	5.332	3.630	735	524
Verlustvorträge	3.088	1.926	-	-
Summe	54.144	36.334	91.534	71.707
Saldierungen	-8.844	-8.302	-8.844	-8.302
Latente Steuern gemäß Bilanz	45.300	28.032	82.690	63.405

Die bei STADA ausgewiesenen passiven latenten Steuern resultierten u.a. aus latenten Steuern im Zusammenhang mit durchgeführten Kaufpreisaufteilungen nach IFRS 3. Die Erhöhung der passiven latenten Steuern gegenüber dem Vorjahr resultierte im Wesentlichen aus der Akquisition des Generika-Geschäfts der Spirig HealthCare AG und der im Rahmen des IFRS 3 durchgeführten Kaufpreisallokation.

Unter der Position „Latente Steuern aus Verlustvorträgen“ werden mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Steuervorteile aus der künftigen Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen ausgewiesen.

Die Aktivierung von latenten Steuern auf Verlustvorträge erfolgt nur dann, wenn ihre künftige Nutzung höchst wahrscheinlich ist. Die zum Stichtag 31.12.2012 der Aktivierung zu Grunde liegenden steuerlichen Verlustvorträge beliefen sich im Geschäftsjahr 2012 auf 11,5 Mio. € (Vorjahr: 8,9 Mio. €).

Der nach deutschem Steuerrecht beschränkte Betriebsausgabenabzug für Zinsen (so genannte Zinsschranke) führte in 2012 zu einem steuerlich nicht abzugsfähigen Nettozinsaufwand in Höhe von 30,7 Mio. € (Vorjahr: 20,1 Mio. €). Hierfür konnten keine latenten Steuern angesetzt werden, so dass dies zu einer entsprechenden steuerlichen Mehrbelastung von 7,4 Mio. € (Vorjahr: 4,9 Mio. €) führte.

Durch die Nutzung bisher nicht berücksichtigter steuerlicher Verlustvorträge aus Vorjahren, für die bislang keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden, wurden die gezahlten bzw. geschuldeten Ertragsteuern um insgesamt 0,1 Mio. € reduziert.

Die zukünftig nutzbaren steuerlichen Verlustvorträge sind in der nachfolgenden Tabelle nach ihrem Verfallsdatum aufgeführt:

in T €	31.12.2012	31.12.2011
Verfallsdatum der Verlustvorträge innerhalb von		
• 1 Jahr	5.378	318
• 2 Jahren	-	-
• 3 Jahren	-	-
• 4 Jahren	58	-
• 5 Jahren	-	2.218
• Nach 5 Jahren	3.025	5.061
• Unbegrenzt vortragsfähig	3.083	1.297

Für die folgenden Verlustvorträge und temporären Differenzen wurden keine latenten Steuern gebildet, da für diese in absehbarer Zeit keine Realisierung wahrscheinlich ist:

in T €	31.12.2012	31.12.2011
Verfallsdatum der Verlustvorträge innerhalb von		
• 1 Jahr	-	-
• 2 Jahren	-	-
• 3 Jahren	109	-
• 4 Jahren	-	-
• 5 Jahren	-	-
• Nach 5 Jahren	-	2.834
• Unbegrenzt vortragsfähig	5.430	-
Temporäre Differenzen	42	-

21. Auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallender Gewinn

in T €	2012	2011
Ergebnis nach Steuern	86.966	22.384
• davon auf die Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfallend (Konzerngewinn)	86.450	22.036
• davon auf die nicht beherrschenden Gesellschafter entfallend	516	348

Anteile durch nicht beherrschende Gesellschafter werden innerhalb der serbischen Hemofarm-Gruppe sowie an der Tochtergesellschaft STADA Asiatic gehalten. Der Konzerngewinn der nicht beherrschenden Gesellschafter betrifft somit die auf diese Minderheitsbeteiligungen entfallenden Anteile am Konzerngewinn.

22. Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte und das verwässerte Ergebnis je Aktie ergeben sich wie folgt:

Unverwässertes Ergebnis je Aktie	2012	2011
Konzerngewinn (in T €)	86.450	22.036
Anpassung	-	-
Angepasster Konzerngewinn (unverwässert) (in T €)	86.450	22.036
Anzahl der ausgegebenen Stammaktien im Durchschnitt (in Stück)	59.154.470	58.929.002
Eigene Aktien im Durchschnitt (in Stück)	95.077	98.793
Angepasste durchschnittliche Aktienanzahl (unverwässert) (in Stück)	59.059.393	58.830.209
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in €)	1,46	0,37

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des auf die Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfallenden angepassten Konzerngewinns durch die zeitlich gewichtete durchschnittliche Zahl der in Umlauf befindlichen Stammaktien.

Verwässertes Ergebnis je Aktie	2012	2011
Angepasster Konzerngewinn (unverwässert) (in T €)	86.450	22.036
Verwässernde Ergebniseffekte aus Aktienoptionen (nach Steuern) (in T €)	-	-
Angepasster Konzerngewinn (verwässert) (in T €)	86.450	22.036
Angepasste durchschnittliche Aktienanzahl (in Stück)	59.059.393	58.830.209
Potenziell verwässernde Aktien aus Aktienoptionen (in Stück)	885.963	1.140.824
Durchschnittliche Aktienanzahl (verwässert) (in Stück)	59.945.356	59.971.033
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in €)	1,44	0,37

Die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie folgt grundsätzlich dem Berechnungsschema für das unverwässerte Ergebnis je Aktie. Der Effekt aus noch ausstehenden Aktienoptionen wird auf Basis des durchschnittlichen Aktienkurses des Geschäftsjahres zusätzlich bereinigt. Dies erfolgt unter der Annahme, dass alle potenziell verwässernden Aktienoptionen ausgeübt werden. Details zu den aktuell gültigen Eigenkapitalinstrumenten sind in den Erläuterungen zum Eigenkapital enthalten.

23. Anzahl der Mitarbeiter und Personalaufwand

Die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten von STADA¹⁾ entwickelte sich wie folgt:

	2012
Marketing/Vertrieb	2.247
Logistik	294
Finanzen/IT	618
Herstellung/Qualitätsmanagement ²⁾	2.944
Beschaffung/Lieferkette	260
Produktentwicklung	528
Verwaltung	923
Gesamtkonzern	7.814
Personalaufwand (in Mio. €)	291,5

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten lag im Berichtsjahr mit 7.814 (Vorjahr: 7.826) unter dem Niveau des Vorjahres. Zum Bilanzstichtag betrug die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des STADA-Konzerns in 2012 insgesamt 7.761 (Vorjahr: 7.900). Bei den anteilmäßig in den Konzern einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen waren in 2012 durchschnittlich 747 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Vorjahr: 684) beschäftigt.

Der Personalaufwand, der in den Aufwendungen der einzelnen Funktionsbereiche entsprechend seiner sachlichen Zugehörigkeit enthalten ist, nahm im Geschäftsjahr 2012 auf 291,5 Mio. € (Vorjahr: 272,2 Mio. €) zu. Dabei sind in dieser Summe Abfindungen für die von den Personaleinsparungen im Rahmen des konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“ betroffenen Beschäftigten in Höhe von insgesamt 0,4 Mio. € (Vorjahr: 1,4 Mio. €) enthalten.

1) Bei der Aufteilung nach Funktionsbereichen können keine Vergleichswerte aus dem Geschäftsjahr 2011 gezeigt werden, da die Umstellung der hier dargestellten Struktur zum 01.04.2011 erfolgt ist.

2) Inklusive Facility Management.

24. Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen

Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen sind entsprechend ihrer sachlichen Zugehörigkeit in den Aufwendungen der einzelnen Funktionsbereiche enthalten und entfallen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen wie folgt:

in T €	2012	2011
Planmäßige Abschreibungen	97.402	78.454
Immaterielle Vermögenswerte	69.014	49.157
Sachanlagen	28.388	29.297
Wertminderungen	25.927	28.983
Immaterielle Vermögenswerte	19.819	24.339
davon:		
• Geschäfts- oder Firmenwerte	3.079	1.926
Sachanlagen	4.917	-
davon:		
• Grundstücke und Gebäude	4.917	-
• technische Anlagen und Maschinen	-	-
Finanzanlagen	1.191	4.644
davon:		
• Beteiligungen	1.191	4.644

Bei den Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte handelt es sich um verschiedene arzneimittelrechtliche Zulassungen und Markenzeichen.

Die im Geschäftsjahr 2012 ausgewiesenen Wertminderungen für Geschäfts- oder Firmenwerte betreffen ausschließlich die portugiesische Tochtergesellschaft Ciclum Farma, LDA. Im Vorjahr wurde ein Wertminderungsaufwand für die philippinische Tochtergesellschaft Croma Medic, Inc. erfasst.

Die Wertminderungen auf Finanzanlagen betreffen im Geschäftsjahr im Wesentlichen den Beteiligungsbuchwert der schwedischen Tochtergesellschaft STADApHarm AB. Im Vorjahr betrafen die Wertminderungen die Beteiligungsbuchwerte der beiden serbischen Pharma-Großhandlungen Velefarm A.D. und Vetfarm A.D.

Die planmäßigen Abschreibungen erhöhten sich im Vorjahresvergleich um 24,2%. Weitere Erläuterungen zu planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen sind in den Ausführungen zum Anlagevermögen enthalten.

Angaben zur Konzern-Bilanz

25. Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich im Geschäftsjahr 2012 wie folgt:

2012 in T €	Arzneimittel- rechtliche Zulassungen, Markenzeichen, Software, Lizenzen und ähnliche Rechte	Geschäfts- oder Firmenwerte	Geleistete Anzahlungen und aktivierte Entwicklungs- kosten für laufende Projekte	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 01.01.2012	956.030	329.049	305.109	1.590.188
Währungsumrechnung	-5.220	-2.210	122	-7.308
Veränderung Konsolidierungskreis	-371	-	-	-371
Zugänge	14.132	-	100.291	114.423
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen gemäß IFRS 3	78.778	142.087	31.809	252.674
Abgänge	10.100	-	913	11.013
Umbuchungen	276.096	-	-276.096	-
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 31.12.2012	1.309.345	468.926	160.322	1.938.593
Kumulierte Abschreibungen zum 01.01.2012	388.129	9.871	45.007	443.007
Währungsumrechnung	-734	203	20	-511
Veränderung Konsolidierungskreis	-159	-	-	-159
Planmäßige Abschreibungen	69.014	-	-	69.014
Wertminderungen	11.188	3.079	5.552	19.819
Abgänge	4.803	-	52	4.855
Zuschreibungen	4.189	-	616	4.805
Umbuchungen	719	-	-719	-
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2012	459.165	13.153	49.192	521.510
Restbuchwerte zum 31.12.2012	850.180	455.773	111.130	1.417.083
Restbuchwerte zum 31.12.2011	567.901	319.178	260.102	1.147.181

Die Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen gemäß IFRS 3, die sich auf die im Rahmen der Kaufpreisallokationen ermittelten beizulegenden Zeitwerte beziehen, resultierten mit 165,8 Mio. € aus der Akquisition des Markenprodukt-Portfolios von Grünenthal sowie mit 82,6 Mio. € aus der Akquisition des Generika-Geschäfts der Spirig HealthCare AG.

Des Weiteren ergaben sich Zugänge bei den immateriellen Vermögenswerten in Höhe von 70,7 Mio. € aus dem Erwerb der Vertriebsrechte an dem Markenprodukt Tranexam® in Russland, dem Markenprodukt Vuka Vuka® in Russland und den GUS-Staaten sowie Vuka Drive® in Russland, dem Markenprodukt Ingavirin® für die Ukraine, eines Pakets von fünf Markenprodukten mit dem Schwerpunkt im Indikationsbereich Gynäkologie für die Ukraine, dem Markenprodukt Baktistatin® für Russland und die GUS-Staaten sowie der Rechte an dem Registrierungsdossier und der Dokumentation im Zusammenhang mit Safocid® für Russland und die GUS-Staaten.

In den immateriellen Vermögenswerten waren im Berichtsjahr Software und Softwarelizenzen in Höhe von 5,4 Mio. € (Vorjahr: 8,0 Mio. €) enthalten, die im Rahmen von Sale-and-leaseback-Geschäften gemäß IAS 17 mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt und seither einer planmäßigen Abschreibung unterzogen werden. Zum Ende der Laufzeit des Leasingvertrags besteht für diese Vermögenswerte eine Kaufoption zum Restwert.

Die in 2006 im Rahmen der Akquisition der Hemofarm-Gruppe aktivierte Dachmarke Hemofarm ist als immaterieller Vermögenswert mit unbestimmter Nutzungsdauer in den aktivierten Markenzeichen enthalten, da STADA hierfür eine fortwährende Nutzung beabsichtigt. Zum 31.12.2012 besteht für diese ein Buchwert in Höhe von 51,4 Mio. € (Vorjahr: 54,3 Mio. €). Die Veränderung zum Vorjahreswert ergibt sich durch unterschiedliche Wechselkurse.

Die in 2012 für immaterielle Vermögenswerte aktivierten Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, betrugen 0,3 Mio. € (Vorjahr: 0,2 Mio. €). Der für die Bestimmung der aktivierbaren Fremdkapitalkosten zu Grunde gelegte Finanzierungskostensatz belief sich im Geschäftsjahr 2012 auf 3,9% (Vorjahr: 4,3%).

Im Berichtsjahr wurden Entwicklungskosten in Höhe von 17,3 Mio. € (Vorjahr: 12,8 Mio. €) aktiviert. Die aktivierten Entwicklungskosten umfassen im Wesentlichen die den Projekten zurechenbaren Kosten der an der Entwicklung beteiligten Personen, die Materialkosten, Fremdleistungen sowie unmittelbar zuzuordnende Gemeinkosten. Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden linear über ihre Nutzungsdauer (in der Regel 20 Jahre) abgeschrieben. Nicht aktivierungsfähige Entwicklungskosten erfasst STADA sofort in der Periode als Aufwand, in der sie angefallen sind (vgl. Angabe 15.). Im Geschäftsjahr 2012 beliefen sich diese Entwicklungskosten auf 52,2 Mio. € (Vorjahr: 50,4 Mio. €).

Die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte betreffen hauptsächlich arzneimittelrechtliche Zulassungen sowie Markenzeichen und werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Wesentlichen in den Herstellungskosten erfasst. Dabei handelte es sich im Berichtsjahr um einen Betrag in Höhe von 69,0 Mio. € (Vorjahr: 49,2 Mio. €).

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2012 Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 19,8 Mio. € (Vorjahr: 24,3 Mio. €) vorgenommen.

Details zu den Veränderungen des Konsolidierungskreises sind in den Erläuterungen zum Konsolidierungskreis (vgl. Angabe 5.) enthalten.

Im Vorjahr entwickelten sich die immateriellen Vermögenswerte wie folgt:

2011 in T €	Arzneimittel- rechtliche Zulassungen, Markenzeichen, Software, Lizenzen und ähnliche Rechte	Geschäfts- oder Firmenwerte	Geleistete Anzahlungen und aktivierte Entwicklungs- kosten für laufende Projekte	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 01.01.2011	896.634	330.589	137.830	1.365.053
Währungsumrechnung	-2.779	-1.540	-260	-4.579
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-
Zugänge	47.552	-	39.521	87.073
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen gemäß IFRS 3	6	-	150.255	150.261
Abgänge	4.943	-	1.423	6.366
Umbuchungen	19.560	-	-20.814	-1.254
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 31.12.2011	956.030	329.049	305.109	1.590.188
Kumulierte Abschreibungen zum 01.01.2011	333.768	7.714	37.619	379.101
Währungsumrechnung	-608	231	-353	-730
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-
Planmäßige Abschreibungen	49.157	-	-	49.157
Wertminderungen	14.204	1.926	8.209	24.339
Abgänge	3.369	-	111	3.480
Zuschreibungen	5.380	-	-	5.380
Umbuchungen	357	-	-357	-
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2011	388.129	9.871	45.007	443.007
Restbuchwerte zum 31.12.2011	567.901	319.178	260.102	1.147.181
Restbuchwerte zum 31.12.2010	562.866	322.875	100.211	985.952

Für die immateriellen Vermögenswerte wird in den kommenden fünf Jahren mit dem folgenden Abschreibungsaufwand gerechnet:

in T €	Erwartete Abschreibungen
2013	76.186
2014	79.629
2015	77.953
2016	79.093
2017	79.829

Die nachfolgende Tabelle stellt dar, auf welche zahlungsmittelgenerierenden Einheiten die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte entfallen:

in Mio. €	Restbuchwert Segment Generika 31.12.2012	Restbuchwert Segment Markenprodukte 31.12.2012	Restbuchwert Segment Handelsgeschäfte 31.12.2012	Restbuchwert gesamt 31.12.2012
Markregion Deutschland	12,4	7,1	-	19,5
Markregion Zentraleuropa	123,1	104,8	0,0	227,9
Markregion CIS-Staaten / Osteuropa	105,9	101,0	-	206,9
Markregion Asien & Pazifik	0,7	-	0,8	1,5
Summe	242,1	212,9	0,8	455,8

Im Vorjahr entfielen die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wie folgt:

in Mio. €	Restbuchwert Segment Generika 31.12.2011	Restbuchwert Segment Markenprodukte 31.12.2011	Restbuchwert Segment Handelsgeschäfte 31.12.2011	Restbuchwert gesamt 31.12.2011
Markregion Deutschland	12,4	-	-	12,4
Markregion Zentraleuropa	99,3	30,2	0,0	129,5
Markregion CIS-Staaten / Osteuropa	109,1	66,8	-	175,9
Markregion Asien & Pazifik	0,7	-	0,7	1,4
Summe	221,5	97,0	0,7	319,2

Als zahlungsmittelgenerierende Einheiten für Zwecke des Impairmenttests der aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte definiert STADA gemäß der strategischen Planung und Steuerung des Konzerns die jeweiligen Markregionen innerhalb der operativen Segmente. Diese Definition der unterhalb der Segmentebene zu Markregionen aggregierten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten für Zwecke des Impairmenttests der aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte wurde im Rahmen unseres Programms „STADA – build the future“ eingeführt. Sie kommt im Berichts- und Planungsprozess im Rahmen dieses Konzernabschlusses erstmals zur Anwendung und fördert die Integration der mit letztem Teilschritt zum 31.01.2012 erworbenen Grünenthal-Vertriebsstrukturen.

Im Vergleich zum Vorjahr¹⁾ ergaben sich bei den Buchwerten der Geschäfts- oder Firmenwerte folgende wesentliche Veränderungen:

- Im Rahmen der Umstellung des internen Berichtswesens und der damit einhergehenden Aggregation der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wurde vor dem Hintergrund eines Anhaltspunkts für eine mögliche Wertminderung eine Werthaltigkeitsprüfung auf Basis der Definition der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten aus dem Vorjahr zum 30.09.2012 durchgeführt. Hierbei ergab sich aufgrund der vorliegenden Erkenntnisse und Erwartungen des Markt- und Wettbewerbsumfelds für die Ciclum Farma, Unipessoal, LDA, Paco de Arcos, Portugal, ein Wertminderungsbedarf in Höhe von 3,1 Mio. €. Im Vorjahr hatten die Werthaltigkeitstests ergeben, dass für die Croma Medic, Inc., Manila, Philippinen, ein Wertminderungsbedarf in Höhe von 1,9 Mio. € gegeben war.

1) Hierbei ist zu berücksichtigen, dass aufgrund der im Geschäftsjahr 2012 erfolgten Neudefinition der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten die Ergebnisse des Werthaltigkeitstests für das Geschäftsjahr 2011 nicht mit denen des Geschäftsjahres 2012 vergleichbar sind.

- Die Erhöhung des Geschäfts- und Firmenwerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Marktregion Deutschland, Segment Markenprodukte, resultiert vollständig aus dem Erwerb des Markenprodukt-Portfolios inklusive der dazugehörigen Vertriebsstrukturen der Grünenthal GmbH.
- Die Erhöhung des Geschäfts- und Firmenwerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Marktregion Zentraleuropa, Segment Generika sowie Markenprodukte, resultiert aus dem Erwerb des Markenprodukt-Portfolios inklusive der dazugehörigen Vertriebsstrukturen der Grünenthal GmbH sowie dem Erwerb des Generika-Geschäfts inklusive der entsprechenden Vertriebsstrukturen der Spirig Pharma AG, eines Schweizer Pharmaunternehmens.
- Die Erhöhung des Geschäfts- und Firmenwerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Marktregion CIS-Staaten / Osteuropa, Segment Markenprodukte, resultiert aus dem Erwerb des Markenprodukt-Portfolios inklusive der dazugehörigen Vertriebsstrukturen der Grünenthal GmbH.

Im Rahmen der Werthaltigkeitstests für die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgt die Ermittlung der erwarteten Mittelzuflüsse unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens mittels der für die einzelnen segmentbezogenen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten definierten folgenden Parameter:

Jeweils bezogen auf Segmente, definiert als zahlungsmittelgenerierende Einheiten	Wachstumsraten der Fortschreibungsphase 2012 in %	WACCs 2012 Segment Generika in %	WACCs 2012 Segment Markenprodukte in %
Marktregion Deutschland	2,1%	8,6%	8,6%
Marktregion Zentraleuropa	2,0%	9,9%	9,8%
Marktregion CIS-Staaten / Osteuropa	5,8%	15,3%	15,1%
Marktregion Asien & Pazifik	4,8%	19,5%	19,5%

Die Ermittlung des Nutzungswerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten erfolgt unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens mittels eines für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit individuellen Zinssatzes und unter Zugrundelegung eines Detailplanungszeitraums von drei Jahren. Für den Zeitraum nach Ende dieses Drei-Jahres-Detailplanungshorizonts wird eine spezifische prognostizierte Wachstumsrate in Höhe der erwarteten langfristigen Inflationsrate unterstellt.

Änderungen der Berechnungsparameter für die Werthaltigkeitstests können die beizulegenden Zeitwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten beeinflussen. Wären bspw. die zu Grunde gelegten Diskontierungszinssätze um 1,0 Prozentpunkte höher bzw. niedriger gewesen, hätten sich zum 31.12.2012 keine Wertminderungen ergeben. Eine Erhöhung bzw. Reduzierung der Wachstumsrate um 0,5 Prozentpunkte hätte zum 31.12.2012 ebenfalls zu keiner Wertminderung geführt. Das gleiche Resultat ergibt sich bei einer Erhöhung bzw. Reduzierung des EBIT um 10,0 Prozentpunkte.

26. Sachanlagen

Die Sachanlagen entwickelten sich im Geschäftsjahr 2012 wie folgt:

2012 in T €	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschl. Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 01.01.2012	248.767	176.185	89.421	13.677	528.050
Währungsumrechnung	-3.323	-1.674	-727	414	-5.310
Veränderung Konsolidierungskreis	-234	-146	-273	-49	-702
Zugänge	743	3.442	8.459	17.608	30.252
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen gemäß IFRS 3	-	-	-	-	-
Abgänge	18.092	8.705	6.329	314	33.440
Umgliederung in zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-203	-	-	-1.679	-1.882
Umbuchungen	6.000	6.339	3.403	-15.742	-
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 31.12.2012	233.658	175.441	93.954	13.915	516.968
Kumulierte Abschreibungen zum 01.01.2012	68.004	105.733	54.833	-	228.570
Währungsumrechnung	-1.237	-1.113	-812	-	-3.162
Veränderung Konsolidierungskreis	-4	-110	-340	-	-454
Planmäßige Abschreibungen	7.103	12.355	8.930	-	28.388
Wertminderungen	4.917	-	-	-	4.917
Abgänge	4.505	5.648	4.660	-	14.813
Zuschreibungen	244	-	-	-	244
Umgliederung in zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-56	-	-	-	-56
Umbuchungen	261	-240	-21	-	-
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2012	74.239	110.977	57.930	-	243.146
Restbuchwerte zum 31.12.2012	159.419	64.464	36.024	13.915	273.822
Restbuchwerte zum 31.12.2011	180.763	70.452	34.588	13.677	299.480

Die Abgänge sind insbesondere auf den Verkauf der beiden russischen Produktionsstätten OOO Makiz Pharma, Moskau, Russland, und OOO Skopin Pharmaceutical Plant, Ryazanskaya obl., Russland, zurückzuführen.

In den Sachanlagen waren im Berichtsjahr Kraft- und Personenfahrzeuge aus Finanzierungsleasing in Höhe von 5,5 Mio. € (Vorjahr: 3,8 Mio. €) enthalten, die gemäß IAS 17 mit dem Barwert der Mindestleasingzahlung angesetzt und seither einer planmäßigen Abschreibung unterzogen werden.

Die in 2012 für Sachanlagen aktivierten Fremdkapitalkosten beliefen sich auf 0,02 Mio. € (Vorjahr: 0,1 Mio. €). Der für die Bestimmung der aktivierbaren Fremdkapitalkosten zu Grunde gelegte Finanzierungssatz betrug 5,1% (Vorjahr: 5,1%).

Im Vorjahr entwickelten sich die Sachanlagen wie folgt:

2011 in T €	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschl. Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 01.01.2011	233.070	170.855	84.803	11.641	500.369
Währungsumrechnung	-1.845	-1.920	-474	-404	-4.643
Veränderung Konsolidierungskreis	-56	-6	-49	-	-111
Zugänge	2.963	2.628	6.079	20.056	31.726
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen gemäß IFRS 3	31	-	314	-	345
Abgänge	1.483	509	4.357	157	6.506
Umgliederung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	5.616	-	-	-	5.616
Umbuchungen	10.471	5.137	3.105	-17.459	1.254
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 31.12.2011	248.767	176.185	89.421	13.677	528.050
Kumulierte Abschreibungen zum 01.01.2011	59.314	93.911	49.176	-	202.401
Währungsumrechnung	-317	-1.153	-241	-	-1.711
Veränderung Konsolidierungskreis	-11	-6	-13	-	-30
Planmäßige Abschreibungen	7.142	13.244	8.911	-	29.297
Wertminderungen	-	-	-	-	-
Abgänge	316	459	3.155	-	3.930
Zuschreibungen	-	-	1	-	1
Umgliederung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	2.544	-	-	-	2.544
Umbuchungen	-352	196	156	-	-
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2011	68.004	105.733	54.833	-	228.570
Restbuchwerte zum 31.12.2011	180.763	70.452	34.588	13.677	299.480
Restbuchwerte zum 31.12.2010	173.756	76.944	35.627	11.641	297.968

27. Finanzanlagen

Die Finanzanlagen entwickelten sich im Geschäftsjahr 2012 folgendermaßen:

2012 in T €	Anteile an verbundenen Unternehmen und sonstige Beteiligungen	Sonstige Finanzanlagen	Gesamt
Anschaffungskosten zum 01.01.2012	29.121	14	29.135
Währungsumrechnung	-781	-	-781
Veränderung Konsolidierungskreis	-230	-	-230
Zugänge	455	3.049	3.504
Abgänge	1.119	-	1.119
Umgliederung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	-	-
Umbuchungen	-	-	-
Anschaffungskosten zum 31.12.2012	27.446	3.063	30.509
Kumulierte Wertminderungen zum 01.01.2012	19.050	3	19.053
Währungsumrechnung	-764	-	-764
Veränderung Konsolidierungskreis	-26	-	-26
Wertminderungen	1.191	-	1.191
Abgänge	1.008	-	1.008
Zuschreibungen	400	-	400
Umgliederung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	-	-
Umbuchungen	-	-	-
Kumulierte Wertminderungen zum 31.12.2012	18.043	3	18.046
Restbuchwerte zum 31.12.2012	9.403	3.060	12.463
Restbuchwerte zum 31.12.2011	10.071	11	10.082

Bei den Finanzanlagen handelt es sich im Wesentlichen um die Buchwerte der Anteile an nicht konsolidierten Beteiligungen, die mangels der Verfügbarkeit von Marktpreisen vollumfänglich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Eine Veräußerungsabsicht besteht hierfür derzeit nicht. In den sonstigen Finanzanlagen sind bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen enthalten.

Im Vorjahr entwickelten sich die Finanzanlagen wie folgt:

2011 in T €	Anteile an verbundenen Unternehmen und sonstige Beteiligungen	Sonstige Finanzanlagen	Gesamt
Anschaffungskosten zum 01.01.2011	28.336	14	28.350
Währungsumrechnung	-65	-	-65
Veränderung Konsolidierungskreis	-11	-	-11
Zugänge	1.041	-	1.041
Abgänge	180	-	180
Umgliederung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	-	-
Umbuchungen	-	-	-
Anschaffungskosten zum 31.12.2011	29.121	14	29.135
Kumulierte Wertminderungen zum 01.01.2011	13.928	3	13.931
Währungsumrechnung	478	-	478
Wertminderungen	4.644	-	4.644
Abgänge	-	-	-
Umgliederung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	-	-
Umbuchungen	-	-	-
Kumulierte Wertminderungen zum 31.12.2011	19.050	3	19.053
Restbuchwerte zum 31.12.2011	10.071	11	10.082
Restbuchwerte zum 31.12.2010	14.408	11	14.419

28. Anteile an assoziierten Unternehmen

Der Ausweis betrifft die Bilanzierung der Anteile an den assoziierten Unternehmen BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, Pymepharco Joint Stock Company sowie Pharm Ortho Pedic SAS und AELIA SAS nach der Equity-Methode. Die Anteile an assoziierten Unternehmen haben sich im Geschäftsjahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

in T €	2012	2011
Stand 01.01.	34.003	17.332
Erhöhung des Beteiligungsanteils	114	16.482
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	1.448	553
Eliminierung des Dividendenertrags	-450	-206
Währungsumrechnungsdifferenzen	-230	-158
Stand 31.12.	34.885	34.003

Die Erhöhung des Beteiligungsanteils an assoziierten Unternehmen resultierte im Geschäftsjahr 2012 insbesondere aus dem Ergebnis assoziierter Unternehmen im Berichtsjahr sowie aus einer Kapitalerhöhung der Pymepharco Joint Stock Company, die eine absolute Erhöhung der Anteile an der Pymepharco Joint Stock Company zur Folge hatte, jedoch nicht zu einer veränderten Anteilsquote führte.

29. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich folgendermaßen zusammen:

in T €	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	615.360	565.979
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nicht konsolidierten Gesellschaften	1.867	8.790
Wertberichtigungen gegenüber Dritten	-125.084	-128.555
Summe	492.143	446.214

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind in Höhe von 0,6 Mio. € (Vorjahr: 2,8 Mio. €) nach einem Jahr fällig. Dies resultiert aus Warenlieferungen im Rahmen der regulären Geschäftstätigkeit.

Für die nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen liegen Sicherheiten in Form von Hypotheken, Bank- bzw. Corporate-Garantien, Forderungsabtretungen sowie verpfändeten Vorräten vor, die einen Teil des genannten Forderungsbestands abdecken.

Für die nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestanden zum Bilanzstichtag die folgenden Überfälligkeiten:

in T €	Buchwert	davon: zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: zum Bilanzstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig			
			bis 30 Tage	zwischen 31 und 90 Tagen	zwischen 91 und 180 Tagen	über 180 Tage
31.12.2012	492.143	444.633	17.221	8.328	7.881	14.080
31.12.2011	446.214	387.704	29.745	11.950	5.232	11.583

Zum Bilanzstichtag waren keine Anzeichen erkennbar, dass die Debitoren ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Daher werden die weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als uneingeschränkt werthaltig erachtet. Auch für die überfälligen und nicht wertgeminderten Forderungen liegen keine Hinweise auf eine Wertminderung vor.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entwickelten sich insgesamt wie folgt:

in T €	31.12.2012	31.12.2011
Stand 01.01.	128.555	55.545
Zuführung	10.554	81.148
Inanspruchnahme	5.565	4.296
Auflösung	2.887	3.425
Veränderung Konsolidierungskreis	-27	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	-5.546	-417
Stand 31.12.	125.084	128.555

In 2011 resultierte der größte den anderen Aufwendungen zugehörige Sondereffekt aus Wertberichtigungen auf Forderungen gegenüber verschiedenen serbischen Pharma-Großhandlungen im Zusammenhang mit einem gestiegenen Ausfallrisiko. Vor dem Hintergrund der sich wieder verschärfenden globalen Finanz- und Wirtschaftskrise und deren Auswirkungen auf die serbische Volkswirtschaft, das serbische Gesundheitssystem sowie die Liquidität in den Handelskanälen des Gesundheitsmarkts wurden in diesem Zusammenhang insgesamt Aufwendungen in Höhe von 98,4 Mio. € erfasst.

30. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

in T €	31.12.2012		31.12.2011	
	Gesamt	davon: kurzfristig	Gesamt	davon: kurzfristig
Darlehensforderungen	20.297	6.299	26.148	14.208
Offene Kaufpreisforderungen	3.425	1.700	1.800	1.800
Derivative finanzielle Vermögenswerte	2.265	2.265	-	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	54	54	61	61
Übrige finanzielle Vermögenswerte	26.256	25.819	17.996	17.789
Summe	52.297	36.137	46.005	33.858

Die Darlehensforderungen umfassen im Wesentlichen seitens der STADA Arzneimittel AG an die BIOCEUTICALS Arzneimittel AG gewährte Kredite. Von dem zur Verfügung gestellten Darlehensrahmen waren zum Bilanzstichtag 13,8 Mio. € (Vorjahr: 23,9 Mio. €) ausgeschöpft.

Die offenen Kaufpreisforderungen betreffen die noch ausstehenden Teilbeträge aus dem Verkauf eines Produkt-Portfolios in Italien im Geschäftsjahr 2012. Im Vorjahr waren hier die offenen Kaufpreiszahlungen für den im Geschäftsjahr 2009 erfolgten Verkauf des konsolidierten Unternehmens Health Vision Enterprise Ltd. ausgewiesen, die im Geschäftsjahr 2012 vollständig beglichen wurden.

Die derivativen finanziellen Vermögenswerte beinhalten die positiven Marktwerte aus den Cross-Currency-Swaps (vgl. Angabe 47.7.). Bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten handelt es sich um Aktien, die auf Basis von Börsenkursen mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

Die übrigen finanziellen Vermögenswerte beinhalten in Höhe von 9,0 Mio. € Forderungen aus deutschen Factoring-Geschäften und setzen sich darüber hinaus aus einer Vielzahl unwesentlicher Einzelsachverhalte in den Konzerngesellschaften zusammen.

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte sind in Höhe von 9,4 Mio. € (Vorjahr: 10,0 Mio. €) wertgemindert. Überfälligkeiten bestehen für die nicht wertgeminderten sonstigen finanziellen Vermögenswerte wie im Vorjahr nicht.

31. Andere Vermögenswerte

Die anderen Vermögenswerte setzen sich folgendermaßen zusammen:

in T €	31.12.2012		31.12.2011	
	Gesamt	davon: kurzfristig	Gesamt	davon: kurzfristig
Sonstige Steuerforderungen	19.776	19.776	20.038	20.038
Rechnungsabgrenzungsposten	10.929	10.266	12.036	11.294
Übrige Vermögenswerte	22.011	20.997	15.495	14.398
Summe	52.716	51.039	47.569	45.730

Die übrigen Vermögenswerte setzen sich aus vielen unwesentlichen Einzelsachverhalten in den Konzerngesellschaften zusammen.

Die anderen Vermögenswerte sind in Höhe von 4,3 Mio. € (Vorjahr: 4,4 Mio. €) wertgemindert.

32. Vorräte

Die Vorräte lassen sich wie folgt untergliedern:

in T €	31.12.2012	31.12.2011
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	83.528	74.144
Unfertige Erzeugnisse und Waren	24.970	21.553
Fertige Erzeugnisse und Waren	360.973	296.961
Geleistete Anzahlungen	5.840	6.467
Summe	475.311	399.125

Der Anstieg der Vorräte ist unter anderem bedingt durch die im Rahmen der Unternehmenszusammenschlüsse im Sinne des IFRS 3 übernommenen Bestände sowie durch Neubestände im Rahmen von Produktakquisitionen und Bevorratungen im Rahmen von Tendergeschäften in Deutschland und Russland sowie durch regulatorische Änderungen in der Ukraine.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden bei Vorräten Wertminderungen auf den Nettoveräußerungswert in Höhe von 31,1 Mio. € (Vorjahr: 33,0 Mio. €) vorgenommen, die von den oben ausgewiesenen Beständen bereits erfolgswirksam abgesetzt wurden.

33. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Bei den als zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten in Höhe von 2,1 Mio. € (Vorjahr: 0,1 Mio. €) handelte es sich im Geschäftsjahr 2012 um Immobilien einer STADA-Tochtergesellschaft in Serbien. Davon sind 1,8 Mio. € dem operativen Segment Generika, 0,2 Mio. € dem operativen Segment Markenprodukte sowie 0,1 Mio. € dem operativen Segment Handelsgeschäfte zuzuordnen. Auch im Vorjahr wurden bereits Immobilien derselben Tochtergesellschaft in diesem Posten ausgewiesen, die vollständig dem operativen Segment Generika zuzuordnen waren.

34. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Barmittel und Sichteinlagen sowie kurzfristige, äußerst liquide Finanzinvestitionen mit einer maximalen Laufzeit von 90 Tagen ab Erwerbszeitpunkt. In wenigen Ländern unterliegen bestimmte Transaktionen einer besonderen Überwachung im Rahmen der Anforderungen der jeweiligen Nationalbank bzw. geltenden Devisengesetzen. Darüber hinausgehende Verfügungsbeschränkungen für Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente bestehen nicht.

Die Reduzierung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente von 320,7 Mio. € zum 31.12.2011 auf 92,7 Mio. € zum 31.12.2012 ist im Wesentlichen bedingt durch die Zahlung der im Geschäftsjahr 2012 fälligen Kaufpreisverbindlichkeiten aus den Unternehmenszusammenschlüssen im Sinne des IFRS 3. Weitere Einzelheiten zur Entwicklung des Finanzmittelfonds sind der Konzern-Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

35. Eigenkapital

Das Konzerneigenkapital betrug zum Bilanzstichtag 912,2 Mio. € (Vorjahr: 863,9 Mio. €). Dies entspricht einer Eigenkapitalquote von 30,6% (Vorjahr: 30,9%).

35.1. Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital belief sich zum 31.12.2012 auf 154.263.876,00 € (31.12.2011: 153.312.536,00 €) und ist in 59.332.260 vinkulierte Namensaktien (31.12.2011: 58.966.360) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 2,60 € je Aktie eingeteilt und voll eingezahlt.

Jede vinkulierte Namensaktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

Die in 2012 erfolgte Erhöhung der Aktienanzahl war auf die Ausübung von 18.295 Optionen aus den STADA-Optionsscheinen 2000/2015 in 2012 zurückzuführen. Die Aktienanzahl stieg dadurch zum 31.12.2012 um 365.900 Stück auf 59.332.260 Stück und das Grundkapital der STADA Arzneimittel AG erhöhte sich um 951.340,00 € auf 154.263.876,00 €. Zum 31.12.2012 standen noch 152.898 Optionsscheine 2000/2015 zum Bezug von 3.057.960 STADA-Stammaktien aus.

Das genehmigte Kapital und das bedingte Kapital setzten sich zum 31.12.2012 folgendermaßen zusammen:

	Betrag in €	Vinkulierte Namensaktien	Zweck
Genehmigtes Kapital 2008/I	76.346.010,00	29.363.850	Erhöhung des Grundkapitals (bis 10. Juni 2013)
Bedingtes Kapital 2004/I	7.950.696,00	3.057.960	Erfüllung von Bezugsrechten auf Aktien aus Aktienoptionen (STADA-Optionsscheine 2000/2015)
Bedingtes Kapital 2008/I	66.823.458,00	25.701.330	Erfüllung von Options- und/oder Wandlungs- rechten auf Aktien (bis 9. Juni 2013) im Zusammenhang mit begebenen Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 1,0 Mrd. € und einer Laufzeit von bis zu 20 Jahren bzw. im Rahmen einer für von nachgeordneten Konzerngesellschaften begebenen Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen übernommenen Garantie

Gemäß einer auf der Website der Gesellschaft am 10.06.2008 veröffentlichten Erklärung hat der damalige Vorstand beschlossen, die oben aufgeführten Ermächtigungen

- zur Erhöhung des Grundkapitals aus genehmigtem Kapital und
- zur Ausgabe von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen

jeweils im Hinblick auf den Ausschluss des Bezugsrechts nur mit folgenden Einschränkungen auszunutzen:

Der Vorstand wird von diesen Ermächtigungen nur bis zu einem Betrag von insgesamt 20% des zum Zeitpunkt des erstmaligen Wirksamwerdens einer der genannten Ermächtigungen bzw. – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der erstmaligen Ausübung einer der genannten Ermächtigungen bestehenden Grundkapitals Gebrauch machen. Die Kapitalerhöhungen unter Ausschluss des Bezugsrechts in Ausübung der genannten Ermächtigung sind auf maximal 30.538.404 €, entsprechend 11.745.540 vinkulierten Namensaktien, beschränkt.

35.2. Kapitalrücklage

Die Entwicklung der Kapitalrücklage des Konzerns ist in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt und umfasst insbesondere die Kapitalrücklage der STADA Arzneimittel AG. Unterschiede zu der nach handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Kapitalrücklage ergeben sich im Wesentlichen aus dem Ansatz der in 2003 neu ausgegebenen Aktien der STADA Arzneimittel AG zu deren Marktwert sowie der damit zusammenhängenden Behandlung der Emissionskosten, die von der Kapitalrücklage abgesetzt wurden.

35.3. Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen beinhalten die in die Gewinnrücklage eingestellten Beträge. Zudem sind in diesem Posten die ergebnisneutral erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen ausgewiesen.

35.4. Sonstige Rücklagen

Die sonstigen Rücklagen umfassen den Konzerngewinn des Geschäftsjahres sowie in Vorperioden erzielte Ergebnisse, soweit diese nicht in die Gewinnrücklage eingestellt oder ausgeschüttet wurden. Darüber hinaus sind die direkt im Eigenkapital berücksichtigten Ergebnisse enthalten. Dies betrifft die aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung der Abschlüsse der in den Konzern einbezogenen Unternehmen resultierenden Umrechnungsgewinne und -verluste, die in der Eigenkapitalveränderungsrechnung in der Rücklage Währungsumrechnung ausgewiesen werden. Die Rücklage available-for-sale und die Rücklage Cashflow-Hedges enthalten die Ergebnisse aus der Bewertung der als zur Veräußerung verfügbar kategorisierten Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert bzw. die aus Sicherungsgeschäften zur Absicherung von Cashflows resultierenden Bewertungsergebnisse aus dem effektiven Teil der Absicherung, jeweils nach Berücksichtigung latenter Steuern.

Der Rückgang der sonstigen Rücklagen gegenüber dem Vorjahr war bedingt durch die negative Entwicklung des serbischen Dinar zum Euro, die sich eigenkapitalmindernd in der Währungsumrechnungsrücklage niederschlug.

35.5. Eigene Anteile

Die Gesellschaft hielt zum Bilanzstichtag 93.676 eigene Aktien (Vorjahr: 96.391), die entsprechend ihrem rechnerischen Nennbetrag von 2,60 € je Aktie einem Anteil von 0,16% (Vorjahr: 0,16%) am Grundkapital entsprechen. Im Geschäftsjahr 2012 wurden damit 2.733 eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Preis von 21,91 € je Aktie verkauft sowie 18 Aktien zu einem Preis von 22,89 € je Aktie gekauft.

35.6. Anteile nicht beherrschender Gesellschafter

Die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter betreffen die Minderheitenanteile anderer Gesellschafter an Unternehmen der Hemofarm-Gruppe sowie an der Gesellschaft STADA Asiatic.

36. Sonstige langfristige Rückstellungen

In den sonstigen langfristigen Rückstellungen sind die von STADA zum Bilanzstichtag im In- und Ausland wie folgt gebildeten Pensionsrückstellungen und anderen langfristigen Rückstellungen in Form von Jubiläumsrückstellungen berücksichtigt:

in T €	31.12.2012	31.12.2011
Inland	35.267	27.042
Ausland	12.607	7.875
Gesamt	47.874	34.917

STADA verfügt in Deutschland über ein Planvermögen in Form einer Rückdeckungsversicherung, aus der die Pensionsansprüche eines kleinen Kreises von ehemaligen Beschäftigten bedient werden. Die Pensionsansprüche aller anderen Beschäftigten werden im Rahmen der ausgewiesenen Pensionsrückstellungen abgedeckt. Darüber hinaus besteht bei einigen ausländischen Tochtergesellschaften ebenfalls Planvermögen, u.a. in Form von Staatsanleihen und Wertpapierfonds.

Das Planvermögen setzte sich getrennt nach Anlagekategorien wie folgt zusammen:

Anteil am Planvermögen in %	2012
Eigenkapitalpapiere	8,75%
Schuldpapiere	4,04%
Immobilien	1,71%
Sonstiges	85,50%

Die Kategorie „Sonstiges“ bezieht sich dabei im Wesentlichen auf das Planvermögen in Form einer Rückdeckungsversicherung in Deutschland.

Für deutsche Konzernunternehmen entwickelten sich die Pensionsverpflichtungen wie folgt:

Anwartschaftsbarwert (DB0) der Versorgungszusagen in T €	2012	2011
Stand 01.01.	36.680	35.386
Laufender Dienstzeitaufwand	992	1.014
Zinsaufwand	1.785	1.580
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	7.427	-711
Pensionszahlungen	-586	-589
Unternehmenszusammenschlüsse	-	-
Stand 31.12.	46.298	36.680

Für ausländische Konzernunternehmen entwickelten sich die Pensionsverpflichtungen folgendermaßen:

Anwartschaftsbarwert (DB0) der Versorgungszusagen in T €	2012	2011
Stand 01.01.	27.108	25.634
Laufender Dienstzeitaufwand	1.033	999
Zinsaufwand	1.506	1.097
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	4.109	19
Pensionszahlungen	-1.728	-869
Arbeitnehmerbeiträge	364	106
Planänderungen	968	-
Plankürzungen	51	-
Unternehmenszusammenschlüsse	6.453	315
Umgliederungen	112	-
Währungsänderungen	-99	-13
Sonstiges	230	-180
Stand 31.12.	40.107	27.108

Der beizulegende Zeitwert des den Pensionsverpflichtungen zu Grunde liegenden Planvermögens entwickelte sich für deutsche Konzernunternehmen wie folgt:

Beizulegender Zeitwert des Planvermögens in T €	2012	2011
Stand 01.01.	9.638	8.701
Erwartete Erträge aus Planvermögen	392	385
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	136	-174
Arbeitgeberbeiträge	979	1.181
Arbeitnehmerbeiträge	-	-
Pensionszahlungen	-94	-328
Umgliederungen von Vermögenswerten	-	-
Unternehmenszusammenschlüsse	-	-
Sonstiges	-	-127
Stand 31.12.	11.051	9.638

Der beizulegende Zeitwert des den Pensionsverpflichtungen zu Grunde liegenden Planvermögens entwickelte sich für ausländische Konzernunternehmen wie folgt:

Beizulegender Zeitwert des Planvermögens in T €	2012	2011
Stand 01.01.	20.527	20.701
Erwartete Erträge aus Planvermögen	1.100	957
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	2.071	-1.172
Arbeitgeberbeiträge	1.537	596
Arbeitnehmerbeiträge	364	148
Pensionszahlungen	-919	-465
Unternehmenszusammenschlüsse	4.890	-
Währungsänderungen	-13	-
Sonstiges	271	-238
Stand 31.12.	29.828	20.527

Der kumulierte Wert der im Eigenkapital in den Gewinnrücklagen erfassten versicherungsmathematischen Verluste belief sich im Geschäftsjahr 2012 auf 21,9 Mio. € (Vorjahr: 14,7 Mio. €).

Die Höhe der zum Bilanzstichtag angesetzten Pensionsrückstellungen ergibt sich für die Gesellschaften mit Planvermögen wie folgt:

in T €	2012	2011
Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen	81.434	60.092
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	40.879	30.165
Nettoverpflichtung	40.555	29.927
Nicht amortisierter nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-237	-277
Arbeitnehmerbeiträge	-	42
Effekt aus der Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes gemäß IFRIC 14	20	-
Bilanzielle Nettoverpflichtung	40.338	29.692

Die Höhe der zum Bilanzstichtag angesetzten Pensionsrückstellungen ergibt sich für die Gesellschaften ohne Planvermögen wie folgt:

in T €	2012	2011
Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen	4.971	3.696
Nettoverpflichtung	4.971	3.696
Nicht amortisierter nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-	-
Bilanzielle Nettoverpflichtung	4.971	3.696

Die Aufwendungen für leistungsorientierte Pensionspläne beliefen sich im Geschäftsjahr 2012 auf insgesamt 4,9 Mio. € (Vorjahr: 3,6 Mio. €) und setzten sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

in T €	2012	2011
Laufender Dienstzeitaufwand	2.025	2.013
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	1.008	40
Zinsaufwand	3.291	2.677
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-1.492	-1.342
Plankürzungen	51	-
Planabgeltungen	-20	-
Sonstiges	-	187
Gesamt	4.863	3.575

Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen betrugen im Geschäftsjahr 2012 0,5 Mio. € (Vorjahr: 0,2 Mio. €) für deutsche Konzernunternehmen und 3,2 Mio. € (Vorjahr: -0,2 Mio. €) für ausländische Konzernunternehmen.

Die folgenden versicherungsmathematischen Parameter wurden für die Bewertung der deutschen Pensionsverpflichtungen und des Pensionsaufwands zu Grunde gelegt:

Parameter Pensionsverpflichtungen für deutsche Konzernunternehmen	31.12.2012	31.12.2011
Rechnungszinssatz	3,6%	4,9%
Gehaltstrend	3,0%	3,0%
Pensionstrend	1,8%	1,8%
Erwartete Rendite auf das Planvermögen	3,6%	4,0%
Inflation	2,0%	1,8%

Die folgenden versicherungsmathematischen Parameter wurden für die Bewertung der ausländischen Pensionsverpflichtungen und des Pensionsaufwands zu Grunde gelegt:

Parameter Pensionsverpflichtungen für ausländische Konzernunternehmen (gewichtet)	31.12.2012	31.12.2011
Rechnungszinssatz	3,6%	5,1%
Gehaltstrend	2,9%	2,8%
Pensionstrend	0,8%	1,7%
Erwartete Rendite auf das Planvermögen	3,6%	4,5%
Inflation	2,0%	1,9%

Die erwartete Rendite auf das Planvermögen für 2013 wurde nach den neuen Regelungen des überarbeiteten IAS 19 festgelegt. Dieser Prozentsatz wird ab dem Geschäftsjahr 2013 in Höhe des Rechnungszinssatzes angesetzt.

Die Entwicklung der Pensionsverpflichtungen und des Planvermögens stellte sich zusammenfassend für das Berichtsjahr und die vier vorangegangenen Geschäftsjahre, jeweils zum Bilanzstichtag, wie folgt dar:

in T €	2012	2011	2010	2009	2008
Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen	86.405	63.788	58.560	26.707	24.555
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	40.879	30.165	29.402	6.541	5.679
Nettoverpflichtung	45.526	33.623	29.158	20.166	18.876

Erfahrungsbedingte Anpassungen der Pensionsverpflichtungen und des Planvermögens ergaben sich für das Geschäftsjahr 2012 und die vier vorangegangenen Geschäftsjahre wie folgt:

in %	2012	2011	2010	2009	2008
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) der Pensionsverpflichtung	-1%	0%	+12%	-1%	-11%
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) des Planvermögens	-5%	-1%	-1%	0%	0%

Für das Geschäftsjahr 2013 werden für Arbeitgeberbeiträge in die leistungsorientierten Pensionspläne Auszahlungen in Höhe von 1,5 Mio. € erwartet.

Die Beitragszahlungen für beitragsorientierte Versorgungszusagen, die als Aufwand der jeweiligen Periode in den relevanten Funktionsbereichen ausgewiesen werden, betrugen im Geschäftsjahr 2012 26,2 Mio. €.

Die anderen langfristigen Rückstellungen entwickelten sich wie folgt:

Andere langfristige Rückstellungen in T €	2012	2011
Stand 01.01.	1.529	1.311
Laufender Dienstzeitaufwand	138	276
Zinsaufwand	116	-
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	391	-
Gezahlte Leistungen	-199	-134
Planänderungen	682	-
Unternehmenszusammenschlüsse	3	86
Währungsänderungen	-73	-12
Sonstiges	-22	2
Stand 31.12.	2.565	1.529

Die folgenden versicherungsmathematischen Parameter wurden für die Bewertung der anderen langfristigen Rückstellungen zu Grunde gelegt:

Parameter andere langfristige Rückstellungen für ausländische Konzernunternehmen (gewichtet)	31.12.2012	31.12.2011
Rechnungszinssatz	8,7%	8,3%
Gehaltstrend	5,6%	1,0%
Inflation	3,9%	-

37. Finanzverbindlichkeiten

Die Finanzverbindlichkeiten untergliedern sich nach ihrer Restlaufzeit zum Bilanzstichtag wie folgt:

in T €	Verbindlichkeiten Schuldscheindarlehen		Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		Verbindlichkeiten aus Anleihe		Summe	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Restlaufzeit bis 1 Jahr	244.000	35.000	84.519	61.229	-	-	328.519	96.229
Restlaufzeit über 1 Jahr bis 3 Jahre	262.500	456.000	21.996	49.959	350.000	-	634.496	505.959
Restlaufzeit über 3 Jahre bis 5 Jahre	288.000	238.500	19.059	17.141	-	350.000	307.059	605.641
Restlaufzeit über 5 Jahre	-	-	17	13.229	-	-	17	13.229
Finanz- verbindlichkeiten	794.500	729.500	125.591	141.558	350.000	350.000	1.270.091	1.221.058

Die Erhöhung der Finanzverbindlichkeiten war unter anderem bedingt durch die im 1. Quartal 2012 aufgenommenen Schuldscheindarlehen in Höhe von 100,0 Mio. €.

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die sich zum Bilanzstichtag 31.12.2012 ergebenden vertraglich vereinbarten undiskontierten Cashflows von Zins- und Tilgungszahlungen für die Finanzverbindlichkeiten der nächsten Jahre ersichtlich:

in T €	2013			2014			2015–2017		
	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
Cashflows aus Finanzverbindlichkeiten	37.249	9.615	328.393	29.356	7.279	226.094	35.033	9.119	719.226

Für das Vorjahr ergaben sich die folgenden Cashflows:

in T €	2012			2013			2014–2016		
	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
Cashflows aus Finanzverbindlichkeiten	39.285	12.849	96.132	35.149	10.827	284.264	27.816	15.920	844.023

Bei den zum Bilanzstichtag bestehenden Finanzverbindlichkeiten wurde in der Regel eine Rückzahlung entsprechend der in der Bilanz ausgewiesenen Fristigkeit unterstellt. Für die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurde teilweise eine Prolongation der bestehenden Kreditlinien angenommen. Die variablen Zinszahlungen aus den Schuldscheindarlehen wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31.12.2012 gefixten Zinssätze ermittelt.

Die internen Maßnahmen zur Sicherstellung der für die Rückzahlung der Finanzverbindlichkeiten erforderlichen Liquidität sind in den Angaben zum Management des Liquiditätsrisikos (Angabe 47.5.) beschrieben.

38. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

in T €	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	223.909	205.306
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nicht konsolidierten Konzerngesellschaften	132	2.868
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen gegenüber Dritten	314	3.424
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Kostenrechnungen	44.618	29.963
Summe	268.973	241.561

Vom Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind 0,1 Mio. € (Vorjahr: 3,3 Mio. €) nach einem Jahr fällig.

39. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten untergliedern sich wie folgt:

in T €	31.12.2012		31.12.2011	
	Gesamt	davon: kurzfristig	Gesamt	davon: kurzfristig
Offene Kaufpreisverbindlichkeiten	7.923	3.503	89.304	82.564
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	10.850	3.308	10.293	2.883
Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	11.622	2.060	9.272	266
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	216.076	213.072	143.517	140.670
Summe	246.471	221.943	252.386	226.383

Die offenen Kaufpreisverbindlichkeiten resultieren im Wesentlichen aus noch nicht gezahlten Teilbeträgen aus der Akquisition von Markenprodukten in Russland. Im Vorjahr war zusätzlich zu dem vorgenannten Sachverhalt der zum 31.12.2011 noch nicht gezahlte Teilbetrag für die Akquisition der ersten Tranche des Markenprodukt-Portfolios einschließlich der dazugehörigen Vertriebsstrukturen von Grüenthal für die Märkte in Osteuropa und im Nahen Osten hierin enthalten.

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing betrafen Sale-and-leaseback-Geschäfte für Software und Softwarelizenzen in Höhe von 6,0 Mio. € (Vorjahr: 7,7 Mio. €) sowie weitere Leasingverbindlichkeiten für Kraft- und Personenfahrzeuge in Höhe von 4,8 Mio. € (Vorjahr: 2,6 Mio. €). Unter Berücksichtigung des Zinsanteils in Höhe von 2,5 Mio. € (Vorjahr: 1,7 Mio. €) belaufen sich die in Folgejahren zu zahlenden Leasingraten insgesamt auf 13,3 Mio. € (Vorjahr: 12,0 Mio. €). Die Leasingverbindlichkeiten werden wie folgt fällig:

in T €	Leasingraten		Zinsanteil		Verbindlichkeiten Finanzierungsleasing	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Restlaufzeit bis 1 Jahr	4.244	3.568	936	685	3.308	2.883
Restlaufzeiten über 1 Jahr bis 3 Jahre	7.066	7.059	1.179	788	5.887	6.271
Restlaufzeiten über 3 Jahre bis 5 Jahre	1.994	1.336	339	197	1.655	1.139
Restlaufzeiten über 5 Jahre	-	-	-	-	-	-
Summe	13.304	11.963	2.454	1.670	10.850	10.293

Des Weiteren wurden in den Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten die negativen Marktwerte von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Derivaten ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2012 betraf dies unverändert zum Vorjahr Zinsswaps, die teilweise als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, sowie darüber hinaus Cross-Currency-Swaps (vgl. Angabe 47.7.). Im Rahmen der Fälligkeitsanalyse ergaben sich für diese derivativen finanziellen Verbindlichkeiten die folgenden vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten:

in T €	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	
	31.12.2012	31.12.2011
Restlaufzeit bis 1 Jahr	2.060	266
Restlaufzeiten über 1 Jahr bis 3 Jahre	4.198	3.726
Restlaufzeiten über 3 Jahre bis 5 Jahre	5.364	5.280
Restlaufzeiten über 5 Jahre	-	-
Summe	11.622	9.272

Die übrigen finanziellen Verbindlichkeiten enthalten Verbindlichkeiten aus Rabattverträgen in Höhe von 189,7 Mio. € (Vorjahr: 111,6 Mio. €) und setzen sich darüber hinaus aus vielen unwesentlichen Einzelsachverhalten in den Konzerngesellschaften zusammen. Diese Verbindlichkeiten werden in Höhe von 213,1 Mio. € (Vorjahr: 140,7 Mio. €) innerhalb eines Jahres und in Höhe von 3,0 Mio. € (Vorjahr: 2,8 Mio. €) nach einem Jahr bis zu fünf Jahren fällig.

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die sich zum Bilanzstichtag 31.12.2012 ergebenden vertraglich vereinbarten undiskontierten Cashflows von Zins- und Tilgungszahlungen für die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing und für die Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten der nächsten Jahre ersichtlich:

in T €	2013			2014			2015–2017		
	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
Cashflows aus Verbindlichkeiten Finanzierungsleasing	936	-	3.308	669	-	4.274	849	-	3.268
Cashflows aus Derivaten	10.338	-	-	7.448	-	-	9.607	-	-

Für das Vorjahr ergaben sich die folgenden Cashflows:

in T €	2012			2013			2014–2016		
	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
Cashflows aus Verbindlichkeiten Finanzierungsleasing	685	-	2.883	490	-	2.721	495	-	4.689
Cashflows aus Derivaten	3.352	-	-	2.964	-	-	2.244	-	-

Einbezogen wurden dabei alle von STADA genutzten Finanzinstrumente, die am 31.12.2012 im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren.

Weitere Einzelheiten zu den Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten sind in den Erläuterungen zu den Finanzinstrumenten in Angabe 46. und Angabe 47.7. enthalten.

40. Andere Verbindlichkeiten

Die anderen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in T €	31.12.2012		31.12.2011	
	Gesamt	davon: kurzfristig	Gesamt	davon: kurzfristig
Steuerverbindlichkeiten	14.040	14.040	18.117	18.117
Personalverbindlichkeiten	40.803	38.070	39.071	35.361
Übrige Verbindlichkeiten	62.620	61.748	35.273	33.181
Summe	117.463	113.858	92.461	86.659

Die übrigen Verbindlichkeiten setzen sich aus vielen unwesentlichen Einzelsachverhalten in den Konzerngesellschaften zusammen.

41. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

in T €	31.12.2012	31.12.2011
Schadensersatzrückstellungen	1.024	1.950
Gewährleistungen	9.514	9.885
Summe	10.538	11.835

Die Schadensersatzrückstellungen beinhalten mögliche Inanspruchnahmen aus anhängigen Rechtsstreitigkeiten einschließlich der damit verbundenen Prozesskosten und entwickelten sich wie folgt:

in T €	31.12.2012	31.12.2011
Stand 01.01.	1.950	2.632
Zuführung	66	1.057
Inanspruchnahme	980	75
Auflösung	-	1.682
Währungsumrechnungsdifferenzen	-12	18
Stand 31.12.	1.024	1.950

Die Rückstellungen für Gewährleistungen entwickelten sich folgendermaßen:

in T €	31.12.2012	31.12.2011
Stand 01.01.	9.885	6.380
Zuführung	3.790	4.289
Inanspruchnahme	4.085	688
Auflösung	4	96
Veränderung Konsolidierungskreis	-72	-
Stand 31.12.	9.514	9.885

Sonstige Angaben

42. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit umfasst die Veränderung der nicht durch die Investitionen, die Finanzierung, Währungsdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Abschlüsse und Transaktionen in fremder Währung oder durch konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Veränderungen abgedeckten Positionen. Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit belief sich im Berichtsjahr auf 212,7 Mio. € (Vorjahr: 169,0 Mio. €). Der Anstieg des Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit um 43,7 Mio. € gegenüber dem Vorjahr ist maßgeblich auf das deutlich gestiegene Konzernergebnis im Geschäftsjahr 2012 zurückzuführen. Die daraus resultierenden positiven Effekte auf den operativen Cashflow wurden einerseits verstärkt durch die gegenüber dem Vorjahreszeitraum geringere zahlungswirksame Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und andererseits teilweise kompensiert durch die gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegene zahlungswirksame Zunahme der Vorräte.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit umfasst die Mittelabflüsse für Investitionen vermindert um Einzahlungen aus Desinvestitionen. Dieser betrug im Berichtsjahr -468,4 Mio. € (Vorjahr: -187,1 Mio. €).

Im Geschäftsjahr 2012 wurden Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 115,3 Mio. € (Vorjahr: 87,9 Mio. €) vorgenommen, hiervon entfielen 77,4 Mio. € (Vorjahr: 57,4 Mio. €) auf wesentliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios. Dabei entfällt die größte Einzelposition mit 40,0 Mio. € auf den Erwerb des russischen Markenprodukts Tranexam®. Mit diesen Investitionen war im Berichtsjahr prinzipiell ein akquisitionsbedingtes Umsatzwachstum verbunden. Die Einzahlungen aus dem Abgang von Anlagevermögen stiegen im Geschäftsjahr auf 14,0 Mio. € (Vorjahr: 8,0 Mio. €).

Die Auszahlungen für Investitionen in Unternehmenszusammenschlüsse gemäß IFRS 3 in Höhe von 333,3 Mio. € (saldiert mit den übernommenen Zahlungsmitteln) betreffen insbesondere die im Geschäftsjahr 2012 fällig gewordenen Kaufpreisverbindlichkeiten aus der Akquisition des Grünenthal-Markenprodukt-Portfolios einschließlich der dazugehörigen Vertriebsgesellschaften sowie den Erwerb des Generika-Geschäfts der Spirig HealthCare AG inklusive der entsprechenden Vertriebsstrukturen. Die Auszahlungen im Vorjahr resultierten aus dem zum 31.12.2011 bereits gezahlten Teilbetrag des Kaufpreises für die Akquisition der ersten Tranche des Markenprodukt-Portfolios einschließlich der dazugehörigen Vertriebsgesellschaften für die Märkte in Osteuropa und im Nahen Osten nach Berücksichtigung erworbener Zahlungsmittel, wobei weitere 82,0 Mio. € erst im Januar 2012 zur Auszahlung kamen.

Im Vorjahr wurden für Investitionen in Anteile an assoziierten Unternehmen insgesamt 16,5 Mio. € aufgewendet. Diese Position betraf eine Aufstockung von Anteilen an der Pymepharco Joint Stock Company sowie die im Geschäftsjahr 2011 als assoziierte Unternehmen einbezogenen französischen Gesellschaften Pharm Ortho Pedic SAS und AELIA SAS. Im aktuellen Geschäftsjahr ergaben sich keine zahlungswirksamen Zugänge.

Die Einzahlungen aus Abgängen von Anteilen konsolidierter Unternehmen resultierten im Berichtsjahr aus der im Zuge der weiteren Umsetzung des Projekts „STADA – build the future“ veräußerten irischen Tochtergesellschaft STADA Production Ireland Limited, Clonmel, Irland, der nicht zum Kerngeschäft des Konzerns gehörenden Engineering-Gesellschaften sowie der beiden russischen Produktionsstätten OOO Makiz Pharma, Moskau, Russland, und OOO Skopin Pharmaceutical Plant, Ryazanskaya obl., Russland. Darüber hinaus erfolgte die Zahlung der abschließenden Kaufpreisrate aus dem Verkauf des konsolidierten Unternehmens Health Vision Enterprise Ltd. im Geschäftsjahr 2009. Im Vorjahr betrafen die Einzahlungen im Wesentlichen die im Geschäftsjahr 2011 erhaltene Zahlung einer Kaufpreisrate aus dem Verkauf des konsolidierten Unternehmens Health Vision Enterprise Ltd.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit umfasst Zahlungen aus Veränderungen der Finanzverbindlichkeiten, für Dividendenausschüttungen und eigene Anteile sowie aus Eigenkapitalzuführungen und beläuft sich im Geschäftsjahr 2012 auf 30,6 Mio. € (Vorjahr: 140,5 Mio. €).

Die Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten waren unter anderem von der Aufnahme neuer Schuldscheindarlehen in Höhe von 100 Mio. € im Geschäftsjahr 2012 geprägt. Im Vorjahr hatte eine Aufnahme von Schuldscheindarlehen in Höhe von 400 Mio. € zu einer noch höheren Einzahlung aus der Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten geführt.

Die Auszahlungen aus Dividendenausschüttung betrafen mit 21,8 Mio. € im Wesentlichen die für das Geschäftsjahr 2011 gezahlte Dividende an die Aktionäre der STADA Arzneimittel AG.

Die Einzahlungen aus der Kapitalerhöhung sind das Ergebnis der Ausübung von STADA-Optionsscheinen 2000/2015 (vgl. Angabe 35.1.).

Der Free Cashflow als Summe aus dem Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit und dem Cashflow aus der Investitionstätigkeit belief sich im Geschäftsjahr 2012 auf -255,8 Mio. € (Vorjahr: -18,1 Mio. €) und ist damit noch immer wesentlich durch das hohe Akquisitionsvolumen gekennzeichnet.

Der um wesentliche Sondereinflüsse, Effekte aus wesentlichen Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, Anteile konsolidierter Unternehmen und wesentliche Desinvestitionen bereinigte Free Cashflow errechnet sich wie folgt:

in T €	2012	2011
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	212.656	169.008
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-468.414	-187.059
+ Auszahlungen für Investitionen in Anteile konsolidierter Unternehmen	-	16.482
+ Auszahlungen für Investitionen in Unternehmenszusammenschlüsse gemäß IFRS 3	333.299	68.490
+ Auszahlungen für wesentliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios	77.430	57.417
∕. Einzahlungen aus Abgängen von Anteilen konsolidierter Unternehmen	4.369	1.060
∕. Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten bei wesentlichen Desinvestitionen	1.050	-
Bereinigter Free Cashflow	149.552	123.278

43. Segmentberichterstattung

Die Bewertungsansätze für die Segmentberichterstattung entsprechen den im IFRS-Konzernabschluss verwendeten Rechnungslegungsmethoden. Die Leistungen zwischen den Segmenten werden auf Basis von Marktpreisen verrechnet.

Die Segmentierung im STADA-Konzern basiert auf vertrieblicher Differenzierung. Damit wird die Zuordnung zu den einzelnen Segmenten wesentlich durch die vertriebliche Positionierung determiniert. Ändert sich diese für Teile des Produkt-Portfolios, werden die dazugehörigen Umsätze umgegliedert.

Grundsätzlich gliedern sich die operativen Segmente von STADA in die beiden Kernsegmente Generika und Markenprodukte sowie in die Randaktivität Handelsgeschäfte.

Bei Generika handelt es sich gemäß der seit 2006 verwendeten STADA-Segmentdefinition um Produkte für den Gesundheitsmarkt – in der Regel mit Arzneimittel-Charakter –, die einen oder mehrere Wirkstoffe enthalten, deren gewerbliche Schutzrechte abgelaufen sind oder in Kürze ablaufen und deren vertriebliche Positionierung eines der beiden folgenden Kriterien erfüllt:

- Das Produkt wird unter Betonung eines günstigen Preises, in der Regel gegenüber dem wirkstoffgleichen Produkt eines anderen Anbieters, angeboten

oder

- das Produkt ist integraler Teil eines produkt- und indikationsübergreifenden Vermarktungskonzepts für überwiegend verschreibungspflichtige Produkte mit Wirkstoffen, deren gewerbliche Schutzrechte in der Regel abgelaufen sind.

Bei Markenprodukten handelt es sich gemäß der seit 2006 verwendeten STADA-Segmentdefinition um Produkte für den Gesundheitsmarkt, die einen oder mehrere Wirkstoffe enthalten, deren gewerbliche Schutzrechte in der Regel abgelaufen sind und deren vertriebliche Positionierung eines der beiden folgenden Kriterien erfüllt:

- Das Produkt wird unter einem produktspezifischen Markennamen und unter Betonung spezifischer Produkteigenschaften angeboten, die auf eine Alleinstellung des Produkts gegenüber Wettbewerbsprodukten und anderen Konzernprodukten abzielen,

oder

- das Produkt ist Teil eines Vermarktungskonzepts für überwiegend nicht verschreibungspflichtige Produkte, die mehrheitlich unter einem produktspezifischen Markennamen und unter Betonung verschiedener spezifischer Produkteigenschaften angeboten werden, die auf eine Alleinstellung des Produkts gegenüber Wettbewerbsprodukten und anderen Konzernprodukten abzielen.

STADA betreibt Geschäfte bzw. hält Beteiligungen auch außerhalb der Kernsegmente. Diese Aktivitäten haben in der Regel das Ziel, das Konzerngeschäft in den Kernsegmenten zu ergänzen und zu unterstützen. Soweit diese Geschäfte überwiegend Handelscharakter haben, indem sie bspw. eine Großhandelstätigkeit darstellen, werden sie im Segment der Handelsgeschäfte zusammengefasst. Alle weiteren Erträge, Aufwendungen und Vermögenswerte, die den Segmenten nicht direkt zugeordnet werden können, sowie die Eliminierung von Umsatzerlösen zwischen Segmenten werden unter der Überleitung Konzernholding / Sonstiges und Konsolidierung ausgewiesen.

Die Angaben zu den wesentlichen zahlungsunwirksamen Posten beinhalten Wertberichtigungen auf Vorräte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, jedoch nicht planmäßige Abschreibungen sowie die Saldierung aus Wertminderungen und Zuschreibungen. Darüber hinaus sind weitere zahlungsunwirksame Sachverhalte, insbesondere nicht zahlungswirksame Effekte aus Abgrenzungen für Krankenkassen-Abrechnungen, hier enthalten. Auf einen Ausweis der Segmentschulden sowie des langfristigen Segmentvermögens wird verzichtet, da diese für die Konzernsteuerung und für das Konzernreporting ohne Relevanz sind.

43.1. Informationen nach operativen Segmenten

in T €		2012	2011
Generika	Externe Umsatzerlöse	1.213.082	1.188.332
	Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	2.632	1.162
	Gesamter Umsatz	1.215.714	1.189.494
	Operatives Ergebnis	138.085	84.900
	Planmäßige Abschreibungen	44.058	40.402
	Wertminderungen	9.987	8.132
	Wertaufholungen	913	-
	Wesentliche zahlungsunwirksame Posten innerhalb des operativen Ergebnisses	216.066	218.533
Markenprodukte	Externe Umsatzerlöse	596.175	471.898
	Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	2.265	2.524
	Gesamter Umsatz	598.440	474.422
	Operatives Ergebnis	123.650	89.305
	Planmäßige Abschreibungen	45.529	30.916
	Wertminderungen	5.793	2.490
	Wertaufholungen	104	-
	Wesentliche zahlungsunwirksame Posten innerhalb des operativen Ergebnisses	14.310	18.017
Handelsgeschäfte	Externe Umsatzerlöse	18.240	32.866
	Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	301	138
	Gesamter Umsatz	18.541	33.004
	Operatives Ergebnis	167	-1.364
	Planmäßige Abschreibungen	196	348
	Wertminderungen	8	1.927
	Wertaufholungen	-	-
	Wesentliche zahlungsunwirksame Posten innerhalb des operativen Ergebnisses	185	624
Überleitung Konzernholding/ Sonstiges und Konsolidierung	Externe Umsatzerlöse	10.047	22.300
	Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	-5.198	-3.824
	Gesamter Umsatz	4.849	18.476
	Operatives Ergebnis	-59.754	-52.777
	Planmäßige Abschreibungen	7.619	6.788
	Wertminderungen	10.139	16.434
	Wertaufholungen	4.432	5.380
	Wesentliche zahlungsunwirksame Posten innerhalb des operativen Ergebnisses	4.558	2.284
Konzern	Externe Umsatzerlöse	1.837.544	1.715.396
	Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	-	-
	Gesamter Umsatz	1.837.544	1.715.396
	Operatives Ergebnis	202.148	120.064
	Planmäßige Abschreibungen	97.402	78.454
	Wertminderungen	25.927	28.983
	Wertaufholungen	5.449	5.380
	Wesentliche zahlungsunwirksame Posten innerhalb des operativen Ergebnisses	235.119	239.458

43.2. Überleitung Segmentergebnis zu Konzernergebnis

in T €	2012	2011
Operatives Ergebnis der Segmente	261.902	172.841
Überleitung Konzernholding / Sonstiges und Konsolidierung	-59.754	-52.777
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	1.448	553
Beteiligungsergebnis	2.365	573
Finanzielle Erträge	5.427	10.789
Finanzielle Aufwendungen	75.815	62.447
Ergebnis vor Steuern Konzern	135.573	69.532

43.3. Überleitung Segmentvermögen zu Konzernvermögen

in T €	31.12.2012	31.12.2011
Vermögen der Segmente	1.488.504	1.233.920
Überleitung Konzernholding / Sonstiges und Konsolidierung	214.864	222.823
Weitere langfristige Vermögenswerte	98.022	76.021
Kurzfristige Vermögenswerte	1.180.645	1.267.081
Summe Aktiva Konzern	2.982.035	2.799.845

43.4. Informationen nach Ländern

in T €	Umsatzentwicklung nach Sitz der Gesellschaft		Langfristige Vermögenswerte	
	2012	2011	31.12.12	31.12.11
Deutschland	519.640	501.802	669.052	512.587
Russische Föderation	356.630	287.695	263.464	198.009
Italien	153.815	145.565	54.701	65.898
Belgien	141.940	143.623	9.760	10.476
Spanien	106.301	109.064	60.813	61.041
Serbien	97.264	124.355	316.108	372.664
Restliche Regionen	461.954	403.292	317.007	225.986
Summe Konzern	1.837.544	1.715.396	1.690.905	1.446.661

In der Darstellung der Umsatzerlöse nach Sitz der Gesellschaft werden die Umsatzerlöse mit fremden Dritten nach Sitz der fakturierenden Gesellschaft der genannten Länder ausgewiesen.

Die Angaben zu dem Vermögen nach Ländern beziehen sich auf langfristige Vermögenswerte (immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen).

43.5. Informationen über wichtige Kunden

Gemäß IFRS 8.34 hat ein Unternehmen anzugeben, wenn sich die Umsatzerlöse aus Geschäftsvorfällen mit einem einzigen externen Kunden auf mindestens 10% der Umsatzerlöse des Unternehmens belaufen. Im Berichtsjahr traf dies wie im Vorjahr auf keinen Kunden zu.

44. Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten beschreiben mögliche Verpflichtungen gegenüber Dritten, die aus vergangenen Ereignissen resultieren und in Zukunft in Abhängigkeit von bestimmten Ereignissen zu Ressourcenabflüssen führen können. Zum Bilanzstichtag wurden diese als unwahrscheinlich angesehen und sind daher nicht bilanziert.

Bei STADA bestehen Eventualverbindlichkeiten unter anderem im Zusammenhang mit rechtlichen Risiken aus anhängigen Verfahren. Im Wesentlichen betrifft dies Patentrisiken für bestimmte pharmazeutische Wirkstoffe. Die daraus resultierenden möglichen Verpflichtungen beliefen sich auf ca. 14,9 Mio. € (Vorjahr: 9,6 Mio. €). Des Weiteren bestehen rechtliche Risiken in Höhe von 4,0 Mio. € bezüglich eines bereits seit 2008 laufenden Verfahrens wegen Wettbewerbsverletzung in Serbien. Darüber hinaus bestehen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 2,6 Mio. € bezüglich einer ausstehenden Entscheidung zur Zulassungsverlängerung eines Produkts in Deutschland sowie in Höhe von 1,6 Mio. € im Zusammenhang mit steuerlichen Risiken in Russland. Rückstellungen wurden hierfür nicht gebildet, da die Eintrittswahrscheinlichkeit eines Vermögensabflusses unter 50% liegt. Die sich aus diesen Risiken potenziell ergebenden Abflüsse wären in der Regel kurzfristiger Art.

45. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Neben den Eventualverbindlichkeiten bestehen zukünftige sonstige finanzielle Verpflichtungen, die sich wie folgt untergliedern lassen:

in T €	31.12.2012	31.12.2011
Verpflichtungen aus Operating-Leasing	50.623	51.483
Übrige finanzielle Verpflichtungen	32.048	34.609
Summe	82.671	85.092

Die Verpflichtungen aus Operating-Leasing-Verhältnissen betreffen insbesondere IT-Equipment und Kraftfahrzeuge. Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen aus langfristigen Mietverträgen für Bürogebäude mit einer durchschnittlichen Vertragslaufzeit von 8 Jahren. Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing betrafen im Geschäftsjahr 2012 Sale-and-leaseback-Geschäfte in Bezug auf Software und Softwarelizenzen sowie weitere Leasingverpflichtungen für Kraft- und Personenfahrzeuge (vgl. Angabe 25.). Die daraus resultierenden Verbindlichkeiten wurden unter den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen (vgl. Angabe 39.).

Die Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen auf Grund von Operating-Leasing-Verhältnissen belief sich zum Geschäftsjahresende auf 50,6 Mio. € (Vorjahr: 51,5 Mio. €) und setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

in T €	Operating-Leasing	
	31.12.2012	31.12.2011
Restlaufzeit bis 1 Jahr	15.495	16.973
Restlaufzeiten über 1 Jahr bis 5 Jahre	28.049	27.308
Restlaufzeiten über 5 Jahre	7.079	7.202
Summe	50.623	51.483

Im Geschäftsjahr 2012 wurden Leasingzahlungen in Höhe von 25,3 Mio. € (Vorjahr: 21,5 Mio. €) aufwandswirksam erfasst.

Die übrigen finanziellen Verpflichtungen betrafen im Wesentlichen eine Bürgschaft über 25,0 Mio. € gegenüber Hospira Inc., Lake Forest, Illinois, USA, im Zusammenhang mit einem Liefervertrag zwischen Hospira und den nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen an dem assoziierten Unternehmen BIOCEUTICALS Arzneimittel AG.

STADA als Sicherungsgeber erfasste diese Bürgschaft im Berichtsjahr als Finanzgarantie gemäß IAS 39 mit ihrem Fair Value in Höhe von 0,3 Mio. € (Vorjahr: 0,3 Mio. €). Von einer Inanspruchnahme dieser gewährten Bürgschaft wird aktuell nicht ausgegangen.

Darüber hinaus sind u.a. weitere übernommene Bürgschaften seitens des STADA-Konzerns in den übrigen finanziellen Verpflichtungen enthalten.

46. Angaben zu Finanzinstrumenten

46.1. Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien

Zu Buchwerten, Wertansätzen und beizulegenden Zeitwerten nach Bewertungskategorien werden folgende Angaben gemacht, wobei für die Bewertungskategorien gemäß IAS 39 folgende Abkürzungen angewandt werden: LaR („loans and receivables“) entsprechen Krediten und Forderungen, HtM („held-to-maturity investments“) sind bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen, AfS („available-for-sale financial assets“) zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, FAHfT („financial assets held for trading“) zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte, FLHfT („financial liabilities held for trading“) zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten und FLAC („financial liabilities measured at amortized costs“) finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

		Wertansatz Bilanz nach IAS 39					
in T €	Buchwert 31.12.2012	Bewertungs- kategorien gemäß IAS 39	Fortgeführte Anschaf- fungskosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam	Wertansatz nach IAS 17	
Aktiva							
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	92.730	LaR	92.730				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	492.143	LaR	492.143				
Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	11	HtM	11				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	9.457	AfS	9.403	54			
Derivative finanzielle Vermögenswerte mit Hedge-Beziehung	-	n/a					
Derivative finanzielle Vermögenswerte ohne Hedge-Beziehung	2.265	FAHfT			2.265		
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	49.978	LaR	49.978				
Passiva							
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	268.659	FLAC	268.659				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	125.591	FLAC	125.591				
Schuldscheindarlehen	794.500	FLAC	794.500				
Anleihen	350.000	FLAC	350.000				
Verbindlichkeiten Finanzierungsleasing	10.850	n/a				10.850	
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Hedge-Beziehung	7.996	n/a		7.996			
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ohne Hedge-Beziehung	3.711	FLHfT			3.711		
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	223.999	FLAC	223.999				
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:							
Loans and receivables	634.851	LaR	634.851				
Held-to-maturity investments	11	HtM	11				
Available-for-sale financial assets	9.457	AfS	9.403	54			
Financial assets held for trading	2.265	FAHfT			2.265		
Financial liabilities measured at amortized costs	1.762.749	FLAC	1.762.749				
Financial liabilities held for trading	3.711	FLHfT			3.711		

Wertansatz Bilanz nach IAS 39

	Fair Value 31.12.2012	Buchwert Vorjahr	Fortgeführte Anschaf- fungskosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam	Wertansatz nach IAS 17	Fair Value 31.12.2011
	92.730	320.740	320.740				320.740
	492.143	446.214	446.214				446.214
	11	11	11				11
	9.457	10.132	10.071	61			10.132
	-	-					-
	2.265	-					-
	49.978	45.944	45.944				45.944
	268.659	238.137	238.137				238.137
	126.718	141.558	141.558				142.817
	836.330	729.500	729.500				782.735
	369.257	350.000	350.000				358.334
	10.870	10.293				10.293	10.293
	7.996	6.222		6.222			6.222
	3.711	3.050			3.050		3.050
	223.999	232.821	232.821				232.821
	634.851	812.898	812.898				812.898
	11	11	11				11
	9.457	10.132	10.071	61			10.132
	2.265	-					-
	1.824.963	1.692.016	1.692.016				1.754.844
	3.711	3.050			3.050		3.050

Da Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen überwiegend kurze Restlaufzeiten haben, entsprechen deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert.

Abweichungen der beizulegenden Zeitwerte von den Buchwerten ergeben sich wie in der nachfolgenden Tabelle dargestellt bei den Schuld-scheindarlehen, den Anleihen sowie den langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einer Fälligkeit nach fünf Jahren. Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte wurden die unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve ermittelten Cashflows auf den Bewertungsstichtag diskontiert.

Bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten handelt es sich neben einem kleineren Anteil von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktien im Wesentlichen um die Buchwerte der Anteile an nicht konsolidierten Beteiligungen, die mangels der Verfügbarkeit von Marktpreisen vollumfänglich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Die beizulegenden Zeitwerte der übrigen finanziellen Forderungen sowie von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen mit Restlaufzeiten über einem Jahr entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter, die markt- und partnerbezogene Veränderungen der Konditionen und Erwartungen reflektieren. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen finanziellen Verbindlichkeiten weisen ebenfalls regelmäßig kurze Restlaufzeiten auf, so dass die bilanzierten Werte näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten entsprechen.

Für die nach IFRS 7 erforderlichen Angaben je Klasse von Finanzinstrumenten definiert STADA jede Bewertungskategorie als eine Klasse.

Die nachstehende Tabelle gibt Auskunft darüber, wie die Wertansätze der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente für die jeweiligen Klassen von Finanzinstrumenten ermittelt wurden:

Beizulegende Zeitwerte nach Hierarchiestufen in T €	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3	
	Notierte Preise auf aktiven Märkten		Bewertungsmethoden mit am Markt beobachtbaren Inputparametern		Bewertungsmethoden mit nicht am Markt beobachtbaren Inputparametern	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Available-for-sale financial assets (AFS)	54	61	-	-	-	-
Financial assets held for trading (FAHfT)	-	-	2.265	-	-	-
Financial liabilities held for trading (FLHfT)	-	-	3.711	3.050	-	-
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Hedge-Beziehung	-	-	7.996	6.222	-	-

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte (AFS) betreffen Aktien, für die Marktpreise zur Bewertung vorliegen. Die derivativen finanziellen Vermögenswerte (FAHfT) und die derivativen finanziellen Verbindlichkeiten (FLHfT) beinhalten positive bzw. negative Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten (Zinsswaps bzw. Zins- /Währungsswaps und Devisenswaps), die nicht in einer Sicherungsbeziehung stehen. Die beizulegenden Zeitwerte wurden anhand von geeigneten Bewertungsmodellen ermittelt. Dabei kommen Discounted-Cashflow-Verfahren zur Anwendung, die weitestgehend auf am Markt beobachtbaren Inputparametern basieren. Dabei werden die bereits fixierten oder unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve ermittelten Cashflows mit den aus der am Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurve bestimmten Diskontfaktoren auf den Bewertungsstichtag diskontiert. Das Gleiche gilt für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der derivativen finanziellen Verbindlichkeiten mit Hedge-Beziehung, die die negativen Marktwerte der als Sicherungsinstrumente eingesetzten Zinsswaps reflektieren.

46.2. Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten nach Bewertungskategorien

Das erfolgswirksame Nettoergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten lässt sich wie folgt aufgliedern:

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien in T €	aus Zinsen und Dividenden	aus Folgebewertung			aus Abgang	Nettoergebnis	
		zum Fair Value	Währungs-umrechnung	Wert-berichtigung		31.12.2012	31.12.2011
Loans and receivables (LaR)	2.947	-	-3.789	-7.633	-	-8.475	-88.363
Available-for-sale financial assets (AfS)	2.364	-	-	-791	-30	1.543	-4.079
Financial assets held for trading (FAHFT)	-	2.265	-	-	-	2.265	141
Financial liabilities measured at amortized costs	-70.642	-	2.934	-	-	-67.708	-64.022
Financial liabilities held for trading (FLHFT)	-	-2.670	-	-	2.009	-661	942
Summe	-65.331	-405	-855	-8.424	1.979	-73.036	-155.381

Der Ausweis der Zinsen aus Finanzinstrumenten erfolgt in den finanziellen Erträgen und finanziellen Aufwendungen im Zinsergebnis. Erhaltene Dividenden werden im Beteiligungsergebnis ausgewiesen. Mit Ausnahme des Abgangseffekts für die zur Veräußerung gehaltenen finanziellen Vermögenswerte und der Bewertungsergebnisse der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Zinsswaps und Zins-/Währungsswaps, die in den finanziellen Erträgen bzw. in den finanziellen Aufwendungen sowie bezüglich der Zins-/Währungsswaps teilweise auch im Kursergebnis erfasst werden, erfolgt der Ausweis der übrigen Komponenten des Nettoergebnisses in den sonstigen Erträgen bzw. in den anderen Aufwendungen. Das Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinstrumenten bezieht sich auf im Geschäftsjahr 2012 ausgelaufene Devisenswaps sowie eine veräußerte Beteiligung an einem verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen.

Bewertungsergebnisse von zur Veräußerung gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Cashflow-Hedges, die im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital ausgewiesen werden, sind in dieser Darstellung mangels Erfolgswirksamkeit nicht enthalten.

47. Risikomanagement, derivative Finanzinstrumente und Angaben zum Kapitalmanagement

47.1. Grundsätze des Risikomanagements

Die Grundzüge der Finanzpolitik und des finanziellen Risikomanagements werden mindestens einmal jährlich vom Vorstand festgelegt bzw. bestätigt. Alle Transaktionen oberhalb einer vom Vorstand festgelegten Relevanzschwelle bedürfen zudem der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der regelmäßig über Art, Umfang und den Betrag der aktuellen Risiken informiert wird. Diese Risiken umfassen hinsichtlich der Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse, der Zinssätze und der Börsenkurse. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des finanziellen Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt.

Grundsätzlich werden jedoch nur finanzielle Risiken besichert, die signifikante Auswirkungen auf die Cashflows des Konzerns haben.

47.2. Währungsrisiken

Die Währungsrisiken von STADA resultieren überwiegend aus operativen Tätigkeiten, Investitionen und Finanzierungsmaßnahmen.

Fremdwährungsrisiken, die die Cashflows des Konzerns nicht wesentlich beeinflussen, bleiben ungesichert, während Risiken aus Fremdwährungen, soweit sie die Cashflows des Konzerns wesentlich beeinflussen können, in der Regel gesichert werden.

Im operativen Bereich wickeln die einzelnen Konzernunternehmen ihre Aktivitäten überwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Deshalb wird von STADA aus heutiger Sicht das Währungskursrisiko aus der laufenden operativen Tätigkeit als gering eingeschätzt, auch wenn vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen Situation Prognosen zu Währungsrelationen nicht valide abgegeben werden können. Einige Konzernunternehmen sind Fremdwährungsrisiken im Zusammenhang mit geplanten Zahlungen außerhalb ihrer funktionalen Währung ausgesetzt.

STADA nutzt grundsätzlich unterschiedliche derivative Finanzinstrumente zur Sicherung von auf Fremdwährung lautenden Vermögenswerten, Schulden und erwarteten zukünftigen Devisenströmen. Im Berichtsjahr 2012 setzte STADA u.a. Devisenterminkontrakte sowie Zins-/Währungsswaps ein. Die Fälligkeit von Terminkontrakten richtet sich dabei nach dem erwarteten Zahlungsstrom der Gesellschaft. Die Kontrakte laufen aktuell bis zu fünf Jahre. Dabei wird im Rahmen einer Risikoanalyse mit Hilfe der Varianz-Kovarianz-Methode auf Basis der jeweiligen Fremdwährungsplanung eine Absicherungsstrategie entwickelt.

Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass sich Absicherungsstrategien gegenüber Währungsrisiken als unzureichend, falsch oder suboptimal herausstellen, bspw. weil sich die Finanzmärkte entgegen den Erwartungen entwickeln, und dass es daraus zu nachteiligen Auswirkungen für STADA kommen kann.

Die quantitativen Angaben zum Währungsänderungsrisiko ermittelt STADA durch die Aggregation aller Fremdwährungspositionen der Konzerngesellschaften, die nicht in der funktionalen Währung der jeweiligen Konzerngesellschaft denominiert sind. Sofern Sicherungsgeschäfte vorliegen, werden diese dem aus der Aggregation entstandenen aktivischen oder passivischen Saldo gegenübergestellt. Dabei ergeben sich die nachfolgend dargestellten wesentlichen offenen Fremdwährungspositionen zu den jeweiligen Bilanzstichtagen, die sich bei einer Veränderung der Fremdwährungsposition durch eine 10%ige Aufwertung bzw. 10%ige Abwertung des Euro wie folgt darstellen:

in T €	31.12.2012			31.12.2011		
	Russische Rubel	Serbische Dinar	US-Dollar	Russische Rubel	Serbische Dinar	Britische Pfund
Offene Fremdwährungsposition	-43.275	+35.718	-16.134	-3.764	+21.592	+11.548
Ertrag (+)/Aufwand (-) bei einer Aufwertung des Euro um 10%	-4.616	+3.544	-1.613	-4.621	+2.159	-1.642
Ertrag (+)/Aufwand (-) bei einer Abwertung des Euro um 10%	+4.616	-3.544	+1.613	+4.621	-2.159	+1.642
Eigenkapitalerhöhung (+)/Eigenkapitalverminderung (-) bei einer Aufwertung des Euro um 10%	-483	-8.219	+2	-2.084	-6.385	-359
Eigenkapitalerhöhung (+)/Eigenkapitalverminderung (-) bei einer Abwertung des Euro um 10%	+483	+8.219	-2	+2.084	+6.385	+359

Hierbei wird jedes Währungsrisiko isoliert, d.h. ohne wechselseitige Abhängigkeiten berücksichtigt.

Im Berichtsjahr betrifft die ausgewiesene offene Fremdwährungsposition in US-Dollar ausschließlich Fremdwährungsbestände bei ausländischen Konzerngesellschaften in US-Dollar.

Bei den ausgewiesenen offenen Fremdwährungspositionen in russischen Rubel und in serbischen Dinar handelt es sich um einen Saldo aus Fremdwährungsbeständen bei ausländischen Konzerngesellschaften in Euro und offenen Fremdwährungsbeständen in russischen Rubel bzw. serbischen Dinar. Das Währungsänderungsrisiko aus Konzernsicht ergibt sich bei den offenen Fremdwährungsbeständen in Euro aus der funktionalen Währung der jeweiligen ausländischen Konzerngesellschaft.

47.3. Zinsrisiken

Zinsrisiken bestehen für STADA hauptsächlich in der Euro-Zone, in Serbien und Russland. Um die Auswirkungen von bedeutsamen Zinsschwankungen zu minimieren, managt STADA das Zinsrisiko soweit möglich für die auf Euro lautenden Finanzverbindlichkeiten mit derivativen Sicherungsinstrumenten in Form von Zinsswaps. Unter Berücksichtigung dieser Sicherungsgeschäfte waren in 2012 durchschnittlich 84% (Vorjahr: 88%) der auf Euro und 100% (Vorjahr: 100%) der auf Rubel lautenden Finanzverbindlichkeiten festverzinslich.

STADA ermittelt bestehende Zinsänderungsrisiken anhand von Sensitivitätsanalysen, die die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen sowie auf das Eigenkapital darstellen. In die Berechnung werden folgende Sachverhalte einbezogen:

- Marktzinssatzänderungen von als Sicherungsinstrumenten im Rahmen von Cashflow-Hedges designierten Zinsderivaten,
- Marktzinssatzänderungen von originären variabel verzinslichen Finanzverbindlichkeiten, die nicht gegen Zinsänderungsrisiken gesichert wurden,
- und
- Marktzinssatzänderungen von Zinsderivaten, die nicht in einer Sicherungsbeziehung stehen.

in Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Ertrag (+)/Aufwand (-) bei einer Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte	+0,1	-0,8
Ertrag (+)/Aufwand (-) bei einer Absenkung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte	-1,6	+0,8
Eigenkapitalerhöhung (+)/Eigenkapitalverminderung (-) bei einer Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte	+3,7	+3,7
Eigenkapitalerhöhung (+)/Eigenkapitalverminderung (-) bei einer Absenkung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte	-2,6	-5,7

47.4. Ausfallrisiken

STADA kann einem Ausfallrisiko im operativen Geschäft oder aus Finanzierungsaktivitäten ausgesetzt sein, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Zur Vermeidung von Ausfallrisiken im Finanzierungsbereich werden entsprechende Geschäfte nur mit Kontrahenten einwandfreier Bonität abgeschlossen. Im operativen Bereich werden überfällige Forderungen fortlaufend überwacht und potenzielle Ausfallrisiken durch die Bildung von Wertberichtigungen antizipiert.

Die Liefer- und Leistungsbeziehungen mit internationalen Großhändlern unterliegen einer besonderen Überwachung. Von Risikokonzentrationen wird ausgegangen, wenn Schuldner ein bestimmtes Kreditvolumen überschreiten, für das keine Sicherheiten übertragen wurden. Bedeutsame Risikokonzentrationen, die über die im Vorjahr als Sondereffekt klassifizierten Wertberichtigungen für Forderungen gegenüber Großhändlern in CEE-Ländern hinausgehen, bestehen bei STADA zum Bilanzstichtag jedoch nicht.

Das maximale Kreditausfallrisiko von STADA ergibt sich aus den Buchwerten der bilanzierten finanziellen Vermögenswerte. Daneben hat STADA Bürgschaften gewährt, die zum Bilanzstichtag ein Nominalvolumen von insgesamt 25,4 Mio. € (Vorjahr: 30,4 Mio. €) ausmachten (vgl. Angabe 45.). Als Kreditbesicherungen werden verschiedenartige Sicherheiten von STADA gehalten, darunter Hypotheken, Bank- bzw. Corporate-Garantien, Forderungsabtretungen sowie verpfändete Vorräte.

47.5. Liquiditätsrisiken

Die Liquidität des Konzerns war im Geschäftsjahr 2012 jederzeit gewährleistet. Im Rahmen der rollierenden Liquiditätsplanung werden die Zahlungsströme aller Gesellschaften regelmäßig überwacht. Um die finanzielle Flexibilität und die Finanzierungssicherheit von STADA sicherzustellen, wird eine Liquiditätsreserve in Form von Barmitteln vorgehalten und um freie Kreditlinien ergänzt. Hierzu schließt STADA mit verschiedenen Banken regelmäßig bilaterale Kreditverträge für eine Laufzeit von 12 bis 21 Monaten ab. Die Refinanzierung der Finanzverbindlichkeiten wird im Rahmen der rollierenden Liquiditätsplanung entsprechend überwacht.

47.6. Sonstige Preisrisiken

Sonstige Preisrisiken bestehen in Bezug auf Börsenkurse. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, deren beizulegender Zeitwert anhand von Börsenkursen ermittelt wird, weist STADA zum Bilanzstichtag jedoch nur in einem unwesentlichen Umfang aus.

47.7. Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsinstrumente

STADA begegnet den Risiken aus Zahlungsstromschwankungen durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente, die ausschließlich zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken eingesetzt werden. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben.

Im Geschäftsjahr 2012 bestehen Cashflow-Hedges ausschließlich in Form von Payer-Zinsswaps. Hierbei werden variable Zinszahlungen in feste Zinszahlungen getauscht und damit das Zahlungsstromrisiko variabel verzinslicher Verbindlichkeiten abgesichert. Zinsbezogene Zahlungsstromänderungen der Grundgeschäfte werden im Rahmen dieser Sicherungsbeziehungen durch die Zahlungsstromänderungen der Zinsswaps ausgeglichen.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden keine neuen Payer-Zinsswaps als Cashflow-Hedges zur Absicherung von Zinszahlungen aus Schuldscheindarlehen designiert.

Fremdwährungsderivate werden in der Regel zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten gehalten. Zum Bilanzstichtag bestehen fünf Devisenswaps, welche der Absicherung von Fremdwährungsdarlehen dienen, jedoch nicht als Fair-Value-Hedge designiert wurden.

	Beginn	Laufzeit	Tausch von Nominalvolumen	Tausch in Nominalvolumen
Devisenswap	10.12.2012	93 Tage	883.000 TRUB	21.788 TEUR
Devisenswap	11.12.2012	106 Tage	29.000 TCHF	23.932 TEUR
Devisenswap	17.12.2012	86 Tage	205.000 TRUB	4.990 TEUR
Devisenswap	18.12.2012	365 Tage	2.200 TAUD	1.705 TEUR
Devisenswap	19.12.2012	35 Tage	5.100 TCHF	4.219 TEUR

Der Verlust aus der Bewertung dieser Sicherungsgeschäfte in Höhe von insgesamt 0,1 Mio. € wurde saldiert im Kursergebnis in den sonstigen Erträgen ausgewiesen.

Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag vier Zins- /Währungsswaps in Form von Cross-Currency-Swaps, welche der Absicherung von Fremdwährungsdarlehen dienen, jedoch nicht als Fair-Value-Hedge designiert wurden.

	Beginn	Ende	Tausch von Nominalvolumen	Tausch in Nominalvolumen
Zins- /Währungsswap	27.03.2012	25.04.2016	338.500 TRUB	8.747 TEUR
Zins- /Währungsswap	23.04.2012	25.01.2017	2.136.100 TRUB	55.054 TEUR
Zins- /Währungsswap	11.10.2012	12.12.2016	401.500 TRUB	10.012 TEUR
Zins- /Währungsswap	12.12.2012	11.12.2017	29.000 TCHF	23.927 TEUR

Die Erträge aus der Bewertung dieser Sicherungsgeschäfte wurden in Höhe von insgesamt 2,1 Mio. € saldiert im Kursergebnis in den sonstigen Erträgen und in Höhe von 1,7 Mio. € in den sonstigen finanziellen Aufwendungen erfasst. Die Kurseffekte aus den jeweiligen Grundgeschäften sowie aus den Cross-Currency-Swaps saldieren sich dabei innerhalb des Kursergebnisses.

Das Gesamtvolumen währungs- und zinsbezogener Derivate setzt sich wie folgt zusammen:

in T €	31.12.2012		31.12.2011	
	Nominalwert	Beizulegender Zeitwert	Nominalwert	Beizulegender Zeitwert
Derivate ohne Hedge-Beziehung				
Zins- / Währungsswaps	97.740	435	-	-
Zinsswaps	60.000	-1.796	60.000	-2.784
davon				
• Festzinsszahler	60.000	-1.796	60.000	-2.784
• Festzinsempfänger	-	-	-	-
Sonstige Derivate	56.634	-85	35.438	-266
Derivate mit Hedge-Beziehung				
Zinsswaps	146.500	-7.996	146.500	-6.222
davon				
• Festzinsszahler	146.500	-7.996	146.500	-6.222
• Festzinsempfänger	-	-	-	-
Sonstige Derivate	-	-	-	-
Summe	360.874	-9.442	241.938	-9.272

Für die zum Bilanzstichtag bestehenden Cashflow-Hedges enden die Laufzeiten zwischen 2013 und 2016.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehungen wird retrospektiv und prospektiv auf Basis eines Effektivitätstests überprüft. Zum Bilanzstichtag waren alle der oben dargestellten Sicherungsbeziehungen effektiv. Alle Änderungen im beizulegenden Zeitwert der derivativen Sicherungsinstrumente wurden daher erfolgsneutral in der Rücklage Cashflow-Hedges im Eigenkapital erfasst. Im Geschäftsjahr 2012 beliefen sich die daraus resultierenden Aufwendungen auf 1,3 Mio. € (Vorjahr: 0,5 Mio. €).

47.8. Angaben zum Kapitalmanagement

Ziele des Kapitalmanagements der STADA sind die Sicherung des Geschäftsbetriebs, die Schaffung einer soliden Kapitalbasis zur Finanzierung des profitablen Wachstums sowie die Gewährleistung attraktiver Dividendenzahlungen und des Kapitalsdienstes. Das Kapitalmanagement der STADA zielt stets darauf ab, dass die Konzerngesellschaften eine den lokalen Anforderungen entsprechende Eigenkapitalausstattung haben. Bei der Umsetzung und Prüfung des Kapitals und der Liquidität des Konzerns werden die gesetzlichen Anforderungen berücksichtigt.

Die Überwachung des Kapitals erfolgt auf Basis der Nettoverschuldung, die sich aus den kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten abzüglich der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie der kurzfristigen Wertpapiere ergibt. Als wichtige Kennzahl des Kapitalmanagements von STADA gilt das Verhältnis Nettoverschuldung zum bereinigten EBITDA, das im Geschäftsjahr 2012 bei 3,2 (Vorjahr: 2,7) lag und damit angesichts der im Geschäftsjahr 2012 getätigten Investitionen für die zuletzt erfolgten größeren Akquisitionen erwartungsgemäß über dem vom Vorstand anvisierten Wert von 3. Unverändert strebt der Vorstand an, diese Kennzahl bis Ende 2013 wieder auf ein Niveau von 3 zurückzuführen. Vor diesem Hintergrund belegt die im 4. Quartal 2012 erreichte Verbesserung dieses Verhältnisses von 3,6 per 30.09.2012 auf 3,2 zum 31.12.2012 einen zufriedenstellenden Trend.

Die Nettoverschuldung und das Verhältnis Nettoverschuldung zum bereinigten EBITDA ergeben sich in diesem Zusammenhang wie folgt:

in T €	31.12.2012	31.12.2011
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	941.572	1.124.829
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	328.519	96.229
Bruttoverschuldung	1.270.091	1.221.058
Zahlungsmittel, Zahlungsmitteläquivalente und kurzfristige Wertpapiere	92.784	320.801
Nettoverschuldung	1.177.307	900.257
EBITDA (bereinigt)	367.509	337.158
Verhältnis Nettoverschuldung zum bereinigten EBITDA	3,20	2,67

48. Beziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit bestehen zwischen der STADA Arzneimittel AG und/oder deren konsolidierten Gesellschaften Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Personen und Unternehmen. Als nahestehend im Sinne von IAS 24 werden direkt oder indirekt beherrschte, aber auf Grund von Wesentlichkeitsaspekten nicht konsolidierte Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sowie Personen in Schlüsselpositionen und deren nahe Angehörige verstanden. Grundsätzlich werden alle Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktgerechten Konditionen abgewickelt.

48.1. Beziehungen zu nahestehenden Personen

Personen in Schlüsselpositionen sind die Organmitglieder der STADA Arzneimittel AG, deren Bezüge einschließlich weiterer Erläuterungen zu den Grundzügen des Vergütungssystems detailliert im Lagebericht (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Vergütungsbericht“) sowie bezüglich der quantitativen Angaben zusammenfassend in Angabe 49. dargestellt werden.

Im Rahmen der ordentlichen Berufsausübung einzelner Aufsichtsräte und Beiräte als Freiberufler bestehen Geschäftsbeziehungen dieser Aufsichtsräte und Beiräte mit STADA, die nach Umfang und Art keinen signifikanten Charakter haben.

Die Ehefrau des Vorstandsmitglieds für Produktion und Entwicklung ist Inhaberin einer Apotheke, zu der STADA ausschließlich branchenübliche Geschäftsbeziehungen wie gegenüber fremden Dritten unterhält.

Das Aufsichtsratsmitglied Constantin Meyer erhielt im Geschäftsjahr 2012 von einer indirekten Tochtergesellschaft der STADA Arzneimittel AG eine abschließende Zahlung in Höhe von 77.350 € für einen Entwicklungsauftrag für Rezepturen.

Am 01.03.2012 wurde Steffen Retzlaff, Sohn des Vorstandsvorsitzenden Hartmut Retzlaff, zum Geschäftsführer der Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen, Bad Homburg, bestellt. Zuvor hatte Steffen Retzlaff in dieser STADA-Tochtergesellschaft die Position des Marketingleiters inne.

48.2. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

Innerhalb der Aktiva und Passiva entfielen im Wesentlichen folgende Beträge auf Transaktionen mit verbundenen Unternehmen:

in T €	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen / Gemeinschaftsunternehmen	1.827	9.853
Assoziierte Unternehmen	40	-
Gemeinschaftsunternehmen	168	238
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen / Gemeinschaftsunternehmen	122	5.455
Assoziierte Unternehmen	502	-
Gemeinschaftsunternehmen	677	584
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10	10

Die Aufwendungen und Erträge entfielen im Wesentlichen wie folgt auf Transaktionen mit verbundenen Unternehmen:

in T €	2012	2011
Umsätze		
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen / Gemeinschaftsunternehmen	-	6.148
Assoziierte Unternehmen	-	-
Gemeinschaftsunternehmen	97	253
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-
Zinserträge		
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen / Gemeinschaftsunternehmen	68	142
Assoziierte Unternehmen	1.350	1.673
Gemeinschaftsunternehmen	22	-
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-
Zinsaufwendungen		
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen / Gemeinschaftsunternehmen	3	32
Assoziierte Unternehmen	-	-
Gemeinschaftsunternehmen	-	-
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-

Darüber hinaus werden die folgenden Angaben zu Geschäftsbeziehungen mit verbundenen Unternehmen gemacht:

Unverändert stellt STADA für das assoziierte Unternehmen BIOCEUTICALS Arzneimittel AG einen mit zum Teil für Risikokapital üblichen Zinssatz versehenen Darlehensrahmen¹⁾ zur Verfügung, von dem per 31.12.2012 insgesamt 13,8 Mio. € (Vorjahr: 23,9 Mio. €) ausgeschöpft waren.

Mit der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG bestehen ein Dienstleistungsvertrag sowie u.a. für die cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH ein von der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG eingeräumtes semi-exklusives Vertriebsrecht für Epo-zeta für Deutschland. In einigen weiteren europäischen Ländern (wie bspw. Serbien oder Russland) hat bzw. kann eine lokale STADA-eigene Tochtergesellschaft parallel dazu ebenfalls eine semi-exklusive lokale Vertriebslizenz erhalten. Die BIOCEUTICALS Arzneimittel AG bedient sich – mit Ausnahme der aktienrechtlichen Organe der Gesellschaft – unverändert bisher keines eigenen Personals, sondern beauftragt damit exklusiv Gesellschaften des STADA-Konzerns, die dafür marktübliche Konditionen in Rechnung stellen.

STADA unterhält ebenfalls verschiedene Geschäftsbeziehungen mit den gemeinsamen Mitgesellschaftern der Gemeinschaftsunternehmen STADA Import/Export Ltd., British Virgin Islands, sowie STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., Vietnam. Die Mitgesellschafter der STADA Import/Export Ltd. und der STADA Vietnam J.V. Co., Ltd. erhalten für ihre Tätigkeit als Geschäftsführer der Gemeinschaftsunternehmen eine entsprechende Geschäftsführervergütung, welche sich für das Geschäftsjahr 2012 auf insgesamt 137 T € (Vorjahr: 122 T €) belief. Im Geschäftsjahr 2012 erzielte STADA zudem Umsatzerlöse mit dem Mitgesellschafter der STADA Vietnam J.V. Co., Ltd. in Höhe von insgesamt 12,8 Mio. € (Vorjahr: 10,9 Mio. €). Aus dieser Geschäftsbeziehung bestanden zum Bilanzstichtag offene Forderungen in Höhe von 2,5 Mio. € (Vorjahr: 2,8 Mio. €).

49. Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats einschließlich weiterer Erläuterungen zu den Grundzügen des Vergütungssystems werden detailliert im Lagebericht (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Vergütungsbericht“) dargestellt.

Zusammenfassend werden gemäß IAS 24 unter Berücksichtigung der Angabepflichten des § 314 Abs. 1 Nr. 6a S. 1–4 HGB die folgenden Angaben zu den Bezügen des Vorstands und des Aufsichtsrats der STADA Arzneimittel AG gemacht:

in T €	Laufende erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Bezüge		Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses		Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses		Aufwendungen für im laufenden Jahr erdiente Pensionszusagen		Sonstige Bezüge längerfristig ausgerichteter Art		Gesamtvergütung nach IFRS	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Mitglieder des Vorstands	5.979 ²⁾	5.631 ³⁾	-	-	-	-	964	983	-	-	6.943	6.614
Mitglieder des Aufsichtsrats	868	630	-	-	-	-	-	-	-	-	868	630

Die Bezüge früherer Mitglieder des Vorstands beliefen sich im Geschäftsjahr 2012 auf insgesamt 284 T €. Die Rückstellungen für laufende Pensionen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betrugen im Berichtsjahr 9.539 T €.

Den Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrats der STADA Arzneimittel AG waren zum Bilanzstichtag keine Kredite gewährt. Auch wurden seitens STADA keine Haftungsverhältnisse zu Gunsten der Organmitglieder der STADA Arzneimittel AG eingegangen.

1) Im Geschäftsjahr 2010 erfolgte eine Verlängerung zweier Darlehen in Höhe von 6,7 Mio. € bzw. 5,5 Mio. € bis zum 31.12.2012 und eines Darlehens in Höhe von 25,0 Mio. € bis zum 31.12.2014.
2) Davon Abschlagszahlungen auf variable Langzeitsondervergütung in Höhe von insgesamt 1.306.250,00 € auf Grund Erreichung der jeweiligen einzelvertraglichen Jahreszwischenziele für das Geschäftsjahr 2013.
3) Davon Abschlagszahlungen auf variable Langzeitsondervergütung in Höhe von insgesamt 1.106.250,00 € auf Grund Erreichung der jeweiligen einzelvertraglichen Jahreszwischenziele für das Geschäftsjahr 2012.

50. Honorare des Abschlussprüfers

Für die erbrachten Dienstleistungen des Konzernabschlussprüfers PKF Deutschland GmbH sind folgende Honorare als Aufwand im Geschäftsjahr 2012 erfasst worden:

in T €	2012	2011
Honorare des Abschlussprüfers	496	617
• davon für Abschlussprüfungen	320	350
• davon für andere Bestätigungsleistungen	85	104
• davon für sonstige Leistungen	91	163

Die Honorare für Abschlussprüfungen betreffen Vergütungen für die Konzernabschlussprüfung sowie für die Prüfung der Abschlüsse der STADA Arzneimittel AG und deren inländischer Tochtergesellschaften jeweils zum Geschäftsjahresende.

Die anderen Bestätigungsleistungen umfassen die prüferische Durchsicht des Konzernzwischenabschlusses zum 30. Juni des entsprechenden Geschäftsjahres.

Sonstige Leistungen betreffen verschiedenste Beratungsleistungen.

51. Corporate Governance

Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde von Vorstand und Aufsichtsrat zuletzt am 25.09.2012 abgegeben. Die Erklärung ist über die Website der Gesellschaft (www.stada.de in deutscher bzw. www.stada.com in englischer Sprache) öffentlich zugänglich und wird darüber hinaus auch im Geschäftsbericht unter „Weitere Informationen“ dargestellt.

52. Ereignisse nach Ablauf des Geschäftsjahres

Die zwischen dem Ende des Geschäftsjahres 2012 und dem Unterzeichnungsdatum des Konzernlageberichts und des Konzernabschlusses für 2012 erfolgten Ereignisse mit maßgeblicher bzw. möglicherweise maßgeblicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des STADA-Konzerns sahen wie folgt aus:

- Im 3. Quartal 2012 hatte STADA über die Spirig HealthCare AG einen Vertrag für den Erwerb des Pharmagroßhandels- und Handelswarengeschäfts der Spirig Pharma AG geschlossen. Im 1. Quartal 2013 erfolgte der Vollzug des Erwerbs.

- Seit dem 01.01.2013 kontrolliert (im Sinne der IFRS) STADA das vietnamesische Pharmaunternehmen Pymepharco Joint Stock Company, zu dessen Geschäftsaktivitäten die Produktion und der Vertrieb von pharmazeutischen Produkten sowie Importaktivitäten für den vietnamesischen Gesundheits- und Pharmamarkt zählen, über weitere indirekte Beteiligungen und schuldrechtliche Vereinbarungen. Dementsprechend wird Pymepharco, das bisher als assoziiertes Unternehmen behandelt worden war, seit dem 01.01.2013 unter Berücksichtigung von Minderheitsanteilen im STADA-Konzern voll konsolidiert. Damit beabsichtigt STADA, in Zukunft noch stärker von den lokalen Wachstumschancen zu profitieren.
- Im Rahmen der Veräußerung der beiden russischen Produktionsstätten hatte der Käufer die vertragliche Verpflichtung für weitere bis zu ca. 212 Vollzeitstellen übernommen, die an den Standorten der beiden verkauften Fertigungsstätten zunächst zur Absicherung der laufenden Produktion und Produkttransfers bei den lokalen STADA-Tochtergesellschaften verblieben sind. Damit wurde sichergestellt, dass allen Betroffenen bei Beendigung ihres Arbeitsverhältnisses mit den lokalen STADA-Tochtergesellschaften spätestens nach Abschluss des Transfers jeweils eine Beschäftigung zu den bisherigen Bedingungen angeboten wird. Im laufenden 1. Quartal 2013 gingen von diesen bis zu ca. 212 Vollzeitstellen bereits weitere ca. 195 auf den Käufer über. Für die ausstehende Personalreduzierung ging STADA in 2012 von weiteren noch möglichen einmaligen Belastungen von bis zu 2 Mio. € aus; nach der im 1. Quartal 2013 erfolgten weiteren Personalreduzierung sind jetzt nur noch weitere einmalige Belastungen von bis zu 0,2 Mio. € zu erwarten. Aus heutiger Sicht geht STADA diesbezüglich jedoch von einem Gesamtbetrag in Höhe von 0,1 Mio. € aus.

53. Dividende

Laut Aktiengesetz bestimmt sich die ausschüttungsfähige Dividende nach dem Bilanzgewinn, den die STADA Arzneimittel AG in ihrem gemäß den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzes aufgestellten Jahresabschluss ausweist. Dieser betrug zum 31.12.2012 31.547.699,66 €. Der Vorstand der STADA Arzneimittel AG schlägt vor, diesen Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2012 zur Ausschüttung einer Dividende von 0,50 € je Stammaktie zu verwenden. Im Geschäftsjahr 2012 wurde eine Dividende in Höhe von 0,37 € je Stammaktie aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2011 an die Aktionäre ausgeschüttet.

Bad Vilbel, 08. März 2013



H. Retzlaff

Vorstandsvorsitzender



H. Kraft

Vorstand Finanzen



Dr. A. Müller

Vorstand Produktion & Entwicklung

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bad Vilbel, 08. März 2013



H. Retzlaff

Vorstandsvorsitzender



H. Kraft

Vorstand Finanzen



Dr. A. Müller

Vorstand Produktion & Entwicklung

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der STADA Arzneimittel Aktiengesellschaft, Bad Vilbel, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt, den 08. März 2013

PKF Deutschland GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Roman Brinskelle
Wirtschaftsprüfer



Santosh Varughese
Wirtschaftsprüfer

GLOSSAR A–Z

AMNOG: Deutsches Gesetz zur Neuordnung des Arzneimittelmarkts, das zum 01.01.2011 in Kraft getreten ist.

Audit: Im Pharmamarkt: Kontrolle der Einrichtungen und Dokumentationen von Herstellern oder Vorlieferanten.

Biosimilar: Biopharmazeutisches Produkt, d.h. Arzneimittel mit einem durch gentechnisch veränderte Zelllinien hergestellten Protein als biopharmazeutischem Wirkstoff, das trotz unterschiedlicher produzierender Zelllinien gegenüber einem bereits im Markt befindlichen Erst-anbieterprodukt diesem so ähnlich ist, dass das Biosimilar dazu nachweisbare therapeutische Äquivalenz aufweist.

Dossier: Benötigte Unterlagen für einen Antrag auf Zulassung eines Arzneimittels, die die Qualität, Unbedenklichkeit und Wirksamkeit dieses Arzneimittels beschreiben.

Gewerbliche Schutzrechte: Bieten Erfindern bzw. Unternehmen einen zeitlich begrenzten Konkurrenzschutz für eine Erfindung. Das bekannteste gewerbliche Schutzrecht ist das Patent. Weiterhin spielt im Pharmamarkt das SPC eine wichtige Rolle.

GMP: Good Manufacturing Practice, internationaler Produktionsstandard in der pharmazeutischen Industrie.

Handelsgeschäfte: Kauf und Weiterverkauf von Produkten Dritter; häufig handelt es sich im Pharmamarkt dabei um Großhandelsgeschäfte oder Parallelimporte.

Indikation: Krankheitsbild, bei dem ein bestimmtes Arzneimittel eingesetzt wird.

Monoklonale Antikörper: Monoklonale Antikörper sind immunologisch aktive Proteine (Eiweißmoleküle), die gegen ein einzelnes Epitop (Oberflächenstruktur) eines Antigens (Krankheitserreger oder bestimmte Moleküle) gerichtet sind und dieses mit höchster Spezifität binden. Monoklonale Antikörper werden mit molekularbiologischen Methoden generiert und biotechnologisch durch gentechnisch veränderte Zelllinien hergestellt.

Nephrologie: Ein Teilgebiet der inneren Medizin, das sich mit der Diagnostik und der nichtchirurgischen Therapie von Nierenerkrankungen befasst.

Onkologie: Wissenschaft, die sich mit Krebserkrankungen befasst.

Patent: Im Pharmamarkt: gewerbliches Schutzrecht, das neuen pharmazeutischen Wirkstoffen eine zeitlich begrenzte Marktexklusivität (in der EU bspw. 20 Jahre) gewährt.

Pharmazeutische Produktion: Umsetzung des Arzneistoffs in eine Arzneiform und deren Verpackung zu einem Fertigarzneimittel, bspw. Tablette.

Rituximab: Rituximab ist ein monoklonaler Antikörper, der zur Behandlung verschiedener Krebserkrankungen wie z.B. der Non-Hodgkin-Lymphome sowie verschiedener Autoimmunerkrankungen wie bspw. der rheumatoiden Arthritis eingesetzt wird.

Trastuzumab: Trastuzumab ist ein monoklonaler Antikörper zur Behandlung bestimmter Formen des Brustkrebses und des Magenkrebses.

Verschreibungspflicht: Die gesetzliche Vorgabe, dass Arzneimittel in Abhängigkeit von ihrem Risikopotenzial nur auf Grund einer ärztlichen Verordnung an Patienten abgegeben werden dürfen.

Wirkstoff: Im Pharmamarkt: der arzneilich wirksame Bestandteil einer Arzneiform (auch API – Active Pharmaceutical Ingredient).

Zulassung: Arzneimittelrechtliche Erlaubnis zur Vermarktung eines Arzneimittels in einem nationalen Markt.

FINANZKALENDER

2013

- 21. März 2013** Veröffentlichung Ergebnisse 2012 mit Analysten- und Bilanzpressekonferenz
- 7. Mai 2013** Veröffentlichung Ergebnisse 1. Quartal 2013
- 5. Juni 2013** Hauptversammlung
- 8. August 2013** Veröffentlichung Halbjahresergebnisse 2013 mit Analysten- und Bilanzpressekonferenz
- 13. November 2013** Veröffentlichung Ergebnisse 3. Quartal 2013

2014

- 27. März 2014** Veröffentlichung Ergebnisse 2013 mit Analysten- und Bilanzpressekonferenz
- 8. Mai 2014** Veröffentlichung Ergebnisse 1. Quartal 2014
- 4. Juni 2014** Hauptversammlung
- 7. August 2014** Veröffentlichung Halbjahresergebnisse 2014 mit Analysten- und Bilanzpressekonferenz
- 13. November 2014** Veröffentlichung Ergebnisse 3. Quartal 2014

Stand bei Drucklegung, Änderungen vorbehalten. Den aktuellen Finanzkalender finden Sie unter: www.stada.de bzw. www.stada.com.

Der Geschäftsbericht sowie die Zwischenberichte werden auf der Website der Gesellschaft (www.stada.de bzw. www.stada.com) zu den angegebenen Terminen in der Regel vor Öffnung der Frankfurter Wertpapierbörse publiziert. Aktionäre erhalten die Berichte auf Anforderung in gedruckter Form übersandt.

IMPRESSUM

Herausgeber	STADA Arzneimittel AG Stadastraße 2–18 61118 Bad Vilbel Telefon: 0 61 01/6 03-0 Fax: 0 61 01/6 03-2 59 E-Mail: info@stada.de Website: www.stada.de bzw. www.stada.com
Kontakt	STADA Arzneimittel AG STADA-Unternehmenskommunikation Telefon: 0 61 01/6 03-1 13 Fax: 0 61 01/6 03-5 06 E-Mail: communications@stada.de
Text	STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel Dieser Geschäftsbericht erscheint in Deutsch (Originalversion) und Englisch (nicht bindende Übersetzung) und unterliegt allein deutschem Recht.
Publikation	Der vollständige Geschäftsbericht sowie aktuelle Informationen über den STADA-Konzern sind im Internet unter www.stada.de bzw. www.stada.com abrufbar.
Gestaltung und Realisierung	Hab&Gut Kreativagentur und Unternehmerberatung GmbH, Frankfurt am Main, in Zusammenarbeit mit wagneralliance Kommunikation GmbH, Offenbach am Main
Fotografie	Andreas Koschate, Frankfurt am Main
Druck	Grafik & Druck Steiner oHG, Alzenau

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Geschäftsbericht der STADA Arzneimittel AG enthält bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen (im Sinne des US-amerikanischen Private Securities Litigation Reform Act von 1995), die Überzeugungen und Erwartungen der Unternehmensführung zum Ausdruck bringen. Solche Aussagen beruhen auf gegenwärtigen Erwartungen, Einschätzungen und Prognosen der Unternehmensleitung und beinhalten verschiedene bekannte wie auch unbekannte Risiken und Unsicherheiten, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Leistungen wesentlich von den in diesen zukunftsgerichteten Aussagen zum Ausdruck gebrachten oder implizierten Einschätzungen abweichen. Mit der Verwendung von Worten wie „erwarten“, „beabsichtigen“, „planen“, „vorhersehen“, „glauben“, „schätzen“ und ähnlichen Begriffen werden zukunftsgerichtete Aussagen gekennzeichnet. STADA ist zwar der Auffassung, dass die in den zukunftsgerichteten Aussagen wiedergegebenen Erwartungen angemessen sind, kann jedoch nicht gewährleisten, dass diese Erwartungen tatsächlich erfüllt werden. Zu den Risikofaktoren gehören insbesondere: der Einfluss der Regulierung der pharmazeutischen Industrie, die Schwierigkeit einer Voraussage über Genehmigungen der Zulassungsbehörden und anderer Aufsichtsbehörden, das Genehmigungsumfeld und Änderungen in der Gesundheitspolitik und im Gesundheitswesen verschiedener Länder, Akzeptanz von und Nachfrage nach neuen Arzneimitteln und neuen Therapien, der Einfluss von Wettbewerbsprodukten und -preisen, die Verfügbarkeit und die Kosten der bei der Herstellung pharmazeutischer Produkte verwendeten Wirkstoffe, Unsicherheit über die Marktakzeptanz innovativer Produkte, die neu eingeführt, gegenwärtig verkauft oder entwickelt werden, die Auswirkung von Änderungen der Kundenstruktur, die Abhängigkeit von strategischen Allianzen, Schwankungen der Wechselkurse und der Zinsen, operative Ergebnisse sowie weitere Faktoren, die in den Geschäftsberichten sowie in anderen Erklärungen der Gesellschaft erläutert werden. Die STADA Arzneimittel AG übernimmt keine Verpflichtung, diese zukunftsgerichteten Aussagen fortzuschreiben und an künftige Ereignisse und Entwicklungen anzupassen.

Rundungen

Im allgemeinen Teil dieses Geschäftsberichts erfolgen in der Regel die Darstellungen von STADA-Kennzahlen in Millionen Euro, während im Anhang die entsprechenden Zahlen mit größerer Genauigkeit in der Regel in Tausend Euro angegeben werden. Aus den jeweiligen Rundungen können sich Differenzen einzelner Werte zwischen allgemeinem Teil und Anhang sowie gegenüber der tatsächlich in Euro erzielten Zahl ergeben, die naturgemäß keinen signifikanten Charakter haben können.

UMSATZ-ÜBERSICHT

Konzernumsätze in Mio. €	2012	2011
Konzernumsatz gesamt	1.837,5	1.715,4
• Kernsegment Generika	1.213,1	1.188,3
• Kernsegment Markenprodukte	596,2	471,9
• Handelsgeschäfte	18,2	32,9
• Konzernholding / Sonstiges	10,0	22,3
Umsätze nach Marktregionen in Mio. €	2012	2011
Deutschland	470,0	501,8
• Deutschland	442,0	474,2
• Exportumsätze der Marktregion Deutschland	28,0	27,6
Zentraleuropa	816,0	711,3
• Italien	154,0	146,0
• Belgien	141,8	140,8
• Spanien	108,7	111,6
• Frankreich	92,2	79,4
• Großbritannien	54,8	51,4
• Niederlande	44,3	56,0
• Schweiz	34,0	0,2
• Dänemark	23,0	31,2
• Polen	22,0	-
• Irland	20,9	20,5
• Sonstige / Rest von Zentraleuropa	95,0	64,8
• Exportumsätze der Marktregion Zentraleuropa	25,3	9,4
CIS / Osteuropa	526,5	477,6
• Russland	343,0	279,6
• Serbien	80,9	106,3
• Ukraine	30,5	25,4
• Kasachstan	15,5	11,9
• Bosnien-Herzegowina	13,3	13,0
• Montenegro	6,0	6,4
• Usbekistan	4,7	2,7
• Rumänien	4,6	4,7
• Mazedonien	3,4	2,9
• Aserbaidshan	2,8	2,3
• Sonstige / Rest von CIS / Osteuropa	12,7	7,7
• Exportumsätze der Marktregion CIS / Osteuropa	9,1	14,7
Asien & Pazifik	25,0	24,7
• Vietnam	14,6	12,5
• China	3,6	3,1
• Thailand	2,5	2,4
• Philippinen	2,1	5,0
• Sonstige / Rest von Asien & Pazifik	2,2	1,7
• Exportumsätze der Marktregion Asien & Pazifik	-	-

FÜNF-JAHRES-VERGLEICH

Finanzkennzahlen in Mio. €	2012	2011	2010	2009	2008
Konzernumsatz gesamt	1.837,5	1.715,4	1.627,0	1.568,8	1.646,2
• Kernsegment Generika	1.213,1	1.188,3	1.124,2	1.115,6	1.154,5
• Kernsegment Markenprodukte	596,2	471,9	425,0	392,6	368,9
Operatives Ergebnis	202,1	120,1	161,8	191,9	176,4
EBITDA	323,8	223,2	268,8	280,1	255,4
<i>Bereinigtes EBITDA</i>	<i>367,5</i>	<i>337,2</i>	<i>315,9</i>	<i>287,5</i>	<i>294,3</i>
EBIT	206,0	121,2	162,1	192,5	175,2
Ergebnis vor Steuern (EBT)	135,6	69,5	109,0	141,5	105,5
Konzerngewinn	86,5	22,0	68,4	100,4	76,2
<i>Bereinigter Konzerngewinn</i>	<i>147,9</i>	<i>146,6</i>	<i>133,3</i>	<i>115,8</i>	<i>116,0</i>
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	212,7	169,0	194,8	250,5	129,3
Vermögens- / Kapitalstruktur in Mio. €	2012	2011	2010	2009	2008
Bilanzsumme	2.982,0	2.799,8	2.506,7	2.451,7	2.469,5
Langfristige Vermögenswerte	1.801,4	1.532,7	1.381,4	1.406,6	1.412,9
Kurzfristige Vermögenswerte	1.180,6	1.267,1	1.125,3	1.045,1	1.056,6
Eigenkapital	912,2	863,9	868,5	869,7	839,7
Eigenkapitalquote in Prozent	30,6%	30,9%	34,6%	35,5%	34,0%
Langfristiges Fremdkapital	1.100,2	1.254,9	910,5	683,5	887,7
Kurzfristiges Fremdkapital	969,6	681,0	727,7	898,5	742,1
Nettoverschuldung	1.177,3	900,3	864,1	899,0	1.015,7
Investitionen / Abschreibungen in Mio. €	2012	2011	2010	2009	2008
Investitionen gesamt	401,0	286,6	109,3	124,8	137,3
• in immaterielle Vermögenswerte	367,1	237,3	70,5	73,9	60,3
• in Sachanlagen	30,3	31,7	30,8	50,8	72,2
• in Finanzanlagen / assoziierte Unternehmen	3,6	17,6	8,0	0,1	4,8
Abschreibungen gesamt	123,3	107,4	107,8	90,3	80,2
• auf immaterielle Vermögenswerte	88,8	73,5	67,7	57,6	49,3
• auf Sachanlagen	33,3	29,3	36,0	32,4	30,9
• auf Finanzanlagen	1,2	4,6	4,1	0,3	-
Mitarbeiter / -innen	2012	2011	2010	2009	2008
Anzahl (Jahresdurchschnitt) ¹⁾	7.814	7.826	8.080	8.064	8.318
Anzahl (stichtagsbezogen)	7.761	7.900	8.024	7.981	8.299
Kennzahlen STADA-Aktie	2012	2011	2010	2009	2008
Marktkapitalisierung (Jahresende) in Mio. €	1.448,3	1.135,1	1.494,3	1.424,2	1.204,6
Jahresschlusskurs Stammaktie in €	24,41	19,25	25,38	24,20	20,50
Anzahl Aktien (durchschnittlich, ohne eigene Aktien)	59.059.393	58.830.209	58.763.492	58.662.392	58.632.021
Ergebnis je Aktie in € ²⁾	1,46	0,37	1,16	1,71	1,30
<i>Bereinigtes Ergebnis je Aktie</i>	<i>2,50</i>	<i>2,49</i>	<i>2,27</i>	<i>1,97</i>	<i>1,98</i>
Verwässertes Ergebnis je Aktie in € ³⁾	1,44	0,37	1,14	1,70	1,28
<i>Bereinigtes verwässertes Ergebnis je Aktie</i>	<i>2,47</i>	<i>2,44</i>	<i>2,22</i>	<i>1,96</i>	<i>1,95</i>
Dividende je Stammaktie in €	0,50 ⁴⁾	0,37	0,37	0,55	0,52
Ausschüttungssumme in Mio. €	29,6 ⁴⁾	21,8	21,7	32,3	30,5
Ausschüttungsquote in Prozent	34% ⁴⁾	99%	32%	32%	40%

1) Mitarbeiter der zu 50% konsolidierten Gesellschaften werden entsprechend ihrer Konsolidierungsquote erfasst.

2) Nach IAS 33.10.

3) Nach IAS 33.31.

4) Vorschlag.

